

Repräsentation von Geschlechtern in Berufsinformationsportalen im Internet

**Eine Analyse zur Reproduktion von Geschlechterstereotypen bei
ausgewählten Ausbildungsberufen**



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Englischer Titel: Representations in Career Choice Information websites - Analysing the reproduction of Gender Stereotypes on selected apprenticeship occupations

Master-Thesis

Name XXX

Studiengang Master of Education XXX, Fachrichtung XXX

Fachsemester XXX

Matrikelnummer XXX

E-Mail: XXX

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung	i
1..... Einleitung	1
2..... Problematisierung des Geschlechtsbegriffs	3
3..... Geschlechterstereotype und Geschlechterrollen – ein kritischer Überblick	5
4..... Überblick über Erklärungsansätze zur Berufswahl, zur Rolle von Medien, zu beruflicher Geschlechtersegregation, zum Einfluss von Sprache und zu Berufsbildungsmaßnahmen	16
4.1. Individuumsbezogene Faktoren der Berufswahl: Geschlecht in Linda Gottfredsons Berufswahltheorie	16
4.1.1. Diskussion von Gottfredsons Theorie und Konsequenzen für die Fragestellung der Arbeit	20
4.2. Struktureller Ansatz: Institutionelle Zwänge als Ursache beruflicher Geschlechtersegregation	23
4.3. Soziologisch-sozialpsychologischer Ansatz: Diskriminierungserfahrungen als Begünstigung beruflicher Geschlechtersegregation	26
4.4. Der Einfluss von Berufsbezeichnungen auf die Wahrnehmung von Berufen	28
4.5. Die Bedeutung von Medien für Berufsorientierung und Berufswahl	30
5..... Kurzzusammenfassung des Theoriehintergrunds	32
6..... Methodisches Vorgehen: Methode, Material und Stichprobe sowie Kategorien der Analyse	33
6.1. Methode	33
6.2. Kategorien	34
6.3. Material	36
6.4. Aufbereitung des Materials	37
6.5. Stichprobe	44
6.6. Erläuterungen zur Transkription der Videos	46
6.7. Allgemeine Struktur und Besonderheiten der Berufsinformationsportale	47
6.7.1. Portale BERUFENET, BERUFE.TV, planet-beruf.de	47
6.7.2. Portal Ausbildung.de	48
6.7.3. Portal AZUBIYO	49
7..... Analyse der Berufsinteressensportale und die Ergebnisse der Analyse	50

7.1.	Kategorie 1: die (zahlenmäßige) Benennung bzw. Darstellung von Männern und Frauen	50
7.1.1.	Ausbildung.de	50
7.1.2.	AZUBIYO	52
7.1.3.	BERUFENET	53
7.1.4.	BERUFE.TV	53
7.1.5.	planet-beruf.de	55
7.2.	Kategorie 2: das Vorkommen/ die Darstellung von Geschlechterstereotypen	56
7.2.1.	Ausbildung.de	56
7.2.2.	AZUBIYO	57
7.2.3.	BERUFENET	57
7.2.4.	BERUFE.TV	58
7.2.5.	planet-beruf.de	58
8.....	Diskussion der Ergebnisse und Fazit	59
9.....	Anhang A: Abbildungen und Tabellen	I
9.1.	Vorbemerkungen zum Aufbau von Anhang A und B	I
9.2.	Abbildungen	I
9.3.	Tabellen	VI
10. ..	Verzeichnisse und Nachweise	XV
10.1.	Abbildungsverzeichnis	XV
10.1.1.	Abbildungsquellen	XV
10.2.	Tabellenverzeichnis	XVI
10.2.1.	Tabellennachweise	XVI
10.3.	Abkürzungsverzeichnis	XVII
10.4.	Literaturverzeichnis	XVII
11. ...	Anhang B – Dokumentation der Analyse und Transkripte	1
11.1.	Frauenberufe	1
11.1.1.	Altenpfleger/in	1
11.1.2.	Erzieher/in	10
11.1.3.	Florist/in	20
11.1.4.	Masseur/in und medizinische/r Fachangestellte/r	28
11.1.5.	Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	35
11.2.	Männerberufe	46

11.2.1. Bestattungsfachkraft	46
11.2.2. Konstruktionsmechaniker/in	57
11.2.3. Maurer/in	66
11.2.4. Medientechnologe/-in – Druck	75
11.2.5. Packmitteltechnologie/-in	84
12. ..Transkripte	1
12.1. Frauenberufe	1
12.1.1. Altenpfleger/in	1
12.1.2. Erzieher/in	4
12.1.3. Florist/in	7
12.1.4. Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in	10
12.1.5. Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	13
12.2. Männerberufe	16
12.2.1. Bestattungsfachkraft	16
12.2.2. Konstruktionsmechaniker/in	20
12.2.3. Maurer/in	22
12.2.4. Medientechnologe/-in – Druck	25
12.2.5. Packmitteltechnologie/-in	28

Eidesstattliche Erklärung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Technische Universität Darmstadt

Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen oder anderen Quellen, insbesondere aus dem Internet, entnommen sind, wurden als solche eindeutig kenntlich gemacht.

Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht und noch nicht als Studienleistung zur Anerkennung oder Bewertung vorgelegt worden, weder von mir noch von anderen Studierenden an der TU Darmstadt oder an anderen Hochschulen.

Ich bin mir bewusst, dass eine unwahre Erklärung rechtliche Folgen haben kann und dass Täuschungsversuche zur Aberkennung der Prüfungsleistung führen.

Ort, Datum, Unterschrift

1. Einleitung

„Stehen alle Ausbildungsberufe Mädchen und Jungen gleichermaßen offen?

*Ja! Alle Berufe können sowohl von Frauen als auch von Männern ausgeübt werden.*¹

(Bundesagentur für Arbeit: Beruf aktuell. Lexikon der Ausbildungsberufe)

So geschlechterunabhängig, wie diese Antwort der Bundesagentur für Arbeit auf die oben stehende Frage vermuten lässt, ist der Eintritt von Jugendlichen in das Berufsbildungssystem in Deutschland nicht. Formal mag diese Antwort stimmen, da ansonsten Menschen wegen ihres Geschlechts diskriminiert werden würden. Nimmt man aber das Wort „gleichermaßen“ genauer unter die Lupe, wird klar, dass es mit dem Hinweis „theoretisch“ versehen werden müsste. In Deutschland gibt es das Phänomen der beruflichen Geschlechtersegregation, d.h. es gibt Berufe, die anhand ihrer Besetzung als Männer- bzw. Frauenberuf definiert sind.

Die berufliche Geschlechtersegregation, also die Polarisierung in Männer- und Frauenberufe, ist laut einer Analyse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Deutschland von Hausmann/ Kleinert im Untersuchungszeitraum von 1976 bis 2010 nahezu unverändert hoch geblieben.² Das heißt, dass in Deutschland seit über 30 Jahren vor allem das jeweilige Geschlecht darüber entscheidet, *welchen* Beruf jemand ausübt.

Demgegenüber steht eine hohe Anzahl an Projekten und Maßnahmen, die jene Geschlechtersegregation aufbrechen sollen. Hierzu zählen bspw. 834 in einer Projektlandkarte vom „Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen“ verzeichnete Projekte für Schüler_innen, durch die (mehr oder weniger explizit) junge Frauen zu MINT-Studiengängen und -Berufen ermutigt werden sollen, d.h. Berufen, in denen sie unterrepräsentiert sind.³ Ein analoges Beispiel für den Versuch, mehr Männer für Frauenberufe zu begeistern, ist das ESF-Modellprogramm „Mehr Männer in Kitas“. Von 2011 bis 2013 wurden dabei Strategien entwickelt, um „langfristig Kitas zu Orten auch für Männer zu machen“.⁴ Angesichts der bestehenden Teilung von Berufen in

¹ Bundesagentur für Arbeit (2016): Beruf aktuell. Lexikon der Ausbildungsberufe, Ausgabe 2016/2017, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, S. 6. URL: <https://www.ba-bestellservice.de/bestellservice/themen/buergerinnen-buerger/ausbildung/beruf-aktuell-ausgabe-2016-2017-lexikon-der-ausbildungsberufe-100114/> (zuletzt abgerufen am 16.05.2017).

² Vgl. Hausmann, Ann-Christin/ Kleinert, Corinna: Berufliche Segregation auf dem Arbeitsmarkt. Männer- und Frauendomänen kaum verändert. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: IAB-Kurzbericht (09-2014), S.1. URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2014/kb0914.pdf> (zuletzt abgerufen am 26.01.2017).

³ Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen. Projektlandkarte. URL: [http://www.komm-mach-mint.de/MINT-Projekte/Projektlandkarte/\(view\)?ta=58&map-filter-submit=Ausw%C3%A4hlen](http://www.komm-mach-mint.de/MINT-Projekte/Projektlandkarte/(view)?ta=58&map-filter-submit=Ausw%C3%A4hlen) (zuletzt abgerufen am 12.01.2017).

⁴ ESF-Modellprogramm „Mehr Männer in Kitas“. URL: <http://www.mikitas.de/> (zuletzt abgerufen am 12.01.2017).

Männer- versus Frauenberufe ist es fraglich, inwieweit diese Maßnahmen die Segregation aufbrechen können. Anne Busch führt an, dass in MINT-Berufen die Segregation sogar zugenommen hat und in diesen Berufen „festgefahrene Strukturen der Geschlechterstereotypisierung herrschen“.⁵ Hausmann/ Kleinert benennen als wichtigste Erklärungen für die ausgeprägte berufliche Geschlechtersegregation:

„Auf der Seite des Arbeitsangebots bilden die unterschiedlichen Berufswahlpräferenzen von Frauen und Männern die wichtigste Erklärung dafür, warum die Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt so stabil voneinander getrennt sind. Allerdings werden diese Präferenzen auch durch die gesellschaftlich vorherrschenden Rollenmodelle und die bestehenden Verteilungen von Frauen und Männern auf Berufe reproduziert.“⁶

Für die Berufswahl von Jugendlichen heißt dies folgendes: die Berufswahl scheint in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis mit der bestehenden beruflichen Geschlechtersegregation zu stehen. Ausgehend von Linda Gottfredsons „Theory of Circumscription and Compromise“ ist die über die Kindheit und das frühe Jugendalter getroffene Wahl eines Berufs manchmal nicht realisierbar, sodass beim Übertritt in ein Berufsausbildungsverhältnis Kompromisse eingegangen werden müssen. In der Realisierungsphase der eigenen Berufswünsche haben Jugendliche verschiedene Möglichkeiten, sich Informationen über die möglichen Berufe zu beschaffen. Eine dieser Möglichkeiten sind diverse Berufsinformations-/ Berufsinteressensportale im Internet. Die Qualität dieser Internetseiten wird damit zu einem Einflussfaktor für Berufsbilder in der Phase der Realisierung von Berufswünschen und kann somit auch berufliche Geschlechtersegregation verstärken oder auch abmildern.

Diese Problemstellung ist für die Berufspädagogik interessant, weil es eine zentrale Aufgabe der Berufserziehung ist, „die Berufswahl der Schüler zu objektivieren, zu fördern und zu stützen.“⁷ Die berufliche Geschlechtersegregation bei der Berufswahl und die Qualität von Berufsinformationsmedien stehen in direktem Zusammenhang zu dieser Grundaufgabe der Berufspädagogik.

Ausgehend von der in der Problemstellung beschriebenen beruflichen Geschlechtersegregation und dem Zusammenhang zur Berufswahl soll die Hypothese überprüft werden, ob Berufsinformations-/Berufsinteressensportale Berufe stereotyp entweder als Männerberuf oder Frauenberuf darstellen. In dieser Masterarbeit soll daher die Frage beantwortet werden, wie in verschiedenen Berufsinformations-/ Berufsinteressensportalen im Internet Ausbildungsberufe in Deutschland hinsichtlich dem Faktor Geschlecht dargestellt werden. Weiterhin soll

⁵ Busch, Anne (2013): Die berufliche Geschlechtersegregation in Deutschland. Ursachen, Reproduktion, Folgen. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 337.

⁶ Hausmann, Ann-Christin/ Kleinert, Corinna: A.a.O., S. 1.

⁷ Schelten, Andreas (2010): Einführung in die Berufspädagogik. 4. Aufl., Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 49.

abgeglichen werden, inwiefern sich die berufliche Geschlechtersegregation in der Qualität der Internetangebote widerspiegelt, d.h. ob Frauenberufe auch als Frauenberufe dargestellt werden und Männerberufe als Männerberufe.

2. Problematisierung des Geschlechtsbegriffs

Das Geschlecht ist ein Streitobjekt. Es ist eine der grundständigsten Kategorien, in die Menschen sich selbst und andere einordnen, trotzdem ist man sich uneins über die Ausgestaltung dieser Kategorie. Einerseits gibt es Apologeten einer weitestgehend biologischen/ evolutionären Festschreibung dessen, was ein Mann und was eine Frau ist und welche Rolle sie deswegen in unserer Gesellschaft erfüllen sollten (nach dem Muster ‚Frauen sammeln, Männer jagen‘). Demgegenüber stehen diejenigen, die das Geschlecht als eine u.a. durch Sozialisation ausgeformte Kategorie verstehen – man denke nur an Simone de Beauvoirs berühmten Ausspruch, man würde sinngemäß nicht als Frau *geboren*, sondern dazu *gemacht*. Geschlecht wird auch als Ergebnis performativer Akte in einem Prozess des Doing Gender beschrieben, wodurch Geschlecht als ein Konstrukt begriffen wird.⁸ Faulstich-Wieland/ Scholand sprechen sogar von einer „Einübung“ geschlechtlicher Verhaltensweisen, Ge- und Verbote, die auch durch Geschlechterstereotype gesteuert werden.⁹ Als scharf gezogen angenommene Geschlechtergrenzen werden gleichzeitig immer wieder durch subversive Strategien aufgeweicht und neu definiert,¹⁰ was sich bspw. in der Modekultur zeigt: Frauen tragen „Boyfriend-Jeans“, Männer sind eine neue Zielgruppe für pflegende Kosmetik und Schönheitspflege („metrosexuell“). Die eindeutige Verortung eines Menschen als Mann oder Frau entlang dieser exklusiven Grenze ist nicht so einfach, wie das Vorhandensein eines primären Geschlechtsorgans suggeriert. Auch wenn sie nicht die Mehrzahl der Menschen darstellen, gibt es Frauen, die nicht die Chromosome XX haben; ebenso ist der Testosteronspiegel kein hinreichendes Kriterium für die Zuordnung zu Mann oder Frau.¹¹

⁸ Vgl. Gildemeister, Regine: Doing Gender: Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. S. 137 f. In: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 137-145.

⁹ Faulstich-Wieland, Hannelore/ Scholand, Barbara (2017): Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen. Eine Handreichung für Lehrkräfte, Weiterbildner/innen, und Berufsberater/innen. Working Paper Forschungsförderung 034-2017, Hans-Böckler-Stiftung, S. 44.

¹⁰ Vgl. Baltes-Löhr, Christel: Immer wieder Geschlecht – immer wieder anders. Versuch einer Begriffsbestimmung, S. 25. In: Schneider, Erik/ Baltes-Löhr, Christel (2014): Normierte Kinder. Effekte der Geschlechternormativität auf Kindheit und Adoleszenz. Bielefeld: transcript Verlag, S. 17-40.

¹¹ Henke zitiert nach Baltes-Löhr, Christel: A.a.O., S. 21.

Die Norm stellt in Deutschland trotzdem eine Einordnung in entweder männlich oder weiblich dar, was sich auch in unserer Sprache wiederfindet. Auf dem Standesamt können heterosexuelle Paare ‚zu Mann und Frau‘ erklärt werden, aber es ist bis jetzt zumindest noch nicht möglich, eine Ehe in diesem Sinne zu führen, wenn man sich nicht als Mann und Frau in genau dieser Form einordnet. Statistische Daten werden nach Männern und Frauen aufgegliedert, bei der Geburt eines Kindes legt das vorgefundene primäre Geschlechtsorgan fest, welche Geschlechterrolle zukünftig erfüllt werden soll.

Judith Butler löst die Dichotomie des exklusiven ‚*entweder Mann oder Frau*‘ auf, indem sie in ihrem Buch „Gender Trouble“ zwischen „sexed bodies“ und „culturally constructed genders“ unterscheidet, also zwischen dem biologischen Geschlecht und dem kulturell konstruierten Geschlecht.¹² Butler erweitert diese Unterscheidung später um den Aspekt „desire“, was sich nach Baltes-Löhr mit sexuellem Begehren übersetzen lässt.¹³

Aus dieser Situation mit einem schwer zu fassenden Begriff von Geschlecht heraus unternimmt Baltes-Löhr den Versuch einer begrifflichen Bestimmung von Geschlecht durch eine weitere Ausdifferenzierung der Geschlechterdimensionen über Butlers Unterscheidung hinaus: das körperliche, psychische, soziale und sexuelle Geschlecht.¹⁴ Die körperliche Dimension umfasst u.a. chromosomale, hormonelle und genitale Merkmale, während die psychische Dimension sich auf Empfinden und Eigenwahrnehmung des Geschlechts zwischen Selbst- und Fremdzuschreibung bezieht. Die soziale Dimension des Geschlechts meint Geschlechterrollen und Verhaltensweisen, dazu gehören auch die Zuweisung zu Arbeitsmarkt und Bildungsbereich. Die sexuelle Dimension meint schließlich sexuelle Orientierungen wie hetero-/homosexuell.¹⁵ Baltes-Löhr weist aber darauf hin, dass diese vier Dimensionen noch als un-abgeschlossen zu betrachten sind. Das heißt nicht, dass solche Theorien versuchen, die Kategorien männlich und weiblich ‚abzuschaffen‘, wie den Gender Studies manchmal polemisch vorgeworfen wird – sondern, dass ausdifferenziert werden muss, was es heißt, männlich oder weiblich zu sein. Baltes-Löhr fasst zusammen: „Mit einer so gefassten Definition von Geschlecht lassen sich unterschiedlichste Kombinationen zwischen den Elementen der verschiedenen Dimensionen denken.“¹⁶ Dass Geschlecht nicht ‚einfach nur männlich oder weiblich‘ ist, zeigt sich beim Blick über die eigenen Ländergrenzen hinaus. Geschlecht wird in außereuropäischen Kulturen mitunter anders gedeutet: in der Dominikanischen Republik gibt es den Ausdruck „Guevedoce“, der als „Spielraum zwischen Frau- und Mann-Sein“ solche Menschen

¹² Butler, Judith (1990): Gender Trouble. Feminism and the subversion of identity. New York u.a.: Routledge, S.6.

¹³ Baltes-Löhr, Christel: A.a.O., S. 27.

¹⁴ Vgl. Baltes-Löhr, Christel: A.a.O., S. 31.

¹⁵ Vgl. Baltes-Löhr, Christel: ebd.

¹⁶ Baltes-Löhr, Christel: A.a.O., S. 32.

bezeichnet, die bei der Geburt nicht eindeutig männlich oder weiblich sind. Ähnliches gibt es in Juchatan („Muxe“), Indien („Hira“) und auf Papua Neuguinea („Kwolu-Aatmwol“).¹⁷

Für die vorliegende Arbeit bedeutet diese Problematisierung des Geschlechtsbegriffs, dass im Weiteren genauer geklärt werden muss, was Geschlechterstereotype und (soziale) Geschlechterrollen sind, auch anhand aktueller Forschungsergebnisse zu beruflicher Geschlechtersegregation und zu Berufswahl. Gleichzeitig erweist sich die Analyse der Darstellung von Frauen- und Männerberufen in deutschen Berufsinformationsportalen als im Untersuchungsgegenstand begründete, unvermeidbare Auslassung von Menschen, die nicht das dichotome Schema Mann/ Frau erfüllen, da eine Identifikation von männlichen oder weiblichen Stereotypen eine eindeutige Zuordnung in dieses binäre System erfordert. Denkbar ist jedoch, dass auch Männer weibliche Stereotype zeigen und umgekehrt. Allerdings kann auf die Problematik des Geschlechtsbegriffs eingegangen werden, indem immer dann, wenn das Geschlecht nicht deutlich als männlich oder weiblich identifizierbar ist und zu großen Interpretationsspielraum lässt, dieses vermerkt wird und die Analyse und Deutung z.B. dieses Bildes ausgeklammert wird. In der Analyse der Berufsinformationsportale kann allenfalls über den Vergleich der Websites untereinander eine Abstufung vorgenommen werden im Sinne einer Darstellung der Berufe als ‚eindeutig‘ weiblich/ männlich oder weniger/ mehr stereotyp.

3. Geschlechterstereotype und Geschlechterrollen – ein kritischer Überblick

‚Gender-Marketing‘ scheint aktuell Hochkonjunktur zu haben, wenn man sich anschaut, wie diverse Produkte beworben werden. Werbung kann in diesem Sinne als „Idealdarstellung“ und „planmäßige[s] Porträtieren“ gedacht werden.¹⁸ Der Blog „Die alltägliche Rosa-Hellblau-Falle“ dokumentiert zahlreiche Beispiele von geschlechterspezifischen Produkten, darunter solche Absurditäten wie Kugelschreiber nur für Mädchen¹⁹, Lesebücher mit Geschichten speziell für Jungen²⁰, mit Einhörnern und Prinzessinnen bedruckte Batterien für Mädchen²¹ oder ein „Bobby Car“, das erst mit Aufklebern für Jungen oder für Mädchen als geschlechtsspezifisches

¹⁷ Baltés-Löhr, Christel: A.a.O., S. 30.

¹⁸ Schmid-Thomae, Anja (2012): Berufsfindung und Geschlecht. Mädchen in technisch-handwerklichen Projekten. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 35.

¹⁹ Blog „Die alltägliche Rosa-Hellblau-Falle“. URL: <http://rosa-hellblau.tumblr.com/> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017)

²⁰ Blog „Die alltägliche Rosa-Hellblau-Falle“. URL: http://68.media.tumblr.com/546393eac180edab98e05a764503daaf/tumblr_ojjdki1PI1teuelqo1_1280.png (zuletzt abgerufen am 21.03.2017)

²¹ Blog „Die alltägliche Rosa-Hellblau-Falle“. URL: http://68.media.tumblr.com/c61df3e8ea69f49ca3afdd3ebaedc594/tumblr_oihpkfKUB1teuelqo1_1280.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Spielzeug individualisiert werden ‚muss‘²². Die Beispiele haben eins gemeinsam: sie arbeiten ungeachtet der tatsächlichen Funktion der Gegenstände (z.B. Kugelschreiber – schreiben) mit einer Überbetonung von Geschlechterstereotypen und einer Zuweisung von Mädchen und Jungen zu bestimmten Themen und Rollen. Der Verlag PONS beschreibt seine geschlechtsspezifischen Lesebücher und damit die gesellschaftlichen Rollen von Jungen und Mädchen wie folgt:

„Die Gründung eines unsichtbaren Pony-Clubs, freche Prinzessinnen, die heimlich backen und eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen zwei Tieren - das sind Themen, die Mädchen begeistern und zum Lesen motivieren!“²³

und

„Kämpfende Piraten, ein cleverer Polizist, der Entführungen aufklären muss, und ein Außerirdischer, der durchs Weltall irrt - diese Geschichten treffen den Geschmack von Jungs und garantieren jede Menge Schmökerspaß!“²⁴

Von Mädchen wird hier erwartet, dass sie sich für Prinzessinnen und Ponys interessieren während von Jungs angenommen wird, dass sie Spaß an Piraten- und Weltallfantasien haben. Die eigentliche Funktion von Lesebüchern, nämlich das *Lesen* lernen, erscheint hier zweitrangig hinter der Funktion, zu lernen, wofür sich Jungen und Mädchen interessieren (sollten).

Die Farbe Rosa wird bei der Mehrzahl der im benannten Blog gesammelten Produkte untrennbar mit Mädchen/ Frauen verbunden, demgegenüber die Farbe Blau mit Jungen/ Männern. Die Künstlerin JeongMee Yoon hat in ihrem Fotoprojekt „The Pink and Blue Project“ (2005 bis heute) Mädchen und Jungen in ihren Zimmern umringt von deren Spielsachen und Kleidungsstücken fotografiert.²⁵ Dabei sind nahezu monochrome Fotos entstanden, in denen die Mädchen in ihrer rosafarbenen Kleidung und die Jungen in ihrer blauen Kleidung optisch mit ihren Besitztümern verschmelzen (siehe Abb. 1 und 2 im Anhang). Yoon weist darauf hin, wie willkürlich die heutige Deklaration von rosa als Mädchenfarbe und Blau als Jungenfarbe ist, da rosa als verdünntes Rot bis zum Zweiten Weltkrieg als Jungenfarbe galt: „Pink was once a color associated with masculinity, considered to be a watered down red and held the power

²² Blog „Die alltägliche Rosa-Hellblau-Falle“. URL: http://68.media.tumblr.com/58ad3335c49671ac4ac484d8498c6c1b/tumblr_ohqg5nawiL1teuelqo1_1280.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

²³ PONS Lesebuch für Mädchen: URL: <http://de.pons.com/produkte/klett-geschichten-fuer-maedchen-zum-lesenlernen-978-3-12-949059-4> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

²⁴ PONS Lesebuch für Jungs: URL: <http://de.pons.com/produkte/klett-geschichten-fuer-jungs-zum-lesenlernen-978-3-12-949060-0> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

²⁵ JeongMee Yoon (2005 bis heute): The Pink and Blue Project). URL: http://www.jeongmeeyoon.com/aw_pinkblue.htm (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

associated with that color.“²⁶ Rot/ Rosa stand für Kraft und Aktivität, Blau stand für Passivität. Hier deutet sich bereits an, wie wirkmächtig Stereotype für die Herausbildung einer Geschlechtsidentität sein können.

Diese Geschlechterstereotype machen auch vor einer älteren Zielgruppe keinen Halt. Die Messe für Bildung und Karriere in Koblenz 2017, die sich wahrscheinlich an Jugendliche und junge Erwachsene von ca. 14 bis 20 Jahren (also nahe dem allgemeinen Schulabschluss) wendet, wirbt mit einer Anzeige (siehe Abb. 1 im Anhang). Zu sehen ist ein Kind mit einem Reinigungswagen inklusive Besen und Wischmopp, das sagt: „Wenn ich groß bin, Sorge für strahlenden Glanz! [sic!]“²⁷. Das rosafarbene Kleid, welches das Kind trägt, markiert das Kind als weiblich und lässt daher darauf schließen, dass es ein Mädchen sein soll. Mit der Überschrift „Finde deinen Traumberuf“ wirkt die Szene mehr als zynisch; hier wird das Stereotyp bedient, (privates wie berufliches) Putzen sei Frauensache, eine höhere Ausbildung/ Karriere aber nicht. Ebenso Frauensache scheint ferner Kochen zu sein, wie Galeria Kaufhof mit seinem speziellen Spielzeugregal „Wie Mutti“ festschreibt (siehe Abb. 4 im Anhang) und damit Care-Arbeit als exklusiv weiblich definiert. Heimwerken ist dagegen so exklusiv männlich konnotiert, dass Frauen nicht einfach herkömmliches Werkzeug benutzen ‚können‘, sondern den pinken Werkzeugkoffer „Tussi on Tour“ dafür ‚brauchen‘ (siehe Abb. 5 im Anhang). Diese Unvereinbarkeit von Weiblichkeit mit Handwerken stellt auch Schmid-Thomae heraus.²⁸ Frauen putzen und kochen, Männer reparieren und handwerken.

Diese Geschlechterstereotype legen fest, was ‚typisch weiblich‘ und ‚typisch männlich‘ sei. Dabei werden vermeintliche Geschlechterunterschiede betont oder erst geschaffen, wenn man an obige Beispiele denkt. Dorothee Alfermann beschreibt Geschlechterunterschiede als „janusköpfig“, d.h. sie zeigen sich von zwei Seiten: in psychologischer Forschung habe sich laut Alfermann herausgestellt, dass sich kaum bzw. keine nachweisbaren Geschlechterunterschiede bei der Messung psychologischer Merkmale feststellen lassen. Demgegenüber steht die „geschlechtstypische Arbeitsteilung in unserer Gesellschaft“.²⁹ Die zuvor angeführten Beispiele sollen verdeutlichen, dass sich die von Alfermann benannte „Arbeitsteilung“ nicht nur auf Erwerbsarbeit bezieht, sondern auch auf unbezahlte Hausarbeit (die vorwiegend von Frauen geleistet wird, wie Putzen und Kochen). Alfermann führt eine Untersuchung aus dem

²⁶ JeongMee Yoon (2005 bis heute): The Pink and Blue Project). URL: http://www.jeongmeeyoon.com/aw_pinkblue.htm (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

²⁷ Werbung für die Messe für Bildung und Karriere in Koblenz 2017. Quelle: http://68.media.tumblr.com/797f6ecb262d7aa4717d4ead2484842b/tumblr_omjtbzTkiJ1teuelqo1_500.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

²⁸ Schmid-Thomae, Anja (2012): A.a.O., S. 43f.

²⁹ Alfermann, Dorothee (1996): Geschlechtsrollen und Geschlechtstypisches Verhalten. Stuttgart/ Berlin/ Köln: Kohlhammer, S. 8.

Jahr 1988 an, die unterschiedlich ausgeprägte intellektuelle Fähigkeiten zwischen Jungen und Mädchen nur wenig nachweisen konnte. Trotzdem hatten zu diesem Zeitpunkt Mädchen im Durchschnitt die besseren Schulabschlüsse als Jungen, allerdings hatten Männer nach der Schulzeit mehr gesellschaftlichen Erfolg.³⁰ Barbara Rendtorff weist darauf hin, dass gegenwärtig Jungen als Bildungsverlierer und Opfer eines Schulsystems stilisiert werden, welches Mädchen in der Benotung bevorzuge.³¹ Bessere schulische Leistungen von Mädchen gegenüber Jungen wurden bereits in den frühen 1960er Jahren nachgewiesen³², trotzdem gibt es heute das Stereotyp, Mädchen ‚könnten kein Mathe‘. Die von Alfermann als janusköpfig beschriebenen Geschlechterunterschiede sind damit hochaktuell. Die zwei Seiten des Merkmals Geschlecht sind das einerseits individuelle Merkmal gegenüber dem Geschlecht als soziale Kategorie.³³

Stereotype sind laut Alfermann „verbreitete und allgemeine Annahmen über die relevanten Eigenschaften einer Personengruppe“, die im Laufe der Sozialisation erworben werden.³⁴ Die Speicherung dieser Stereotype erfolgt nach Alfermann in Kategorisierungsprozessen. Demnach werden Stereotypen über Männer und Frauen in Clustern wie beispielsweise Aktivität/Passivität strukturiert. Diese Kategorisierung führt jedoch dazu, dass „Unterschiede innerhalb von Kategorien unter- und die zwischen Kategorien überschätzt werden“.³⁵ Stereotype haben laut Alfermann zwei Funktionen: zum einen die kognitive Funktion, die Welt zu ordnen und übersichtlich zu machen (auch wenn diese Funktion umstritten sei)³⁶, zum anderen eine motivationale Funktion, die darin besteht, „die bestehende gesellschaftliche Rang- und Wertordnung zu rechtfertigen und zu perpetuieren“.³⁷ Wenn man das eingangs angeführte Stereotyp betrachtet, Putzen sei Frauenarbeit, dann hat dieses Stereotyp nach Alfermanns Definition zwei Bedeutungen. Erstens die kognitive Verortung von Putzen als Tätigkeit, die vorrangig von Frauen ausgeübt wird (im Gegensatz zu z.B. Heimwerken), zum anderen den motivationalen Aspekt, dass diese Zuordnung von Putzen zu Frauen bestehen bleiben soll – eben *weil* sie Frauenarbeit ist. Durch letzteres wird vermeintlich auch gerechtfertigt, dass der Frauenanteil

³⁰ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 8.

³¹ Vgl. Rendtorff, Barbara: Brave Mädchen – dumme Jungen? Erziehung und Geschlecht. S. 166 f. In: Rendtorff, Barbara (2011): Geschlechterforschung: Theorien, Thesen, Themen zur Einführung. Stuttgart, Kohlhammer, S. 158-171.

³² Vgl. Rendtorff, Barbara: A.a.O., S. 167.

³³ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 9.

³⁴ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 9 f.

³⁵ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 10.

³⁶ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): ebd.

³⁷ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 11.

in der Raumpflege beispielsweise 2008 bei 84,3% lag und damit ein Frauenberuf ist.³⁸ Ein Stereotyp erhält sich in diesem Sinne selbst. Allerdings hat sich wie zuvor ausgeführt beispielsweise die Verknüpfung von rosa/Frau und blau/Mann historisch umgekehrt. Dies weist darauf hin, dass die heute bestehenden Stereotypen wie „Mädchenspielzeug ist rosa“ und „Jungenspielzeug ist blau“ zumindest zum Teil das Ergebnis eines historischen Entwicklungsprozesses sind und nicht die unweigerliche Ausführung von ‚archetypischen Genen‘, die oft als Begründung dafür herhalten müssen.³⁹ Die Annahme Alfermanns, Stereotypen perpetuieren und rechtfertigen die gesellschaftliche Rangordnung (und damit auch die Geschlechterordnung), scheint dadurch gestärkt, dass Frauen heute emanzipierter sind als noch vor ein paar Jahrzehnten, aber traditionelle Rollenmuster und Stereotype wie anfangs erläutert aktuell überbetont werden.

Alfermann stellt in ihrer Untersuchung von Geschlechterstereotypen in 25 Staaten heraus, dass männliche Stereotypen im Durchschnitt zwar nicht positiver bewertet werden, in unserer Kultur allerdings mit mehr positiven Eigenschaften verbunden sind als weibliche Stereotypen, auch deshalb, weil dominantere Gruppen einer Gesellschaft das positivere Stereotyp einnehmen und unsere Kultur männlich dominiert sei.⁴⁰ Der (kognitive) Erwerb von Stereotypen ist laut Alfermann nach der Grundschule abgeschlossen, wobei diese dann ein Leben lang stabil bleiben. Alfermann kommt außerdem zu dem Ergebnis, dass Stereotype interkulturell überwiegend gleich sind; die Anzahl stereotyper Eigenschaften schwankt interkulturell, aber die inhaltlichen Zuschreibungen sind weitestgehend dieselben.⁴¹ Wie dichotom Geschlechterstereotype funktionieren, zeigt sich daran, dass sich in keinem der 25 untersuchten Staaten eine Umkehrung von männlichen oder weiblichen Stereotypen finden ließ, d.h. beispielsweise dass „sanft(mütig)“ interkulturell nur Frauen zugeordnet wurde, nicht jedoch Männern geschweige denn Männern und Frauen gleichzeitig. Die Stereotype gelten also nur entweder für Frauen oder für Männer.⁴²

Aus Alfermanns Untersuchung zusammen mit den Vorbemerkungen in diesem Kapitel und den Ergebnissen aktueller Forschung zu beruflicher Geschlechtersegregation und zu Geschlecht im Zusammenhang mit Berufswahl (vgl. Kapitel 5) ergibt sich auf der nächsten Seite

³⁸ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009): Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern in Deutschland, S. 11. URL: <https://www.bmfsfj.de/blob/84078/3f381c4d545b55c5001735076ee354a5/dossier-entgeltungleichheit-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

³⁹ Vgl. Gernert, Johannes: Pink stinkt. Artikel in der Zeitung taz, URL: <http://www.taz.de/!488172/> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

⁴⁰ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 11 und 18.

⁴¹ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 13.

⁴² Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 14.

nachfolgendes Bild männlicher und weiblicher Stereotypen. Alfermanns Auflistung von (interkulturell übereinstimmenden) Stereotypen erschien für die Analyse deutscher Berufsinformationsportale angesichts der vorhergehenden Analyse nicht ausreichend, weshalb am unteren Ende der Tabelle eigene Ergänzungen aus den Ausführungen in diesem Kapitel und Kapitel 5 aufgelistet sind.

Stereotype maskuline Eigenschaften	Stereotype feminine Eigenschaften
anmaßend abenteuerlustig aggressiv aktiv dominant egoistisch ehrgeizig einfallsreich emotionslos entschlossen erfinderisch ergreift die Initiative ernsthaft faul fortschrittlich grausam grob hartherzig klar denkend kräftig kühn laut logisch denkend maskulin mutig opportunistisch rational realistisch robust selbstbewusst selbstherrlich stark streng stur tatkräftig unabhängig überheblich unbekümmert unerschütterlich unnachgiebig unordentlich unternehmungslustig weise	abergläubisch abhängig affektiert attraktiv charmant einfühlsam emotional feminin furchtsam gefühlvoll geschwätzig liebevoll milde neugierig schwach sanft sexy träumerisch unterwürfig weichherzig
benutzt Werkzeuge/ arbeitet handwerklich* bevorzugt blau* Interesse an Technik* ist gut in Mathe* macht Karriere*	bevorzugt rosa* Interesse an Menschen* ist nicht gut in Mathe* macht Putzarbeit* mütterlich/fürsorglich*

Tabelle 1: Geschlechterstereotype nach Alfermann (1996) mit *eigenen Ergänzungen.

Neben Geschlechterstereotypen gibt es auch Geschlechterrollen. Letztere beinhalten im Unterschied zu Geschlechterstereotypen „nicht nur die Beschreibung, sondern auch die normative Erwartung bestimmter Eigenschaften und Verhaltensweisen.“⁴³ Geschlechterrollen erweitern also deskriptive Geschlechterstereotype („Frauen/ Männer *sind* liebevoll/streng/etc.“) um einen präskriptiven Aspekt („Frauen/ Männer *sollen* sich um Kindererziehung kümmern/ die Familie ernähren/ etc.“).⁴⁴ Alfermann geht davon aus, dass sich Geschlechterstereotype auch deswegen „so hartnäckig halten und einen interkulturellen Konsens aufweisen“⁴⁵, weil eine Ähnlichkeit zwischen Geschlechterstereotypen und Geschlechterrollen besteht: so begünstigen Geschlechterstereotypen wie „Frauen sind liebevoll“ ihre traditionelle Rolle als Mutter, die sich mehr um die Kinder kümmert als der Vater (was trotz wachsender Gleichstellung noch immer aktuell ist)⁴⁶. Auch Barbara Rendtorff erläutert in „Bildung der Geschlechter“, welchen Zusammenhang es zwischen pädagogischen Arbeitsbereichen und Geschlechtern gibt. Sie führt an, dass Frauen vor allem kleine Kinder betreuen, während Männer eher in Leitungspositionen mit „außenorientierte[n] Arbeiten“ zu finden sind (akademische Bereiche).⁴⁷ Diese Geschlechterrollen wurzeln nach Rendtorff vor allem in den historisch geprägten Konzepten von ‚Erziehung‘ und ‚Bildung‘.⁴⁸

Alfermann führt als Fazit aus soziologischer Forschung an, dass die geschlechtstypische Arbeitsteilung einer Gesellschaft die Entstehung von Geschlechterstereotypen bedingt.⁴⁹ Alfermann geht davon aus, dass Stereotype dadurch erworben werden, dass über Sozialisationsagenten wie bspw. Eltern Geschlechtsrollenerwartungen – also Regeln – gelernt und mit der Kategorie Mann/ Frau verknüpft werden. Ein Beispiel hierfür ist die Äußerung ‚ein Junge weint nicht‘.⁵⁰ Geschlechterrollen wiederum korrelieren mit Statusunterschieden; nach Alfermann gibt es interkulturell männliche Dominanz – wodurch das Geschlecht auch eine Statusvariable ist.⁵¹ Die Höherbewertung von Männlichkeit gegenüber Weiblichkeit in Bezug auf den Status

⁴³ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 31.

⁴⁴ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): ebd.

⁴⁵ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 21.

⁴⁶ Mütter sind seltener berufstätig als Väter, arbeiten häufiger in Teilzeit, sind häufiger alleinerziehend als Väter und nehmen länger sowie häufiger Elterngeld in Anspruch. Vgl. Statistisches Bundesamt (2014): Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, S.19-29. URL: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2014/Gleichstellung/begleitheft_Gleichstellung_2014.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

⁴⁷ Rendtorff, Barbara (2011): Bildung der Geschlechter. Stuttgart: Kohlhammer GmbH, S. 65.

⁴⁸ Vgl. Rendtorff, Barbara (2011): A.a.O., S. 66 ff.

⁴⁹ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 22.

⁵⁰ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 24 f.

⁵¹ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 23.

ist laut Alfermann daran ersichtlich, dass es mehr positive maskuline Eigenschaften als positive feminine Eigenschaften gibt.⁵²

Alfermann kommt nach diesen Erläuterungen zu ihrer Ausgangsthese zurück: Geschlechtsunterschiede haben zwei zu betrachtende Seiten. Erstens die psychologische Seite, auf der Unterschiede nur marginal nachweisbar sind, zweitens die Betrachtung des Geschlechts als soziale Kategorie. Geschlechterstereotype und -rollen sind der sozialen Kategorie zuzuordnen und unterscheiden deutlich zwischen männlich und weiblich.⁵³ Gleichzeitig gibt es deutliche Geschlechtsunterschiede und es gibt sie nicht – eigentlich eine Kontradiktion, wenn man nicht die Betrachtungsebenen differenziert. Deutlich wird, dass Geschlechterstereotype eng mit Geschlechterrollen zusammenhängen, d.h. die Aussage ‚eine Frau ist (typischerweise) X‘ korreliert mit ‚eine Frau soll X‘.

Zur Wirkung von Medien auf den Erhalt von Geschlechterstereotypen sagt Alfermann, dass sowohl in Fernsehen, Büchern und Illustrierten sowie Werbeanzeigen den Erhalt von Stereotypen begünstigen. Selbst wenn sie bspw. oberflächlich betrachtet Frauen in erfolgreicheren Karrieren zeigen als Männer, finden sich nonverbal Hinweise auf Geschlechterstereotypen. Britta Huhnke kam in ihrer Fallstudie zur Berichterstattung in verschiedenen Medien ebenfalls zu dem Ergebnis, dass Frauen stereotyp dargestellt werden: „die unabhängige Frau als Leitbild, die selbstbestimmt handelt, im Beruf, [...] wäre unter marktstrategischen Gesichtspunkten auch ein sinnloses Unterfangen“.⁵⁴ Alfermann weist allerdings kritisch darauf hin, dass die Sozialisationswirkung von Medien umstritten ist und nicht sicher gesagt werden kann, ob Medien nur Informationsquellen sind oder Individuen auch verändern.⁵⁵ Selbstkritisch sei an dieser Stelle erneut darauf verwiesen, dass in der vorliegenden Arbeit nicht geklärt wird, wie groß/welcher Art der tatsächliche Einfluss von Geschlechterstereotypen in Berufsinformationportalen auf Jugendliche ist. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass Geschlechterrollen und -stereotype die Berufswahl von Jugendlichen beeinflussen, auch wenn umstritten ist, *wie*.

In Bezug auf Fremdattribution gibt es den psychologischen Effekt von konfirmatorischen Strategien; Menschen neigen nach Alfermann dazu, vergangene Ereignisse so zu rekonstruieren, dass sie Stereotypen entsprechen. Da Erfolg eher von Männern als von Frauen erwartet wird, wird dieser bei Männern eher ihren Fähigkeiten zugeschrieben (also einer stabilen Ursache)

⁵² Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 18.

⁵³ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 23.

⁵⁴ Huhnke, Britta (1996): Macht, Medien und Geschlecht. Eine Fallstudie zur Berichterstattungspraxis der DPA, der TAZ sowie der Wochenzeitungen Die Zeit und Der Spiegel von 1980-1995. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH, S. 35.

⁵⁵ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 25.

und bei Frauen eher ihrer Anstrengung (also einer variablen Ursache).⁵⁶ In beruflichen Kontexten wird demnach „Männern Intelligenz und Kompetenz quasi automatisch zugeschrieben [...], während Frauen um ihre intellektuelle Anerkennung kämpfen müssen.“⁵⁷ Ein Beispiel für diesen (nicht nur auf berufliche/ intellektuelle Fähigkeiten bezogenen) Kampf um Anerkennung schildert Twitter-Userin „Lena W_“: „Mädchen springt im Schwimmbad beherzt vom Beckenrand. Ihr Vater: ‚Wow, du kannst ja toll springen! Wie ein Junge!‘ [...]“.⁵⁸ Auch Berufssportlerinnen sind solchen Anerkennungskämpfen ausgesetzt: US-Open-Siegerin Angelique Kerbers sportlich herausragende Leistung tritt hinter der Leistung ihres männlichen Trainers Torben Beltz zurück. Die Süddeutsche Zeitung titelte zu Kerbers Sieg: „Das ist der Mann, der Kerber zur Nummer eins *gemacht* hat“.⁵⁹ Wie auch zuvor von Alfermann beschrieben wird zwar vordergründig die Frau als erfolgreiche „Nummer eins“ bezeichnet, aber den aktiven Part nimmt gemäß männlichem Stereotyp trotzdem Trainer Beltz ein (er hat sie erst zur Nummer eins „*gemacht*“).⁶⁰ Der sportliche Sieg scheint weniger zur Kategorie Frau zu passen als zur Kategorie Mann. Damit wird die Frau, die eine ihre Geschlechterrolle überragende sportliche Leistung zeigt, als Ausnahmeerscheinung nur zur Bestätigung des Stereotyps, Männer seien zu besseren sportlichen Leistungen fähig als Frauen (z.B. wegen ihrer körperlichen Robustheit oder wegen ihrer Entschlossenheit, vgl. hierzu Alfermanns zuvor aufgelistete Stereotype in Tab. 1). Die Deutung wird über Stereotype gefiltert, sodass das Ergebnis jenes Stereotyp wiederum bestätigt – im Sinne eines Zirkelschlusses (A folgt aus B und B folgt aus A).⁶¹

Genau genommen ist das Verhältnis von Geschlechterstereotypen und Geschlechterrollen ein höchst unlogisches, da nicht ohne weiteres vom ‚Sein‘ aufs ‚Sollen‘ geschlossen werden kann. Dies entspräche einem Fehlschluss von einer deskriptiven auf eine präskriptive Aussage, bspw. ‚Männer sind körperlich stärker als Frauen, also soll schwere körperliche Arbeit *nur* von Männern verrichtet werden‘. Um den Schluss logisch haltbar zu machen, bräuchte es bspw. die zweite Prämisse ‚Frauen können niemals so stark werden wie Männer‘ – und das ist angesichts erfolgreicher (Kraft-)Sportlerinnen eine nicht haltbare Aussage. Das zweite logische Problem ist wie von Alfermann geschildert, dass Geschlechterstereotypen und -rollen als Be-

⁵⁶ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 26.

⁵⁷ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 27.

⁵⁸ Blog „Die alltägliche Rosa-Hellblau-Falle“. URL: http://68.media.tumblr.com/eba387085cebd40bdc3c31242e1d6c2d/tumblr_ogsdqtseVm1teuelqo1_1280.png (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

⁵⁹ Schmieder, Jürgen: Das ist der Mann, der Kerber zur Nummer eins gemacht hat. Erschienen in Süddeutsche Zeitung online am 12.09.2016. URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/us-open-der-mann-der-angelique-kerber-zur-nummer-eins-gemacht-hat-1.3156558> (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

⁶⁰ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 25.

⁶¹ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 27.

gründungsstrategie in einen Zirkelschluss führen, d.h. ‚tatsächlich vorhandene Geschlechterrollen sind genau so, weil Geschlechterstereotypen sie bestätigen‘ und ‚Geschlechterstereotypen werden durch tatsächlich vorhandene Geschlechterrollen bestätigt‘. Präziser: ‚Müllmann‘ ist Männerberuf, weil ihn (vermeintlich körperlich unterlegene) Frauen in der Regel nicht wählen (A folgt aus B). Frauen wählen in der Regel den Beruf ‚Müllmann‘ nicht, weil er ein (körperlich anstrengender) Männerberuf ist. (B folgt aus A). Was in dem Fall die Ursache ist, kann aufgrund des Zirkels nicht gesagt werden. Im Extremfall wird, statt die logische Notwendigkeit dieses Zusammenhangs anzuzweifeln, die Kategorie ‚Frau‘ bestritten:

„Ich sag es, wie es ist.‘ Er macht die nächste Mülltonne fertig. ‚Solche Dinger sind nichts für normale Frauen.‘ Aber Michaela sei eben keine richtige Frau. Sondern ein ‚Mannweib‘.

Michaela Fuhrmann steht daneben und verzieht keine Miene. Verletzen sie solche Worte? Sie schüttelt den Kopf. ‚Er hat recht [sic!]. Eine normale Frau bin ich nicht.“⁶²

Michaela Fuhrmann ist eine der ersten Frauen Deutschlands, die für die Müllabfuhr arbeitet. Der Bruch mit dem weiblichen Stereotyp ‚schwach‘ und die Annektion des männlichen Stereotyps ‚kräftig‘/ ‚robust‘ bedroht die Passung in die Kategorie ‚Frau‘ in solchem Ausmaß, dass sie der Müllentsorgerin abgesprochen wird („Mannweib“/ „keine richtige Frau“).

Darüber hinaus betont Alfermann, dass Geschlechterrollenerwartungen zu „self-fulfilling prophec[ies]“ werden können.⁶³ So können Lehrpersonen durch ihre Erwartungen die zukünftigen Leistungen ihrer Schüler_innen beeinflussen; der Effekt tritt ein, weil er antizipiert wurde („self-fulfilling“).

Eine besondere Bedeutung für Berufswahl kommt laut Alfermann der Fähigkeit zu, „ankommende Informationen nach situativen, sachlichen und weiteren Kriterien zu ordnen, und weniger nach ihrem geschlechtstypischen Gehalt“.⁶⁴ Sie zitiert damit Sandra Bems Geschlechterschema-Theorie, nach der Menschen Informationen mehr oder weniger geschlechterschematisch ordnen. Dazu führt sie als Beispiel den Beruf der Krankenschwester an, der einerseits hauptsächlich als Frauenberuf wahrgenommen werden könne, andererseits als Beruf, der besonders viel Fürsorge erfordere. Alfermann ergänzt allerdings als zweiten wichtigen Aspekt, dass Menschen, die Informationen ohnehin weniger stark geschlechtstypisch ordnen, auch ihr eigenes Leben weniger anhand der Kategorie Geschlecht führen und sachliche Kriterien vorziehen.⁶⁵ Oder anders ausgedrückt: die „[...] geschlechter*aschematisch* denkenden Menschen [...] sind auch weniger motiviert, sich entsprechend geschlechtstypisch zu verhalten.“⁶⁶ Die

⁶² Breng, Jonas: Ein Platz an der Tonne. Erschienen in der ZEIT online am 30.05.2015. URL: <http://www.zeit.de/2015/20/frauen-quote-muellabfuhr-hamburg/seite-3> (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

⁶³ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 28.

⁶⁴ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 30.

⁶⁵ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): ebd.

⁶⁶ Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 34.

Bedeutung von Geschlechterrollen für die Berufswahl besteht nach Alfermann darin, dass sich Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von (Berufs-)Interessen auch an Geschlechterrollen orientieren.⁶⁷ Frauenberufe sind demnach solche, in denen nicht nur besonders viele Frauen arbeiten, sondern die auch der weiblichen Geschlechterrolle entsprechen: Fürsorglichkeit und Dienstbarkeit sind Eigenschaften, die in Erziehungs- und Dienstleistungsberufen (und damit typischen Frauenberufen) benötigt werden. Analog entsprechen Eigenschaften der männlichen Geschlechterrolle den geforderten Fähigkeiten in Männerberufen. Diese Zuordnung findet sich nach Achatz auch in mehreren anderen sozialpsychologischen Studien. Danach sind „leistungsbezogene Merkmale wie Ehrgeiz und Unabhängigkeit“ [...] männlich konnotiert, „Eigenschaften wie Sensibilität und Fürsorglichkeit hingegen weiblich“.⁶⁸ Alfermann führt weiter an, dass es in den siebziger und achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts eine geschlechtliche Segregation bei Ausbildungsberufen gab. Sie geht daher davon aus, dass eine Geschlechtersegregation besonders bei nichtakademischen Berufen – also Ausbildungsberufen – zu finden ist.⁶⁹ Traditionelle Geschlechterrollen spiegeln sich in der Berufswahl; wie Hausmann/ Kleinert festgestellt haben, ist die berufliche Segregation in Männer- vs. Frauenberufe seit etwa 30 Jahren stabil.⁷⁰

4. Überblick über Erklärungsansätze zur Berufswahl, zur Rolle von Medien, zu beruflicher Geschlechtersegregation, zum Einfluss von Sprache und zu Berufsbildungsmaßnahmen

4.1. Individuumsbezogene Faktoren der Berufswahl: Geschlecht in Linda Gottfredsons Berufswahltheorie

Klassische Berufswahltheorien beleuchten sowohl ‚interne‘ als auch ‚externe‘ Einflüsse.⁷¹ Weyer et al. führen insbesondere Gottfredsons Theory of Circumscription and Compromise an, welche als ‚externen‘ Einflussfaktor der Berufswahl besonders das Geschlecht in den Vordergrund stellt. Dabei ist fraglich, inwiefern es sich hierbei wirklich um externe Faktoren han-

⁶⁷ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 36.

⁶⁸ Achatz, Juliane: Geschlechtersegregation im Arbeitsmarkt, S. 270. In: Abraham, Martin/ Hinz, Thomas (2008): Arbeitsmarktsoziologie. Probleme, Theorien, empirische Befunde. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 263-301.

⁶⁹ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 36.

⁷⁰ Vgl. Hausmann, Ann-Christin/ Kleinert, Corinna: A.a.O., S.1.

⁷¹ Vgl. Weyer, Christian/ Gehrau, Volker/ Brüggemann, Tim: Der Einfluss von Medien auf die Entwicklung von Berufswünschen im Prozess der Berufsorientierung, S. 110. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (01-2016), S.108-126.

delt): Gottfredson beschreibt, dass sich in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zunehmend ein berufliches Aspirationsfeld („Cognitive Map of Occupations“) eingrenzt. Dabei wird die Geschlechtspassung von Berufen anhand deren Repräsentation in der Bevölkerung bereits von Kindern internalisiert. Gottfredson erläutert ferner, dass Jugendliche bei der Realisierung ihres Berufswunsches eher von ihren Interessen abweichen, als einen Beruf zu wählen, der eine geringe Geschlechtspassung verspricht.⁷² Gottfredsons Ansatz ist damit besonders interessant für die Fragestellung dieser Arbeit und wird daher im Folgenden genauer ausgeführt.

In Gottfredsons Theorie sind zwei Termini zentral: das Selbstkonzept und das berufliche Aspirationsfeld. Letzteres beschreibt Gottfredson als ein sich im Laufe der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen einengendes Feld, dass auf der y-Achse vom Prestigeniveau und auf der x-Achse von der Geschlechtstypik eingefasst wird.⁷³ Diese beiden Faktoren grenzen in Abstimmung mit dem eigenen Selbstkonzept ab dem Alter von etwa 14 Jahren („Entwicklungsstufe 4“) die Berufspräferenzen ein.⁷⁴ Nach Gottfredson beschreibt das Selbstkonzept, wie man sich selbst sieht, d.h. wer man ist und wer nicht; außerdem wer man in der Zukunft sein möchte. Gottfredson nimmt an, dass Menschen gemäß ihres Selbstkonzepts handeln, auch wenn sie dieses nicht artikulieren können oder sich ihres Selbstkonzepts nicht bewusst sind.⁷⁵

Gottfredson nimmt in ihrer Theorie Hollands Ansatz auf, der die Entstehung von Berufsstereotypen beschreibt. Allerdings kritisiert sie an Hollands Theorie, dass dieser bei der Entstehung von Berufsstereotypen weder Prestigeniveau noch den Faktor Geschlecht berücksichtigt.⁷⁶ Gottfredson grenzt sich ferner von dem Begriff *Stereotypen* ab, da dieser Begriff negativ aufgeladen sei. Stattdessen spricht sie von „Occupational Images“ – Generalisierungen, die Menschen über Berufe machen. Diese Generalisierungen können sich beispielsweise auf die Persönlichkeit der Menschen in einem bestimmten Beruf beziehen, deren Lebensweise oder den Lohn bzw. die Bedingungen ihrer Arbeit.⁷⁷ Das Verhältnis der Occupational Images untereinander ist nach Gottfredson auf dem zuvor bereits erwähnten beruflichen Aspirationsfeld angelegt.

⁷² Vgl. Gottfredson, Linda S.: Circumscription and Compromise: A Developmental Theory of Occupational Aspirations, S. 549. In: Journal of Counseling Psychology Monograph (06-1981), S.545-579.

⁷³ Scholand, Barbara/ Carroccia, Vanessa: Undoing Circumscription? Berufsbezogene Interessen und Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern im 8. Jahrgang, S. 61. In: Faulstich-Wieland, Hannelore (2016): Berufsorientierung und Geschlecht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 58-84.

⁷⁴ Scholand, Barbara/ Carroccia, Vanessa: A.a.O., S.62.

⁷⁵ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 546 f.

⁷⁶ Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 551ff.

⁷⁷ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 547.

„Occupational Preferences“ sind am ehesten Wunschvorstellungen, die mit dem eigenen Selbstkonzept in Zusammenhang stehen. Dabei wird die Passung zum Selbstkonzept auch daran abgewogen, wie viel Aufwand man bereit zu leisten ist, um diesen Beruf zu ergreifen.⁷⁸ Daneben ist wichtig, ob der Beruf zugänglich ist – d.h. ob es wahrscheinlich ist, dass man den Beruf ergreifen kann. Ob sich jemand einen Beruf als zugänglich vorstellt, hängt unter anderem davon ab, ob der Beruf in der geografischen Nähe verfügbar ist oder ob man über Kenntnisse verfügt, die für den Beruf notwendig sind.⁷⁹ Eine „Occupational Aspiration“ ist für Gottfredson die zu einer Zeit beste berufliche Alternative.

Um die Bedeutung des Geschlechts für die Berufswahl zu verstehen, wird nachfolgend die Entstehung des Selbstkonzepts bei Gottfredson nachgezeichnet.

Das Selbstkonzept setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen, dazu gehören nach Gottfredson vor allem das Geschlecht, der soziale Hintergrund, Intelligenz und berufliche Interessen, sowie Fähigkeiten und Werte.⁸⁰ Gottfredson geht davon aus, dass sich das Selbstkonzept in verschiedenen Phasen entwickelt. Während sich Kinder im Alter von 3 bis 5⁸¹ Jahren noch an Größe und Macht orientieren, wird im Alter von 6 bis 8 Jahren das Geschlechter-Selbstkonzept gefestigt, indem sich Kinder an Geschlechterrollen orientieren. Mit 9 bis 13 Jahren orientieren sich Kinder an sozialen Bewertungen und ab 14 an ihrem internalen Selbst.⁸² Gottfredson ist der Ansicht, dass im Laufe der Entwicklung der Kinder/ Jugendlichen diese zunächst Berufe ‚aussortieren‘, die nicht zum eigenen Geschlecht passen; danach solche mit einem zu niedrigen Prestige-Level oder jene, die ein zu hohes Maß an Aufwand bedeuten.⁸³ In der Phase, in der Jugendliche einen Job oder eine Ausbildung suchen, kommt es zu Kompromissen (daher auch: Theory of Circumscription and *Compromise*). Diese Kompromisse in der Realisierung der eigenen Berufswünsche können beispielsweise durch die eingeschränkte Verfügbarkeit von Jobs nötig sein. Gottfredson hält fest:

„The typical pattern of compromise will be that vocational interests are sacrificed first, job level second, and sex type last, because the latter are more central aspects of self-concept and are more obvious cues to one’s social identity.“⁸⁴

Folgt man Gottfredsons Argumentation, dann ergibt sich daraus, dass eine Jugendliche eher einen Beruf ergreift der vom ursprünglichen Berufsinteresse abweicht als einen stark geschlechtlich konnotierten Beruf zu ergreifen, der nicht dem eigenen Geschlecht entspricht.

⁷⁸ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 547 f.

⁷⁹ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 548.

⁸⁰ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): ebd.

⁸¹ Anm.: bezieht sich auf das Eintrittsalter in die Phase, nicht die Phasendauer, vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 555.

⁸² Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 548 f.

⁸³ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 549.

⁸⁴ Gottfredson, Linda S. (1981): ebd.

Gottfredson zitiert ferner Krefting, Berger und Wallace, die gezeigt haben, dass der Geschlechtstyp eines Occupational Images und der tatsächliche Frauenanteil in diesem Beruf stark miteinander korrelieren.⁸⁵ Das heißt, dass überwiegend weiblich besetzte Berufe und eine Vorstellung dieses Berufs als weiblich einhergehen. Diese Occupational Images sind unabhängig vom Bildungsniveau, Geschlecht, Alter, Wohnort etc. stabil, wie Reiss/ Shinar/ O'Dowd und Beardsleemit ihren empirischen Studien zur Wahrnehmung des Prestigeniveaus/ Geschlechtstyps von Berufen gezeigt haben.⁸⁶

In der Entwicklungsstufe 2 (Orientierung an Geschlechtsrollen) kommt zur schon in Entwicklungsstufe 1 (Orientierung an Größe und Macht) wahrgenommenen Unterscheidung von Geschlechtern der Aspekt der *Geschlechterrollen* hinzu.⁸⁷ Gottfredson merkt an, dass jüngere Kinder in dieser Phase Geschlechterrollen eher dichotom und stereotyp denken. Anders formuliert ist die Unterscheidung zwischen Mann *oder* Frau in dieser Entwicklungsstufe besonders stark – oder um es mit Alfermann zu sagen: die Unterschiede zwischen den Kategorien Mann/ Frau werden stärker wahrgenommen, als sie sind.⁸⁸ Dieser Effekt schwächt jedoch mit zunehmendem Alter ab. Berufswünsche stehen in dieser Phase in engem Zusammenhang damit, was angemessen für das jeweilige Geschlecht erscheint.⁸⁹ An dieser Stelle wird besonders der Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Geschlechterrollen, deren Wahrnehmung durch Kinder und ihren Berufswünschen deutlich. Gottfredson führt an, dass in den meisten Untersuchungen zu dem Thema bestätigt wurde, dass Mädchen und Jungen Geschlechterstereotype bei der Angabe von Berufswünschen aktiv unterstützen.⁹⁰ Am Ende von Entwicklungsstufe 3, also im Alter von etwa 13 Jahren, haben Jugendliche laut Gottfredson bereits eine Vorstellung davon, in welchem Joblevel sie arbeiten wollen und welchen Geschlechtstyp diese Arbeit haben soll.⁹¹

Gottfredson beschreibt das Geschlechter-Selbstkonzept („gender self-concept“) in der Phase der beruflichen Kompromissfindung als am stärksten beschützten Aspekt eines Selbst; gefolgt vom sozialen Stand/ der sozialen Klasse. Daher wird das ursprüngliche Berufsinteresse bei nötigen Kompromissen zu Gunsten dem Erhalt von Prestige und Geschlechtstyp geopfert, falls

⁸⁵ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 551.

⁸⁶ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 550 und S. 554. Anm.: die Ergebnisse beziehen sich auf die amerikanische Gesellschaft.

⁸⁷ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 559.

⁸⁸ Vgl. Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 10.

⁸⁹ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 559.

⁹⁰ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): ebd.

⁹¹ Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 565.

das nicht ausreicht, wird auch vom angestrebten Prestigelevel Abstand genommen, um einen dem eigenen Geschlecht angemessenen Beruf zu ergreifen.⁹²

4.1.1. Diskussion von Gottfredsons Theorie und Konsequenzen für die Fragestellung der Arbeit

Kayser/ Ziegler problematisieren, dass Theorien mit einer psychologischen Perspektive wie die Gottfredsons den Einfluss von Umwelt auf Berufswahl vernachlässigen.⁹³ Andererseits eigne sich besonders Gottfredsons Ansatz für die Erklärung individuumsbezogener Faktoren, weil vor allem für den deutschen Sprachraum wesentliche Elemente bestätigt werden konnten.⁹⁴ Der Einfluss von Umwelteinflüssen auf die Berufswahl findet sich eher bei soziologischen Theorien. Christian Imdorf liefert sowohl eine Diskussion zu Gottfredsons Theorie als auch einen Überblick über Ansätze, die Umwelteinflüsse wie strukturelle Bedingungen des Berufsbildungssystems berücksichtigen. Imdorfs Ausführungen werden daher im Folgenden skizziert.

Imdorf weist darauf hin, dass die Hierarchisierung von Gottfredsons Kompromissbildungskriterien zweifelhaft ist. Beispielsweise konnte nachgewiesen werden, dass junge Männer ein höheres Interesse an hohem Verdienst zeigen im Vergleich zu Frauen, was als Antizipation der Rolle als „Familienernährer“ gedeutet wird.⁹⁵ Es ist zudem strittig, ob die Geschlechtspassung gemäß Gottfredson als letztes aufgegeben wird, weil Prestige in einigen Fällen der Geschlechtspassung vorgezogen wird.⁹⁶ Imdorf kritisiert ferner, Gottfredson setze mit ihren Entwicklungsphasen die berufliche Eingrenzung durch den Aspekt Geschlecht zu spät an.⁹⁷ Statt wie von Gottfredson postuliert im Alter von 6 bis 8 Jahren finde „die geschlechterbezogene Typisierung beruflicher Orientierungen bereits ab dem 3. Lebensjahr“ statt.⁹⁸ Geschlechteratypische Berufswünsche entstünden ausnahmsweise, wenn es ein weibliches Vorbild gibt; dabei

⁹² Vgl. Gottfredson, Linda S. (1981): A.a.O., S. 572.

⁹³ Vgl. Kayser, Hans/ Ziegler, Birgit: Erkenntnisse zur Gestaltung der Berufsorientierung Jugendlicher an Sekundarschulen – Ergebnisse einer integrativen Review und ihre Implikationen, S. 220. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (02-2014), Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 216-234.

⁹⁴ Vgl. Kayser, Hans/ Ziegler, Birgit: A.a.O., S. 220f.

⁹⁵ Granato und Meissner zitiert nach Imdorf, Christian (2005): Schulqualifikation und Berufsbildung. Wie Geschlecht und nationale Herkunft den Übergang in die Berufsbildung strukturieren. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, S. 286..

⁹⁶ Ratschinski zitiert nach Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 286.

⁹⁷ Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 286.

⁹⁸ Imdorf, Christian (2005): ebd.

bilden sich bei Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter bereits stabile Vorstellungen über Eigenschaften von Männern und Frauen aus.⁹⁹ Allerdings ist auch diese Kritik strittig, hierzu führt Imdorf Untersuchungen (darunter auch von Gottfredson selbst) mit dem Ergebnis an, dass jüngere Mädchen noch weniger auf frauentypische Berufe festgelegt sind als Mädchen, die kurz vor der Ausbildungseinmündung stehen.¹⁰⁰ Mädchen antizipieren zudem stärker männliche berufliche Tätigkeiten als Jungen dies mit weiblichen tun. Demgegenüber zeigen Ausbildungsstatistiken eine deutliche vergeschlechtlichte Struktur, was Imdorf darauf schließen lässt, die Entscheidung von Mädchen für frauentypische Berufe sei nicht nur eine Folge familiärer und schulischer Sozialisation sondern auch das Ergebnis einer „realistische[n] Anpassungsleistung an die möglichen Optionen innerhalb des Berufsbildungssystems“.¹⁰¹ Bei Jungen sei diese Anpassungsleistung weniger notwendig, da ihre kindlichen Berufswünsche den gesellschaftlichen Rollenerwartungen an Berufstätigkeit stärker entsprechen.¹⁰² Ein weiterer Kritikpunkt an Gottfredsons Theorie ist für Imdorf ist, dass ihr Entwicklungsstufen-Konzept außer Acht lasse, welche zentrale Rolle die Adoleszenz für die Herausbildung einer Geschlechtsidentität einnimmt.¹⁰³ Junge Frauen seien hiernach durch u.a. Peers zur Konstruktion von Weiblichkeit gezwungen. Zu dem Zeitpunkt, an dem laut Gottfredson die Orientierung am internalen Selbst bedeutsam wird (Entwicklungsstufe 4), ist für Imdorf vermutlich im Sinne von Doing Gender Weiblichkeitskonstruktion bedeutsam. Danach sind Mädchen, die Männerberufe ergreifen wollen, der Gefahr einer Abwertung ihrer Weiblichkeit ausgesetzt. Imdorf spricht von einer beruflichen Selbstbeschränkung, die noch nicht im Kindesalter angelegt sei und damit gegen Gottfredsons Entwicklungsphase spreche.¹⁰⁴ Das Risiko des Verlusts der Attraktivität als Frau bei einer geschlechtsatypischen Berufswahl beschreibt auch Schmid-Thomae.¹⁰⁵ Das Verwerfen eines früheren kindlichen Geschlechterkonzepts kann nach Imdorf jedoch auch als eine Art Kompromiss verstanden werden, weshalb es unter dieser bestimmten Lesart doch noch mit Gottfredsons Theorie vereinbar sein könnte. Für die Fragestellung dieser Arbeit ist besonders Imdorfs Einwand interessant, das Berufsbildungssystem fordere von Mädchen stärker als von Jungen Anpassungsleistungen aufgrund gesellschaftlicher Rollenerwartungen. Nimmt man außerdem Imdorfs Hinweis auf den Zwang auf Mädchen zur Konstruktion von Weiblichkeit durch Peers auf, liegt folgender Schluss nahe: wenn zur Peergroup im weiteren

⁹⁹ Nissen et al./ Rennen-Allhoff & Thomas zitiert nach Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 287.

¹⁰⁰ Gottfredson/ Herzog et al./ Schimmel & Glumpler/ Rettke zitiert nach Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 287.

¹⁰¹ Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 287.

¹⁰² Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 287 f.

¹⁰³ Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 288.

¹⁰⁴ Vgl. Imdorf, Christian (2005): ebd.

¹⁰⁵ Schmid-Thomae, Anja (2012): A.a.O., S. 77.

Sinne auch gleichaltrige Jugendliche in Videos/ Fotos zu Ausbildungsberufen gezählt werden, üben auch diese einen normativen Druck auf die eigene Geschlechtskonstruktion aus.

Für die vorliegende Masterthesis bedeutet Gottfredsons Ansatz, dass der größte Einfluss auf die Wahrnehmung und Herausbildung von Geschlechtstypen bei Berufen bereits deutlich vor der Nutzung von den zu untersuchenden Berufsinformationsportalen im Internet geübt wurde. In der von der Agentur für Arbeit und der Kultusministerkonferenz abgeschlossenen „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung“ von 2004 wurde festgelegt, dass Schule und Berufsberatung zusammenarbeiten sollen. Dazu heißt es:

„Die Berufswahlvorbereitung soll so frühzeitig einsetzen, dass die Jugendlichen zum Ende ihrer Schulzeit mit klaren und realistischen Vorstellungen die erforderlichen Entscheidungen für ihre berufliche Zukunft fällen können. Die gemeinsame Berufswahlvorbereitung soll spätestens zwei Jahre vor der Schulentlassung einsetzen.“¹⁰⁶

Als Zielgruppe der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit können daher Jugendliche ab einem Alter von (spätestens) 14 Jahren angenommen werden, wenn man von einem Schulabschluss im Alter von 16 Jahren ausgeht (Realschule, Hauptschule); bzw. etwa 16-jährige Jugendliche, wenn diese das Abitur anstreben. Diese Zielgruppe entspricht Gottfredsons Entwicklungsstufe 4. Gottfredsons Theorie sagt ferner nicht aus, dass Geschlecht keine Rolle mehr ab Entwicklungsstufe 4 spielt, sondern wie weiter oben beschrieben, dass bei der Realisierung von Berufswünschen das Geschlecht insofern wichtig ist, als dass die Geschlechtspassung als letztes aufgegeben wird. Berufsinformationsportale wie das BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit haben nicht nur die Funktion, Jugendliche zu verschiedenen Berufen zu *informieren*, sondern auch „die Förderung selbstständiger und eigenverantwortlicher Berufs- und Laufbahnentscheidungen und deren *Realisierung*, auch unter Nutzung moderner Medien“ zu gewährleisten.¹⁰⁷ Hieraus ergibt sich im Zusammenhang mit Gottfredsons Berufswahltheorie und Imdorfs Kritik folgendes: Wenn die Geschlechtspassung bei der Realisierung von Berufswünschen eine bedeutende Rolle spielt und Berufsberatung mittels Berufsinformationsportalen die Realisierung von Berufswünschen fördern soll, dann hat die Darstellung von Geschlechtern in Berufsinformationsportalen bei deren Nutzung durch Jugendliche sehr wahrscheinlich einen Einfluss auf die Realisierung von Berufswünschen. Wie groß der tatsächliche Einfluss der Repräsentation von Geschlechtern in den Berufsinformationsportalen auf die Realisierung von Berufswünschen von Jugendlichen ist, könnte eine wei-

¹⁰⁶ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland/ Bundesagentur für Arbeit (2004): Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung zwischen der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit, S. 3. URL: https://www3.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mdgx/~edisp/l6019022dstbai380607.pdf?_ba.sid=L6019022DSTBAI380610 (zuletzt abgerufen am 15.03.2017).

¹⁰⁷ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland/ Bundesagentur für Arbeit (2004): ebd.

terführende Frage sein, wird aber nicht in dieser Arbeit thematisiert. Faulstich-Wieland/ Scholand geben jedoch Hinweise darauf, dass gendersensible Berufsberatung zu einer Reflektion der Begrenzungen des eigenen beruflichen Aspirationsfeldes führen kann und zu einer Ausweitung dessen beitragen könne.¹⁰⁸ Da eine dieser Begrenzungen die Geschlechtspassung ist und Berufsinformationsportale ein Instrument zur Berufsberatung sind, ist eine Dekonstruktion von Geschlechterdarstellungen in diesen Portalen ein weiterer wichtiger Schritt sein, Berufsberatung gendersensibler zu gestalten.

4.2. Struktureller Ansatz: Institutionelle Zwänge als Ursache beruflicher Geschlechtersegregation

Christian Imdorf definiert die *Segregation* des Arbeitsmarktes als eine Hierarchisierung. Demgegenüber meint *Segmentation* die Strukturierung des Arbeitsmarktes „in Abhängigkeit von beruflichen Qualifikationen“.¹⁰⁹ Er weist darauf hin, dass Segregation somit eine Herrschaftskritik impliziert und eine relativ stabile und exklusive Zuweisung zu bestimmten Berufen meint. Eine dieser Trennlinien ist das Geschlecht – damit geht einher, dass bei Frauenberufen „Qualifikationsniveaus, Löhne und Aufstiegs- bzw. Weiterbildungschancen im Durchschnitt tiefer als in typischen Männerberufen“ sind.¹¹⁰ Anne Busch verwendet für diese Phänomene die Begriffe „horizontale Segregation“ (Frauen und Männer arbeiten in unterschiedlichen Berufen) und „vertikale Segregation“ (Frauen sind in niedrigeren Hierarchiestufen zu finden als Männer; Frauenberufe werden geringer entlohnt und gehen mit schlechteren Aufstiegschancen gegenüber Männerberufen einher).¹¹¹ Imdorf kommt wie Alfermann zu dem Ergebnis, dass die berufliche Segregation geschlechertypischen Lebensformen entspricht und mit dem traditionellen Familienmodell in Zusammenhang steht, sodass Frauen vor allem in solchen Berufen gefragt sind, die ihren zugeschriebenen Eigenschaften entsprechen – darunter bspw. Geschicklichkeit und Präzision.¹¹² Imdorf weist darauf hin, dass es verschiedene Erklärungsansätze für die berufliche Geschlechtersegregation gibt.

Individualtheoretische Erklärungsmodelle rücken das Berufswahlverhalten in den Vordergrund; Rational-Choice-Theorien gehen von einer ökonomischen Nutzenmaximierung des ‚Humankapitals‘ durch rational entscheidende und handelnde Personen aus. Frauen suchen nach diesem Ansatz Berufe vor allem danach aus, ob sie eine gute Vereinbarkeit mit Familie

¹⁰⁸ Faulstich-Wieland, Hannelore/ Scholand, Barbara (2017): A.a.O., S. 100.

¹⁰⁹ Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 89.

¹¹⁰ Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 90.

¹¹¹ Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 27.

¹¹² Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 90.

oder den Wiedereinstieg nach einer Erwerbspause ermöglichen.¹¹³ Imdorf hält diesen rational-ökonomischen Ansatz allerdings für unzureichend, da weibliches Bildungskapital „auf dem Erwerbsarbeitsmarkt nicht in gleicher Weise anerkannt [ist] wie jenes der Männer.“¹¹⁴ Imdorf impliziert damit, dass Frauen bei formal gleicher Qualifikation als weniger kompetent wahrgenommen werden. Als weitere mögliche Ursache beruflicher Segregation nennt Imdorf betriebliche Klassifikationstätigkeiten, d.h. „Rekrutierungs- und Selektionspraktiken von Betrieben“.¹¹⁵ Damit einher geht auch eine Diskriminierung durch pauschale Zuschreibungen, welche auch stereotype Grenzziehungen sein können. Ob jemand für eine Arbeitsstelle geeignet ist, wird von Betrieben hiernach auch anhand der Kategorie Geschlecht und den damit zusammenhängenden Geschlechterrollen beurteilt. Auch Juliane Achatz problematisiert, dass Betriebe bei der Besetzung offener Stellen auf „einfach zu ermittelnde Produktivitätssignale wie Bildungszertifikate oder die Geschlechtszugehörigkeit“ zurückgreifen, vor allem bei unbekanntem Persönlichkeitseigenschaften der Bewerber_innen.¹¹⁶ An dieser Stelle sei auf das Beispiel Michaela Fuhrmann verwiesen (vgl. Kapitel 3), die anfangs allein aufgrund ihres weiblichen Geschlechts von ihren männlichen Kollegen für die Arbeit bei der Müllabfuhr als ungeeignet eingestuft wurde.

Imdorf zitiert daneben Krügers Theorie institutioneller Zwänge, welche sich auch an der Variable Geschlecht zeigen.¹¹⁷ Nach Krüger ist die Strukturkategorie Geschlecht institutionell in das Bildungs- und Arbeitsmarktsystem eingelagert, sodass geschlechterspezifische Normen auch berufliche Einstiegsprozesse beeinflussen. Die Einflussmöglichkeiten der Einzelnen auf ihren beruflichen Weg seien dadurch bereits eingeschränkt.¹¹⁸ In industriesoziologischen Untersuchungen habe sich gezeigt, „dass die Arbeitsplatzgestaltung und die innerbetrieblichen Aufstiegshierarchien eine geschlechterspezifische Struktur aufweisen, die sich am spezifischen Interesse der Betriebe am Einsatz männlichen oder weiblichen Personals orientiert.“¹¹⁹ Damit wäre die berufliche Geschlechtersegregation auch ein von Betrieben ‚gezielt‘ herbeigeführter Prozess – nicht nur auf der Ebene von Einzelbetrieben, sondern strukturell. Als Beispiel führt Imdorf die Elektroindustrie an; Betriebe der Elektronikindustrie gestalten hiernach die Arbeitsverhältnisse von Frauen in Erwartung ihrer zukünftigen Rolle als Mutter. Dabei ist die Mutterrolle keine Ergänzung zur Rolle als Arbeitnehmerin, sondern eine „Alternativrolle“.¹²⁰ Für

¹¹³ Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 93.

¹¹⁴ Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 93 f.

¹¹⁵ Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 96.

¹¹⁶ Achatz, Juliane: A.a.O., S. 269f.

¹¹⁷ Krüger zitiert nach Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 97.

¹¹⁸ Lex zitiert nach Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 97.

¹¹⁹ Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 97.

¹²⁰ Krüger zitiert nach Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 98.

Frauen scheint es vorstellbar zu sein, dass sie ‚nur‘ Mutter sind, dagegen scheint die „Alternativrolle“ Vater nicht antizipiert zu werden. Obwohl Imdorf das Beispiel aus Lex‘ Untersuchung von 1997 zitiert, ist es auch zwanzig Jahre später noch aktuell.¹²¹ Dieser Theorie Krügers folgend ist es vorstellbar, dass Betriebe bei der Einstellung von Frauen deren Arbeitsausfall durch zu erwartenden Nachwuchs und folglich Mutterschutz bzw. Elternzeit strukturell einkalkulieren und damit antizipierte Rollenverteilungen zwischen Männern und Frauen selbst fördern (im Sinne einer self-fulfilling-prophecy). Imdorf beschreibt als Folge von tradierten beruflichen Arrangements, dass die Berufsbildung von Mädchen oft in eine karrieretechnische Sackgasse führt und deren Abschlüsse einen geringeren Marktwert besäßen als die Abschlüsse in klassischen Männerberufen.¹²² Achatz beschreibt zudem, dass Ausbildungsgänge für männliche und weibliche „Berufsinhaber“ unterschiedlich konzipiert seien, d.h. ‚männliche‘ Ausbildungsgänge „werden in der Regel in einer betrieblichen Ausbildung erworben und sie münden in einen familienernährenden Fachberuf“. Dagegen sind ‚weibliche‘ Ausbildungsgänge vor allem an Vollzeitschulen angesiedelt und

„bereiten eher auf eine familienkompatible und gleichzeitig familienverwandte Tätigkeit (soziale Berufe, Pflegeberufe) oder auf eine Zuarbeits- und Assistenzfunktion (Arzthelferin, Anwaltsgehilfin) [...] mit begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten und niedrigem Lohn vor“.¹²³

Imdorf hält besonders Krügers Ansatz institutioneller Zwänge für eine fruchtbare Erklärung beruflicher Geschlechtersegregation.¹²⁴ Hiernach sind es nicht Schulabgänger_innen selbst, die ihre Ausbildung auswählen, sondern vor allem „Bildungsinstitutionen, die sich ihre Klientel aussuchen.“¹²⁵ Institutioneller Anpassungsdruck scheine dabei eher Mädchen als Jungen zu betreffen. Mädchen müssen sich auf ein geringeres Ausbildungsangebot als Jungen ausrichten und sich stärker an dieses anpassen. Jungen bekämen dadurch eher einen Ausbildungsplatz, der ihren ursprünglichen Berufswünschen entspricht.¹²⁶ In Bezug auf die Untersuchungen Rettkes und Baumanns vermutet Imdorf, dass sich Mädchen weniger Hoffnungen machen, ihren Wunschberuf ergreifen zu können, erst Recht, was das Ausweichen auf einen männerdominierten Berufs als „Notfalllösung“ betrifft.¹²⁷ Die berufliche Biografie von Mädchen werde in mehreren Phasen sukzessive „verweiblicht“, d.h. die Einmündung in frauentypische

¹²¹ Vgl. hierzu Kapitel 3.

¹²² Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 98.

¹²³ Achatz, Juliane: A.a.O., S. 273.

¹²⁴ Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 271.

¹²⁵ Imdorf, Christian (2005): ebd.

¹²⁶ Meyer und Zulauf zitiert nach Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 271.

¹²⁷ Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 273.

Berufe wird durch individuelle Entscheidungen von Mädchen beeinflusst. Zu diesen Laufbahntscheidungen bzw. Zeitpunkten der Kompromissbildung gehören die Wahl der Schulform/ des angestrebten Schulabschlusses, der Abgleich vorhandener Lehrstellen mit der Selbsteinschätzung von Erfolgchancen und zuletzt die Identifikation mit den Zielen der ergriffenen Berufsausbildung im Sinne eines ‚Sich-zufrieden-Gebens‘.¹²⁸ Allerdings weist Imdorf kritisch darauf hin, dass diese scheinbar individuellen Entscheidungen Anpassungsversuche an einen für Mädchen immer stärkere Kompromisse fordernden Berufsbildungsmarkt seien.¹²⁹ Die Berufswahlprozesse von Mädchen würden somit nachträglich als von den Mädchen subjektiv geplant interpretiert, auch wenn institutionell vorhandene Schwierigkeiten die Berufswahl stark einschränken.¹³⁰ Imdorf geht zusammengefasst davon aus, dass die Berufsbiografie von Mädchen durch das Berufsbildungssystem und den Arbeitsmarkt geschlechterspezifisch gelenkt wird. Für die vorliegende Arbeit wird angenommen, dass Berufsinformationsportale ein Bestandteil der Institutionen sind, die geschlechternormativen Druck ausüben können.

4.3. Soziologisch-sozialpsychologischer Ansatz: Diskriminierungserfahrungen als Begünstigung beruflicher Geschlechtersegregation

Bei Anne Busch findet sich eine weitere Erklärung der Herausbildung von Männer- und Frauenberufen: ausgehend von einem soziologisch-sozialpsychologischen Ansatz lässt sich die Segregation in Männer- und Frauenberufe auch damit begründen, dass Personen mit einer geschlechtsuntypischen Berufswahl Ausgrenzungsmechanismen und Diskriminierungen ausgesetzt seien. Insbesondere in neuen und unsicheren Handlungszusammenhängen würden Personen auf traditionelle Geschlechterstereotype zurückgreifen¹³¹ - dies könnte zur Folge haben, dass ein Übertritt der Geschlechternorm durch verstärkten Rückgriff auf Geschlechterstereotype seitens Menschen aus dem privaten oder beruflichen Umfeld einen Berufseinstieg in einen geschlechtsuntypischen Beruf erschwert bzw. einen Ausstieg aus diesem begünstigt. Mathilde Schmitt beschreibt diese geschlechterstereotypen Diskriminierungen gegenüber Menschen in geschlechtsuntypischen Berufen an einem konkreten Beispiel: sie befragte Landwirtinnen zu ihren Erfahrungen zu Diskriminierungen im Zusammenhang mit ihrem Geschlecht. Landwirt_in ist ein männerdominierter Beruf. Landwirtinnen wird beispielsweise fach-

¹²⁸ Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 271 ff.

¹²⁹ Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 271.

¹³⁰ Vgl. Imdorf, Christian (2005): A.a.O., S. 274.

¹³¹ Vgl. Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 65.

liches Wissen abgesprochen oder sie werden nicht als gleichberechtigte Geschäftspartnerinnen anerkannt.¹³² Besonders deutlich wird dies an der Erfahrung von Landwirtin Maria L., die in ihrem Dorf „Ortsobmann“, also Berufsvertreterin wurde: in der Regionalpresse schrieb ein Reporter über sie: „obwohl gestandene Mannsbilder da warn, ist ja nur eine Frau Ortsobmann geworden“.¹³³ Landwirtinnen stoßen bereits während ihrer Ausbildung auf Widerstand und Unverständnis seitens ihres Umfeldes, weil sie diesen Beruf ergreifen. Wenn Landwirtinnen mit einem Landwirt zusammenleben und eine Familie gründen, verschieben sich die Zuständigkeiten der Frauen zu traditionellen Rollenmustern: sie kümmert sich um das Haus und um die Kinder, er kümmert sich um den Hof.¹³⁴ Die Verunsicherung durch den Vorstoß von Frauen in eine Männerdomäne führt in einen Rückgriff auf Geschlechterstereotypen, die mehr normativ als deskriptiv wirken, wie auch Anne Busch konstatiert. Beispielsweise wurde Landwirtin Elke J. unterstellt, ihre Körperkraft reiche nicht für die Arbeit als Landwirtin aus (gemäß den männlichen Stereotypen „kräftig, stark“) – dabei wird nach Schmitt außer Acht gelassen, dass auch Männer mehr oder weniger kräftig sein können und dass es arbeitserleichternde Technik gibt.¹³⁵

Busch fordert in ihrer Untersuchung, dass gesellschaftlich vorhandene Stereotype abgebaut werden müssen, „die Männer und Frauen als unterschiedlich kompetent zur Erfüllung geschlechtlich konnotierter Arbeitsaufgaben ansehen (Pflege versus Mathematik)“.¹³⁶ Geschlechtsuntypische Berufswahlen gehen mit einer Normverletzung einher, die wiederum mit dem „Drehtür-Effekt“ zusammenhängt, d.h. dass Menschen bedingt durch soziale Kontrolle einen geschlechtsuntypischen Beruf zu Gunsten eines geschlechtstypischen Berufs verlassen (eben ‚durch die Drehtür‘).¹³⁷ Buschs Untersuchungsergebnisse sprechen für die Existenz eines solchen Drehtüreffekts. Insbesondere „sozialpsychologische Prozesse der Statusdifferenzierung und Stereotypisierung auf der Interaktionsebene“ erschweren den Eintritt in einen geschlechtsuntypischen Beruf bzw. drängen Personen aus diesen Berufen wieder heraus.¹³⁸ Busch kommt in ihrer Untersuchung zu dem Ergebnis, dass 93 Prozent der in Frauenberufen arbeitenden Frauen innerhalb eines Jahres in einem solchen Beruf verbleiben, 6 Prozent in Mischberufe gewechselt haben und nur 1 Prozent in Männerberufe. Zudem wechseln Frauen

¹³² Vgl. Schmitt, Mathilde: Überschreiten und was dann? Die vielfältigen Auswirkungen der Nichtakzeptanz einer konstruierten Geschlechtergrenze am Beispiel der Landwirtinnen, S.25. In: Fischer, Ute Luise/ Kampshoff, Marita/ Keil, Susanne/ Schmitt, Mathilde (1996): Kategorie: Geschlecht. Empirische Analysen und feministische Theorien. Opladen: Leske und Budrich, S. 19-39.

¹³³ Maria L., zitiert nach Schmitt, Mathilde: A.a.O., S. 27.

¹³⁴ Schmitt, Mathilde: A.a.O., S. 34ff.

¹³⁵ Vgl. Schmitt, Mathilde: A.a.O., S. 25.

¹³⁶ Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 273.

¹³⁷ Vgl. Busch, Anne (2013): ebd.

¹³⁸ Vgl. Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 347.

aus Mischberufen vor allem in Frauenberufe. Die höchste berufliche Mobilität stellte Busch bei Frauen in geschlechtsuntypischen Berufen fest: fast 15 Prozent der Frauen in Männerberufen wechseln zu einem Mischberuf oder Frauenberuf. Für Männer ergab sich ein ähnliches Ergebnis, dabei wechseln Männer aber noch seltener aus Männerberufen, dafür aber mit 18 Prozent häufiger aus Frauenberufen hin zu Mischberufen oder Männerberufen. Busch fasst zusammen, dass die Wechselwahrscheinlichkeit insgesamt gering ist. Wenn es jedoch Wechsel gibt, dann häufig von geschlechtsuntypischen Berufen in geschlechtstypische Berufe. In geschlechtstypischen Berufen ist zudem die berufliche Konstanz am höchsten, d.h. geschlechtstypisch arbeitende Personen bleiben auch in geschlechtstypischen Berufen.¹³⁹ Anne Busch stellt weiterhin fest, dass soziale Aspekte signifikant zur Berufswahl von vor allem Frauen beitragen und diese höheren sozialen Berufswerte die Wahl eines Frauenberufs begünstigen. Dieses Ergebnis bestätige außerdem sozialisationstheoretische Argumentationen, wonach Frauen ein auf „Haus- und Familienarbeit bezogenes Arbeitsvermögen“ ‚erlernen‘ und deshalb bevorzugt Frauenberufe wählen.¹⁴⁰

4.4. Der Einfluss von Berufsbezeichnungen auf die Wahrnehmung von Berufen

Dries Vervecken und Bettina Hannover kamen in einer Studie zu dem Ergebnis, dass die geschlechterbezogene Berufsbezeichnung einen Einfluss auf die Wahrnehmungen dieser Berufe hat.¹⁴¹ Männerberufe werden laut Vervecken/ Hannover traditionell als anspruchsvoller wahrgenommen als Frauenberufe.¹⁴² Sowohl Jungen als auch Mädchen lernen nach Vervecken/ Hannover ferner, dass Frauen in Berufen mit niedrigerem Status und geringerem Anspruchsniveau arbeiten als Männer.¹⁴³ Auch Anne Busch weist darauf hin, dass „eine zahlenmäßige Zunahme von Männern in einem Beruf tendenziell mit einem Prestigegewinn für den Beruf einhergeht“.¹⁴⁴ Sie führt ferner an, dass Frauenberufe und dazu gehörige Tätigkeiten wie Pflege und Erziehung kulturell weniger Wert sind als Männerberufe. Zu Frauenberufen gehört auch „Emotionsarbeit“, d.h. Berufe in denen Freundlichkeit und Fürsorge gefordert sind.¹⁴⁵ Die

¹³⁹ Vgl. Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 286 f.

¹⁴⁰ Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 338f.

¹⁴¹ Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: Yes I can! Effects of Gender Fair Job Descriptions on Children's Perceptions of Job Status, Job Difficulty, and Vocational Self-Efficacy. In: *Social Psychology* (46-2015), S. 76-92.

¹⁴² Vgl. Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: A.a.O., S.77.

¹⁴³ Vgl. Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: ebd.

¹⁴⁴ Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 95.

¹⁴⁵ Vgl. Busch, Anne (2013): A.a.O., S.95 f.

Verortung von Emotionsarbeit als Frauenarbeit deckt sich mit den von Dorothee Alfermann ermittelten weiblichen Stereotypen „emotional“ und „fürsorglich“.

Vervecken/ Hannover haben den Einfluss gendergerechter Sprache (in diesem Fall Ansprache beider Geschlechter: „Ingenieurinnen und Ingenieure“)¹⁴⁶ und des generischen Maskulinums auf die Selbstwirksamkeitserwartung von Grundschulern gegenüber traditionell männlichen Berufen untersucht.¹⁴⁷ Vervecken/ Hannover gehen von der Annahme aus, dass die Nennung beider Geschlechter impliziert, dass sowohl Männer als auch Frauen diesen Beruf ausüben können und dies von Kindern so wahrgenommen wird.¹⁴⁸ Psycholinguistische Forschung in unterschiedlichen Ländern, darunter auch Deutschland, habe gezeigt, dass die Verwendung des generischen Maskulinums (auch von Berufsbezeichnungen) sowohl bei Erwachsenen und Kindern stärker exklusiv-männliche Assoziationen weckt als Assoziationen zu beiden Geschlechtern.¹⁴⁹ Ein Ergebnis der Studie ist, dass Jungen und Mädchen eher glauben, einen stereotyp männlichen Beruf ergreifen zu können, wenn sowohl die männliche und weibliche Berufsbezeichnung statt dem generischen Maskulinum in der Befragung der Kinder zu ihren Vorstellungen verwendet wurde. Eine ähnliche Studie an 15-Jährigen kam laut Vervecken/ Hannover bereits zu dem gleichen Ergebnis, dass die Benennung beider Geschlechter eine höhere Selbstwirksamkeit in Bezug auf die Berufe begünstigt. Außerdem werden traditionell männlich besetzte Berufe als weniger schwierig wahrgenommen, wenn sie über die Ansprache beider Geschlechter mit weiblichen Personen in diesem Berufen assoziiert werden (was sich aber erwartungsgemäß nicht für traditionell weibliche Berufe bestätigte).¹⁵⁰ Durch Verveckens/ Hannovers Ergebnisse wird in Frage gestellt, ob die Verwendung des generischen Maskulinums ‚aus Gründen der besseren Lesbarkeit‘ in jedem Fall angemessen ist, besonders im Kontext der Berufswahl und bei Berufsinformationsportalen.

Auch Ulrich/ Krewerth greifen den Einfluss von Sprache auf die Berufswahl auf. Sie weisen aber darauf hin, dass die weiblichen und männlichen Bezeichnungen von Berufen nicht mit den gleichen Assoziationen einhergehen. So würde mit der Bezeichnung „Koch“ beispielsweise die Tätigkeit in einem Restaurant und das Zubereiten anspruchsvoller Speisen sowie das Tragen einer Kochmütze assoziiert, aber mit dem Begriff „Köchin“ eine beliebte Frau, „die in der Kantinenküche irgendeiner Sozialeinrichtung tätig sei“.¹⁵¹ Auch bestimmte Wortbestandteile scheinen für Mädchen und Jungen unterschiedlich interessant zu sein. Mädchen werden

¹⁴⁶ Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: A.a.O., S.77.

¹⁴⁷ Vgl. Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: ebd.

¹⁴⁸ Vgl. Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: ebd.

¹⁴⁹ Vgl. Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: A.a.O., S.78.

¹⁵⁰ Vgl. Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: A.a.O., S. 86.

¹⁵¹ Ulrich, Joachim Gerd/ Krewerth, Andreas: Beeinflussen die bloßen Bezeichnungen von Berufen die Ausbildungswahl? S.9. In: Krewerth, Andreas/ Tschöpe, Tanja/ Ulrich, Joachim Gerd/ Witzki, Alexander (2004): Berufsbezeichnungen und ihr Einfluss

eher von Bezeichnungen wie „Fachangestellte/r“ und „Fachfrau/-mann“ angezogen, Jungen eher von „informat“, „techn“, „elektronik“ und „mechanik“. ¹⁵² Die Umbenennung von Berufen geht mitunter sogar mit einem veränderten Bewerber_innenanteil für diesen Beruf einher. So sank mit der Umbenennung des Berufs „Mathematisch-technische/r Assistent/in“ in „Fachinformatiker/in“ der Bewerbungsanteil von Frauen von 60 auf 20 Prozent. ¹⁵³ Berufsbezeichnungen haben nach Ulrich/ Krewerth eine Signal- bzw. Informationsfunktion und lösen „ein Vorstellungsbild bei dem Berufswähler aus, das den Abgleich von Beruf und Person ermöglicht.“ ¹⁵⁴

4.5. Die Bedeutung von Medien für Berufsorientierung und Berufswahl

Weyer, Gehrau & Brüggemann halten fest, dass Medien bei bisherigen Berufswahltheorien nicht ausreichend systematisch berücksichtigt werden. ¹⁵⁵ In ihrer Studie wurden Schüler_innen der Sekundarstufe 1 aller Schulformen zu vier Messzeitpunkten von der 9. bis zur 10. Klasse (also jeweils halbjährlich) befragt, wie diese zu ihren Berufswunsch gekommen sind. ¹⁵⁶ Für Medien (und darunter auch das Internet) ergab sich, dass der Prozentsatz von 27% über die vier Messzeitpunkte stabil blieb, d.h. dass Medien für die Schüler_innen gleichbleibend wichtig für Berufswünsche sind. Im Gegensatz dazu steht der Potenzialcheck, eine 1-tägige Kompetenzfeststellung, deren Bedeutung für die Schüler_innen bis zum Ende der 10. Klasse von 25% auf 13% absank. ¹⁵⁷ Medien sind laut dieser Studie auch entscheidender als Freunde oder die Schule, sind aber weniger wichtig als Verwandte, Praktikum, Eltern und Interessen (in aufsteigender Reihenfolge). Weyer et al. fassen zusammen: „Medien sind damit deutlich wichtiger als institutionalisierte Maßnahmen wie der Potenzialcheck oder Unterstützungsangebote in der Schule.“ ¹⁵⁸

Kayser/ Ziegler führen als einen Akteur in der Berufsorientierung die Bundesagentur für Arbeit an. ¹⁵⁹ Maßnahmen zur Berufsorientierung lassen sich in verschiedene Kategorien einordnen,

auf die Berufswahl von Jugendlichen. Theoretische Überlegungen und empirische Ergebnisse, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 270, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, S. 7-15.

¹⁵² Ulrich et al. (2004) zitiert nach Schmid-Thomae, Anja (2012): A.a.O., S. 76.

¹⁵³ Borch/ Weißmann (2000) zitiert nach Schmid-Thomae, Anja (2012): A.a.O., S. 76.

¹⁵⁴ Ulrich, Joachim Gerd/ Krewerth, Andreas: A.a.O., S. 37.

¹⁵⁵ Vgl. Weyer et al.: A.a.O., S. 110.

¹⁵⁶ Vgl. Weyer et al.: A.a.O., S. 115.

¹⁵⁷ Vgl. Weyer et al.: A.a.O., S. 116.

¹⁵⁸ Weyer et al.: A.a.O., S. 122.

¹⁵⁹ Vgl. Kayser, Hans/ Ziegler, Birgit: A.a.O., S. 218.

wobei Berufsinformationsportale zur Kategorie 2 – Informationsangebote und Informationsvermittlung angehören. Das Ziel dieser Maßnahmekategorie ist nach Kayser/ Ziegler die „Entwicklung von möglichst umfassenden und realistischem Wissen zu Berufen“.¹⁶⁰ Berufsinformationsportale wie das „BERUFENET“ scheinen ferner für den Informationsprozess der Jugendlichen sinnvoller zu sein als „Massenveranstaltungen wie Betriebsbesuchen mit ganzen Klassen“, wie auch Weyer et al. zeigen konnten.¹⁶¹ Allerdings konstatiert Schmid-Thomae, dass Jugendliche nur schlecht über die konkreten Tätigkeiten in Berufen Bescheid wissen. Inhaltliche Berufsbeschreibungen in Informationsmedien wie dem BERUFENET sind demnach weniger wichtig als Berufsimages.¹⁶²

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gab in einer Pressemitteilung von 2011 bekannt, dass die in einem eigenen Forschungsprojekt befragten Jugendlichen zu mehr als drei Viertel angaben, dass ein Betriebspraktikum wäre die beste Möglichkeit gewesen sei, Informationen über einen Beruf zu bekommen. An zweiter Stelle folge das Internet mit etwa 64%, allerdings scheinen „Webseiten zur Berufsorientierung“ mit 20% Zustimmung relativ unwichtig zu sein. Das BIBB konkretisiert allerdings nicht, welche Websites es konkret unter dem Terminus fasst.¹⁶³

Hannelore Faulstich-Wieland kritisiert, dass zwar seit 2008 an allgemeinbildenden Schulen Berufsorientierung verbindlich verankert ist, aber die Dimension Gender bei den meisten konzeptionellen Ansätzen hierzu ausgeklammert wird.¹⁶⁴ Sie hat bereits 2015 Filme von „BERUFE.TV“ analysiert und kam zu dem Ergebnis, dass wenige der Filme zu den Ausbildungsberufen geeignet seien, beide Geschlechter anzusprechen und dass tendenziell Geschlechterstereotype reproduziert werden.¹⁶⁵ In der Masterarbeit wird sich insbesondere zeigen, ob dieses Ergebnis auch auf andere Berufsinformationsportale zutrifft. Tatjana Beer hat ebenfalls Filme zur Berufsorientierung von BERUFE.TV analysiert, allerdings solche, die ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis aufweisen. Beer ordnet die Berufsfilme in einem Kontinuum von „natürlich“ (alltägliche Situationen im „Feld“) bis „künstlich“ (Drehbuch und Filmset) ein, wobei

¹⁶⁰ Kayser, Hans/ Ziegler, Birgit: A.a.O., S. 220.

¹⁶¹ Kayser, Hans/ Ziegler, Birgit: A.a.O., S. 227.

¹⁶² Vgl. Schmid-Thomae, Anja (2012): A.a.O., S. 75f.

¹⁶³ Bundesinstitut für Berufsbildung: Berufswahl: Praktische Erfahrungen und das Internet spielen bei jungen Männern und Frauen die größte Rolle. Pressemitteilung 15/2011 vom 13.04.2011, Bonn. URL: https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_526.php (zuletzt abgerufen am 17.05.2017).

¹⁶⁴ Faulstich-Wieland, Hannelore: Berufsorientierung und Geschlecht. Eine Einleitung, S. 6f. In: Faulstich-Wieland, Hannelore (2016): Berufsorientierung und Geschlecht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 7-22.

¹⁶⁵ Vgl. Faulstich-Wieland, Hannelore: A.a.O., S. 18.; Anm.: Auf die Analyse von Faulstich-Wieland zu BERUFE.TV konnte in der Masterarbeit leider wegen einer Embargofrist ihres Aufsatzes nicht detaillierter eingegangen werden.

die Berufsfilm(e) eher auf der Seite „künstlich“ stehen.¹⁶⁶ Diese weisen zwar Zeichen der ‚Echtheit‘ auf (etwa real existierende Ausbildungsbetriebe), aber auch deutliche Zeichen einer Inszenierung (wie Personenauswahl, Dialoge).¹⁶⁷ Insgesamt kommt Beer zu dem Ergebnis, dass der Inszenierungscharakter bei Berufsfilm(en) überwiegt und analog zu Faulstich-Wielands vorangegangenen Analysen nach dem wer, was, wie und wozu gefragt werden müsse.¹⁶⁸ Dafür entwickelte Beer Leitfragen wie z.B.: „Welche Personen werden in Szene gesetzt? Werden Männer und Frauen gleichermaßen gezeigt?“, „Wer bzw. was erhält wie viel Zeit und Raum, wird wie fokussiert?“ und „Worauf zielen die filmischen Darstellungen im Einzelnen ab? Ist eine Intention dahingehend erkennbar, dass beide Geschlechter in dem jeweils gezeigten Beruf willkommen sind?“. ¹⁶⁹ Diese Leitfragen bilden einen ersten Anhaltspunkt für die in dieser Arbeit geplante Analyse.

5. Kurzzusammenfassung des Theoriehintergrunds

An dieser Stelle sollen die wichtigsten Thesen des Theoriehintergrunds zusammengefasst werden:

„Geschlecht“ ist ein streitbarer Begriff und kann mehr meinen als die Dichotomie Mann vs. Frau. Für Sozialisationsprozesse und das Herausbilden einer Geschlechtsidentität bietet das Modell Doing Gender einen fruchtbaren Ansatz, der das Einüben von weiblichen oder männlichen Verhaltensweisen und Normen beschreibt. Hierbei übernehmen Geschlechterrollen und –stereotype eine wichtige Orientierungsfunktion. Geschlechterrollen beschreiben normativ, was „eine Frau/ ein Mann *soll*“, während Geschlechterstereotype eher deskriptiv anzeigen, was „eine Frau/ ein Mann *ist*“. Dennoch hängen beide Begriffe eng miteinander zusammen, da sie in zirkelartigen Begründungsstrategien Frauen und Männer nicht nur kategorisieren, sondern auch bestimmten beruflichen Tätigkeiten zuweisen. Geschlechterstereotype sind zeitlich und kulturell stabile Konstrukte, die für eine Dekonstruktion des Verständnisses von Geschlecht und somit auch für eine Dekonstruktion beruflicher Geschlechtersegregation kritisch hinterfragt werden sollten. Das Geschlecht ist bei der Berufswahl eine entscheidende Grenze des sich einengenden beruflichen Aspirationsfeldes und wird als zentrale Kategorie des Selbstbildes bei der Realisierung von Berufswünschen erst nach den beruflichen Interessen

¹⁶⁶ Beer, Tatjana: Filme über Berufe mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis. Präsentation von vielfältigen Geschlechterbildern? S. 151f. In: Faulstich-Wieland, Hannelore (2016): Berufsorientierung und Geschlecht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 147-163.

¹⁶⁷ Beer, Tatjana: A.a.O., S. 152.

¹⁶⁸ Vgl. Beer, Tatjana: A.a.O., S. 153.

¹⁶⁹ Beer, Tatjana: ebd.

aufgegeben. Neben individuellen Faktoren beeinflussen auch äußere/ institutionelle Mechanismen wie die Antizipation der weiblichen Rolle als Mutter oder die tendenzielle Geringschätzung weiblicher Kompetenz im Vergleich zu Männern die Berufswege von Menschen. Geschlechteratypische Berufswahl kann zu Diskriminierungserfahrungen führen, bei der auf Stereotype zurückgegriffen wird und die potentiell mit einer Abwertung der eigenen Geschlechtsidentität einhergeht. Männer und Frauen konzentrieren sich in verhältnismäßig wenigen Berufen, sodass ganze Berufsimagen weiblich oder männlich geprägt sind. Sprache trägt dazu bei, wie prestigeträchtig oder erreichbar Berufe wahrgenommen werden – wobei mit männlichen Bezeichnungen höheres Prestige assoziiert wird als mit gemischtgeschlechtlichen Bezeichnungen und letztere zu höheren beruflichen Selbstwirksamkeitserwartungen beitragen. Medien wie das Internet spielen bei der Berufsorientierung von Jugendlichen eine relativ stabile und wichtige Rolle, auch wenn die konkrete Wirkung umstritten ist. Die Funktion von Berufsinformationsportalen kann am ehesten mit den Begriffen Information und Informationsvermittlung beschrieben werden. Vorhergehende Untersuchungen zu Berufsinformationsportalen zeigen gemischte Ergebnisse: einerseits die Tendenz zur einseitigen Reproduktion von Geschlechterstereotypen, andererseits die Möglichkeit, mit Berufsfilmen sowohl Männer als auch Frauen anzusprechen.

6. Methodisches Vorgehen: Methode, Material und Stichprobe sowie Kategorien der Analyse

6.1. Methode

Für die Auswertung der Berufsinteressensportale bot sich eine qualitativ-empirische Dokumentenanalyse an, in der auch visuelle Daten einbezogen werden.¹⁷⁰ Uwe Flick merkt an, dass Dokumente für einen bestimmten Zweck produziert werden, z.B. um eine Person von etwas zu überzeugen.¹⁷¹ Das hieß für die Analyse, dass von einer mehr oder weniger gegebenen Objektivität der Berufsinformationsportale ausgegangen werden musste, wie auch Beer in ihrer Analyse bereits festgestellt hat.¹⁷² Möglicherweise werden Berufe in einer bestimmten Art dargestellt, um eine bestimmte Zielgruppe anzusprechen oder möglichst nicht anzusprechen (um z.B. die Ausbildung zum/ zur Erzieher_in mehr Männern schmackhaft zu machen oder gegenteilig Frauen zu demonstrieren, dass sie z.B. für den Beruf Gerüstbauer_in eher nicht

¹⁷⁰ Vgl. Flick, Uwe (2009): Sozialforschung. Methoden und deren Anwendungen. Reinbeck: Rowohlt, S. 131f.

¹⁷¹ Vgl. Flick, Uwe (2009): A.a.O., S. 131.

¹⁷² Beer, Tatjana: A.a.O., S. 151f.

geeignet sind). Die vorhandenen Dokumente bzw. Daten sind in diesem Fall die elektronisch verfügbaren Texte in den Berufsinformationsportalen neben dort verwendeten Abbildungen (Fotos, Grafiken) und Videos. Anders als bei Beer sollten die Videos nicht prosaisch nacherzählt werden, sondern nur augenfällige stereotype Darstellungen notiert werden. Um die gesprochenen Äußerungen der Videos einer systematischen Analyse zugänglich zu machen und um sie zitieren zu können, musste zu jedem dieser Videos ein Transkript angefertigt werden, d.h. dass hier die Daten erst erstellt werden mussten. Insbesondere bei der Analyse von Abbildungen und dem bewegten Bild (Video) wird deutlich, dass die Methode auf Interpretation gegebener Daten beruht. Während in Texten die Geschlechterstereotype auch wortwörtlich gefunden werden können (z.B. „Du musst für diesen Beruf Einfühlsamkeit mitbringen“ reproduziert das feminine Stereotyp „einfühlsam“), ist das Deuten von Stereotypen bei Bildern und Video von Interpretation abhängig. Ein Beispiel für letzteres ist, dass die Kamera auf eine Person beim Heben offenkundig schwerer Gegenstände fokussiert, und diese vor Anstrengung laut ein „puh“ von sich gibt – an dieser Szene könnten die maskulinen Stereotype „kräftig/stark“ identifiziert werden. Ein ähnlicher Interpretationsbedarf besteht bei Äußerungen im Text, die nicht wortwörtlich ein Stereotyp reproduzieren, z.B. wenn eine Auszubildende als Hobby „Freeclimbing“ angibt, könnte das als die maskulinen Stereotype „abenteuerlustig/ mutig“ gedeutet werden.

6.2. Kategorien

Die Methode Dokumentenanalyse (auch: Materialanalyse/ qualitative Inhaltsanalyse)¹⁷³ erfordert eine Festlegung von theoriegestützten Kategorien, nach denen das Material systematisch untersucht wird. Die Berufsinteressensportale können für die Analyse medial in drei Teilbereiche eingeteilt werden: Abbildungen (inklusive dazugehörigen Bildunterschriften), Text und Video, wobei nicht in allen Berufsinformationsportalen alle Teilbereiche abgedeckt werden. Aus dem vorangegangenen theoretischen Überlegungen mussten daher Kategorien abgeleitet werden, die möglichst konkret genug sind, um eine genaue Analyse zu ermöglichen, aber weit genug gefasst sind, um sowohl auf Abbildungen, Texte und Videos angewendet zu werden. Dadurch ergaben sich für die Analyse zwei Kategorien:

¹⁷³ Vgl. Flick, Uwe (2009): A.a.O., S.129; Mayring, Philipp (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung. 6. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz, S. 114ff.

Kategorie 1	Kategorie 2
die (zahlenmäßige) Benennung bzw. Darstellung von Männern und Frauen (ja/ nein; wo; wie häufig)	das Vorkommen/ die Darstellung von Geschlechterstereotypen (mit Angabe, wie und welche)

Tabelle 2: Analysekategorien.

Hierzu wurde jeweils eine Liste von männlichen und weiblichen Stereotypen erarbeitet, an denen die Materialien abgeglichen werden (vgl. Kapitel 3). Die Analyse erfolgte in diesen zwei festgelegten Kategorien, wobei jede Textstelle und jede Abbildung/ jedes Video anhand dieser Kategorien auf die Nennung bzw. Abbildung von Männern/ Frauen und auf das Vorhandensein von Stereotypen untersucht wurde. Dadurch kann es vorkommen, dass zu ein- und demselben Stereotyp mehrere Textstellen zugeordnet (kodiert) werden. Für die Auswertung der Ergebnisse ist dies wichtig, weil damit die Berufsinformationsportale besser verglichen werden können – ein Beispiel: Portal 1 könnte bspw. in deutlich mehr Textstellen das Stereotyp „aktiv“ bei Beruf X benennen als Portal 2, was darauf schließen ließe, dass Portal 1 stärker Stereotypen reproduziert. Damit Nachvollziehbarkeit gewährleistet ist, wurde jede dieser Textstellen als Zitat mit dem zugeordneten Stereotyp und Quelle in einer Tabelle im Anhang angeführt. Um die große Menge an Material möglichst übersichtlich aufzubereiten, erschien es sinnvoll, jeden Beruf nacheinander in allen fünf Berufsinformationsportalen zu analysieren und dies auch so zu dokumentieren.¹⁷⁴

Zu Beginn der Analyse war eine dritte Untersuchungskategorie geplant. Mayring gibt zu bedenken, dass die Kategorien nach ca. 10-50% Materialauswertung auf ihre logische Konsistenz im Zusammenhang mit der Fragestellung und ihre Eignung überprüft werden müssen.¹⁷⁵ Insbesondere im Zusammenhang mit Anne Buschs Untersuchungen zum „Drehtüreffekt“ (vgl. Kapitel 4.3) wäre es für die Materialanalyse interessant gewesen festzustellen, in welchen Rollen Männer und Frauen in den Materialien vorkommen, d.h. ob neben Auszubildenden in geschlechtsuntypischen Berufen auch langjährige Mitarbeiter_innen in geschlechtsuntypischen Berufen gezeigt werden. Diese Kategorie musste für die Analyse allerdings verworfen werden, da sich nur selten eindeutig erkennen ließ, ob die abgebildeten Personen Auszubildende/ langjährige Mitarbeiter_innen/ Ausbilder_innen etc. waren und das optische Alter der gezeigten Personen kein zuverlässiger Indikator dafür ist. Besonders problematisch war diese Zuordnung bei Videos, in denen im Hintergrund Personen Arbeit verrichteten, jene Personen

¹⁷⁴ Anm.: Die Menge an Material bei dieser Analyse ist zwar groß, aber die Analyse des ersten Berufs ließ sich problemlos mit Microsoft Word bewältigen, sodass ich mich dagegen entschied, ein zusätzliches Programm wie z.B. MAXQDA zu verwenden.

¹⁷⁵ Vgl. Mayring, Philipp (2016): A.a.O., S. 117.

aber nicht näher benannt wurden. Einige dieser Arbeitenden hatten auch keinen eigenen Re-debeitrag. Weiterhin kamen Abbildungen häufig ohne Untertitel oder Beschreibung im Text vor, sodass der Berufsstatus nicht ersichtlich war.

6.3. Material

In der Masterarbeit werden fünf verschiedene Berufsinformationsportale analysiert. Diese sind:

Anbieter	Material	Quelle
Ausbildung.de	Fotos, Text	http://www.ausbildung.de/ ; https://www.ausbildung.de/berufe/glossar/
AZUBIYO	Fotos, Text, tlw. Videos	https://www.azubiyo.de/ ; https://www.azubiyo.de/berufe/a-z/
BERUFENET	Text, Fotos, Videos (Weiterleitung zu BERUFE.TV)	https://berufenet.arbeitsagentur.de/
BERUFE.TV	haupts. Videos, Text	http://www.berufe.tv/
Planet-Beruf	Text, Fotos	http://www.planet-beruf.de/schueelerinnen/

Tabelle 3: Analyisierte Berufsinformationsportale.

Die Auswahl der Berufsinformationsportale kam aus mehreren Gründen zustande. Einerseits war wichtig, dass die Website nicht erst im Aufbau ist und zu allen Berufen möglichst gleich viele Materialien anbietet.¹⁷⁶ Andererseits gibt es Portale unterschiedlicher Betreiber und sie werden unterschiedlich stark genutzt.

Das BERUFENET und BERUFE.TV sowie planet-beruf.de hängen zusammen, wenn auch die Aufbereitung der Informationen auf diesen Portalen unterschiedlich ist. Da diese Websites von der Bundesagentur für Arbeit betrieben werden, kann von einer hohen Popularität ausgegangen werden. Besonders interessant an diesen Websites ist der gemeinsame Anspruch der Kultusministerkonferenz und Bundesagentur für Arbeit:

¹⁷⁶ Anm.: Während der Arbeit am Exposé hat sich die Anzahl der ursprünglichen Anzahl zu untersuchender Portale verringert, Anbieter „Blicksta“ hat den Betrieb eingestellt: vgl. <https://blicksta.de/> (zuletzt abgerufen am 26.01.2017). Gegen andere Portale wie z.B. „beerobi.de“ sprach, dass sich die Grundgesamtheit zu sehr eingeschränkt hätte, weil zu viele Berufe dort nicht aufgeführt werden oder es innerhalb eines Portals nicht zu allen Berufe in gleichem Maß Informationen gab.

„Kultusministerkonferenz und Bundesagentur für Arbeit messen im Rahmen der Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung der Gleichstellung der Geschlechter sowie dem besonderen Förderbedarf benachteiligter Jugendlicher, junger Menschen mit Behinderungen und der Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine hohe Bedeutung zu.“¹⁷⁷

Die Analyse wird also auch zeigen, ob die Medien der Bundesagentur für Arbeit diesen Anspruch erfüllen, oder ob sie möglicherweise Geschlechterstereotype reproduzieren und damit einer Gleichstellung von Geschlechtern eher entgegenstehen.

Demgegenüber sind Ausbildung.de und AZUBIYO keine Websites staatlicher Institutionen und legen in dem Aufbau ihrer Websites andere Schwerpunkte. Beide werden von einer relativ großen Anzahl Personen genutzt (vgl. Kapitel 7.1). AZUBIYO expandiert zudem in analoger Berufsorientierung: „Das Team produziert eigene Arbeitshefte für den Berufsorientierungsunterricht. Rund 5.000 Schulen im Bundesgebiet nutzen diese Hefte bereits, pro Jahr kommen über 500.000 Exemplare direkt in die Schulklassen.“¹⁷⁸

6.4. Aufbereitung des Materials

Die erste Überlegung zur Definition der Grundgesamtheit von Berufen war es, auf ‚offizielle‘ Zahlen zu anerkannten Ausbildungsberufen zurückzugreifen. In Deutschland gab es laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BBIB) im Jahr 2016 328 anerkannte Ausbildungsberufe¹⁷⁹, dazu kommen allerdings noch rein schulische Ausbildungen, in denen typischerweise mehr Frauen als Männer ausgebildet werden. Diese Vorgehensweise hat sich nicht als umsetzbar erwiesen. Es stellte sich schnell heraus, dass nicht alle Berufsinformationsportale alle Berufe abbilden. Daher musste eine Schnittmenge aus den Ausbildungsberufen gebildet werden, die in allen Portalen vorkommen.

Im ersten Schritt wurden von Berufsinformationsportal „ausbildung.de“¹⁸⁰ alle dort aufgelisteten Ausbildungsberufe¹⁸¹ notiert und dann mit den anderen Portalen abgeglichen, jedes Mal wenn der Beruf nicht in dem nächsten Portal war, wurde er aus der Liste entfernt. Dadurch ist

¹⁷⁷ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland/ Bundesagentur für Arbeit (2004): S. 3.

¹⁷⁸ AZUBIYO: URL: <https://www.azubiyo.de/ueber-azubiyo/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

¹⁷⁹ Gesamtzahl der anerkannten Ausbildungsberufe in Deutschland im Jahr 2016: Vgl. BBIB: Bekanntmachung des Verzeichnisses der anerkannten Ausbildungsberufe und des Verzeichnisses der zuständigen Stellen. S.2. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/verzeichnis_ Anerk_Berufe_2016_bibb.pdf (zuletzt abgerufen am 26.01.2017).

¹⁸⁰ Vgl. „ausbildung.de“: Glossar, URL: <https://www.ausbildung.de/berufe/glossar/> (zuletzt abgerufen am 26.01.2017).

¹⁸¹ Anm.: Weiterbildungsberufe wurden ausgelassen, da diese bereits eine Ausbildung voraussetzen; ebenso wurde das duale Studium ausgeklammert, weil es durch das eingegliederte Studium den Kreis der potentiellen Adressat_innen zu sehr eingeschränkt hätte.

eine Vergleichbarkeit der Berufe und Portale gewährleistet. Nach dieser Aufbereitung der Berufe blieben von ursprünglich 458 Ausbildungsberufen nur 195 übrig. Diese Schnittmenge musste anschließend in drei Teil-Grundgesamtheiten aufgegliedert werden: Männerberufe, Frauenberufe und Berufe mit ausbalanciertem Geschlechterverhältnis. Hausmann/ Kleinert weisen darauf hin, dass Männer- bzw. Frauenberufe unterschiedlich definiert sind. Sie orientieren sich an den Kategorien von Heike Trappe, wonach Frauenberufe mindestens 70% Frauenanteil haben, Männerberufe mind. 70% Männeranteil.¹⁸² Auch Hannelore Faulstich-Wieland definiert die Grenze bei 70%.¹⁸³ Um Willkür und logische Inkonsistenz der Analyse mit dem vorangestellten Theoriebezug zu vermeiden, wurde dieser Grenzwert für die Analyse übernommen.

Für den überwiegenden Teil der Berufe konnten keine genauen Daten gefunden werden, die sich nur auf einen einzelnen Beruf beziehen. Das BERUFENET verweist immerhin auf statistische Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die sich aber teilweise auf Berufsgruppen beziehen. Dadurch sind die ermittelten Frauenanteile bei mehreren Berufen exakt gleich.¹⁸⁴ Auf den nachfolgenden Seiten findet sich die Auflistung der Grundgesamtheit der Ausbildungsberufe inklusive Frauenanteil und Einteilung in Teil-Grundgesamtheiten Männer- und Frauenberufe sowie ‚geschlechtsneutrale‘ Berufe.

Nr.	Ausbildungsberuf	Frauenanteil	Quelle:
1.	Anlagenmechaniker/in - Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	0,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG342 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
2.	Klempner/in	0,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG342 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
3.	Mechatroniker/in für Kältetechnik	0,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG342 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
4.	Fliesenleger/in, Platten- und Mosaikleger/in	0,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG331 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
5.	Beton- und Stahlbetonbauer/in	1,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG321 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
6.	Dachdecker/in	1,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG321 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
7.	Gerüstbauer/in	1,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG321 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
8.	Hochbaufacharbeiter/in	1,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG321 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
9.	Maurer/in	1,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG321 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
10.	Baugeräteführer/in	1,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG525 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
11.	Ausbaufacharbeiter/in	1,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG333 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
12.	Trockenbaumonteur/in	1,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG333 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
13.	Zimmerer/in	1,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG333 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
14.	Gleisbauer/in	2,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG322 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
15.	Kanalbauer/in	2,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG322 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
16.	Straßenbauer/in	2,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG322 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

¹⁸² Vgl. Hausmann, Ann-Christin/ Kleinert, Corinna: A.a.O., S. 4.

¹⁸³ Vgl. Faulstich-Wieland, Hannelore: A.a.O., S. 11.

¹⁸⁴ Anm.: Vgl. Tabelle 4.

17.	Tiefbaufacharbeiter/in	2,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG322 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
18.	Konstruktionsmechaniker/in	2,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG244 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
19.	Metallbauer/in	2,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG244 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
20.	Straßenwärter/in	3,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG512 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
21.	Elektroanlagenmonteur/in	3,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG262 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
22.	Elektroniker/in für Betriebstechnik	3,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG262 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
23.	Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	3,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG262 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
24.	Elektroniker/in für Maschinen- und Antriebstechnik	3,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG262 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
25.	Industrieelektriker/in	3,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG262 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
26.	Fluggerätemechaniker/in	4,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG252 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
27.	Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in	4,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG252 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
28.	Kraftfahrzeugmechatroniker/in	4,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG252 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
29.	Land- und Baumaschinenmechatroniker/in	4,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG252 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
30.	Maler/in und Lackierer/in	4,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG332 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
31.	Anlagenmechaniker/in	4,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG343 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
32.	Behälter- und Apparatebauer/in	4,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG343 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
33.	Fachkraft für Abwassertechnik	4,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG343 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
34.	Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	4,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG343 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
35.	Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	4,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG343 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
36.	Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	4,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG343 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
37.	Rohrleitungsbauer/in	4,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG343 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
38.	Berufskraftfahrer/in	5,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG521 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
39.	Gießereimechaniker/in	6,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG241 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
40.	Verfahrensmechaniker/in in der Hütten- und Halbzeugindustrie	6,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG241 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
41.	Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (Industrie)	6,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG261 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
42.	Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	6,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG223 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
43.	Holzbearbeitungsmechaniker/in	6,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG223 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
44.	Tischler/in	6,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG223 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
45.	Feinwerkmechaniker/in	7,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG245 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
46.	Uhrmacher/in	7,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG245 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
47.	Werkzeugmechaniker/in	7,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG245 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
48.	Brauer/in (und Mälzer/in)	8,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG291 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
49.	Fahrzeuglackierer/in	8,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG222 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
50.	Lacklaborant/in	8,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG222 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
51.	Forstwirt/in	9,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG117 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
52.	Oberflächenbeschichter/in	12,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG243 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
53.	Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik	12,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG243 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
54.	Fertigungsmechaniker/in	12,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG251 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
55.	Industriemechaniker/in	12,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG251 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

56.	Fachinformatiker/in für Anwendungsentwicklung	12,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG434 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
57.	Mathematisch-technische/r Softwareentwickler/in	12,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG434 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
58.	Zerspanungsmechaniker/in	12,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG242 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
59.	Fachkraft für Veranstaltungstechnik	18,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG945 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
60.	Fischwirt/in	18,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG114 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
61.	Mediengestalter/in Bild und Ton	18,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG945 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
62.	Elektroniker/in für Informations- und Systemtechnik	18,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG263 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
63.	Elektroniker/in Geräte und Systeme	18,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG263 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
64.	Fluggeräteelektroniker/in	18,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG263 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
65.	IT-Systemelektroniker/in	18,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG263 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
66.	Schornsteinfeger/in	18,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG422 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
67.	Systemelektroniker/in	18,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG263 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
68.	Fachinformatiker/in für Systemintegration	18,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG431 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
69.	Informatikkaufmann/-frau	18,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG431 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
70.	IT-Systemkaufmann/-frau	18,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG432 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
71.	Eisenbahner/in im Betriebsdienst	19,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG515 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
72.	Baustoffprüfer/in	19,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG414 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
73.	Werkstoffprüfer/in	19,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG414 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
74.	Gärtner/in	21,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG121 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
75.	Verfahrensmechaniker/in Glas-technik	22,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG213 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
76.	Packmitteltechnologe/-technologin	22,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG231 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
77.	Papiertechnologe/-technologin	22,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG231 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
78.	Landwirt/in	23,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG111 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
79.	Medientechnologe/-technologin Druck	24,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG234 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
80.	Medientechnologe/-technologin Druckverarbeitung	24,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG234 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
81.	Medientechnologe/-technologin Siebdruck	24,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG234 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
82.	Bestattungsfachkraft	25,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG824 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
83.	Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik	25,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG221 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
84.	Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	25,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG221 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
85.	Fachangestellte für Bäderbetriebe	27,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG531 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
86.	Fachkraft für Schutz und Sicherheit	27,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG531 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
87.	Werkfeuerwehmann/-frau	27,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG531 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
88.	Fachkraft für Hafenlogistik	28,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG513 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
89.	Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	28,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG513 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
90.	Fachkraft für Lagerlogistik	28,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG513 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

91.	Fachlagerist/in	28,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG513 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
92.	Geomatiker/in	28,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG312 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
93.	Vermessungstechniker/in	28,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG312 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
94.	Bäcker/in	30,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG292 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
95.	Fachkraft für Lebensmitteltechnik	30,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG292 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
96.	Fleischer/in	30,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG292 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
97.	Konditor/in	30,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG292 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
98.	Milchtechnologe/-technologin	30,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG292 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
99.	Bauzeichner/in	32,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG272 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
100.	Technische/r Modellbauer/in	32,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG272 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
101.	Technische/r Systemplaner/in	32,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG272 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
102.	Automobilkaufmann/-frau	33,3%	http://www.berufsinfo.org/Berufe/automobilkaufmann.html/beruf_print (zuletzt abgerufen am 03.03.2017)
103.	Chemielaborant/in	34,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG413 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
104.	Chemikant/in	34,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG413 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
105.	Pharmakant/in	34,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG413 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
106.	Produktionsfachkraft Chemie	34,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG413 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
107.	Textillaborant/in	34,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG413 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
108.	Kaufmann/-frau für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	35,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG516 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
109.	Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	35,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG516 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
110.	Schiffahrtskaufmann/-frau	35,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG516 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
111.	Produktionsmechaniker/in Textil	38,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG281 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
112.	Produktveredler/in Textil	38,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG281 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
113.	Tierwirt/in	42,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG112 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
114.	Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	42,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG612 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
115.	Goldschmied/in	43,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG935 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
116.	Graveur/in	43,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG935 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
117.	Industriekaufmann/-frau	48,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG713 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
118.	Tierpfleger/in	50,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG115 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
119.	Immobilienkaufmann/-frau	52,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG613 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
120.	Koch/Köchin	52,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG293 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
121.	Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	53,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG921 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
122.	Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation	53,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG921 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
123.	Servicefachkraft für Dialogmarketing	53,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG921 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
124.	Pferdewirt/in	54,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG113 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
125.	Bankkaufmann/-frau	56,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG721 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
126.	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	56,4%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG721 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
127.	Veranstaltungskaufmann/-frau	57,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG634 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
128.	Augenoptiker/in	58,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG825 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
129.	Hörgeräteakustiker/in	58,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG825 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
130.	Zahn techniker/in	58,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG825 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

131.	Gestalter/in für visuelles Marketing	58,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG932 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
132.	Raumausstatter/in	58,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG932 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
133.	Mediengestalter/in Digital und Print	59,10%	Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien (2015): Statistik Berufsausbildung und Fortbildung Druck und Medien. S. 6. URL: https://www.bvdm-online.de/fileadmin/Bildung/Ausbildungsstatistik/Statistik_Berufsbildung_2014.pdf (zuletzt abgerufen am 03.03.2017)
134.	Fotograf/in	59,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG233 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
135.	Medienkaufmann/-frau Digital und Print	61,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG923 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
136.	Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien	61,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG923 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
137.	Fachmann/-frau Systemgastronomie	63,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG633 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
138.	Restaurantfachmann/-frau	63,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG633 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
139.	Biologielaborant/in	66,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG412 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
140.	Milchwirtschaftliche/r Laborant/in	66,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG412 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
141.	Biologisch-Technische/r Assistent/in	66,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG412 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
142.	Änderungsschneider/in	70,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG282 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
143.	Maßschneider/in	70,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG282 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
144.	Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr	70,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG514 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
145.	Kaufmann/-frau für Verkehrsservice	70,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG514 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
146.	Personaldienstleistungskaufmann/-frau	71,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG715 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
147.	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	73,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG621 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
148.	Verkäufer/in	73,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG621 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
149.	Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r	74,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG731 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
150.	Rechtsanwaltsfachangestellte/r	74,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG731 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
151.	Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste	75,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG733 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
152.	Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	75,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG631 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
153.	Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	75,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG631 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
154.	Tourismuskaufmann/-frau Privat- und Geschäftsreisen	75,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG631 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
155.	Beamter/Beamtin im mittleren Steuerdienst	76,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG732 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
156.	Justizfachangestellte/r	76,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG732 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
157.	Physiotherapeut/in	76,00%	Deutscher Verband für Physiotherapie e.V.: Physiotherapie – Zahlen, Fakten, Perspektiven. S.1. URL: https://www.physio-deutschland.de/fileadmin/data/bund/Dateien_oeffentlich/Beruf_und_Bildung/Zahlen_Daten_Falten/Zahlen_Fakten_Perspektiven.pdf (zuletzt abgerufen am 03.03.2017)
158.	Sozialversicherungsfachangestellte/r	76,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG732 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
159.	Verwaltungsfachangestellte/r	76,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG732 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
160.	Fachangestellte/r für Arbeitsmarktdienstleistungen	76,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG732 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
161.	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	76,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG732 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

162.	Textilreiniger/in	76,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG541 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
163.	Gebäudereiniger/in	76,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG541 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
164.	Steuerfachangestellte/r	76,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG723 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
165.	Hotelfachmann/-frau	78,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG632 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
166.	Hotelkaufmann/-frau	78,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG632 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
167.	Buchhändler/in	80,0%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG625 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
168.	Kaufmann/-frau für Büromanagement	80,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG714 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
169.	Diätassistent/in	80,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG817 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
170.	Logopäde/Logopädin	80,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG817 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
171.	Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in	80,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG817 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
172.	Ergotherapeut/in	80,9%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG817 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
173.	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	81,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG813 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
174.	Gesundheits- und Krankenpfleger/in	81,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG813 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
175.	Hebamme/ Entbindungspfleger/in	81,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG813 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
176.	Notfallsanitäter/in	81,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG813 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
177.	Anästhesietechnische/r Assistent/in	81,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG813 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
178.	Operationstechnische/r Assistent/in	81,2%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG813 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
179.	Heilerziehungspfleger/in	83,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG831 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
180.	Sozialpädagogische/r Assistent/in / Kinderpfleger/in	83,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG831 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
181.	Altenpflegehelfer/in	85,0%	Bundesagentur für Arbeit (2016): Arbeitsmarkt Altenpflege – Aktuelle Entwicklungen, Seite 6. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Branchen-Berufe/generische-Publikationen/Altenpflege-2015.pdf (zuletzt abgerufen am 21.02.2017)
182.	Altenpfleger/in	85,0%	Bundesagentur für Arbeit (2016): Arbeitsmarkt Altenpflege – Aktuelle Entwicklungen, Seite 6. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Branchen-Berufe/generische-Publikationen/Altenpflege-2015.pdf (zuletzt abgerufen am 21.02.2017)
183.	Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in	88,1%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG812 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
184.	Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	88,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG623 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
185.	Podologe/Podologin	90,00%	Statistisches Bundesamt (2017): Gesundheit. Personal. S. 10. URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Gesundheitspersonal/PersonalPDF_2120731.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt abgerufen am 03.03.2017)
186.	Friseur/in	92,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG823 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
187.	Kosmetiker/in	92,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG823 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
188.	Maskenbildner/in	92,3%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG823 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
189.	Hauswirtschaftler/in	93,6%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG832 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
190.	Drogist/in	94,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG624 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
191.	Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r	94,8%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG624 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
192.	Florist/in	95,7%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG122 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
193.	Erzieher/in	97,6%	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten. Eine Studie zur Situation von Männern in Kindertagesstätten und in der Ausbildung zum Erzieher, S. 9. URL: https://www.bmfsfj.de/SharedDocs/DE/PresseUndMedien/Pressemitteilungen/2015/07/150707_m_m_kinderbetreuung.pdf?__blob=publicationFile

			https://www.bmfsfj.de/blob/94268/a974404ff4a9f51a20136bfc8a1e2047/mannliche-fachkraefte-kitas-data.pdf (zuletzt abgerufen am 04.04.2017)
194.	Tiermedizinische/r Fachangestellte/r	98,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG811 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)
195.	Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	98,5%	http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=BG811 (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

Tabelle 4: Nach aufsteigendem Frauenanteil sortierte Grundgesamtheit der Ausbildungsberufe, die in allen ausgewählten Portalen vertreten sind; grün: Männerberufe; gelb: Frauenberufe; weiß: ‚geschlechtsneutrale‘ Berufe.

6.5. Stichprobe

Um die Fragestellung dieser Arbeit zu beantworten und einen möglichst verallgemeinerbaren Überblick über die Berufsinformationsportale zu gewinnen, musste eine Stichprobe aus den Teil-Grundgesamtheiten gezogen werden. Eine Stichprobe von jeweils fünf Männer- und Frauenberufen in fünf Berufsinformationsportalen führte zu einer Anzahl von 50 Einzelanalysen und ist damit deutlich umfangreicher als bspw. die vorangegangene Analyse von Beer zu Geschlecht in Berufsfilmen (vgl. Kapitel 4.5).

Hausmann/ Kleinert führen an, dass Frauen auf ein geringeres Spektrum an Berufen konzentriert sind als Männer. Anne Busch konkretisiert: im Jahr 2010 gab es aus insgesamt 369 Berufen nur 18 Berufe mit mehr als 90% Frauenanteil, demgegenüber 103 Berufe mit über 90% Männeranteil. Seit dem Jahr 1993 hat die Konzentration von Frauen in Frauenberufen sogar zugenommen, d.h. „[i]mmer mehr Frauen gehen also in wenige Berufe.“¹⁸⁵ Beicht/ Walden halten außerdem fest, dass in der dualen Berufsausbildung mehr Männer zu finden sind als Frauen und dass der Anteil von Frauen sogar leicht rückläufig ist. Frauen sind umgekehrt stärker in vollschulischen Ausbildungsgängen zu finden, wobei auch diese Ausprägung rückläufig ist.¹⁸⁶ Zusammengefasst gibt es also ein weit größeres Spektrum an Männerberufen gegenüber Frauenberufen, d.h. dass Frauen aus einer geringeren Anzahl an Berufen wählen können, wenn sie in einem ‚typischen Frauenberuf‘ arbeiten wollen und das schulische Ausbildungsberufe stärker von Frauen gewählt werden und duale Berufsausbildungen stärker von Männern. Daher war zu erwarten, dass der Anteil der Frauenberufe unter den zu analysierenden Ausbildungsberufen kleiner ist als der an Männerberufen. Tatsächlich weist auch die für die Analyse aufgearbeitete Teil-Grundgesamtheit „Männerberufe“ mit 93 Berufen deutlich mehr Berufe auf als die Teil-Grundgesamtheit „Frauenberufe“ mit 54 Berufen. Aus diesem

¹⁸⁵ Busch, Anne (2013): A.a.O., S. 337.

¹⁸⁶ Vgl. Beicht, Ursula/ Walden, Günter: Berufswahl und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Zugang zu betrieblicher Berufsausbildung, S. 491ff. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (14-2012), Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 491-509.

Grund erfolgte die Stichprobe disproportional geschichtet, um möglichst gleich viele Informationen über die Darstellung von Geschlechtern im untersuchten Material zu gewinnen, d.h. für die zwei Teil-Grundgesamtheiten „Männerberufe“ und „Frauenberufe“ werden je fünf Ausbildungsberufe durch Losen zufällig ausgewählt. Aufgrund der geringen Anzahl von in der Recherche gefundenen geeigneten Berufsinformationsportalen wurde aus diesen keine Stichprobe gezogen, sondern die Zufallsauswahl an Berufen wurde in allen fünf angegebenen Internetportalen untersucht.

Die Teil-Grundgesamtheiten wurden für die Stichprobe noch aus einem weiteren Grund eingeschränkt. Da in der Grundgesamtheit sehr ähnliche Berufe wie Altenpflegehelfer/in und Altenpfleger/in auftraten, bei denen mit sich überschneidenden Berufsinformationen zu rechnen war und somit die Analyse weniger vielfältig würde, wurden sehr ähnliche Berufe vor dem Losen der Stichprobe identifiziert. Aus ähnlichen Berufen wurde ein Beruf ausgelost, der in die endgültige Stichprobenziehung einging. Dadurch war die Stichprobenziehung der Berufe, die analysiert werden sollten, mehrstufig. Es wurden solche Berufe als ähnlich zusammengefasst, deren Bezeichnungen/ Arbeitsfeld Überschneidungen aufweisen und die einen gleichen oder annähernd gleichen Frauenanteil (bis zu 5% Unterschied) aufweisen. Tabelle 5 im Anhang stellt dar, welche Gruppen zusammengefasst wurden und welcher Beruf daraus für die Stichprobenziehung ausgelost wurde.

Die endgültige Zufallsauswahl für die Analyse war folgende:

Frauenberufe	Männerberufe
Altenpfleger/in	Bestattungsfachkraft
Erzieher/in	Konstruktionsmechaniker/in
Florist/in	Maurer/in
Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in	Medientechnologe/-technologin Druck
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	Packmitteltechnologe/-technologin

Tabelle 5: Ausgeloste Stichprobe.

6.6. Erläuterungen zur Transkription der Videos

Bilder mussten für die Analyse interpretiert werden, die Sprache in den Berufsfilmen transkribiert.¹⁸⁷ Für die Transkription der Sprache im Film wurde das Transkriptionssystem TiQ verwendet.¹⁸⁸ Nachfolgend findet sich eine Legende der verwendeten Transkriptionszeichen nach Przyborski/ Wohlrab-Sahr¹⁸⁹:

Zeichen	Erklärung
(.)	kurzes Absetzen, Zeiteinheiten bis knapp unter einer Sekunde
(3)	Anzahl der Sekunden, die eine Pause dauert
<u>nein</u>	Betonung
Nein	laut in Relation üblichen Lautstärke
°nee°	leise in Relation der üblichen Lautstärke
.	stark sinkende Intonation
;	schwach sinkende Intonation
?	deutliche Frageintonation
,	schwach steigende Intonation
brau-	Abbruch (eines Wortes/ eines angefangenen Satzes)
oh=nee	Wortverschleifung (zwei oder mehr Worte, die wie eines gesprochen werden)
nei:n	Dehnung eines Wortes, bei längerer Dehnung entsprechend mehrere Doppelpunkte
(doch)	Unsicherheit bei der Transkription, schwer verständliche Aussage
()	unverständliche Aussage
((hustet))	Kommentar, Anmerkung
//mhm//	Hörersignale in einem Gespräch

Tabelle 6: Verwendete Transkriptionszeichen nach Przyborski/ Wohlrab-Sahr (2014).

Des Weiteren werden die Redebeiträge nummeriert; bei jedem Wechsel des/der Sprecher_in wird der Redebeitrag in der Folgezeile notiert. In diesem Aspekt weicht die hier verwendete Konvention von Przyborskis/ Wohlrab-Sahrs Vorschlag ab. Diese nummerieren nicht Redebeiträge, sondern Zeilen; allerdings handelt es sich bei Przyborskis/ Wohlrab-Sahrs angeführtem Beispiel um einen Dialog mit häufigem Sprecher_innenwechsel. Da in den analysierten

¹⁸⁷ Vgl. Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl., München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, S. 164.

¹⁸⁸ Anm.: Es bot sich hierfür an, weil es nach Przyborski/ Wohlrab-Sahr im Selbststudium zu erlernen ist und kein eigenständiges Computerprogramm erfordert, vgl. Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2014): A.a.O., S. 167ff.

¹⁸⁹ Vgl. Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2014): A.a.O., S. 168-170.

Videos weniger Dialoge, sondern längere Redebeiträge von einzelnen Personen vorkommen, erschien die veränderte Vorgehensweise angemessener. Ferner wurden die transkribierten Videos nicht in separate Sequenzen eingeteilt, da sie mit einer Länge zwischen 5:11 min und 8:22 min relativ kurz sind. Im Transkriptionskopf werden der zum Video gehörende Beruf, die Videoquelle, die Länge des Videos und das Transkriptionsdatum angegeben.¹⁹⁰ Zur Transkription ist außerdem anzumerken, dass Satzzeichen nicht das Ende eines Satzes markieren sondern die Intonation, weshalb nach Satzzeichen klein weitergeschrieben wird. Sämtliche Personen, die eigene Redebeiträge in den Videos haben, werden mit einer Maskierung (z.B. Af) bezeichnet. Hier bei steht der erste Buchstabe für die jeweilige Person – in alphabetischer Reihenfolge nach dem erstmaligen Vorkommen der Person im Video – und der zweite Buchstabe für das Geschlecht der jeweiligen Person („m“ für maskulin, „f“ für feminin). Die Maskierung der Personen hat sich als notwendig herausgestellt, da einige der Sprecher_innen in den Berufsfilmen ihren Namen nicht nennen oder unverständlich nennen und Namen nicht immer in einer Bauchbinde eingeblendet werden. Teilweise sind auch mehrere Auszubildende in den Videos zu sehen, wodurch die Benennung „Auszubildender“ zu ungenau wäre und eine Maskierung als „Am“ und „Bm“ aufschlussreicher ist.

6.7. Allgemeine Struktur und Besonderheiten der Berufsinformationsportale

6.7.1. Portale BERUFENET, BERUFE.TV, planet-beruf.de

Da diese drei Portale zusammenhängen und alle von der Bundesagentur für Arbeit betrieben werden, sind sie in diesem Abschnitt zusammengefasst.

Das BERUFENET zeigt auf seiner Startseite unter der Überschrift "Finden Sie ausführliche Berufsinformationen" eine Suchmaske sowie Buttons mit verschiedenen Suchoptionen (z.B. Berufsfelder, A-Z).¹⁹¹ Der Aufbau der einzelnen Informationsseiten zu den Berufen ist immer gleich und verhältnismäßig umfangreich: es gibt die fünf Registerkarten „Kurzbeschreibung“, „Zugangsvoraussetzungen“, „Ausbildung“, „Tätigkeit“ und „Perspektiven“. Bis auf die „Kurzbeschreibung“ lässt sich jede Registerkarte noch weiter aufklappen. Jeder Beruf wird mit einer Bildergalerie illustriert. Ferner wird ein Link zum jeweiligen Berufsfilm auf BERUFE.TV angeboten. BERUFE.TV ist streng genommen eine eigene Website, aber die Berufsfilme lassen

¹⁹⁰ Anm.: Da es sich bei dieser Arbeit um eine Prüfungsleistung mit einer Eigenständigkeitserklärung handelt, habe ich entgegen dem Vorschlag Przyborskis/ Wohlrab-Sahrs darauf verzichtet, eine_n Transkriptionskorrekteur_in einzubeziehen; vgl. Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahrs, Monika (2014): A.a.O., S. 168.

¹⁹¹ BERUFENET: URL: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?_adf.ctrl-state=m7s5wd4u_1&_afLoop=33379309064174376 (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

sich auch über ein Fenster bei BERUFENET öffnen. Auf BERUFE.TV gibt es neben Berufsfilmen zu einzelnen Berufen auch sogenannte „Überblicksfilme“. Diese stellen überblicksartig Berufsgruppen wie z.B. „Landwirtschaft, Natur und Umwelt“ vor. Außerdem bietet BERUFE.TV in der Rubrik „Kanäle“ Videos mit allgemeinen Informationen zu Ausbildung und Beruf an.¹⁹² BERUFE.TV verlinkt wiederum auf die Website planet-beruf.de. Dort gibt es an erster Stelle einen BERUFENET-Steckbrief, dessen Inhalte mit der Kurzbeschreibung des BERUFENET übereinstimmen. Unter der Überschrift „Beiträge auf planet-beruf.de“ finden sich Berufsinformationen, die exklusiv auf diesem Portal zur Verfügung stehen. Die konkreten Beiträge unterscheiden sich bei den verschiedenen Berufen, aber ein Tagesablauf eines_r Auszubildenden in dem jeweiligen Beruf wird immer geschildert. Andere Beiträge sind Interviews mit Auszubildenden oder die Einordnung in ein bestimmtes Berufsfeld.

Bei allen drei Portalen liegt der Schwerpunkt auf der Information zu berufsspezifischen Tätigkeiten. Die Portale sind deutlich komplexer als Ausbildung.de und AZUBIYO, sowohl in Bezug auf Text, Abbildungen und Video. Es gibt zwar Links zu Ausbildungsstellen, allerdings weisen diese auf die Jobbörse der Arbeitsagentur und nicht auf einzelne Unternehmen; diese Links rücken auch optisch in den Hintergrund.

6.7.2. Portal Ausbildung.de

Das Portal Ausbildung.de wird von der „Medienfabrik embrace“ betrieben. Embrace wurde 2015 mit „Employour“ zusammengeschlossen. Beide verzeichnen nach eigenen Angaben auf ihren Websites inklusive Ausbildung.de „mehr als zehn Millionen Seitenaufrufe pro Monat und verfügen über 200.000 registrierte Mitglieder“ und seien damit „Marktführer im Schüler- und Studierendenmarketing“.¹⁹³ Auftraggeber sind 26 DAX-Unternehmen und weitere 820 Firmen. Das Dienstleistungsangebot von embrace umfasst „Employer Branding, Personalmarketing, Rekrutierung sowie Befragungen“, aber „[i]m Fokus von Employour und embrace stehen die Berufs- und Studienorientierung junger Menschen.“¹⁹⁴ An dieser Stelle sei auf Imdorfs Ausführungen zur Bedeutung institutioneller Zwänge wie Rekrutierungspraktiken verwiesen, die den Eintritt von Mädchen in Frauenberufe begünstigen – es wird sich zeigen, ob geschlechterspezifische Rekrutierungsabsichten am Material erkennbar sind. Angesichts der Auftraggeber des

¹⁹² BERUFE.TV: URL: <http://www.berufe.tv/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017)

¹⁹³ „Medienfabrik“ Embrace: URL: <https://www.territory.de/news/durch-zusammenschluss-von-medienfabrik-embrace-und-employour-entsteht-der-marktfuehrer-im-schueler-und-studierendenmarketing/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

¹⁹⁴ „Medienfabrik“ Embrace: ebd.

Unternehmens ist wenig verwunderlich, dass das Portal Ausbildung.de bei jeder Berufsbeschreibung auf der rechten Seite einer großen Spalte mit der aktuell verfügbaren Anzahl Ausbildungsplätze etwa ein Drittel der Bildschirmbreite einräumt. Um herauszufinden, ob der gezeigte Beruf der ‚Richtige‘ ist, bietet Ausbildung.de einen Onlinetest an. Ferner listet Ausbildung.de an prominenter Stelle im Header die jeweiligen ‚Hard-Facts‘ zum Beruf auf: empfohlener Schulabschluss, Ausbildungsdauer, Arbeitszeit und Verdienst. Regelmäßige Strukturelemente der Berufsinformationen des Portals sind neben einem Header die Registerkarten „Übersicht“, „Gehalt“, „Karrierepfad“ und „Bewerbung“. Insgesamt ergibt sich der Eindruck, dass Informationen über den Beruf inklusive Tätigkeitsbeschreibungen eine untergeordnete Rolle gegenüber der Rekrutierung von Auszubildenden einnehmen.

6.7.3. Portal AZUBIYO

AZUBIYO gehört zur „Funke Mediengruppe“¹⁹⁵ und bezeichnet sich selbst als: „[...] eines der führenden deutschen Ausbildungsportale mit einem breiten Angebot an freien Stellen für eine Ausbildung oder ein Duales Studium“ und kombiniert für die Ausbildungssuche „Jobbörse, Berufswahltest und Partnernvermittlung.“¹⁹⁶ Dieses Angebot wird von 644.753 registrierten Nutzerinnen und 1.320 Ausbildungsbetrieben wahrgenommen, wobei zu den Auftraggebern genau wie bei Ausbildung.de DAX-Konzerne und Kleinbetriebe gehören.¹⁹⁷ Das Portal AZUBIYO hat drei Zielgruppen: „Bewerber“, „Recruiter“ und „Lehrkräfte“.¹⁹⁸ Auf der Startseite des Portals wird darauf hingewiesen, dass sich die Website vor allem als Stellenbörse versteht und jeweils eine Auszeichnung für die „Beste Jobbörse“ und „Deutschlands beste Jobportale“ erhalten hat. Darüber hinaus bietet es einen „Eignungsscheck“ an und präsentiert den „Ausbilder des Monats“. Das Berufe-Lexikon des Portals informiert in den Registerkarten „Ausbildung & Beruf“, „Gehalt“ und „Bewerbung“ über die einzelnen Berufe. Direkt unter der Überschrift findet sich ein Verweis auf die Anzahl aktuell freier Stellen, ebenso werden am rechten Bildrand eine Suchmaske für den Stellenmarkt in diesem Beruf sowie darunter die „Top-Ausbildungsangebote“ angezeigt – wobei an dieser Stelle nicht erklärt wird, warum gerade diese „top“ sind. In der Registerkarte „Bewerbung“ wird ein fiktives Bewerbungsschreiben als Muster für die eigene Bewerbung vorgeschlagen. Es gibt zwar Videos zu Ausbildungsberufen, wobei aber

¹⁹⁵ AZUBIYO: URL: <https://www.azubiyo.de/ueber-azubiyo/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

¹⁹⁶ AZUBIYO: URL: <https://www.azubiyo.de/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

¹⁹⁷ AZUBIYO: URL: <https://www.azubiyo.de/jobs/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

¹⁹⁸ Vgl. AZUBIYO, oben rechts auf der Website: URL: <https://www.azubiyo.de/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

auch hier nicht der Beruf im Vordergrund zu stehen scheint, sondern das Ausbildungsunternehmen, das in den Thumbnails der Videos angezeigt wird und häufig auch genannt wird.¹⁹⁹ Über die Suchfunktion in der Rubrik „Videos und Erfahrungsberichte“ konnte kein einziges Video zu den ausgelosten Berufen gefunden werden, sodass die einzig die Videos von BERUFE.TV analysiert werden konnten.

Ähnlich wie bei Ausbildung.de scheint bei diesem Portal der Schwerpunkt auf der Rekrutierung Auszubildender zu liegen. AZUBIYO beschreibt in seiner „Philosophie“, dass das eigene Matching-Verfahren gezielt Ausbildungssuchende und Arbeitgeber zusammenbringt.²⁰⁰

7. Analyse der Berufsinteressensportale und die Ergebnisse der Analyse

Da die Analyse getrennt nach den drei medialen Teilbereichen Text, Abbildungen und Video erfolgte, werden die Ergebnisse im Folgenden in dieser Gliederung ausgewertet. Die vergleichende Übersicht über alle Berufsinformationsportale findet sich in Tabelle 8 bis 12 im Anhang 1.

7.1. Kategorie 1: die (zahlenmäßige) Benennung bzw. Darstellung von Männern und Frauen

7.1.1. Ausbildung.de

Das Portal Ausbildung.de schreibt: „Für eine bessere Lesbarkeit kann es sein, dass nur eine Geschlechtsform verwendet wird, obwohl alle Geschlechter gemeint sind.“²⁰¹ Dieser Verweis ließe darauf schließen, dass dort durchgängig das generische Maskulinum verwendet wird; allerdings hat sich gezeigt, dass die Bezeichnungen gemischt sind. Die Überschrift im Header benennt analog zu BERUFENET beide Geschlechter getrennt mit einem Schrägstrich, in den einzelnen Rubriken gibt es jedoch immer ein Ungleichgewicht zwischen männlicher und weiblicher Bezeichnung. Der Beruf Bestattungsfachkraft bildet aufgrund seiner geschlechtsneutralen Berufsbezeichnung eine Ausnahme, ansonsten ist die Sprache bei Ausbildung.de eher von der männlichen Form dominiert. Insgesamt wird bei sieben von zehn Berufen mehr von Männern als von Frauen gesprochen. Bei den vier anderen Männerberufen neben der Bestattungsfachkraft wird in drei Fällen ausschließlich die männliche Form benutzt und in einem Fall öfter

¹⁹⁹ Vgl. AZUBIYO: Erfahrungsberichte, URL: <https://www.azubiyo.de/videos-erfahrungsberichte/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

²⁰⁰ Vgl. AZUBIYO: URL: <https://www.azubiyo.de/ueber-azubiyo/philosophie/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

²⁰¹ Ausbildung.de: URL: <https://www.ausbildung.de/berufe/altenpfleger/> (zuletzt abgerufen am 27.05.2017).

die männliche als weibliche Form (Beruf Maurer/in). Auffällig ist auch, wie sich die Bezeichnungen beim Beruf Maurer/in verteilen: Frauen werden hier nur in den Registerkarte „Bewerbung“ und „Gehalt“ benannt, aber nicht in den Tätigkeits-/ Berufsbeschreibungen unter „Übersicht“ und „Karrierpfad“. Unter „Gehalt“ heißt es sogar, dass Frauen im Durchschnitt wesentlich weniger Geld in diesem Beruf verdienen als Männer (2.300 gegenüber 1.250 Euro). Es wirkt so, als können Frauen sich bewerben, sie aber keine realistische Chance auf einen Ausbildungsplatz haben und weniger wertgeschätzt werden/ diesen Beruf nicht ‚richtig‘ ausüben können (daher deutlich weniger Gehalt). Unter der Registerkarte „Gehalt“ ist bei Medientechnologen/in und bei Konstruktionsmechaniker/in sogar in einem Balkendiagramm zum Gehaltsvergleich mit anderen Berufen ausschließlich die männliche Form benannt, obwohl bei den Vergleichsberufen direkt daneben beide Geschlechter angesprochen werden. Das von Ausbildung.de angeführte Argument der „besseren Lesbarkeit“ wird hierbei ad absurdum geführt. Es ist nicht ersichtlich, aus welchem Grund bei diesen Berufen nur Männer angesprochen werden, bei den nebenstehenden Vergleichsberufen aber auch die weibliche Bezeichnung verwendet wird.

Bei den Frauenberufen wird in der Berufsbeschreibung eine Tendenz zum generischen Maskulinum deutlich, die nur bei Erzieher/in und Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r nicht besteht; bei letzteren ist die Bezeichnung jedoch im Plural dieselbe und könnte nach dem ‚Lesbarkeitsargument‘ auch Männer meinen. Die drei anderen Berufe weisen deutlich mehr männliche als weibliche Formen auf, bei Masseur/in werden sogar nur in der Registerkarte „Bewerbung“ zwei weibliche Bezeichnungen angeführt. Analog zu Maurer/in gilt hier: Frauen können sich offenbar bewerben, aber die Tätigkeiten scheinen für sie nicht interessant zu sein, was im klaren Gegensatz zu dem Frauenanteil in diesem Beruf steht (80,9%, vgl. Tab. 4). Bei Altenpfleger/in, Masseur/in, Florist/in findet sich analog zu den exklusiv-männlichen Berufen in einem Balkendiagramm zum Gehaltsvergleich mehrerer Berufe nur die männliche Form, obwohl die nebenstehenden Berufe explizit auch Frauen ansprechen. Genau umgedreht ist Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r und Erzieher/in im Gehaltsvergleich nur weiblich bezeichnet, die nebenstehenden Berufe in beiden Formen.

Bei den Abbildungen auf Ausbildung.de zeigt sich ein klar vergeschlechtlichtes Bild der Ausbildungsberufe. Bei den untersuchten Frauenberufen werden bis auf den Beruf Masseur/in (hier Gleichverteilung) mehr Frauen abgebildet als Männer, bei den Männerberufen bis auf den Beruf Bestattungsfachkraft mehr Männer als Frauen bzw. bei den drei Berufen Konstruktionsmechaniker/in, Maurer/in und Medientechnologe/-in Druck sogar nur Männer. Die bildliche Darstellung der Berufe geht somit deutlich mit dem Frauenanteil in diesen Berufen konform.

7.1.2. AZUBIYO

Das Portal AZUBIYO spricht bei allen Berufen von mehr Männern als Frauen; bei geschlechtsneutralen Bestattungsfachkräften in der Weiterbildung auch nur von Männern („Bestattungsmeister“). Nur in den Überschriften im Header (nicht jedoch in den Rubrik-Überschriften) werden beide Geschlechter gleichzeitig angesprochen. Ähnlich wie bei Ausbildung.de tauchen Frauen in der Berufsbeschreibung Maurer/in nur in der Rubrik „Bewerbung“ auf, aber nicht in der Berufsbeschreibung, wodurch sich auch hier der Eindruck eines ‚unerwünscht-Seins‘ von Frauen in diesem Beruf einstellt.

AZUBIYO schreibt zum Beruf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r: „Das Gehalt für [Anm.: fertig ausgebildete] Zahnmedizinische Fachangestellte hängt von Berufserfahrung, Arbeitsort, Geschlecht und Branche ab“, obwohl danach mehrmals auf Tarifverträge hingewiesen wird und diese normalerweise nicht nach Geschlecht gestaffelt sind.²⁰² Es wird zwar nicht explizit gesagt, welches Geschlecht mehr verdient, aber im Zusammenhang mit dem darüber angegebenen Durchschnittseinkommen während der Ausbildung aus dem Jahr 2015 und dem „Beispiel aus der Praxis Lukas“, der mehr als diesen Durchschnitt verdient, könnte man vermuten dass Männer mehr Geld bekommen.

AZUBIYO ist wenig bebildert und zeigt zu jedem Beruf nur eine Abbildung im Header. Auf diesen Abbildungen sind auch nicht immer Angestellte in dem jeweiligen Beruf abgebildet (in drei von zehn Berufen), in vier von den sieben restlichen Abbildungen ist das Geschlecht nur mit Hilfe der Abbildungsnachweise eindeutig zu erkennen. Trotzdem zeichnet sich der Trend ab, dass dort, wo Personen dieses Berufs als Männer oder Frauen zu erkennen sind, Frauen in Frauenberufen und Männer in Männerberufen zu sehen sind. Bei den Frauenberufen sind dies Altenpfleger/in und Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r, die jeweils eine Frau zeigen, bei den Männerberufen Packmitteltechnologe/-in, wo zwei Männer abgebildet sind. Betrachtet man zusätzlich die Bildnachweise auch der Abbildungen, auf denen das Geschlecht nicht eindeutig erkennbar ist, wird deutlich, dass bei AZUBIYO in den Männerberufen keine einzige Frau zu sehen ist. Bei den Frauenberufen tritt dieser Effekt nicht auf; zum Beruf Masseur/in wird laut Bildnachweis ein Mann gezeigt (Bildnachweis „Masseur und Patientin“).²⁰³ Anhand der Abbildungen auf AZUBIYO lässt sich schließen, in Männerberufen können nur Männer arbeiten, aber Frauenberufe stehen auch Männern offen.

²⁰² AZUBIYO: URL: <https://www.azubiyo.de/berufe/zahnmedizinischer-fachangestellter/gehalt/> (zuletzt abgerufen am 30.05.2017).

²⁰³ AZUBIYO: URL: <https://www.azubiyo.de/berufe/masseur-medizinischer-bademeister/> (zuletzt abgerufen am 31.05.2017).

7.1.3. BERUFENET

Das BERUFENET ist das einzige Portal, in dem durchgängig und gleichhäufig beide Geschlechter benannt werden. Bei jeder Nennung des Berufs werden dort sowohl die männliche und weibliche Berufsbezeichnung verwendet, getrennt durch einen Schrägstrich (bspw. „Altenpfleger/in“). Die einzige Ausnahme mit einer exklusiv-weiblichen Bezeichnung bildet der Beruf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r: unter der Registerkarte „Berufsbezeichnungen“ steht, dass in der ehemaligen DDR der Beruf „Stomatologische Schwester“/ „Zahnärztliche Helferin“ hieß. In der restlichen Berufsbeschreibung werden aber auch bei diesem Beruf beide Geschlechter benannt.

Auf BERUFENET gibt es zu jedem der analysierten Berufe eine Bildergalerie, die Angehörige dieser Berufe bei verschiedenen Tätigkeiten zeigt bzw. manchmal auch keine Personen, sondern Werkzeuge. In drei der zehn Frauenberufe zeigt das BERUFENET nur Frauen, zu dem Beruf Erzieher/in mehr Männer als Frauen und zum Beruf Masseur/in nur einen Mann (diesen mehrfach). Die Bildergalerien der Männerberufe sind ebenso wie bei AZUBIYO männerdominiert. Bis auf den Beruf Bestattungsfachkraft, wo öfter eine Frau als ein Mann zu sehen ist, sind in drei Fällen nur Männer zu sehen und in einem Fall mehr Männer als Frauen. Damit sind vor allem die Männerberufe bildlich stark männlich dargestellt, die Frauenberufe stärker gemischt.

7.1.4. BERUFE.TV

Die Videos auf BERUFE.TV zeigen im Allgemeinen Personen bei berufstypischen Tätigkeiten im Wechsel mit kurzen Interviews mit Auszubildenden/ Angestellten zu Fragen wie „Was wird an dieser Maschine gebaut?“ oder „Wie kann man sich weiterbildern?“. Meistens sind nur Personen aus den Berufen im Video zu sehen, die auch eigene Redebeiträge haben. Die Ausnahme bildet der Beruf Bestattungsfachkraft, in der mehr ‚Nicht-Redner_innen‘ auftauchen als Redner_innen: hier ist eine ganze Schulklasse in einer Ausbildungsschule für Bestatter_innen zu sehen, von denen die meisten keinen eigenen Redebeitrag haben. Davon werden in 23 Szenen mehr Männer als Frauen gezeigt und nur in 5 Szenen mehr Frauen als Männer sowie in 9 Szenen gleich viele Männer und Frauen. Auch wenn in dem Berufsfilm zum Männerberuf Bestattungsfachkraft jeweils ein_e Auszubildende_r und eine ausgebildete Bestattungsfachkraft Redebeiträge haben, ist der Berufsfilm visuell deutlich männlich dominiert. Auch beim Beruf Packmitteltechnologe/-in sind insgesamt mehr Männer zu sehen als Frauen, auch wenn die Redebeiträge von einem Mann und einer Frau stammen (zu sehen sind aber eine weibliche Auszubildende gegenüber mehreren männlichen fertig ausgebildeten Angestellten).

Bei dem Beruf Maurer/in scheint es so, als würde dieser Beruf gezielt auch für Frauen zugänglich dargestellt, da auch eine Frau auf der Baustelle arbeitet. Diese sagt von sich, sie habe eine Ausbildung zur Maurerin gemacht und im Anschluss Bauingenieurwesen studiert; jetzt arbeitet sie als Bauleiterin. Damit bestätigt die Bauleiterin unfreiwillig den von Anne Busch beschriebenen Drehtüreffekt einer Frau aus einem Männerberuf in einen (nahezu) Mischberuf: die Bauleiterin hat aus einem Männerberuf mit 1,3% Frauenanteil in den Beruf Bauingenieurin gewechselt, der mit 27% Frauen besetzt ist²⁰⁴, jedoch auch gleichzeitig zu den 20 „am stärksten von weiblichen Studierenden besetzten Studienfächer[n]“ gehört (Wintersemester 2015/2016).²⁰⁵ Die ehemalige Maurerin ist auch bei keinen Tätigkeiten zu sehen, die zum Beruf Maurer/in gehören, sondern weist nur die männlichen Auszubildenden Maurer zu Arbeiten an. Abstrakt gesprochen könnte man sagen: als Frau kann man zwar Maurerin *lernen*, aber nicht *bleiben*. Da das Video eine stark gesciptete Struktur aufweist, hätte die Botschaft „Maurer/in können auch Frauen werden“ glaubhafter transportiert werden können, indem die Bauleiterin (auch) bei Tätigkeiten aus ihrem Ursprungsberuf Maurer/in gezeigt wird.

Insgesamt betrachtet zeigt sich bei den Berufsfilmen auf BERUFE.TV eine Dissonanz zwischen visuellem Vorkommen von Frauen/ Männern und der Repräsentation von Frauen/ Männern in gesprochenen Äußerungen. In allen Frauenberufen sind mehr Frauen als Männer zu sehen (drei von fünf Berufen) bzw. nur Frauen (zwei von fünf Berufen), in allen Männerberufen umgedreht mehr Männer als Frauen (drei von fünf Berufen) bzw. nur Männer (zwei von fünf Berufen). Visuell sind die Videos also tendenziell vergeschlechtlicht und reproduzieren die Trennung in Männer- und Frauenberufe, auch wenn Bemühungen erkennbar sind, auch Personen in geschlechtsuntypischen Berufen zu zeigen. In den mündlichen Redebeiträgen dominiert bis auf die Berufe Bestattungsfachkraft (geschlechtsneutrale Bezeichnung) und Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r (geschlechtsneutraler Plural wird verwendet) das generische Maskulinum. Bei den restlichen acht Berufen sprechen die Redner_innen immer von mehr Männern als Frauen. Es fällt auf, dass die Sprecher_innen/ Stimmen aus dem Off, die moderierend durch das Video führen, eher beide Geschlechter gleichzeitig ansprechen (ähnlich wie im BERUFENET) oder sachbezogene Fragen stellen, z.B. „Was ist das für eine Schweißtechnik?“. Häufig gibt es auch eingblendete Berufsbezeichnungen, wobei auch hier beide Geschlechter benannt werden. Das generische Maskulinum wird überwiegend von den interview-

²⁰⁴ BPB: Die 20 am stärksten besetzten Studienfächer. Artikel vom 25.01.2014. URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61669/studierende> (zuletzt abgerufen am 31.05.2017).

²⁰⁵ Statista (2017): Ranking der am stärksten von weiblichen Studierenden besetzten Studienfächer in Deutschland im Wintersemester 2015/2016. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/3249/umfrage/stark-von-frauen-besetzte-studienfaecher/> (zuletzt abgerufen am 31.05.2017)

ten Berufsvertreter_innen verwendet. Die Sprechweise der Berufsvertreter_innen klingt wesentlich spontaner als die der Stimmen aus dem Off. Die Berufsfilme stehen in einem Spannungsfeld von gescrripteten (abgelesenen) Off-Stimmen, die beide Geschlechter ansprechen und authentisch und spontan wirkenden Äußerungen der Berufsvertreter_innen, bei denen das generische Maskulinum vorwiegt. Besonders deutlich wird dies auch wieder am Beruf Maurer/in. Der Geschäftsführer sagt, es gebe etliche Mitarbeiter in seiner Firma, die als *Lehr-ling* angefangen haben und heute *Bauleiter* sind – obwohl auf seiner aktuellen Baustelle eine Frau Bauleiterin ist.

Jeder der Berufsfilme hat auf BERUFE.TV ein eigenes Thumbnail. Bei diesen sind Männer und Frauen stärker durchmischelt: drei Frauen und zwei Männer bei Frauenberufen und zwei Frauen und vier Männer bei den Männerberufen. Auf den ersten Blick sprechen die Videos insgesamt gesehen beide Geschlechter an, was sich aber auf der sprachlichen und visuellen Ebene nicht bestätigt.

7.1.5. planet-beruf.de

Auf planet-beruf.de gibt es keine klare Tendenz zu einer einseitigen Benennung von Männern oder Frauen. Bei den Frauenberufen sind in zwei Fällen die Bezeichnungen gleich verteilt, in zwei Fällen gibt es mehr weibliche Bezeichnungen als männliche und in einem Fall mehr männliche Bezeichnungen als weibliche. Bei den Männerberufen sind ebenfalls in zwei Fällen die Berufsbezeichnungen ausgewogen, in zwei Fällen mehr männliche Bezeichnungen als weibliche und in einem Fall ausschließlich die männliche Bezeichnung. Damit ist der Beruf Konstruktionsmechaniker/in der einzige, in dem (bis auf die Überschriften) nur von Männern gesprochen wird.

Die Abbildungen auf planet-beruf.de sind im Gegensatz zur Sprache einseitiger. Bei den Frauenberufen sind je zwei Mal mehr Frauen als Männer und nur Frauen zu sehen und einmal mehr Männer als Frauen (Altenpfleger/in). Umgedreht sind bei den Männerberufen in drei Fällen nur Männer abgebildet und in je einem Beruf mehr Männer als Frauen und mehr Frauen als Männer (Bestattungsfachkraft). Ähnlich wie in den Berufsfilmen von BERUFE.TV reproduzieren die Bilder auf planet-beruf.de die Trennung in Männer- und Frauenberufe.

7.2. Kategorie 2: das Vorkommen/ die Darstellung von Geschlechterstereotypen

7.2.1. Ausbildung.de

In den Berufsbeschreibungen auf Ausbildung.de sind Stereotype teils wörtlich, teils sinngemäß zu finden. Im Vergleich der Berufe untereinander wird deutlich, dass bei allen Frauenberufen sowohl männliche als auch weibliche Stereotype angesprochen werden, jedoch nicht bei allen Männerberufen. Hiervon waren bei den drei Berufen Medientechnologe/-in Druck, Konstruktionsmechaniker/in und Packmitteltechnologe/-in nur männliche Stereotype zu finden. Die ersten beiden Berufe sind sogar in Analysekatgorie 1 und 2 einseitig männlich dargestellt. Beide sprechen nur von Männern, bilden nur Männer ab und sprechen sowohl im Text als auch über die Abbildungen nur männliche Stereotype an.

Weibliche und männliche Stereotype im Text sind bei vier Frauenberufen ausgewogen; der Beruf Erzieher/in sticht durch eine besonders hohe Anzahl männlicher Stereotype heraus. Im Zusammenhang mit der Information auf Ausbildung.de, männliche Fachkräfte würden „dringend und händeringend gesucht“²⁰⁶, wirkt es als ob das Portal gezielt männliche Stereotype anspricht, um mehr Männer für diesen Beruf zu begeistern. Für diese Deutung spricht auch, dass Rekrutierung von Auszubildenden eine der Dienstleistungen des Unternehmens ist. Bei den Männerberufen sind die Stereotype nicht gleich verteilt. Bestattungsfachkräfte und Maurer/innen werden zwar als einfühlsam und interessiert an Menschen dargestellt, aber diesen weiblichen Stereotypen steht eine viel größere Anzahl männlicher Stereotype gegenüber.

Im Unterschied zum Text sind bei Abbildungen keine gleichverteilten Stereotype zu finden. In jeweils drei Frauen- und Männerberufen geben die Abbildungen nur weibliche Stereotype (Frauenberufe) oder männliche Stereotype (Männerberufe) wieder. Damit verweisen die Abbildungen auf die vorherrschende berufliche Geschlechtersegregation. Ähnlich wie bei Portal AZUBIYO in Analysekatgorie 1 ergibt sich der Eindruck, Frauenberufe stünden eher Männern offen als Männerberufe Frauen.

²⁰⁶ Ausbildung.de: URL: <https://www.ausbildung.de/berufe/erzieherin/> (zuletzt abgerufen am 03.06.2017).

7.2.2. AZUBIYO

Ähnlich wie bei Ausbildung.de ist die Darstellung von Geschlechterstereotypen im Text auf AZUBIYO zwischen Frauen- und Männerberufen unterschiedlich. Jeder der Frauenberufe weist sowohl weibliche als auch männliche Stereotype auf, allerdings nicht wie bei Ausbildung.de gleich verteilt, sondern in manchen Fällen mehr weiblich, in anderen mehr männlich, aber ohne einen erkennbaren Trend. Bei den Männerberufen zeigt sich ein deutlicheres Bild. Alle Männerberufe reproduzieren im Text deutlich mehr männliche Stereotype als weibliche, in zwei Fällen gar keine weiblichen.

Die Abbildungen zu den Männerberufen zeigen in drei Fällen männliche und zu keinem Beruf weibliche Stereotype. In jeweils zwei Fällen sind bei Frauen- und Männerberufen überhaupt keine Stereotype in den Bildern erkennbar. In den jeweils restlichen drei Fällen werden Frauenberufe tendenziell weiblich dargestellt und Männerberufe männlich. Die Abbildungen sind damit stärker geschlechterexklusiv als die Berufsbeschreibungen, wobei analog zu Analyse-kategorie 1 Frauenberufe stärker für Männer zugänglich scheinen als Männerberufe für Frauen.

7.2.3. BERUFENET

Da auf BERUFENET überwiegend Tätigkeitsbeschreibungen aufgelistet sind und immer beide Geschlechter benannt werden, ließe sich erwarten, dass im Vergleich zu den anderen Berufsinformationsportalen weniger Stereotypen gefunden werden können. Diese Vermutung trifft auf Frauenberufe zu; deren Berufsbeschreibungen reproduzieren insgesamt weniger Stereotype als bei Ausbildung.de und AZUBIYO. Aber auch bei BERUFENET unterscheiden sich Männer- und Frauenberufe im Hinblick auf Geschlechterstereotype. In allen Männerberufen zeigt sich ein deutlicher Überhang männlicher Stereotypen gegenüber weiblichen Stereotypen. Damit sind auch in BERUFENET Männerberufe tendenziell als exklusiv männlich dargestellt, während Frauenberufe auch Männer ansprechen. Dieser Effekt tritt auch bei den Abbildungen auf. Alle Männerberufe zeigen Abbildungen, an denen sich nur männliche Stereotype ablesen lassen. Bei den Abbildungen zu Frauenberufen ist dagegen keine Tendenz zu erkennen.

7.2.4. BERUFE.TV

Wie in Analysekategorie 1 festgestellt wurde, sprechen die Videos tendenziell das Geschlecht an, das stärker im jeweiligen Beruf vertreten ist. Mit Ausnahme des Berufs Florist/in gilt dieses Ergebnis auch für die Analysekategorie 2. In den Videos zu Frauenberufen werden mehr weibliche Stereotype reproduziert als männliche, bei den Männerberufen umgedreht stärker männliche als weibliche Stereotype. Am Berufsfilm Erzieher/in fällt eine Szene im Zusammenhang mit Geschlechterstereotypen besonders auf – der Kindergartenleiter antwortet auf die eingeblendete Frage nach mehr Männern in Kitas, dass es verschiedene Männer gibt. Damit thematisiert er offen die Geschlechterrolle von Männern und betont, es gebe neben lauten und wilden Männern auch weiche und gefühlvolle. Danach wird gesagt, dass jeder Mann unabhängig von seiner Persönlichkeit einen Platz in der Kita finden würde. Insbesondere diese Szene kann als Versuch gedeutet werden, das geschlechterstereotype Berufsbild der Erzieher/in zu durchbrechen und mehr Männer für diesen Beruf zu gewinnen. Demgegenüber wirkt der Berufsfilm Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r fast schon wie eine Karikatur weiblicher Geschlechterrollen. Die ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte spricht so auffällig leise und zart, dass es schon fast ‚piepsig‘ klingt und damit dieser Beruf der Herausbildung einer männlichen Geschlechtsidentität von Jugendlichen sehr wahrscheinlich zuwider laufen würde – erinnert die Angestellte doch eher an femme fragile als an hegemoniale Männlichkeit.

7.2.5. planet-beruf.de

Bei den Berufsbeschreibungen auf planet-beruf.de lassen sich nicht so ausgeprägte Ergebnisse feststellen wie bei den anderen Portalen. Frauenberufe zeigen hier insgesamt mehr Stereotype als Männerberufe, allerdings werden bei den Frauenberufen sowohl in Text und Abbildungen auch beide Geschlechter annähernd ausgewogen durch Stereotype angesprochen. Bei den Abbildungen zu Männerberufen ist dieser Effekt etwas stärker, da in vier von fünf Berufen mehr männliche Geschlechterstereotype gefunden werden konnten als weibliche.

8. Diskussion der Ergebnisse und Fazit

Die Fragestellung dieser Masterarbeit lautete, wie in verschiedenen Berufsinformationsportalen im Internet Ausbildungsberufe in Deutschland hinsichtlich dem Faktor Geschlecht dargestellt werden. Außerdem sollte betrachtet werden, inwiefern Frauenberufe als (exklusive) Frauenberufe dargestellt werden und Männerberufe als (exklusive) Männerberufe, d.h. ob Berufe, die von überwiegend Frauen/ Männern ausgeübt werden, stereotyp männlich/ weiblich dargestellt werden.

Hierzu wurde im Vorfeld der Materialanalyse ausgearbeitet, was unter dem Begriff Geschlecht zu verstehen ist und welche Probleme ein dichotomer Geschlechtsbegriff mit sich führt. Bei Alfermann wurde deutlich, dass Unterschiede zwischen den Geschlechtern überbetont werden und solche innerhalb der Kategorie „Mann“/ „Frau“ unterschätzt werden. Anhand berufsbezogener und alltäglicher Beispiele sowie den Untersuchungen Dorothee Alfermanns zu Geschlechterstereotypen und -rollen wurde gezeigt, welche Stereotype als männlich und welche als weiblich gelten. Diese empirisch gesicherten Stereotype bildeten neben dem zahlenmäßigen Vorkommen von Frauen und Männern in den Berufsinformationsportalen die zwei Kategorien, anhand derer das Material analysiert wurde. Ferner wurden verschiedene Ansätze diskutiert, welche Berufswahl und die Bedeutung des Geschlechts hierfür untersuchen. Gottfredsons Eingrenzungs- und Kompromisstheorie stellte heraus, dass die Geschlechtspassung eine zentrale Rolle bei der Berufswahl einnimmt. Weitere wichtige Aspekte bei der Berufswahl bzw. Realisierung von Berufswünschen lieferten Imdorfs Kritik an Gottfredson, sie lasse institutionelle Zwänge und Rekrutierungspraktiken außen vor, sowie die von unter anderem Busch untersuchten Diskriminierungserfahrungen von Menschen in geschlechteratypischen Berufen. In einer Studie von Vervecken/ Hannover stellte sich heraus, dass Berufsbezeichnungen, die beide Geschlechter benennen, sich positiv auf die Selbstwirksamkeitserwartung von Schüler_innen auswirken. Daneben zeigten Weyer et al., dass Medien für die Berufswahl von Schüler_innen über zwei Schuljahre in der Sekundarstufe 1 konstant wichtig bleiben, also für die altersmäßige Zielgruppe u.a. der Berufsinformationsangebote der Bundesagentur für Arbeit. Bei Faulstich-Wieland und Beer fanden sich aus ihren Analysen von BERUFE.TV-Videos zwei nahezu gegensätzliche Ergebnisse; einerseits seien diese tendenziell stereotyp, andererseits sprechen sie beide Geschlechter an.

Für die Beantwortung der Fragestellung bot sich die Dokumentenanalyse als Methode an. Um die Ergebnisse verallgemeinern zu können, wurde eine Stichprobe mit jeweils fünf Frauenberufen und Männerberufen aus der Schnittmenge von Berufen in den Berufsinformationsportalen Ausbildung.de, AZUBIYO, BERUFENET, BERUFE.TV und planet-beruf.de gezogen. Die einzelnen Berufe wurden anschließend in jedem Portal analysiert und die Ergebnisse wurden so zusammengetragen, dass ein Vergleich dieser untereinander möglich wurde.

Zum Portal Ausbildung.de lässt sich zusammenfassen, dass oberflächlich betrachtet beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen werden (Überschriften im Header), sich dieser Eindruck aber bei genauerer Betrachtung schnell revidiert. In den Berufsbeschreibungen überwiegt das generische Maskulinum, drei Männerberufe werden sogar sprachlich exklusiv männlich dargestellt. Diese exklusiv-männliche Darstellung von Männerberufen weist in die von Busch erläuterte geringere Zahl von Frauenberufen gegenüber Männerberufen (vgl. Kap. 6.5): wenn Frauenberufe auch für Männer geeignet dargestellt werden, umgekehrt aber einige Männerberufe nur Männern vorbehalten sind, haben Männer mehr ‚Auswahl‘ als Frauen. In einem Fall wird offen, aber erschreckend unkritisch der hohe Mehrverdienst von Männern gegenüber Frauen in ein- und demselben Beruf – Maurer/in – thematisiert, was auf Mädchen in der Berufsrealisierungsphase im schlimmsten Fall diskriminierend oder wenigstens abschreckend wirken dürfte. Auf der Bildebene findet bei Ausbildung.de außerdem eine Trennung in Männer- und Frauenberufe statt, die in Frauenberufen vor allem Frauen zeigt und in Männerberufen Männer und bei Frauenberufen eher weibliche Stereotype anspricht, bei Männerberufen männliche Stereotype. Zwei Berufe bilden nur Männer ab, sprechen nur von Männern und reproduzieren nur männliche Stereotypen und wirken damit exklusiv Männern vorbehalten. Der Beruf Erzieher/in wird dagegen mit auffällig vielen männlichen Stereotypen dargestellt und die Berufschancen vor allem für Männer werden betont. Dieser Beruf wird also gezielt für Männer und Frauen geeignet dargestellt. Tendenziell sind Frauenberufe hinsichtlich Stereotypen im Text ausbalancierter und Männerberufe exklusiver; auf der sprachlichen Ebene finden sich auch deutlich mehr Stereotypen als in den Abbildungen, was aber vermutlich daran liegt dass es wesentlich mehr sprachliche Berufsinformationen in diesem Portal gibt als Abbildungen zu den Berufen.

AZUBIYO spricht ebenfalls immer häufiger von Männern als Frauen, zeigt aber auch in Frauenberufen tendenziell Frauen und in Männerberufen eher Männer; insgesamt gibt es jedoch sehr wenige Abbildungen, nur jeweils eine pro Beruf. Ähnlich wie bei Ausbildung.de sind Männerberufe in diesem Portal exklusiver dargestellt als Frauenberufe, was sich an dem unterschiedlichen Vorkommen von Stereotypen in Frauen- gegenüber Männerberufen zeigt. Auch bei AZUBIYO findet sich ein fragwürdiger unreflektierter Hinweis auf eine unterschiedliche Bezahlung in Abhängigkeit vom Geschlecht (beim Beruf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r). Imdorfs Argument institutioneller Zwänge und geschlechterspezifischer Rekrutierung durch ausbildende Betriebe – welche die Auftraggeber der Portale Ausbildung.de und AZUBIYO sind – konnte daher in mehreren Fällen bei den Portalen Ausbildung.de und AZUBIYO bestätigt werden. Dort, wo Berufe auf allen/ fast allen Ebenen exklusiv männlich dargestellt werden, wirken diese Berufe für Mädchen wenig geeignet.

Die von der Bundesagentur für Arbeit betriebenen Portalen BERUFENET, BERUFE.TV und planet-beruf.de informieren insgesamt gesehen geschlechtersensibler über Berufe und rücken

vor allem berufsspezifische Tätigkeiten in den Vordergrund statt wie bei Ausbildung.de und AZUBIYO erwünschte Eigenschaften von potentiellen Bewerber_innen. Im BERUFENET werden immer Männer und Frauen gleichzeitig benannt, was sich nach Verwecken/ Hannover positiver auf die Selbstwirksamkeitserwartung von Jugendlichen auswirken dürfte als die einseitige Benennung von überwiegend Männern bei den anderen Portalen. Die Abbildungen auf BERUFENET zeigen in drei Frauenberufen nur Frauen und in drei Männerberufen nur Männer und untermauern damit tendenziell diese Geschlechtertrennung. Bei Frauenberufen reproduziert das BERUFENET insgesamt gesehen deutlich weniger Stereotypen (männliche sowie weibliche) als bei Männerberufen. Letztere werden zudem durch eine hohe Anzahl männlicher Stereotype im Text sehr maskulin dargestellt und wirken auch in diesem Portal exklusiver Männern vorbehalten, während Frauenberufe sowohl in Text als auch in Abbildungen ausgewogener und offener für beide Geschlechter dargestellt werden. Hier sei kritisch darauf verwiesen, dass die bloße Anzahl gefundener männlicher Stereotype zwar allein deshalb höher sein könnte, weil es auf Grundlage von Alfermann mehr männliche als weibliche Stereotype gibt, das Ergebnis aber nicht dadurch bedingt zu sein scheint. Mit einer höheren zu Grunde liegenden Anzahl männlicher Stereotypen wäre nicht erklärbar, dass im BERUFENET drei männliche Berufe kein einziges weibliches Stereotyp reproduzieren, aber sehr häufig männliche. Die Berufsfilme von BERUFE.TV reproduzieren bei Frauenberufen mehr weibliche Stereotype und zeigen mehr/ nur Frauen und umgekehrt bei Männerberufen mehr männliche Stereotype und mehr/ nur Männer. Anhand der sprachlichen Beschreibungen wird deutlich, dass die moderierenden Sprecher_innenstimmen aus dem Off geschlechtersensibler sind als die Protagonist_innen der Videos. Bei letzteren ist deutlich zu erkennen, wie stark das generische Maskulinum in der deutschen Sprache verankert ist, selbst wenn Versuche erkennbar sind, beide Geschlechter anzusprechen.

In den Videos auf BERUFE.TV und in den Rubriken von planet-beruf.de sowie in geringerem Maße im BERUFENET fallen solche Versuche auf, Personen in geschlechteratypischen Berufen zu zeigen. Dazu zählen bei BERUFE.TV weibliche Bestattungsfachkraft-Auszubildende in der Berufsschulklasse, eine Frau als ehemalige Maurerin, ein Mann als Florist, zwei Männer als Erzieher und eine Frau als Packmitteltechnologin. Auf planet-beruf.de finden sich nur männliche Altenpfleger²⁰⁷, ein männlicher Industriemechaniker der in seiner zweiten Ausbil-

²⁰⁷ Anm.: In der Rubrik Branchenreport ist eine Frau abgebildet, streng genommen ist diese aber keine Altenpflegerin, sondern eine Altenpflegehelferin. Dieselbe Angestellte und Patientin sind auf einer anderen Seite von planet-beruf.de noch einmal zu sehen – dort ist die Angestellte als Altenpflegehelferin bezeichnet. Vgl. URL: <http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/> und <http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-live/branchenreport-hier-wird-dir-geholfen/> (zuletzt abgerufen am 10.06.2017).

derung Erzieher wird, männliche Mitschüler in der Masseur/in-Ausbildungsklasse, ein männlicher Lagerist der Zahnmedizinischer Fachangestellter wird, weibliche Bestattungsfachkräfte und eine Frau als Medientechnologin. Im BERUFENET ist ein Mann als Masseur abgebildet, daneben Männer als Erzieher, eine weibliche Bestattungsfachkraft öfter als ihr männlicher Kollege und mehrere Frauen als Medientechnologinnen. Die Sonderstellung dieser Personen in ihrem jeweiligen Beruf wird häufig betont. Das geschieht, indem sie z.B. gefragt werden ob es seltsam ist „allein unter Männern“ zu arbeiten²⁰⁸ oder sie aus dem Beruf in einen weniger männlich besetzten Beruf wechseln (Maurerin/ BERUFE.TV). Mitunter werden sie als einzige Frau in einem Betrieb dargestellt werden (Maurerin/ BERUFE.TV, Packmitteltechnologin/ BERUFE.TV), als „Seltenheit“ in diesem Beruf bezeichnet²⁰⁹ oder sie müssen scheinbar rechtfertigen, das auch Männer Erzieher werden können (Erzieher/in/ BERUFE.TV). Zusammenfassend gibt es zwar einige Überschreitungen der beruflichen Geschlechtergrenzen, aber die Menschen in diesen Berufen werden teilweise als ‚Exoten‘ dargestellt, die ihre Berufswahl erst rechtfertigen müssen, was an Anne Buschs beschriebene Ausgrenzungsmechanismen erinnert.

Das Portal planet-beruf.de weist im Gegensatz zu den anderen Websites weniger erkennbaren Tendenzen auf, hierzu lässt sich jedoch aussagen, dass die Abbildungen die Aufteilung in Frauen- und Männerberufe in jeweils vier von fünf Berufen reproduzieren, auch wenn es zuvor genannte Grenzüberschreitungen gibt.

An dieser Stelle sei erneut auf das Zitat vom Anfang dieser Masterthesis verwiesen: „**Stehen alle Ausbildungsberufe Mädchen und Jungen gleichermaßen offen? Ja! Alle Berufe können sowohl von Frauen als auch von Männern ausgeübt werden.**“²¹⁰ Nach der Analyse und der Diskussion der Ergebnisse lässt sich sagen, dass die Beschreibung „gleichermaßen“ nicht für alle Berufe und nicht in allen Berufsinformationsportalen zutrifft. Dabei ergibt sich der Eindruck, die beiden Berufsinformationsportale Ausbildung.de und AZUBIYO reflektieren den Faktor Geschlecht und die Zuordnung zu geschlechtstypischen Berufen weniger als die Por-

²⁰⁸ Anm.: Vgl. Medientechnologin Marina im Interview auf planet-beruf.de, URL: <http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-live/mint-ausbildungsberufe/mint-ausbildungsberuf-medientechnologie-technologin-druck/?print=1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%25%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1> (zuletzt abgerufen am 10.06.2017).

²⁰⁹ Anm.: Zahnmedizinischer Fachangestellter Alex im Interview auf planet-beruf.de, URL: <http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-live/sozialer-ausbildungsberuf-zahnmedizinischer-fachangestellter/?print=1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%25%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1> (zuletzt abgerufen am 11.06.2017).

²¹⁰ Bundesagentur für Arbeit (2016): A.a.O., S. 6. URL: <https://www.ba-bestellservice.de/bestellservice/themen/buergerinnen-buerger/ausbildung/beruf-aktuell-ausgabe-2016-2017-lexikon-der-ausbildungsberufe-100114/> (zuletzt abgerufen am 16.05.2017).

tale der Bundesagentur für Arbeit. Auch wenn die Bundesagentur für Arbeit Menschen in geschlechteratypischen Berufen zeigt, sind diese Fälle häufig mit dem Attribut ‚Sonderfall‘ behaftet und ziehen damit die Glaubwürdigkeit dieser Darstellungen in Mitleidenschaft. Weder die privatwirtschaftlichen noch die staatlich organisierten Berufsinformationsportale stellen Berufe gleichermaßen für Männer und für Frauen geeignet dar.

9. Anhang A: Abbildungen und Tabellen

9.1. Vorbemerkungen zum Aufbau von Anhang A und B

In Anhang A finden sich alle Verzeichnisse, Abbildungen und die Auswertung der Analyse. Die genaue Dokumentation der Analyse und die Transkripte sind wegen der hohen Seitenanzahl in Anhang B nach dem Literaturverzeichnis abgedruckt.

9.2. Abbildungen



Abbildung 1: JeongMee Yoon (2008): Jeonghoon and His Blue Things.



Abbildung 2: JeongMee Yoon (2007): Seohyun and Her Pink Things.

21

azubi & studientage and more

DIE MESSE FÜR BILDUNG UND KARRIERE

CONLOG ARENA
Koblenz

28./29. April 2017
Fr. 09.00 - 15.00 Uhr
Sa. 10.00 - 16.00 Uhr

FINDE DEINEN TRAUMBERUF

*Wenn ich groß bin,
sorge für strahlenden
Glanz!*



www.azubitage.de

message
messe & marketing GmbH

Eintritt
frei

Abbildung 3: Werbung für die Messe für Bildung und Karriere in Koblenz 2017.



Abbildung 4: Spielzeugregal "Wie Mutti" mit Küchengeräten im Galeria Kaufhof.

5. Wenko solierschutz

7.99

WENKO

many.
modell-
d von
brille
groß.
Lupen
97
74.99

-Dreh-
nt-
llung

Schnellspann-
Bohrfutter

Zuschaltbare
Beleuchtung

6. Akkuschauber-
Set Li-Ion 3,6 V
Früher ~~19.99~~

14.99

Klappbar

7. Werkzeug-
koffer „Tussi on
Tour“

19.99

- Heimwerker- „Beauty Case“ für die Lady
- 30-tlg. Werkzeug-Set in Pink
- Originelle Geschenk-Idee

UVP = Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

9. MaxDetail

Abbildung 5: Heimwerker- „Beauty Case für die Lady“.

9.3. Tabellen

Gruppen ähnlicher Berufe	für die Stichprobenziehung aus- geloster Beruf
Frauenberufe	
Altenpflegehelfer/in, Altenpfleger/in	Altenpfleger/in
Hotelfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau	Hotelfachmann/-frau
Änderungsschneider/in, Maßschneider/in	Maßschneider/in
Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	Gesundheits- und Kinderkranken- pfleger/in
Rechtsanwaltsfachangestellte/r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r	Rechtsanwaltsfachangestellte/r
Beamter/Beamtin im mittleren Steuerdienst, Steuer- fachangestellte/r	Beamter/Beamtin im mittleren Steuerdienst
Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit, Touris- muskaufmann/-frau Privat- und Geschäftsreisen	Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit
Medienkaufmann/-frau Digital und Print, Kaufmann/- frau für audiovisuelle Medien	Medienkaufmann/-frau Digital und Print
Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr, Kaufmann/- frau für Verkehrsservice	Servicekaufmann/-frau im Luftver- kehr
Anästhesietechnische/r Assistent/in, Operationstech- nische/r Assistent/in	Operationstechnische/r Assis- tent/in
Heilerziehungspfleger/in, Sozialpädagogische/r As- sistent/in / Kinderpfleger/in	Sozialpädagogische/r Assistent/in / Kinderpfleger/in
Friseur/in, Kosmetiker/in, Maskenbildner/in	Kosmetiker/in
Männerberufe	
IT-Systemelektroniker/in, Fachinformatiker/in für Sys- temintegration, IT-Systemkaufmann/-frau	IT-Systemelektroniker/in
Hochbaufacharbeiter/in, Tiefbaufacharbeiter/in	Tiefbaufacharbeiter/in
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice, Ka- nalbauer/in & Rohrleitungsbauer/in	Fachkraft für Rohr-, Kanal- und In- dustrieservice
Anlagenmechaniker/in, Anlagenmechaniker/in – Sa- nitär-, Heizungs- und Klimatechnik	Anlagenmechaniker/in – Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
Elektroniker/in für Betriebstechnik, Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme, Elektroniker/in	Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme

für Maschinen- und Antriebstechnik, Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (Industrie)	
Elektroniker/in für Informations- und Systemtechnik, Elektroniker/in Geräte und Systeme, Fluggeräteelektroniker/in, Systemelektroniker/in	Elektroniker/in für Informations- und Systemtechnik
Medientechnologe/-technologin Druck, Medientechnologe/-technologin Druckverarbeitung, Medientechnologe/-technologin Siebdruck	Medientechnologe/-technologin Druck
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in, Kraftfahrzeugmechatroniker/in, Land- und Baumaschinenmechatroniker/in	Kraftfahrzeugmechatroniker/in
Fachkraft für Abwassertechnik, Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
Holzbearbeitungsmechaniker/in, Tischler/in	Tischler/in
Fertigungsmechaniker/in, Industriemechaniker/in	Fertigungsmechaniker/in
Fachinformatiker/in für Anwendungsentwicklung, Mathematisch-technische/r Softwareentwickler/in	Fachinformatiker/in für Anwendungsentwicklung
Baustoffprüfer/in, Werkstoffprüfer/in	Werkstoffprüfer/in
Fachkraft für Hafenlogistik, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist/in	Fachkraft für Hafenlogistik

Tabelle 7: Ausgeloste Berufe aus Gruppen sich ähnelnder Berufe.

Beruf		Ausbildung.de	Kategorie 2	
		Kategorie 1	maskulin	feminin
Text (auch Transkript) Bilder und Bildunterschriften Video	Altenpfleger/in	mehr Männer als Frauen	unabhängig, kräftig, robust, unerschütterlich, macht Karriere	emotional, fürsorglich, liebevoll, Interesse an Menschen
		mehr Frauen als Männer	keine	fürsorglich, liebevoll, weichherzig
	Erzieher/in	mehr Frauen als Männer	dominant, entschlossen, handwerklich geschickt, robust, unerschüt-	feminin, einfühlsam, emotional, Interesse an Menschen

		terlich, abenteuerlustig, aktiv, unabhängig, macht Karriere, einfallsreich, erfinderisch	
	mehr Frauen als Männer	keine	liebepvoll, weichherzig, charmant, fürsorglich, feminin
Florist/in	mehr Männer als Frauen	kräftig, robust, macht Karriere, einfallsreich	feminin, Interesse an Menschen, fürsorglich, emotional charmant, feminin, bevorzugt rosa
	mehr Frauen als Männer	keine	
Masseur/in	mehr Männer als Frauen	robust, kräftig	Interesse an Menschen
	gleich verteilt	keine	keine
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	mehr Frauen als Männer	robust, unerschütterlich, ist gut in Mathe, macht Karriere	einfühlsam, feminin, macht Putzarbeit, Interesse an Menschen
	mehr Frauen als Männer	bevorzugt blau, selbstbewusst	bevorzugt rosa, feminin, charmant
Bestattungsfachkraft	überwiegend geschlechtsneutral	rational, klar denkend, unerschütterlich, emotionslos, unabhängig, robust, stark	einfühlsam
	mehr Frauen als Männer	selbstbewusst	charmant
Konstruktionsmechaniker/in	nur Männer	maskulin, Interesse an Technik, macht Karriere, stark, kräftig, robust, arbeitet mit Werkzeugen, tatkräftig, aktiv, ist gut in Mathe	keine
	nur Männer	maskulin, arbeitet mit Werkzeugen	keine
Maurer/in	mehr Männer als Frauen	stark, kräftig, robust, maskulin, tatkräftig, unabhängig, ergreift die Initiative, macht Karriere, arbeitet mit Werkzeugen, ist gut in Mathe, Interesse an Technik	einfühlsam, Interesse an Menschen
	nur Männer	arbeitet mit Werkzeugen	keine
Medientechnologe/-in Druck	nur Männer	Interesse an Technik, ist gut in Mathe, macht Karriere, ehrgeizig	keine

		nur Männer	maskulin	keine
	Packmitteltechnologie/-in	nur Männer	Interesse an Technik, ehrgeizig, macht Karriere, arbeitet mit Werkzeugen	keine
		mehr Männer als Frauen	keine	keine

Tabelle 8: Auswertung von Ausbildung.de.

Beruf		AZUBIYO Kategorie 1	Kategorie 2 maskulin	feminin
Text (auch Transkript)	Altenpfleger/in	mehr Männer als Frauen	maskulin, macht Karriere, robust, kräftig, unabhängig, entschlossen	liebepvoll, fürsorglich, ist nicht gut in Mathe, Interesse an Menschen, emotional, einfühlsam
		nur Frau	keine	liebepvoll, fürsorglich, weichherzig, feminin
Bilder und Bildunterschriften	Erzieher/in	mehr Männer als Frauen	einfallsreich, robust	einfühlsam, liebevoll, neugierig, feminin, Interesse an Menschen
Video		keine (nur Kindergartenkinder)	keine	keine
	Florist/in	mehr Männer als Frauen	macht Karriere, gut in Mathe, unabhängig, kräftig, robust, einfallsreich, tatkräftig, abenteuerlustig, unternehmungslustig	einfühlsam, fürsorglich, feminin,
		keine	keine	bevorzugt rosa
	Masseur/in	mehr Männer als Frauen	ist gut in Mathe	feminin, fürsorglich, Interesse an Menschen
		nur Mann (Bildnachweis)	keine	keine
	Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	mehr Männer als Frauen	maskulin, ist gut in Mathe, Interesse an Technik, arbeitet mit Werkzeugen	einfühlsam, Interesse an Menschen, fürsorglich
		nur Frau	selbstbewusst	charmant, feminin

	Bestattungsfachkraft	überwiegend geschlechtsneutral	maskulin, robust, unerschütterlich, stark, ist gut in Mathe, Interesse an Technik, arbeitet mit Werkzeugen, unabhängig	feminin, Interesse an Menschen, einfühlsam
		nur Männer (Bildnachweis)	keine	keine
	Konstruktionsmechaniker/in	mehr Männer als Frauen	maskulin, Interesse an Technik, arbeitet mit Werkzeugen	keine
		nur Mann (Bildnachweis)	arbeitet mit Werkzeugen	keine
	Maurer/in	mehr Männer als Frauen	ist gut in Mathe, Interesse an Technik, robust, kräftig, maskulin, mutig, abenteuerlustig, aktiv	keine
		nur Mann (Bildnachweis)	arbeitet mit Werkzeugen	keine
	Medientechnologe/-in Druck	mehr Männer als Frauen	einfallsreich, maskulin, Interesse an Technik	feminin
		keine	keine	keine
	Packmitteltechnologe/-in	mehr Männer als Frauen	arbeitet mit Werkzeugen, einfallsreich, Interesse an Technik, fortschrittlich, ist gut in Mathe	feminin
		nur Männer	maskulin	keine

Tabelle 9: Auswertung von AZUBIYO.

Beruf		BERUFENET Kategorie 1	Kategorie 2 maskulin	feminin
Text (auch Transkript)	Altenpfleger/in	immer beide Geschlechter	kräftig, robust	einfühlsam
		nur Frauen	keine	fürsorglich, feminin
Bilder und Bildunterschriften Video	Erzieher/in	immer beide Geschlechter	robust, einfallreich, unabhängig	einfühlsam, charmant
		mehr Männer als Frauen	keine	keine

Florist/in	immer beide Geschlechter	einfallsreich, tatkräftig, ist gut in Mathe, unabhängig, robust arbeitet mit Werkzeugen	fürsorglich, geschwätzig, charmant
	nur Frauen		feminin
Masseur/in	immer beide Geschlechter	robust, unabhängig, kräftig	einfühlsam, charmant
	nur Mann	maskulin	keine
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	immer beide Geschlechter, Ausnahme: alte Bezeichnung DDR: nur weiblich	Interesse an Technik, unabhängig, ist gut in Mathe	einfühlsam, charmant, feminin
	nur Frauen	arbeitet mit Werkzeugen	feminin
Bestattungsfachkraft	immer beide Geschlechter oder geschlechtsneutrale Bezeichnung	maskulin, ist gut in Mathe, arbeitet mit Werkzeugen, Interesse an Technik, kräftig, robust, stark, tatkräftig, unabhängig, emotionslos	einfühlsam, charmant
	mehr Frauen als Männer	maskulin, arbeitet mit Werkzeugen	keine
Konstruktionsmechaniker/in	immer beide Geschlechter	Interesse an Technik, ist gut in Mathe, robust, unabhängig, stark, kräftig, logisch denkend, arbeitet mit Werkzeugen	keine
	nur Männer	arbeitet mit Werkzeugen	keine
Maurer/in	immer beide Geschlechter	arbeitet mit Werkzeugen, Interesse an Technik tatkräftig, unabhängig, ist gut in Mathe, kräftig, robust, stark	keine
	nur Männer	arbeitet mit Werkzeugen, maskulin	keine
Medientechnologe/-in Druck	immer beide Geschlechter	ist gut in Mathe, Interesse an Technik, robust, unabhängig, ergreift die Initiative, entschlossen, kräftig, klar denkend	macht Putzarbeit
	mehr Männer als Frauen	Interesse an Technik, klar denkend	keine
Packmitteltechnologe/-in	immer beide Geschlechter	ist gut in Mathe, Interesse an Technik, einfallsreich, logisch denkend, tatkräftig,	keine

			kräftig, unabhängig, robust, klar denkend, arbeitet mit Werkzeugen	
		nur Männer	maskulin, kräftig, arbeitet mit Werkzeugen	keine

Tabelle 10: Auswertung von BERUFENET.

Beruf		BERUFE.TV Kategorie 1	Kategorie 2 maskulin	feminin
Text (auch Transkript)	Altenpfleger/in	mehr Männer als Frauen		
Bilder und Bildunterschriften				
Video		mehr Frauen als Männer	macht Karriere, robust	fürsorglich, Interesse an Menschen, einfühlsam, liebevoll, gefühlvoll, emotional
	Erzieher/in	mehr Männer als Frauen		
		mehr Frauen als Männer	robust, laut, maskulin	liebevoll, fürsorglich, einfühlsam, gefühlvoll, weichherzig, feminin
	Florist/in	mehr Männer als Frauen		
		mehr Frauen als Männer	maskulin, ehrgeizig, entschlossen, macht Karriere, einflussreich	Interesse an Menschen, liebevoll, bevorzugt rosa
	Masseur/in	mehr Männer als Frauen		
		nur Frauen	maskulin, unabhängig, macht Karriere	feminin, einfühlsam, gefühlvoll, liebevoll, neugierig, Interesse an Menschen, abhängig, emotional
	Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	mehr Frauen als Männer		
		nur Frauen	arbeitet mit Werkzeugen	feminin, bevorzugt rosa, sanft,

			schwach, einfühlsam, Interesse an Menschen
Bestattungsfachkraft	überwiegend geschlechtsneutral		
	mehr Männer als Frauen	maskulin, arbeitet mit Werkzeugen, robust, unerschütterlich, emotionslos, macht Karriere, einfallreich	Interesse an Menschen, einfühlsam, emotional
Konstruktionsmechaniker/in	mehr Männer als Frauen		
	nur Männer	maskulin, arbeitet mit Werkzeugen, entschlossen, macht Karriere	feminin
Maurer/in	mehr Männer als Frauen		
	mehr Männer als Frauen	kräftig, robust, stark, maskulin, macht Karriere, fortschrittlich, Interesse an Technik	emotional, träumerisch, Interesse an Menschen
Medientechnologe/-in Druck	mehr Männer als Frauen		
	nur Männer	maskulin, Interesse an Technik, macht Karriere	feminin, emotional
Packmitteltechnologe/-in	mehr Männer als Frauen		
	mehr Männer als Frauen	maskulin, macht Karriere, Interesse an Technik, arbeitet mit Werkzeugen, robust, ist gut in Mathe, fortschrittlich	feminin

Tabelle 11: Auswertung von BERUFE.TV.

Beruf		planet-beruf.de	Kategorie 2	
		Kategorie 1	maskulin	feminin
Text (auch Transkript)	Altenpfleger/in	mehr Männer als Frauen	kräftig, robust, unerschütterlich, macht Karriere	einfühlsam
		mehr Männer als Frauen	kräftig, robust, unerschütterlich, macht Karriere, selbstbewusst	fürsorglich, gefühvoll, emotional, charmant
Bilder und Bildunterschriften				
Video				
	Erzieher/in	gleich verteilt	ehrgeizig, entschlossen	Interesse an Menschen, einfühlsam, emotional, gefühvoll, liebevoll
		mehr Frauen als Männer	selbstbewusst	charmant, einfühlsam
	Florist/in	mehr Frauen als Männer	unabhängig, fürsorglich	macht Putzarbeit, emotional
		nur Frauen	selbstbewusst	feminin, charmant
	Masseur/in	mehr Frauen als Männer	keine	feminin, Interesse an Menschen, einfühlsam, gefühvoll
		mehr Frauen als Männer	selbstbewusst, kräftig	charmant, sanft
	Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	gleich verteilt	aktiv, tatkräftig, benutzt Werkzeuge, macht Karriere	macht Putzarbeit, einfühlsam, gefühvoll, emotional, feminin, Interesse an Menschen
		nur Frauen	selbstbewusst	charmant, einfühlsam, gefühvoll
	Bestattungsfachkraft	gleich verteilt	robust, unerschütterlich	einfühlsam
		mehr Frauen als Männer	selbstbewusst, arbeitet mit Werkzeugen, robust, unerschütterlich, maskulin	charmant, attraktiv
	Konstruktionsmechaniker/in	nur Männer	arbeitet mit Werkzeugen	keine
		nur Männer	selbstbewusst, arbeitet mit Werkzeugen, maskulin	charmant
	Maurer/in	mehr Männer als Frauen	maskulin	macht Putzarbeit

		nur Männer	stark, kräftig, arbeitet mit Werkzeugen, selbstbewusst	macht Putzarbeit, charmant
	Medientechnologe/-in Druck	gleich verteilt	maskulin	feminin, emotional, schwach
		mehr Männer als Frauen	keine	emotional
	Packmitteltechnologe/-in	mehr Männer als Frauen	arbeitet mit Werkzeugen, ist gut in Mathe, unabhängig selbstbewusst, maskulin	keine
		nur Männer		charmant

Tabelle 12: Auswertung von planet-beruf.de.

10. Verzeichnisse und Nachweise

10.1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: JeongMee Yoon (2008): Jeonghoon and His Blue Things. _____ I

Abbildung 2: JeongMee Yoon (2007): Seohyun and Her Pink Things. _____ II

Abbildung 3: Werbung für die Messe für Bildung und Karriere in Koblenz 2017. _____ III

Abbildung 4: Spielzeugregal "Wie Mutti" mit Küchengeräten im Galeria Kaufhof. _____ IV

Abbildung 5: Heimwerker- „Beauty Case für die Lady“. _____ V

10.1.1. Abbildungsquellen

Abb. 1: JeongMee Yoon (2008): Jeonghoon and His Blue Things.

Quelle: URL: http://www.jeongmeeyoon.com/aw_pinkblue_blue015.htm (zuletzt abgerufen am 21.03.2017)

Abb. 2: JeongMee Yoon (2007): Seohyun and Her Pink Things.

Quelle: URL: http://www.jeongmeeyoon.com/aw_pinkblue_pink017.htm (zuletzt abgerufen am 21.03.2017)

Abb. 3: Werbung für die Messe für Bildung und Karriere in Koblenz 2017. Quelle: URL: http://68.media.tumblr.com/797f6ecb262d7aa4717d4ead2484842b/tumblr_omjtbzTkiJ1teuelqo1_500.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017)

Abb. 4: Spielzeugregal "Wie Mutti" mit Küchengeräten im Galeria Kaufhof. Quelle: URL: <https://pinkstinks.de/staubsaugen-wie-mutti/> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Abb. 5: Heimwerker- „Beauty Case für die Lady“. Quelle: URL: http://68.media.tumblr.com/6e75f536fa25b076d3af0dbfb11091f3/tumblr_oh07fmW35l1teuelqo1_1280.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017)

10.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Geschlechterstereotype nach Alfermann (1996) mit *eigenen Ergänzungen.....	11
Tabelle 2: Analysekategorien.	35
Tabelle 3: Analysierte Berufsinformationsportale.....	36
Tabelle 4: Nach aufsteigendem Frauenanteil sortierte Grundgesamtheit der Ausbildungsberufe, die in allen ausgewählten Portalen vertreten sind; grün: Männerberufe; gelb: Frauenberufe; weiß: ‚geschlechtsneutrale‘ Berufe.	44
Tabelle 5: Ausgeloste Stichprobe.	45
Tabelle 6: Verwendete Transkriptionszeichen nach Przyborski/ Wohlrab-Sahr (2014).	46
Tabelle 7: Ausgeloste Berufe aus Gruppen sich ähnelnder Berufe.....	VII
Tabelle 8: Auswertung von Ausbildung.de.....	IX
Tabelle 9: Auswertung von AZUBIYO.....	X
Tabelle 10: Auswertung von BERUFENET.....	XII
Tabelle 11: Auswertung von BERUFE.TV.	XIII
Tabelle 12: Auswertung von planet-beruf.de.	XV

10.2.1. Tabellennachweise

Tabelle 1: Geschlechterstereotype nach Alfermann (1996) mit *eigenen Ergänzungen. Quelle: AEN, nach Alfermann, Dorothee (1996): A.a.O., S. 16 f.

Tabelle 2: Analysierte Berufsinformationsportale: AEN.

Tabelle 3: Verwendete Transkriptionszeichen: AEN.

Tabelle 4: Nach aufsteigendem Frauenanteil sortierte Grundgesamtheit der Ausbildungsberufe: AEN.

Tabelle 5: Ausgeloste Stichprobe: AEN.

Tabelle 6: Verwendete Transkriptionszeichen nach Przyborski/ Wohlrab-Sahr (2014): AEN.

Tabelle 7: Ausgeloste Berufe aus Gruppen sich ähnelnder Berufe: AEN.

Tabelle 8: Auswertung von Ausbildung.de: AEN.

Tabelle 9: Auswertung von AZUBIYO: AEN.

Tabelle 10: Auswertung von BERUFENET: AEN.

Tabelle 11: Auswertung von BERUFE.TV: AEN.

Tabelle 12: Auswertung von planet-beruf.de: AEN.

Alle Tabellen in Anhang B: AEN.

10.3. Abkürzungsverzeichnis

AEN Name Autor*in

10.4. Literaturverzeichnis

Achatz, Juliane: Geschlechtersegregation im Arbeitsmarkt. In: Abraham, Martin/ Hinz, Thomas (2008): Arbeitsmarktsoziologie. Probleme, Theorien, empirische Befunde. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 263-301.

Alfermann, Dorothee (1996): Geschlechtsrollen und Geschlechtstypisches Verhalten. Stuttgart/ Berlin/ Köln: Kohlhammer.

Ausbildung.de:

Altenpfleger/in: <https://www.ausbildung.de/berufe/altenpfleger/> (zuletzt abgerufen am 27.05.2017).

Bestattungsfachkraft: <https://www.ausbildung.de/berufe/bestattungsfachkraft/> (zuletzt abgerufen am 26.04.2017)

Erzieher/in: <https://www.ausbildung.de/berufe/erzieherin/> (zuletzt abgerufen am 03.06.2017).

Erzieher/in, Überblick: <https://www.ausbildung.de/berufe/erzieherin/#ueberblick> (zuletzt abgerufen am 27.04.2017)

Florist/in: <https://www.ausbildung.de/berufe/florist/> (zuletzt abgerufen am 23.04.2017).

Glossar: <https://www.ausbildung.de/berufe/glossar/> (zuletzt abgerufen am 26.01.2017).

Konstruktionsmechaniker/in: <https://www.ausbildung.de/berufe/konstruktionsmechaniker/> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)

Masseur/in: <https://www.ausbildung.de/berufe/masseur/> (zuletzt abgerufen am 04.05.2017).

Maurer/in: <https://www.ausbildung.de/berufe/maurer/> (zuletzt abgerufen am 10.04.2017).

Medientechnologe – Druck: <https://www.ausbildung.de/berufe/medientechnologedruck/> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Packmitteltechnologe/-in: <https://www.ausbildung.de/berufe/packmitteltechnologe/> (zuletzt abgerufen am 07.05.2017).

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r: <https://www.ausbildung.de/berufe/zahnmedizinische-fachangestellte/> (zuletzt abgerufen am 23.04.2017).

AZUBIYO:

Altenpfleger/in: <https://www.azubiyo.de/berufe/altenpfleger/> (zuletzt abgerufen am 11.04.2017).

AZUBIYO: <https://www.azubiyo.de/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017)

Bestattungsfachkraft: <https://www.azubiyo.de/berufe/bestattungsfachkraft/> (zuletzt abgerufen am 26.04.2017).

Erfahrungsberichte: <https://www.azubiyo.de/videos-erfahrungsberichte/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

Erzieher/in: <https://www.azubiyo.de/berufe/erzieher/> (zuletzt abgerufen am 02.05.2017).

Florist/in: <https://www.azubiyo.de/berufe/florist/> (zuletzt abgerufen am 19.04.2017).

Jobs: <https://www.azubiyo.de/jobs/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

Konstruktionsmechaniker/in: <https://www.azubiyo.de/berufe/konstruktionsmechaniker/> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Masseur/in: <https://www.azubiyo.de/berufe/masseur-medizinischer-bademeister/> (zuletzt abgerufen am 31.05.2017).

Maurer/in: <https://www.azubiyo.de/berufe/maurer/> (zuletzt abgerufen am 10.04.2017).

Medientechnologe/-in – Druck: <https://www.azubiyo.de/berufe/medientechnologedruck/> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Packmitteltechnologe/-in: <https://www.azubiyo.de/berufe/packmitteltechnologie/> (zuletzt abgerufen am 07.05.2017).

Über AZUBIYO: <https://www.azubiyo.de/ueber-azubiyo/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

Über AZUBIYO, Philosophie: <https://www.azubiyo.de/ueber-azubiyo/philosophie/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r: <https://www.azubiyo.de/berufe/zahnmedizinischer-fachangestellter/> (zuletzt abgerufen am 23.04.2017).

Zahnmedizinische/r fachangestellter, Gehalt: <https://www.azubiyo.de/berufe/zahnmedizinischer-fachangestellter/gehalt/> (zuletzt abgerufen am 30.05.2017).

Baltes-Löhr, Christel: Immer wieder Geschlecht – immer wieder anders. Versuch einer Begriffsbestimmung. In: Schneider, Erik/ Baltes-Löhr, Christel (2014): Normierte Kinder. Effekte der Geschlechternormativität auf Kindheit und Adoleszenz. Bielefeld: transcript Verlag, S. 17-40.

BBIB (2016): Bekanntmachung des Verzeichnisses der anerkannten Ausbildungsberufe und des Verzeichnisses der zuständigen Stellen. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/verzeichnis_ank_berufe_2016_bibb.pdf (zuletzt abgerufen am 26.01.2017).

Beer, Tatjana: Filme über Berufe mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis. Präsentation von vielfältigen Geschlechterbildern? In: Faulstich-Wieland, Hannelore (2016): Berufsorientierung und Geschlecht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 147-163.

Beicht, Ursula/ Walden, Günter: Berufswahl und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Zugang zu betrieblicher Berufsausbildung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (14-2012), Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 491-509.

BERUFENET:

BERUFENET: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?_adf.ctrl-state=m7s5wd4u_1&_afLoop=33379309064174376 (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

Altenpfleger/in: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=W3OBFsrftJWtBKiWHVSP2QxUsH_XIZCovp1dIJGpH-Kun2SvHXKwJ!-757826010?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung&dkz=9065&let=A (zuletzt abgerufen am 18.04.2017).

Bestattungsfachkraft:

<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung&dkz=15577&let=B> (zuletzt abgerufen am 26.04.2017).

Erzieher/in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=5wjJn3u2IXDfeoz6kW3IU-0h4Bkq4JXc4fg4FJgqSEnagC4FIVFn!1603592768?path=null/kurzbeschreibung&dkz=9162> (zuletzt abgerufen am 02.05.2017).

Florist/in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=fvGGxOTvrQlicW5HXpylSt54okR5An3U2Q7CRxDxIS-kGFIs2Ytd!-361697096?path=null/kurzbeschreibung&dkz=680> (zuletzt abgerufen am 19.04.2017).

Konstruktionsmechaniker/in:

<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=29049&such=Konstruktionsmechaniker%2Fin> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Masseur/in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=gAP-ToXG8Mr1CRpRgNM07V5MRk9zVt69XEK6Y6WLZK1fXKQri6g7i!2128095328?path=null/kurzbeschreibung&dkz=8734&such=Masseur%2Fin+und+medizinische%2Fr+Bademeister%2Fin> (zuletzt abgerufen am 04.05.2017).

Maurer/in:

<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=3938> (zuletzt abgerufen am 10.04.2017).

Medientechnologe/-in – Druck: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=90572&such=Medientechnologe%2F-technologin+Druck> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Packmitteltechnologe/-in:

<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=Bj7jTqimmS4Ka2ld0ryXp8er-KXi0dTZr2gDIqNRgHVggyOdpwQBz!655784641?path=null/kurzbeschreibung&dkz=90568&such=Packmitteltechnologe%2F-technologin> (zuletzt abgerufen am 07.05.2017).

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r:

https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=35Kk1K1xJUemhkT0cjQN_4oTE7W2IArOKIP0YU762bVnVHAols2x!-82392941?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung&dkz=14704&let=Z (zuletzt abgerufen am 25.04.2017).

BERUFE.TV:

BERUFE.TV: <http://www.berufe.tv/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

Altenpfleger/in: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=8FqBwHIZITFVY23DEX6t_rFa2w8e-IUJ_JYrS6ibVjM1nFGw1e9NE!-757826010?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=9065&let=A (zuletzt abgerufen am 18.04.2017).

Bestattungsfachkraft: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=15577&let=B> (zuletzt abgerufen am 26.04.2017).

Erzieher/in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=5wjJn3u2IXDfeoz6kW3IU-0h4Bkq4JXc4fg4FJgqSEnagC4FIVFn!1603592768?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=9162> (zuletzt abgerufen am 02.05.2017).

Florist/in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null> (zuletzt abgerufen am 19.04.2017).

Konstruktionsmechaniker/in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=29049&such=Konstruktionsmechaniker%2Fin> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Masseur/in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=gAP-ToXG8Mr1CRpRgNM07V5MRk9zVt69XEK6Y6WLZK1fXKQri6g7i!2128095328?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=8734&such=Masseur%2Fin+und+medizinische%2Fr+Bademeister%2Fin> (zuletzt abgerufen am 04.05.2017).

Maurer/in: <http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/bauwesen/maurer-in/> (zuletzt abgerufen am 10.04.2017).

Medientechnologe/-in – Druck: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=90572&such=Medientechnologe%2F-technologin+Druck> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Packmitteltechnologe/-in: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=Bj7jTqimmS4Ka2ld0ryXp8er-KXi0dTZr2gDIqNRgHVggyOdpwQBz!655784641?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=90568&such=Packmitteltechnologe%2F-technologin> (zuletzt abgerufen am 07.05.2017).

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=14704&let=Z> (zuletzt abgerufen am 25.04.2017).

Blicksta: <https://blicksta.de/> (zuletzt abgerufen am 26.01.2017).

Blog „Die alltägliche Rosa-Hellblau-Falle“:

Blog: <http://rosa-hellblau.tumblr.com/> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Battery-Girls: http://68.media.tumblr.com/c61df3e8ea69f49ca3afdd3ebaedc594/tumblr_oihpkfKUbB1teuelqo1_1280.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Bobby-Car: http://68.media.tumblr.com/58ad3335c49671ac4ac484d8498c6c1b/tumblr_ohqg5nawiL1teuelqo1_1280.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Geschichten zum Lesenlernen: http://68.media.tumblr.com/546393eac180edab98e05a764503daaf/tumblr_ojidlki1PI1teuelqo1_1280.png (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Tweet von Lena W_: http://68.media.tumblr.com/eba387085cebd40bdc3c31242e1d6c2d/tumblr_ogsdqtseVm1teuelqo1_1280.png (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

BPB (2014): Die 20 am stärksten besetzten Studienfächer. Artikel vom 25.01.2014. URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61669/studierende> (zuletzt abgerufen am 31.05.2017).

Breng, Jonas (2015): Ein Platz an der Tonne. Erschienen in der ZEIT online am 30.05.2015. URL: <http://www.zeit.de/2015/20/frauenquote-muellabfuhr-hamburg/seite-3> (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

Bundesagentur für Arbeit (2016): Beruf aktuell. Lexikon der Ausbildungsberufe. Ausgabe 2016/2017, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG. URL: <https://www.ba-bestellservice.de/bestellservice/themen/buergerinnen-buerger/ausbildung/beruf-aktuell-ausgabe-2016-2017-lexikon-der-ausbildungsberufe-100114/> (zuletzt abgerufen am 16.05.2017).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009): Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern in Deutschland. URL:

<https://www.bmfsfj.de/blob/84078/3f381c4d545b55c5001735076ee354a5/dossier-entgeltungleichheit-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Berufswahl: Praktische Erfahrungen und das Internet spielen bei jungen Männern und Frauen die größte Rolle. Pressemitteilung 15/2011 vom 13.04.2011, Bonn. URL: https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_526.php (zuletzt abgerufen am 17.05.2017).

Busch, Anne (2013): Die berufliche Geschlechtersegregation in Deutschland. Ursachen, Reproduktion, Folgen. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Butler, Judith (1990): Gender Trouble. Feminism and the subversion of identity. New York u.a.: Routledge.

ESF-Modellprogramm „Mehr Männer in Kitas“: URL: <http://www.mikitas.de/> (zuletzt abgerufen am 12.01.2017).

Faulstich-Wieland, Hannelore: Berufsorientierung und Geschlecht. Eine Einleitung. In: Faulstich-Wieland, Hannelore (2016): Berufsorientierung und Geschlecht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 7-22.

Faulstich-Wieland, Hannelore/ Scholand, Barbara (2017): Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen. Eine Handreichung für Lehrkräfte, Weiterbildner/innen, und Berufsberater/innen. Working Paper Forschungsförderung 034-2017, Hans-Böckler-Stiftung. URL: https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_034_2017.pdf (zuletzt abgerufen am 12.06.2017).

Flick, Uwe (2009): Sozialforschung. Methoden und deren Anwendungen. Reinbeck: Rowohlt.

Gernert, Johannes (2010): Pink stinkt. Artikel in der Zeitung taz vom 6.2.2010, URL: <http://www.taz.de/!488172/> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Gildemeister, Regine: Doing Gender: Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. In: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 137-145.

Gottfredson, Linda S.: Circumscription and Compromise: A Developmental Theory of Occupational Aspirations. In: Journal of Counseling Psychology Monograph (06-1981), S.545-579.

Hausmann, Ann-Christin/ Kleinert, Corinna: Berufliche Segregation auf dem Arbeitsmarkt. Männer- und Frauendomänen kaum verändert. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: IAB-Kurzbericht (09-2014). URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2014/kb0914.pdf> (zuletzt abgerufen am 26.01.2017).

Huhnke, Britta (1996): Macht, Medien und Geschlecht. Eine Fallstudie zur Berichterstattungspraxis der DPA, der TAZ sowie der Wochenzeitungen Die Zeit und Der Spiegel von 1980-1995. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH.

Imdorf, Christian (2005): Schulqualifikation und Berufsbildung. Wie Geschlecht und nationale Herkunft den Übergang in die Berufsbildung strukturieren. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH.

JeongMee Yoon (2005 bis heute): The Pink and Blue Project). URL: http://www.jeongmeeyoon.com/aw_pinkblue.htm (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Kayser, Hans/ Ziegler, Birgit: Erkenntnisse zur Gestaltung der Berufsorientierung Jugendlicher an Sekundarschulen – Ergebnisse einer integrativen Review und ihre Implikationen. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (02-2014), Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 216-234.

Mayring, Philipp (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung. 6. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz.

„**Medienfabrik**“ **Embrace:** URL: <https://www.territory.de/news/durch-zusammenschluss-von-medienfabrik-embrace-und-employour-entsteht-der-marktfuehrer-im-schueler-und-studierendenmarketing/> (zuletzt abgerufen am 24.05.2017).

Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen, Projektlandkarte: URL: [http://www.komm-mach-mint.de/MINT-Projekte/Projektlandkarte/\(view\)?ta=58&map-filter-submit=Ausw%C3%A4hlen](http://www.komm-mach-mint.de/MINT-Projekte/Projektlandkarte/(view)?ta=58&map-filter-submit=Ausw%C3%A4hlen) (zuletzt abgerufen am 12.01.2017).

planet-beruf.de:

ABC der Ausbildungsberufe: <http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/> (zuletzt abgerufen am 12.06.2017).

Altenpfleger/in: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-a/altenpflegerin/> (zuletzt abgerufen am 19.04.2017).

Branchenreport: Hier wird dir geholfen!:

<http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-live/branchenreport-hier-wird-dir-geholfen/> (zuletzt abgerufen am 10.06.2017).

Bestattungsfachkraft: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-b/bestattungsfachkraft/> (zuletzt abgerufen am 26.04.2017).

Erzieher/in: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-e/erzieherin/> (zuletzt abgerufen am 02.05.2017).

Florist/in: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-f/floristin/> (zuletzt abgerufen am 19.04.2017).

Konstruktionsmechaniker/in: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-k/konstruktionsmechanikerin/> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Masseur/in: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-m/masseurin-und-medizinischer-bademeisterin/> (zuletzt abgerufen am 04.05.2017).

Maurer/in: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-m/maurerin/> (zuletzt abgerufen am 11.04.2017).

Medientechnologe/-in – Druck: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-m/medientechnologe-technologin-druck/> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017).

Medientechnologe/-in, Berufe live: planet-beruf.de: URL: <http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-live/mint-ausbildungsberufe/mint-ausbildungsberuf-medientechnologe-technologin-druck/?print=1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%25%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1> (zuletzt abgerufen am 10.06.2017).

Packmitteltechnologe/-in: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-p/packmitteltechnologe-technologin/> (zuletzt abgerufen am 07.05.2017).

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-z/zahnmedizinischer-fachangestellter/> (zuletzt abgerufen am 25.04.2017).

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r, Berufe live: <http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-live/sozialer-ausbildungsberuf-zahnmedizinischer-fachangestellter/?print=1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%25%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1> (zuletzt abgerufen am 11.06.2017).

PONS Lesebuch für Jungs: URL: <http://de.pons.com/produkte/klett-geschichten-fuer-jungs-zum-lesenlernen-978-3-12-949060-0> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

PONS Lesebuch für Mädchen: URL: <http://de.pons.com/produkte/klett-geschichten-fuer-maedchen-zum-lesenlernen-978-3-12-949059-4> (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, 4. Aufl., München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.

Rendtorff, Barbara (2011): Bildung der Geschlechter. Stuttgart: Kohlhammer GmbH.

Rendtorff, Barbara: Brave Mädchen – dumme Jungen? Erziehung und Geschlecht. In: Rendtorff, Barbara (2011): Geschlechterforschung: Theorien, Thesen, Themen zur Einführung. Stuttgart, Kohlhammer, S. 158-171.

Schelten, Andreas (2010): Einführung in die Berufspädagogik. 4. Aufl., Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Schmid-Thomae, Anja (2012): Berufsfindung und Geschlecht. Mädchen in technisch-handwerklichen Projekten. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Schmieder, Jürgen (2016): Das ist der Mann, der Kerber zur Nummer eins gemacht hat. Erschienen in Süddeutsche Zeitung online am 12.09.2016. URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/us-open-der-mann-der-angelique-kerber-zur-nummer-eins-gemacht-hat-1.3156558> (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

Schmitt, Mathilde: Überschreiten und was dann? Die vielfältigen Auswirkungen der Nichtakzeptanz einer konstruierten Geschlechtergrenze am Beispiel der Landwirtinnen. In: Fischer, Ute Luise/ Kampshoff, Marita/ Keil, Susanne/ Schmitt, Mathilde (1996): Kategorie: Geschlecht. Empirische Analysen und feministische Theorien. Opladen: Leske und Budrich, S. 19-39.

Scholand, Barbara/ Carroccia, Vanessa: Undoing Circumscription? Berufsbezogene Interessen und Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern im 8. Jahrgang. In: Faulstich-Wieland, Hannelore (2016): Berufsorientierung und Geschlecht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 58-84.

Statista (2017): Ranking der am stärksten von weiblichen Studierenden besetzten Studienfächer in Deutschland im Wintersemester 2015/2016. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/3249/umfrage/stark-von-frauen-besetzte-studienfaecher/> (zuletzt abgerufen am 31.05.2017).

Statistisches Bundesamt (2014): Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. URL: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2014/Gleichstellung/begleitheft_Gleichstellung_2014.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland/ Bundesagentur für Arbeit (2004): Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung zwischen der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit. URL: https://www3.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mdgx/~edisp/l6019022dst-bai380607.pdf?_ba.sid=L6019022DSTBAI380610 (zuletzt abgerufen am 15.03.2017).

Ulrich, Joachim Gerd/ Krewerth, Andreas: Beeinflussen die bloßen Bezeichnungen von Berufen die Ausbildungswahl? In: Krewerth, Andreas/ Tschöpe, Tanja/ Ulrich, Joachim Gerd/ Witzki, Alexander (2004): Berufsbezeichnungen und ihr Einfluss auf die Berufswahl von Jugendlichen. Theoretische Überlegungen und empirische Ergebnisse, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 270, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, S. 7-15.

Vervecken, Dries/ Hannover, Bettina: Yes I can! Effects of Gender Fair Job Descriptions on Children's Perceptions of Job Status, Job Difficulty, and Vocational Self-Efficacy. In: Social Psychology (46-2015), S. 76-92.

Werbung für die Messe für Bildung und Karriere in Koblenz 2017. URL: http://68.media.tumblr.com/797f6ecb262d7aa4717d4ead2484842b/tumblr_omjtbzTkiJ1teuelqo1_500.jpg (zuletzt abgerufen am 21.03.2017).

Weyer, Christian/ Gehrau, Volker/ Brüggemann, Tim: Der Einfluss von Medien auf die Entwicklung von Berufswünschen im Prozess der Berufsorientierung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (01-2016), S.108-126.

11. Anhang B – Dokumentation der Analyse und Transkripte

11.1. Frauenberufe

11.1.1. Altenpfleger/in

Altenpfleger/in				
ausbildung.de				
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/altenpfleger/ (zuletzt abgerufen am 11.04.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Header: Altenpfleger/in Registerkarte „Übersicht“: 8 mal „Altenpfleger“ Registerkarte „Gehalt“: 11 mal „Altenpfleger“ Registerkarte „Karrierpfad“: 4 mal „Altenpfleger“ Registerkarte „Bewerbung“: 6 mal „Altenpfleger“	Header: Altenpfleger/in Registerkarte „Übersicht“: 2 mal „Altenpflegerin(nen)“ Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Altenpflegerin“ Registerkarte „Karrierpfad“: 0 mal „Altenpflegerin“ Registerkarte „Bewerbung“: 1 mal „Altenpflegerin“	unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): „Als Altenpfleger beziehungsweise Altenpflegerin arbeitest du absolut selbstständig und eigenverantwortlich.“ kräftig, robust: „Darüber hinaus solltest du das 16. Lebensjahr erreicht haben und körperlich gesund und fit sein.“	emotional: Forderung „[...] emotionaler Stärke“ fürsorglich, liebevoll: „Als Altenpfleger unterstützt und pflegst du Senioren [...]“; „Wusstest du schon, dass ... die Nähe eines Menschen gesund machen kann?“; „Als Altenpfleger pflegst und betreust du alte, hilfsbedürftige Menschen. Du berätst und unterstützt sie in allen Lebenslagen.“; „Hast du ein

			<p>robust, unerschütterlich: „Du solltest auf keinen Fall Altenpfleger werden, wenn ... du unangenehme Gerüche nicht ausstehen kannst.“</p> <p>macht Karriere: „Aufstiegsmöglichkeiten gibt es für dich jede Menge“; Aufstiegspositionen sind geschlechtsneutral oder in männlicher Form benannt, nicht in weiblicher</p>	<p>Praktikum in einem Krankenhaus oder Seniorenheim gemacht oder kümmerst du dich um deine Oma und hast deshalb schon viele persönliche Erfahrungen gesammelt?“</p> <p>Interesse an Menschen: „Du solltest Altenpfleger werden, wenn ... du die Arbeit mit Menschen magst.“; „Als sozialer Mensch ist dieser Job genau dein Ding.“; „Die Menschen, die du in den Pflegeheimen betreust, werden deine Gesellschaft sehr zu schätzen wissen. Und dein zukünftiger Arbeitgeber freut sich, dass Spaß an geselligen Aktivitäten hast.“</p>
Bilder und Bildunterschriften	1 Altenpfleger abgebildet	4 Altenpflegerinnen abgebildet		<p>fürsorglich, liebevoll, weichherzig: 3 Altenpflegerinnen und 1 Altenpfleger halten den Bewohnerinnen die Hand oder sind an sie angelehnt, alle 3 Altenpflegerinnen lächeln dabei; 1 Altenpflegerin schmiert einer Bewohnerin ein Brot</p>

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Altenpfleger / Altenpflegerin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 18 mal „Altenpfleger“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 13 mal „Altenpfleger“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 11 mal „Altenpfleger“</p>	<p>Header: „Altenpfleger / Altenpflegerin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 7 mal „Altenpflegerin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Altenpflegerin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 4 mal „Altenpflegerin“</p>	<p>maskulin: Beispiel für fiktives ein Bewerbungsschreiben von Lukas Müller</p> <p>macht Karriere: „zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten“ (sind nur in männlicher Form angeführt)</p> <p>robust, kräftig, unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig), entschlossen: „ [...] Durchhaltevermögen beweisen, auch wenn die Arbeit mal anstrengend und beschwerlich ist. Auf den dritten Platz hat es Eigeninitiative & Entscheidungsfreude geschafft. Du solltest also eigenständig arbeiten können und deine Aufgaben zielstrebig umsetzen.“</p>	<p>liebepoll, fürsorglich: „Das Berufsbild Altenpfleger ist sehr vielschichtig und reicht von der Pflege über die Betreuung bis hin zur Beratung der bedürftigen Menschen. [...] Daneben kümmern sich Altenpfleger und Altenpflegerinnen um die medizinische Versorgung kranker und behinderter alter Menschen.“; „[...]wie man ältere Patienten pflegt“</p> <p>ist nicht gut in Mathe: „Gute Noten in Mathe, Deutsch und Englisch sind für diese Ausbildung nicht so wichtig. Gerade einmal 16% der Ausbilder erwarten gute Deutschkenntnisse. Auf gute Mathe- und Englischkenntnisse legt kaum ein Ausbildungsbetrieb Wert.“</p> <p>Interesse an Menschen: „[...] weil mir die Arbeit mit Menschen sehr viel Spaß macht“</p>

				<p>emotional: „Wir haben zuhause 2 Jahre lang meine Oma gepflegt und dabei erlebt, wie sehr sie das gefreut hat.“</p> <p>einfühlsam: „Einfühlungsvermögen bei der Betreuung der Heimbewohner“</p>
Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, eine Altenpflegerin abgebildet	-		<p>liebepoll, fürsorglich, weichherzig: Frau sitzt lächelnd neben einem Senioren und deutet auf dessen Tablet</p> <p>feminin: nur eine Frau abgebildet</p>

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv

Quelle: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=W3OBFsrftJWtBKiWHVSP2QxUsH_XIZCovp1dIJGpH-Kun2SvHXKwJ!-757826010?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung&dkz=9065&let=A

sowie https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=8FqBwHIZITFVY23DEx6t_rFa2w8elUJ_JYrS6ibVjM1nFGw1e9NE!-757826010?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=9065&let=A (zuletzt abgerufen am 18.04.2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter		<p>Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“ (Zugangsvoraussetzungen): kräftig, robust: „Belastbarkeit der Wirbelsäule, Beine, Arme und Hände (z.B. Bettlägerige umbetten)“, „Körperkraft (z.B. Bettlägerige anheben; verschiedene Hilfsmittel wie Rollbetten bewegen)“, „Körperliche Ausdauer (z.B. lang andauernde Belastung, um täglich mehrere Patienten zu versorgen oder bei der Grund- und Körperpflege zu unterstützen)“</p> <p>überwiegend sachliche Beschreibung der Tätigkeiten, wenig bis keine beschreibenden Adjektive in der Tätigkeitsbeschreibung</p> <p>Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): einfühlsam: „einfühlsames Beraten von älteren Menschen in schwierigen Lebenssituationen“</p>
Bilder und Bildunterschriften	10 Abbildungen, auf denen jeweils ein- und dieselbe Altenpflegerin bei verschiedenen Tätigkeiten zu sehen ist, in den Bildunterschriften sind die Tätigkeiten benannt		<p>fürsorglich: Altenpflegerin betreut die Bewohner, hilft bei Körperpflege, hilft beim Essen; Bildunterschriften: „Betreuung im Patientenzimmer“, „Betreuung auf der Pflegestation“, „Bei der</p>

			<p>Körperpflege unterstützen“, „Hilfestellung beim Ankleiden geben“, „Heimbewohner mit Mahlzeiten versorgen“, „Unterstützen beim Gebrauch der Gehhilfe“</p> <p>feminin: nur weibliches Pflegepersonal zu sehen</p>
Video	<p>Frau 1 (Maskierung Af): Bewohnerin Frau 2 (Maskierung Bf): Auszubildende Frau 3 (Maskierung Cf): Schulleitung Frau 4 (Maskierung Df): Sprecherin, Stimme aus dem Off Frau 5 (Maskierung Ff): Altenpflegerin Frau 6 (Maskierung Gf): Bewohnerin Frau 7 (Maskierung Hf): Bewohnerin Frau 8 (Maskierung If): Haus- und Pflegedienstleitung</p> <p>Mann 1 (Maskierung Em): Altenpfleger</p> <p>es wird 2 mal „Altenpfleger“ gesagt, 1 mal „Altenpflegerin“ (Vgl. Transkript)</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt eine Frau (Auszubildende Bf)</p>	<p>macht Karriere: zahlreiche Weiterbildungs-/ Spezialisierungsmöglichkeiten/ Aufstiegsmöglichkeiten werden angeführt (vgl. Transkript, Redebeitrag 37)</p> <p>robust: Auszubildende müssen belastbar sein (vgl. Transkript, Redebeitrag 37)</p>	<p>fürsorglich: Bewohnerin benennt Fürsorge als wichtig (vgl. Transkript, Redebeitrag 1)</p> <p>Interesse an Menschen: „[...]ich hab diesen Beruf ergriffen, weil ich (1) zum einen sehr gerne mit Menschen zu tun hab“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 2)</p> <p>einfühlsam: „[...]wir erwarten von den Schülern dass sie mit großer Empathie in diesen Beruf einsteigen“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 3); „[...] dazu braucht man Einfühlungsvermögen“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 37)</p> <p>liebevoll: „[...]dem Bewohner während der Ausbildung vollständig und liebevoll zuzuwenden“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 3)</p>

			<p>gefühlvoll, emotional: „Es ist unglaublich was man von: den alten Menschen (1) an Dankbarkeit und Herzlichkeit wieder zurück bekommt wenn man sich n bisschen ihnen gegenüber öffnet ((Bf umarmt eine Bewohnerin))“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 38)</p>
--	--	--	---

planet-beruf.de					
Quelle: http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-a/altenpflegerin/ (zuletzt abgerufen am 19.04.2017)					
Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de					
		Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
		maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)		<p>Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“ Thomas und Stelian (männliche Auszubildende) stellen ihren Tagesablauf vor; 1 mal „Schichtleiter“ benannt (weitergebildeter Altenpfleger)</p> <p>Rubrik „Job inside: Altenpfleger“: ausschließlich Männer benannt</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“: 0 Frauen im Text benannt; Überschrift: Tagesablauf Altenpfleger/in“</p> <p>Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“: 0 Frauen benannt</p> <p>Rubrik „Job inside: Altenpfleger“: keine Frauen benannt</p> <p>Rubrik „Statements: Wir sind stark“: keine Frauen benannt</p>	<p>Rubrik „Job inside: Altenpfleger“: kräftig, robust, unerschütterlich: Überschrift „körperlich und psychisch stark“, Interview mit Auszubildendem Tony</p> <p>Rubrik „Statements: Wir sind stark“: kräftig: Auszubildender Pierre wird als Beispiel angeführt; "Natürlich muss man auch oft schwer heben."</p>	<p>Rubrik „Statements: Wir sind stark“: einfühlsam: "Wichtig bei diesem Beruf ist es, Mitgefühl, Ruhe und Geduld auszustrahlen."</p>

	<p>Rubrik „Statements: Wir sind stark“: ausschließlich Männer benannt</p> <p>Rubrik „Sozial von Anfang an“: ausschließlich Männer benannt</p> <p>Rubrik „Branchenreport: Hier wird dir geholfen!“: Bezeichnung „Altenpfleger/in“</p> <p>Rubrik „Unterstützung im täglichen Leben leisten“: Bezeichnung Altenpfleger/in, Altenpfleger/innen</p> <p>Rubrik „Belastungsprobe“: Bezeichnung Altenpfleger/in“</p>	<p>Rubrik „Sozial von Anfang an“: keine Frauen benannt</p> <p>Rubrik „Branchenreport: Hier wird dir geholfen!“: Bezeichnung „Altenpfleger/in“</p> <p>Rubrik „Unterstützung im täglichen Leben leisten“: Bezeichnung Altenpfleger/in, Altenpfleger/innen</p> <p>Rubrik „Belastungsprobe“: Bezeichnung Altenpfleger/in“</p>	<p>Rubrik „Job inside: Altenpfleger“: macht Karriere: „Tony möchte nach seiner Ausbildung eine Weiterbildung zum Stationsleiter in der Kranken-/Alten-/Kinderkrankenpflege oder zum Pflegedienstleiter machen.“</p> <p>Rubrik „Sozial von Anfang an“: macht Karriere: „Der soziale Bereich bietet Jungs gute Aufstiegsmöglichkeiten. Durch Weiterbildungen kannst du dir neue Aufgabenbereiche erschließen, beruflich aufsteigen und mehr verdienen.“</p>	
<p>Bilder und Bildunterschriften</p>	<p>7 Abbildungen in Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“, auf denen ausschließlich Männer zu sehen sind</p> <p>Rubrik „Job inside: Altenpfleger“: 3 Abbildungen des Altenpflegers Tony</p> <p>Rubrik „Statements: Wir sind stark“: Auszubildender Pierre abgebildet</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“: 0 Frauen dargestellt</p> <p>Bildunterschrift in Rubrik „Sozial von Anfang an“: Bezeichnung „Altenpfleger/in“ („Als Altenpfleger/in kümmerst du dich um pflegebedürftige Menschen.“)</p> <p>Rubrik „Branchenreport: Hier wird dir geholfen!“: eine Altenpflegerin abgebildet</p>	<p>Rubrik „Job inside: Altenpfleger“: maskulin, kräftig, robust, unerschütterlich: Überschrift „körperlich und psychisch stark“; der Auszubildende Tony wird auf drei Abbildungen gezeigt, in dieser Rubrik ist keine Frau abgebildet</p> <p>macht Karriere: abgebildet ist Alex, der sich zum Pflegedienstleiter weitergebildet hat</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“: fürsorglich: Altenpfleger helfen beim Zähneputzen, helfen beim Essen, gefühlvoll, emotional: Bildunterschrift „Wenn man auch mal zusammen lachen kann, macht das den Tag gleich viel angenehmer.“</p> <p>Rubrik „Job inside: Altenpfleger“ fürsorglich: Tony kontrolliert Blutdruck, geht mit Bewohner_innen spazieren, spielt ein Brettspiel mit den Bewohner_innen; verrichtet</p>

	<p>Rubrik „Sozial von Anfang an“: 2 Altenpfleger dargestellt</p>		<p>Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“: selbstbewusst: Thomas und Stelian lächeln direkt in die Kamera</p>	<p>entgegen der Überschrift keine schwere körperliche Arbeit und ist auch nicht in besonders psychisch belastenden Situationen zu sehen; ebenso in der Rubrik „Statements: Wir sind stark“: Tony geht mit den Bewohner_innen spazieren; weiterhin Rubrik „Sozial von Anfang an“: ein Altenpfleger umarmt mit einem Arm einen Bewohner und hält dessen Hand</p> <p>Rubrik „Tagesablauf zweier Altenpfleger“: charmant: Thomas und Stelian lächeln in die Kamera</p>
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.1.2. Erzieher/in

Erzieher/in				
ausbildung.de				
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/erzieherin/#ueberblick (zuletzt abgerufen am 27.04.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: Erzieher/in</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 6 mal „Erzieher(-ausbildung/-beruf)“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 1 mal „Erzieherberuf“</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 0 mal „Erzieher“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 6 mal „Erzieher“</p>	<p>Header: Erzieher/in</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 13 mal „Erzieherin(nen)“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 9 mal „Erzieherin“, in Balkendiagramm zum Thema Gehalt wird Erzieherin als einziger Beruf neben „Ergotherapeut/-in“, „Heilerziehungspfleger/-in“, „Krankenpfleger/-in“ ausschließlich in der weibl. Form benannt</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 6 mal „Erzieherin(nen/ Erzieherin(nen)ausbildung)“</p>	<p>Registerkarte „Überblick“: dominant, entschlossen: „Für den Erzieherberuf solltest du [...] Durchsetzungsvermögen mitbringen.“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: handwerklich geschickt: „[...] bringst handwerkliches Geschick mit“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: robust, unerschütterlich: „Du solltest Erzieherin werden, wenn... ..du Nerven aus Drahtseilen hast“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: einfallsreich, abenteuerlustig, aktiv:</p>	<p>feminin: Die Überschriften der Registerkarten benennen nur die weibliche Form („Erzieherin“) – diese Abweichung vom generischen Maskulinum fällt bei diesem Beruf besonders auf, weil auf „ausbildung.de“ bei den anderen untersuchten Berufen ausschließlich die männliche Form gebraucht wurde (siehe z.B. Altenpfleger, Florist, Maurer). Die Website gibt dies auch am Ende jeder Seite an: „Für eine bessere Lesbarkeit kann es sein, dass nur eine Geschlechtsform verwendet wird, obwohl alle Geschlechter gemeint sind.“;</p>

		<p>Registerkarte „Bewerbung“: 6 mal „Erzieherin(nen)“</p>	<p>„Kreativität, Abwechslung und Abenteuer kann der Beruf der Erzieherin bieten.“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: unabhängig: „Doch natürlich möchte man durch seinen Job auch die finanzielle Unabhängigkeit erreichen.“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: macht Karriere: „Natürlich sieht dein Gehalt nochmal ganz anders aus, wenn du die Karriereleiter hinaufkletterst und die Leitung einer Kita übernimmst.“; Registerkarte „Karrierepfad“: „Es werden eine Vielzahl an spezifischen Weiterbildungen für Erzieherinnen angeboten“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: einfallsreich, erfinderisch: „Trotzdem hast du deine Phantasie und Kreativität nicht verloren und kannst problemlos wieder in die Welt der Kleinen eintauchen?“</p>	<p>es sind immer deutlich mehr Frauen im Text benannt als Männer bzw. gleich viele; „Wusstest du schon, dass... ..nur rund 4 % aller Erzieher in Deutschland männlich sind? Männliche Fachkräfte werden aber dringend und händeringend gesucht! (Stand 2016)“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: einfühlsam, emotional: „Für den Erzieherberuf solltest du Einfühlungsvermögen, Sensibilität [...] mitbringen.“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: Interesse an Menschen: „Eine Bewerbung als Erzieherin kommt für dich dann in Frage, wenn du gerne mit jungen Menschen arbeitest“</p>
--	--	---	--	---

Bilder und Bildunterschriften	1 Erzieher abgebildet (zusammen mit einer Erzieherin), diese Abbildung taucht dreifach auf der Website auf	3 Erzieherinnen abgebildet, davon eine Abbildung zweifach	-	<p>liebepoll, weicherzig, charmant, fürsorglich: drei Erzieherinnen und ein Erzieher lächeln die Kindergartenkinder an, essen gemeinsam mit ihnen</p> <p>feminin: es werden mehr Erzieherinnen gezeigt als Erzieher</p>
-------------------------------	--	---	---	---

azubiyo.de				
Quelle: https://www.azubiyo.de/berufe/erzieher/ (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Erzieher / Erzieherin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 20 mal „Erzieher“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 15 mal „Erzieher“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 5 mal „Erzieher“</p>	<p>Header: „Erzieher / Erzieherin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 3 mal „Erzieherin(nen)“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 2 mal „Erzieherin(nen)“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 8 mal „Erzieherin“</p>	<p>Registerkarte „Bewerbung“: einfallreich (Synonym zu kreativ): „Es gefällt mir, meine kommunikativen sowie kreativen Fähigkeiten einbringen zu können [...] Im Rahmen eines Schulprojektes im Fach Kunst habe ich im Wettbewerb um die Neugestaltung unserer Aula den zweiten Preis gewonnen.“</p>	<p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: einfülsam: „Den Jugendlichen helfen sie beispielsweise bei schulischen Schwierigkeiten oder beraten sie bei privaten Problemen.“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: liebepoll: „Da deren körperliche und geistige Entwicklung zu diesem Zeitpunkt auf</p>

Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, auf denen Kindergartenkinder zu sehen sind		<p>Registerkarte „Bewerbung“: robust: „Ich bin körperlich belastbar und fühle mich auch bei der Betreuung großer Gruppen nicht überfordert.“</p>	<p>Hochtouren läuft, achten Erzieher besonders darauf, die Kinder nicht nur zu betreuen, sondern auch zu fördern. Dies gelingt besonders gut, indem sie mit ihnen Lieder singen, zeichnen oder etwas spielen.“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: neugierig: „3 wichtige Stärken: Neugierde & Lernbereitschaft“</p> <p>feminin: Beispiel für fiktives ein Bewerbungsschreiben von Celine Lange</p> <p>Interesse an Menschen: „Ich möchte diesen Beruf ergreifen, da ich den Umgang mit anderen Menschen, insbesondere mit Kindern jeden Alters, sehr schätze.“</p>
			-	-

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=5wjJn3u2IXDfeoz6kW3IU-Oh4Bkq4JXc4fg4FJgqSEnagC4FIVFn!1603592768?path=null/kurzbeschreibung&dkz=9162>

sowie <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=5wjJn3u2IXDfeoz6kW3IU-Oh4Bkq4JXc4fg4FJgqSEnagC4FIVFn!1603592768?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=9162>
(zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	
		maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter	<p>Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“ (Zugangsvoraussetzungen): robust: „Robuste Gesundheit (z.B. Kinder und Jugendliche auf Spiel- und Sportplätzen betreuen; unregelmäßige Arbeitszeiten)“; „(Intaktes) Belastbares Nervensystem (z.B. verhaltensauffällige oder aggressive Kinder und Jugendliche erziehen)“; Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ (Tätigkeit): „Vor allem im Umgang mit verhaltensauffälligen oder aggressiven Kindern und Jugendlichen sind Konfliktfähigkeit und psychische Belastbarkeit wichtig.“</p> <p>Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): einfallreich (Synonym zu kreativ):</p>	<p>Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): einfühlbar: „einfühlsames Beraten der Eltern bei Schulproblemen der Kinder und Jugendlichen“; Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): „Einfühlungsvermögen (z.B. Verstehen der Gefühlswelt der anvertrauten Kinder, sich darauf einstellen)“; Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ (Tätigkeit): „Dies erfordert Einfühlungsvermögen, aber auch starke Nerven, da z.B. Heranwachsende häufig emotional reagieren.“; Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Erzieher/innen benötigen ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen.“</p>

		<p>„Interesse an kreativ-gestaltenden Tätigkeiten z.B. Entwerfen von Anschauungsmaterial wie Bildtafeln und Arbeitsblättern nach eigenen Ideen“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständiges Planen und Durchführen von besonderen Veranstaltungen für die Betreuten)“;</p> <p>robust: „Psychische Belastbarkeit (z.B. Umgehen mit einem über längere Zeit hohen Gesprächsaufkommen; leistungsfähig und freundlich bleiben auch in Stresssituationen)“</p>	<p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): charmant: „Freundlich-gewinnendes Wesen (z.B. freundliches und angenehmes Auftreten, um die betreuten Schulkinder zum Anfertigen der Hausaufgaben zu ermuntern)“</p>
Bilder und Bildunterschriften	10 Abbildungen, auf 6 Fotos Erzieher abgebildet, auf 4 Bildern Erzieherinnen abgebildet; in den Bildunterschriften sind die Tätigkeiten benannt; auf 4 Fotos ist ein Erzieher zu sehen, wie er Jugendliche bei den Hausaufgaben betreut/ zum Musizieren anleitet etc., aber auf den	-	-

	Fotos ist der Auszubildende Willi zu sehen (vgl. planet-beruf.de, Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“)		
Video	<p>Frau 1 (Maskierung Bf): Erzieherin Frau 2 (Maskierung Cf): Erzieherin Frau 3 (Maskierung Df): Erzieherin Frau 4 (Maskierung Ef): Praktikantin Frau 5 (Maskierung Ff): Erzieherin</p> <p>Mann 1 (Maskierung Am): Leiter der Kita Mann 2 (Maskierung Gm): FSJler Mann 3 (Maskierung Hm): Sprecher, Stimme aus dem Off</p> <p>es wird mal 11 „Erzieher“ gesagt, 6 mal „Erzieherin(nen)“ (Vgl. Transkript)</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt einen Mann (den FSJler Gm)</p>	<p>robust: während der Redebeiträge der Erzieher_innen ist ununterbrochen lauter Kinderlärm zu hören, die Erzieher_innen bewahren dabei Ruhe und erhöhen ihre Redelautstärke (vgl. Transkript, Redebeitrag 9)</p> <p>laut: „[...] sondern es geht einfach darum dass Kinder kennen lernen es gibt <u>verschiedene</u> Männer. es gibt Männer, [...] die sind (.) <u>laut</u> und wild“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 14)</p> <p>maskulin: der Kindergartenleiter beschreibt, dass Männer verschiedenster Persönlichkeiten als Erzieher einen Platz im Kindergarten hätten und dass männliche Vorbilder wichtig für die Entwicklung der Kinder seien; „[...] und von daher glaub ich auch dass jeder Mann seinen Platz in der Kita finden würde; egal (.) wie er ist was er</p>	<p>liebepoll, fürsorglich: Erzieher Am hält Kinder im Arm (vgl. Video, Minute 0:33 und 6:51); Erzieherin Df setzt Mädchen in ihren Rollstuhl, Erzieherin Bf hilft Mädchen beim Anziehen (vgl. Video, Minute 4:16); Erzieher Am und Praktikantin Ef helfen Kind beim Laufen lernen (vgl. Video, Minute 5:26); FSJler Gm hilft Kind die Jacke zu schließen (vgl. Video, Minute 5:42); FSJler Gm spielt im Hocken mit Kind im Rollstuhl Ball (vgl. Video, Minute 6:06)</p> <p>einfühlsam, fürsorglich: „und wenn (.) ein Kind nich laufen kann und im Rollstuhl fährt, dann <u>isses</u> eben so; dann braucht es besondere (.) Hilfen vielleicht um manche Dinge zu schaffen, a:ber es kann sie auch alleine schaffen.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 14)</p>

		<p>für eine Persönlichkeit hat.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 14)</p>	<p>gefühlvoll, weichherzig: „[...] sondern es geht einfach darum dass Kinder kennen lernen es gibt <u>verschiedene</u> Männer. es gibt Männer, die sind (.) ganz weich und ganz gefühlvoll“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 14); Praktikantin Ef bringt einen Jungen dazu, sich bei einem anderen den er beleidigt hat zu entschuldigen und fragt diesen dann, ob wieder alles in Ordnung ist (vgl. Transkript, Redebeitrag 15)</p> <p>feminin: Leiter beschreibt den Beruf der Erzieher_in als typischerweise (exklusiv) weiblich; „[...] wir erleben es oft das Kinder vom Krippeneintritt bis zum Ende der Grundschule von Frauen betreut werden.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 14)</p>
--	--	--	---

planet-beruf.de

Quelle: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-e/erzieherin/> (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Erzieherin“: 1 mal „Kollegen“ benannt; Überschrift: „Tagesablauf Erzieher/in“</p> <p>Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: Auszubildender Erzieher Willi, 1 mal „Kollegen“ benannt, 4 mal „Erzieher“; Weiterbildungen nur in männlicher Form</p> <p>Rubrik „Interview: Erzieher/in in einer Kinderkrippe“: 9 mal „Erzieher/in“/ „Erzieher/innen“</p> <p>Rubrik „Unterstützung im täglichen Leben leisten“: 2 mal „Erzieher/in“</p> <p>Rubrik „Branchenreport: Kinder in ihrer Entwicklung begleiten“:</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Erzieherin“: Erzieherin Anne, 3 mal „Kolleginnen“ benannt; Überschrift: „Tagesablauf Erzieher/in“</p> <p>Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: 1 mal „Erzieher/in“</p> <p>Rubrik „Interview: Erzieher/in in einer Kinderkrippe“: leitende Erzieherin Brigitte Friedlein, 9 mal „Erzieher/in“/ „Erzieher/innen“, 2 mal „Erzieherin“</p> <p>Rubrik „Unterstützung im täglichen Leben leisten“: 2 mal „Erzieher/in“</p> <p>Rubrik „Branchenreport: Kinder in ihrer Entwicklung begleiten“:</p>	<p>Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: ehrgeizig, entschlossen: „Willis großer Traum ist die Eröffnung eines Begegnungszentrums für Jugendliche und ihre Familien.“</p>	<p>Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: Interesse an Menschen: „Nach seiner Erstausbildung zum Industriemechaniker wollte Willi mehr mit Menschen als mit Maschinen zu tun haben.“</p> <p>Rubrik „Interview: Erzieher/in in einer Kinderkrippe“: einfühlsam: „Ein/e Erzieher/in braucht auf jeden Fall Geduld, Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren.“; emotional, gefühlvoll, liebevoll: „Das Wichtigste an diesem Beruf ist die Freude und die Bereitschaft, sich mit Kindern zu beschäftigen. Denn dann bringt man bereits ein Bauch- und Herzgefühl mit, das für diesen Beruf notwendig ist.“</p>

	je 1 mal „Erzieher/in“/ „Erzieher/innen“	je 1 mal „Erzieher/in“/ „Erzieher/innen“		
Bilder und Bildunterschriften	<p>Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: in Bildunterschrift 1 mal „Erzieher“, 1 mal „Erzieher/in“ benannt; 2 Abbildungen von Erzieher Willi, eine weitere zeigt einen Erzieher</p> <p>Rubrik „Interview: Erzieher/in in einer Kinderkrippe“: in Bildunterschrift 3 mal „Erzieher/in“/ „Erzieher/innen“ benannt; 1 Erzieher abgebildet</p> <p>Rubrik „Branchenreport: Kinder in ihrer Entwicklung begleiten“: 1 Erzieher abgebildet</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Erzieherin“: Erzieherin Anne abgebildet</p> <p>Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: in Bildunterschrift 1 mal „Erzieher/in“; eine Erzieherin abgebildet</p> <p>Rubrik „Interview: Erzieher/in in einer Kinderkrippe“: in Bildunterschrift 3 mal „Erzieher/in“/ „Erzieher/innen“, 1 mal „Erzieherin“; 2 Erzieherinnen abgebildet</p> <p>Rubrik „Branchenreport: Kinder in ihrer Entwicklung begleiten“: 1 Erzieherin abgebildet</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: selbstbewusst: Anne lächelt direkt in die Kamera; Rubrik „Interview: Erzieher/in in einer Kinderkrippe“: Brigitte Friedlein lächelt direkt in die Kamera</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: charmant: Anne lächelt direkt in die Kamera; Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: Willi lächelt auf Titelfoto; Rubrik „Interview: Erzieher/in in einer Kinderkrippe“: Brigitte Friedlein lächelt direkt in die Kamera</p> <p>Rubrik „Job inside: Erzieher/in: Ortswechsel: von der Werkhalle ins Jugendzentrum“: in Bildunterschrift: einfühlsam: „Im Umgang mit Kindern sind Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein wichtig.“</p>
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.1.3. Florist/in

Florist/in				
ausbildung.de				
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/florist/ (zuletzt abgerufen am 23.04.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: Florist/in</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 10 mal „Florist“/ „Floristen“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 14 mal „Florist“/ „Floristen“/ „Floristmeister“</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 7mal „Florist“/ „Floristen“/ „Floristmeister“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 7 mal „Florist“</p>	<p>Header: Florist/in</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 2 mal „Floristin“/ „Floristinnen“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 1 mal „Floristin“</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 1 mal „Floristin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 4 mal „Floristin“</p>	<p>kräftig, robust: „Arbeiten wirst du hauptsächlich im Stehen und auch das Heben und Tragen von schweren Gestecken oder Blumenkübeln gehören zu dem Berufsbild dazu. Körperlich Fitness ist deshalb genauso wichtig wie deine Kreativität und dein Gespür für Farben und Formen.“; „Du solltest auf keinen Fall Florist werden, wenn... [...] ...Allergien gegen Blütenpollen oder Ähnliches dich plagen.“</p> <p>macht Karriere: „[...] kannst du im Anschluss an die Ausbildung an einem internen Weiterbildungsprogramm teilnehmen.“</p>	<p>feminin: „Wusstest du schon, dass... ..der Beruf zu rund 90 % von Frauen ausgeübt wird? (Stand 2016)“</p> <p>Interesse an Menschen: „Du solltest Florist werden, wenn... [...] ...du gerne in Kontakt mit Menschen stehst und sie berätst.“</p> <p>fürsorglich: „Nach deiner Ausbildung kannst du... [...]...jede Blume entsprechend ihrer Bedürfnisse pflegen.“</p> <p>emotional: „Floristen erschaffen täglich kleine Blumenkunst-“</p>

			<p>Mit dem „Sprinter-Programm“ wirst du innerhalb von 12 Monaten optimal auf die Herausforderung einer Filialleitung vorbereitet und lernst zum Beispiel, wie du Mitarbeiter motivieren und den Erfolg deiner Filiale steuern kannst.“; „Denn in der Floristik warten viele spannende Aufstiegschancen, die du dir nicht entgehen lassen solltest.“</p> <p>einfallsreich: „[...] als Florist solltest du eine gehörige Portion Kreativität und Geschick mitbringen.“</p>	<p>werke, die dazu dienen, anderen Menschen eine Freude zu machen oder eine Botschaft zu überbringen.“</p>
Bilder und Bildunterschriften	1 Florist abgebildet	4 Floristinnen abgebildet (davon ein Foto dreifach)		<p>charmant: alle abgebildeten Florist_innen lächeln</p> <p>feminin: es sind auf 6 Abbildungen Floristinnen zu sehen (demgegenüber nur eine Abbildung mit einem Floristen)</p> <p>bevorzugt rosa: die Floristin, die als einzige keine Schürze der Firma „Blume 2000“ anhat, und damit selbstgewählte Kleidung, trägt ein rosa Kleid</p>

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Florist“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 17 mal „Florist“ bzw. „Floristen“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 14 mal „Florist“ bzw. „Floristen“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 1 mal „Florist“, 2 mal „Florist/in“</p>	<p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 2 mal „Floristin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 5 mal „Floristin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 3 mal „Floristin“, 2 mal „Florist/in“</p>	<p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: macht Karriere: „viele Möglichkeiten zur Weiterbildung“</p> <p>gut in Mathe: „Hilfreich sind gute Noten in: Mathe“</p> <p>unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): „3 wichtige Stärken: Selbstorganisation“</p> <p>kräftig, robust: „Die Arbeit kann körperlich anstrengend sein, da vorwiegend mit den Händen gearbeitet wird.“</p> <p>Registerkarte Gehalt: maskulin: Auszubildender Thomas als Beispiel zur Ausbildungsvergütung</p> <p>einfallsreich, tatkräftig: „Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, weil ich gerne einer kreativen und praktischen Tätigkeit nachgehen will. [...] Für den letz-</p>	<p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: einfühlsam: „Ob Brautstrauß, Tischdeko oder Kirchenschmuck – am schönsten Tag im Leben haben Blumen großen Einfluss auf die Stimmung der Hochzeitsfeier und das Gesamtbild. Hierfür brauchst du als Florist das richtige Gespür.“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: fürsorglich: „In einer Gärtnerei pflegst und versorgst du hauptsächlich die Pflanzen, d.h. Gießen, Düngen, Umtopfen und Schädlingsbekämpfung gehören zu deinem Arbeitsalltag.“</p> <p>feminin: Beispiel für fiktives ein Bewerbungsschreiben von Melina Kaiser</p>

			<p>ten Schulball war ich für die Dekoration zuständig. Dafür habe ich die Einzelteile kostengünstig bestellt, sie arrangiert und befestigt.“; „[...] meine Lieblingsfächer sind Kunst/Werken“</p> <p>abenteuerlustig, unternehmungslustig: „In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinen Freunden in den Kletterpark.“</p>	
Bilder und Bildunterschriften	keine Abbildungen mit Personen; die Abbildung im Header zeigt pinke Rosen			bevorzugt rosa: pinke Rosen im Header

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=fvGGxOTvrQlicW5HXpyIst54okR5An3U2Q7CRxDxIS-kGFIs2Ytd!-361697096?path=null/kurzbeschreibung&dkz=680>

sowie <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null> (zuletzt abgerufen am 19.04. 2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen maskuline Bezeichnung/ abge- bildeter Mann feminine Form/ abgebildete Frau	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen maskuline Stereotype feminine Stereotype	
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter	<p>Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): einfallsreich: „z.B. ideenreiches Entwerfen und Gestalten von Blumensträußen“; Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): „Kreativität (z.B. ideenreiches Kreieren von Blumenengebinden; originelles Dekorieren des Verkaufsraums)“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): tatkräftig: „Leistungs- und Einsatzbereitschaft (z.B. bereitwilliges und tatkräftiges Erledigen von saisonal bedingten Arbeitsspitzen wie Valentins- oder Muttertag)“</p> <p>Registerkarte „Fähigkeiten“ (Zugangsvoraussetzungen):</p>	<p>Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ (Tätigkeit): fürsorglich: „Neben der Herstellung von Sträußen und anderen Blumenarrangements versorgen und pflegen Floristen und Floristinnen die Schnittblumen und Pflanzen im Laden.“</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): geschwätzig (/ kommunikativ), charmant: „Sie müssen kontaktfreudig sein, wenn sie Kunden beraten und bedienen.“</p>

		<p>ist gut in Mathe: „Rechenfertigkeiten (z.B. Kalkulieren von Preisen bei großen Kundenaufträgen)“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständiges Dekorieren und Gestalten der Schaufenster und Verkaufsräume mit Pflanzen und Dekorationsartikeln)“</p> <p>Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“ (Zugangsvoraussetzungen): robust: „Gesunde, widerstandsfähige Haut an Händen und Armen (z.B. Hautreizungen durch Dornengewächse oder stachelige Pflanzen)“</p>	
Bilder und Bildunterschriften	13 Abbildungen, auf denen Personen zu sehen sind; davon sind alle Personen weiblich, insgesamt drei Floristinnen	arbeitet mit Werkzeugen: ein Bild einer Rebschere	feminin: auf Bildern ausschließlich Frauen zu sehen
Video	<p>Frau 1 (Maskierung Af): Sprecherin, Stimme aus dem Off</p> <p>Frau 2 (Maskierung Cf): Floristin</p> <p>Frau 3 (Maskierung Df): Floristin</p> <p>Frau 4 (Maskierung Ff): Floristin</p> <p>Mann 1 (Maskierung Bm): Chef</p> <p>Mann 2 (Maskierung Em): Auszubildender</p>	maskulin, ehrgeizig, entschlossen, macht Karriere: Auszubildender Mark möchte sein eigenes Blumengeschäft eröffnen (vgl. Transkript, Redebeitrag 7); außerdem ist der Chef männlich	Interesse an Menschen: Auszubildender Mark sagt „[...] ich hab mir den Beruf ausgesucht weil ich gerne mit Menschen zusammenarbeite“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 7)

	<p>es wird je 1 mal „Florist“ und „Floristen“ gesagt, 0 mal „Floristin“ (Vgl. Transkript)</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt einen Mann (Auszubildenden Em)</p>	<p>einfallsreich: „[...] uns ist es wichtig dass Auszubildende Kreativität mitbringen“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 2)</p>	<p>liebevoll: Auszubildende müssen „[...] Liebe zu Blumen mitbringen“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 2)</p> <p>bevorzugt rosa: Floristin Df möchte einen Blumenstrauß in Pink-/ Rosatönen für das Geschäft von Mark binden lassen (vgl. Transkript, Redebeiträge 11-15)</p>
--	--	--	--

planet-beruf.de				
Quelle: http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-f/floristin/ (zuletzt abgerufen am 19.04.2017)				
Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: im Vorspann beide Geschlechter benannt („Floristinnen und Floristen“), ansonsten keine Floristen benannt</p> <p>Rubrik „Die Grüne-Daumen-Profis“: Bezeichnung „Florist/in“</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: Melanie benennt ausschließlich weibliche „Kolleginnen“, im Vorspann beide Geschlechter benannt („Floristinnen und Floristen“), 2 mal „Floristin“</p>	<p>Rubrik „Flower Power“: unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): Nach kurzer Einarbeitungszeit habe ich schon selbstständig Kunden bedient und beraten.</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: macht Putzarbeit: „Am Abend wird die Außenpräsentation wieder nach innen geräumt und Außenbereich, Bindebereich und Ladenbereich werden gesäubert.“</p> <p>Rubrik „Flower Power“: emotional: „[...] angehende Floristin und Gärt-</p>

		<p>Rubrik „Flower Power“: 1 mal Bezeichnung „Floristen und Floristinnen“, 2 mal „Floristin“, 1 mal „Ausbilderin“</p> <p>Rubrik „Die Grüne-Daumen-Profis“: Bezeichnung „Florist/in“</p>	<p>fürsorglich: „Neben den kreativen Tätigkeiten wie Sträuße binden gehört auch die Pflege der Pflanzen im Laden dazu [...].“</p>	<p>nerin der Fachrichtung Zierpflanzenbau dafür sorgen, dass Pflanzen und Blumen Freude bereiten.“</p>
Bilder und Bildunterschriften	<p>keine Männer abgebildet</p> <p>Bildunterschrift Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: Bezeichnung „Floristen/Floristinnen“</p> <p>Rubrik „Die Grüne-Daumen-Profis“: auf Abbildung die Bezeichnung „Floristen und Floristinnen“</p>	<p>7 Abbildungen in der Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“, auf denen ausschließlich die Auszubildende Melanie zu sehen ist</p> <p>Bildunterschrift Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: 1 mal Bezeichnung „Floristen/Floristinnen“</p> <p>Rubrik „Flower Power“: Isane (Auszubildende Floristin) ist abgebildet</p> <p>Rubrik „Die Grüne-Daumen-Profis“: auf Abbildung die Bezeichnung „Floristen und Floristinnen“; eine Floristin dargestellt</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: selbstbewusst: Melanie lächelt auf 3 von 7 Fotos direkt in die Kamera</p>	<p>feminin: ausschließlich Frauen abgebildet</p> <p>Rubrik „Tagesablauf einer Floristin“: charmant: Melanie lächelt auf 3 von 7 Fotos direkt in die Kamera</p>
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.1.4. Masseur/in und medizinische/r Fachangestellte/r

Masseur/in / und medizinische/r Bademeister/in* *auf ausbildung.de ist der Beruf als „Masseur/in“ verzeichnet, auf allen anderen Portalen als „Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“				
ausbildung.de Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/masseur/ (zuletzt abgerufen am 04.05.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Header: Masseur/in Registerkarte „Übersicht“: 13 mal „Masseur“ Registerkarte „Gehalt“: 17 mal „Masseur(e)“ Registerkarte „Karrierepfad“: 9 mal „Masseur“ Registerkarte „Bewerbung“: 12 mal „Masseur“	Header: Masseur/in Registerkarte „Übersicht“: 0 mal „Masseurin“ Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Masseurin“ Registerkarte „Karrierepfad“: 0 mal „Masseurin“ Registerkarte „Bewerbung“: 2 mal „Masseurin“	robust: „Du solltest auf keinen Fall Masseur werden, wenn... ..du körperlich und seelisch empfindlich bist.“ kräftig: „Du solltest auf keinen Fall Masseur werden, wenn... ..du keinen körperlich anstrengenden Beruf ausüben möchtest.“	Interesse an Menschen: „Wichtiger ist jedoch vor allem, dass du während deiner Arbeit als Masseur viel mit anderen Menschen zu tun hast.“; „Du solltest Masseur werden, wenn... ..dir der Umgang mit Menschen [...] Spaß macht.“
Bilder und Bildunterschriften	1 Masseur abgebildet, 2 Fotos auf denen nur die Hände und Arme der Masseur/in zu sehen sind und das Geschlecht nicht eindeutig erkennbar ist	1 Masseurin abgebildet	-	-

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Masseur und medizinischer Bademeister / Masseurin und medizinische Bademeisterin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 15 mal „Masseur(e)“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 13 mal „Masseur(e)“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 5 mal „Masseur“</p>	<p>Header: „Masseur und medizinischer Bademeister / Masseurin und medizinische Bademeisterin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 0 mal „Masseurin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 2 mal „Masseurin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 7 mal „Masseurin“</p>	<p>ist gut in Mathe: „Mein Notendurchschnitt liegt aktuell bei 2,3 und meine Lieblingsfächer sind Sport und Mathematik.“</p>	<p>feminin: Beispiel für fiktives ein Bewerbungsschreiben von Magdalena Krämer</p> <p>fürsorglich: „Diese Arbeitsbedingungen können auf dich zukommen: Umfeld: Pflege, Betreuung“; „Für diesen Beruf habe ich mich entschieden, da ich den Kontakt zu anderen Menschen sehr schätze und im Alltag gerne Patienten helfen möchte.“</p> <p>Interesse an Menschen: „Diese Arbeitsbedingungen können auf dich zukommen: [...] Überdurchschnittlich viel Kontakt mit Menschen“</p>
Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, Patientin und Arme eines/r Masseur_in abgebildet, Geschlecht nicht eindeutig erkennbar, laut Bildnachweis „Masseur und Patientin“		-	-

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=gAP-ToXG8Mr1CRpRgNM07V5MRk9zVt69XEk6Y6WLZK1fXKQri6g7i!2128095328?path=null/kurzbeschreibung&dkz=8734&such=Masseur%2Fin+und+medizinische%2Fr+Bademeister%2Fin>

sowie <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=gAP-ToXG8Mr1CRpRgNM07V5MRk9zVt69XEk6Y6WLZK1fXKQri6g7i!2128095328?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzum-zur&dkz=8734&such=Masseur%2Fin+und+medizinische%2Fr+Bademeister%2Fin> (zuletzt abgerufen am 04.05.2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann / ab- feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter	<p>Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“ (Zugangsvoraussetzungen): robust: „Robuste Gesundheit (z.B. bei hoher Luftfeuchtigkeit, großer Hitze und in engem Körperkontakt zu Menschen arbeiten)“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu selbstständig, eigenständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständige Durchführung aller für eine Massage notwendigen Vorbereitungen)“</p> <p>Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ (Tätigkeit): kräftig: „Massagetherapie“</p>	<p>Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): einfühlsam: „z.B. einfühlsames Eingehen auf Patienten bei der Durchführung der jeweiligen Therapie“;</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): „Einfühlungsvermögen (z.B. Eingehen auf die Bedürfnisse der Patienten während der Therapie)“;</p> <p>Registerkarte „Ausbildungssituation“ (Ausbildung): „Kontaktbereitschaft und Einfühlungsvermögen (z.B. für das Zugehen auf neue Patienten/Klienten, für das Eingehen auf die Bedürfnisse der Patienten)“;</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Mit Einfühlungsvermögen gehen sie auf die Bedürfnisse der Patienten ein.“</p>

		<p>pien sind jedoch meist reine Handarbeit, die mitunter körperlich anstrengend sein kann.“;</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Für viele Massagen sind Körperkraft, Geschicklichkeit und Tastsinn erforderlich.“</p>	<p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): charmant: „Freundlich-gewinnendes Wesen (z.B. freundliches, gewinnendes Auftreten, um eine persönliche und anhaltende Kundenbindung herzustellen)“</p>
Bilder und Bildunterschriften	<p>10 Abbildungen, auf denen jeweils ein- und derselbe Masseur/medizinischer Bademeister bei verschiedenen Tätigkeiten zu sehen ist, in den Bildunterschriften sind die Tätigkeiten benannt</p>	<p>maskulin: ausschließlich ein Masseur/medizinischer Bademeister abgebildet</p>	-
Video	<p>Frau 1 (Maskierung Af): Sprecherin, Stimme aus dem Off Frau 2 (Maskierung Cf): Masseurin und medizinische Bademeisterin Frau 3 (Maskierung Df): Patientin</p> <p>Mann 1 (Maskierung Bm): Geschäftsführer</p> <p>es wird 3 mal die Bezeichnung „Masseur(e)“ verwendet, 2 mal „Masseurin“ (Vgl. Transkript)</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt eine Frau (Masseurin und medizinische Bademeisterin Cf)</p>	<p>maskulin: männliche Form wird häufiger verwendet als feminine Form, Cf redet von sich selbst in männlicher Form „Masseur“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 18)</p> <p>unabhängig, macht Karriere: kann sich beruflich selbstständig machen, „er bietet noch die Möglichkeit über diese Anstellung an einem Zentrum hinaus dann später selbstständig tätig zu werden; und das eröffnet natürlich eine ganze Reihe von Möglichkeiten“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 20)</p>	<p>feminin: es sind ausschließlich Frauen bei der Behandlung von Patient_innen (eindeutig) zu sehen (neben Cf noch eine andere Masseurin und medizinische Bademeisterin ohne eigenen Redebeitrag, vgl. Minute 3:20)</p> <p>einfühlsam, gefühlvoll: Cf erfühlt die schmerzenden Stellen im Rücken eines Patienten“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 11); „und letztendlich finde ich=es auch interessant wenn ich jetzt halt verschiedene Patienten am Tag habe, die unterschiedlichen Strukturen zu ertasten und zu erspüren, und dann halt auch auf die Probleme speziell einzugehen“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 11)</p>

			<p>liebepoll: Patientin „((wird von Cf behandelt)) Lymphdrainage ist schon fast ne Wohlfühlmassage.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 21)</p> <p>neugierig: „mich hat das immer schon fasziniert wie der Körper funktioniert und was man da durch verschiedene Therapien für=n Einfluss auf den Körper haben kann. und letztendlich finde ich=es auch interessant wenn ich jetzt halt verschiedene Patienten am Tag habe, die unterschiedlichen Strukturen zu ertasten und zu erspüren“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 11)</p> <p>Interesse an Menschen: „das eröffnet natürlich eine ganze Reihe von Möglichkeiten für äh Menschen die gerne mit Leuten umgehen Umgang haben möchten ist das ein ideales äh Feld. äh man hat Kontakt einmal vom Alter vollkommen unterschiedliche Menschen“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 20)</p>
--	--	--	---

			abhängig, emotional: „die Zufriedenheit des Patienten ist die Werbung die wir haben können.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 22)
--	--	--	---

planet-beruf.de				
Quelle: http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-m/masseurin-und-medizinischer-bademeisterin/ (zuletzt abgerufen am 04.05.2017)				
Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: 2 mal männliche Auszubildende (Mitschüler von Nadine) benannt Rubrik "Ich sehe mit den Händen": geschlechtsneutrale Benennung „Auszubildende“, „Die 20-Jährige lernt ihren Beruf gemeinsam mit anderen Menschen mit Sehbehinderung im Berufsförderungswerk Mainz.“, Nennung beider Geschlechter („Schülerinnen und Schüler“)	Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: Auszubildende Nadine stellt ihren Tagesablauf in der Berufsschule vor Rubrik "Ich sehe mit den Händen": Auszubildende Nicole; „Beruf Masseurin und medizinische Bademeisterin“ Rubrik „Wohlfühlen ist die Hauptsache“: Auszubildende Stephanie, nur weibliche Berufsbezeichnung		feminin: 3 weibliche Auszubildende erklären ihren Beruf (Nadine, Nicole und Stephanie), kein männlicher Auszubildender Rubrik „Wohlfühlen ist die Hauptsache“: Interesse an Menschen: „Welche Stärken bringst du für deinen Ausbildungsberuf mit? Teamfähigkeit und Freude im Umgang mit Menschen.“; einfühlsam: „Ich bin sehr interessiert an jedem Kunden und dessen individuellen Bedürfnissen.“

	Rubrik „Wohlfühlen ist die Hauptsache“: kein Mann benannt			Rubrik „Wohlfühlen ist die Hauptsache“: gefühlvoll : Auszubildende Nicole ist sehbehindert und beschreibt sich deswegen als besonders gefühlvoll - „„Durch meine Einschränkung habe ich sogar Vorteile“, findet Nicole. „Denn im Beruf müssen wir viel über das Tasten machen. Dafür besitzen Menschen mit Sehbehinderung mehr Fingerspitzengefühl als Normalsehende. Denn die schauen mit den Augen; wir sehen dafür mit den Händen.““
Bilder und Bildunterschriften	Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: 9 mal männliche Auszubildende auf 7 Abbildungen Rubrik "Ich sehe mit den Händen": kein Mann abgebildet Rubrik „Wohlfühlen ist die Hauptsache“: kein Mann abgebildet	Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: 14 mal weibliche Auszubildende auf 7 Abbildungen Rubrik "Ich sehe mit den Händen": eine Abbildung mit Auszubildender Nicole Rubrik „Wohlfühlen ist die Hauptsache“: keine Masseurin abgebildet	Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: selbstbewusst : Auszubildende Nadine lächelt direkt in die Kamera Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: kräftig : Bildunterschrift „Massagen sind reine Handarbeit und manchmal ganz schön anstrengend.“	Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: charmant : Auszubildende Nadine lächelt in die Kamera Rubrik „Tagesablauf Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in“: sanft : Bildunterschrift „Ich muss ganz sanft streichen, um den Lymphfluss anzuregen.“
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.1.5. Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r (Anm. d. Verfasserin: hier Abkürzung ZMFA)

ausbildung.de

Quelle: <https://www.ausbildung.de/berufe/zahnmedizinische-fachangestellte/> (zuletzt abgerufen am 23.04.2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 1 mal „Zahnmedizinischer Fachangestellter“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Zahnmedizinischer Fachangestellter“</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 0 mal „Zahnmedizinischer Fachangestellter“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 0 mal „Zahnmedizinischer Fachangestellter“</p>	<p>Header: Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 12 mal „Zahnmedizinische Fachangestellte“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 14 mal „Zahnmedizinische Fachangestellte“</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 4 mal „Zahnmedizinische Fachangestellte“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 5 mal „Zahnmedizinische Fachangestellte“</p>	<p>robust, unerschütterlich: „Wenn du Zahnmedizinischer Fachangestellter werden möchtest, solltest du stressresistent sein und keine Angst vor eventuellem Körperkontakt oder Bakterien haben.“</p> <p>ist gut in Mathe: „Bei deiner Bewerbung und auch im Job sind gute Mathe-, Deutsch und Biologiekenntnisse hilfreich.“</p> <p>macht Karriere: „Mit diesen Weiterbildungen hast du die Möglichkeit, eine führende Position im Management deiner</p>	<p>einfühlsam: „Bei den Stichworten Beratung, Mitgefühl, Assistenten, Organisation und Hygiene fühlst du dich direkt angesprochen?“</p> <p>feminin: „auch unter der Bezeichnung ‚Dental-Assistentin‘ bekannte Ausbildung“; „Wusstest du schon, dass... über 99% der Berufsangehörigen weiblich sind? [...]...die Ausbildung als Zahnarzthelferin der Vorgängerberuf von der Zahnmedizinischen Fachangestellten war? [...]...es den Beruf seit etwa 1850 gibt? Damals gab es die sogenannten ‚barmherzigen</p>

			Praxis einzunehmen.“, wobei alle Weiterbildungstätigkeiten in der weiblichen Form benannt werden bis auf Zahnarzt (hierbei nur männliche Form)	Töchter', welche meist aus höheren Familien stammten und bei Zahnbehandlungen assistierten.“ macht Putzarbeit: „[...] außerdem kümmerst du dich um die Reinigung der Arbeitsflächen.“ Interesse an Menschen: „Du solltest Zahnmedizinische Fachangestellte werden, wenn... ...der Umgang mit Menschen dir große Freude bereitet.“
Bilder und Bildunterschriften	1 Mann im Titelbild abgebildet, ist aber durch die Überschrift auf seinem Gesicht schlechter sichtbar als die daneben stehende Frau; 3 weitere Männer, die aber sehr wahrscheinlich Zahnärzte sind (tragen andere Kleidung als die ZMFA)	5 Frauen abgebildet (dabei eine Abbildung mit 2 Frauen vierfach); eine Frau kann nicht sicher als ZMFA bestimmt werden (hält Röntgenbild in die Kamera und Kontext nicht eindeutig)	bevorzugt blau: Mann in Titelbild trägt blaue Handschuhe selbstbewusst: Mann und Frau im Titelbild lächeln <u>in die Kamera</u>	bevorzugt rosa: Frau in Titelbild trägt rosa Handschuhe feminin: überwiegend Frauen abgebildet charmant: Mann und Frau im Titelbild <u>lächeln</u> in die Kamera

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Zahnmedizinischer Fachangestellter / Zahnmedizinische Fachangestellte“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 5 mal „Zahnmedizinischer Fachangestellter“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 7 mal „Zahnmedizinischer Fachangestellter“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 7 mal „Zahnmedizinischer Fachangestellter“</p>	<p>Header: „Zahnmedizinischer Fachangestellte“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 0 mal „Zahnmedizinische Fachangestellte“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 1 mal „Zahnmedizinische Fachangestellte“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 3 mal „Zahnmedizinische Fachangestellte“</p>	<p>maskulin: „Beispiel aus der Praxis [...] Lukas macht eine Ausbildung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten“; fiktives Bewerbungsschreiben von Alexander Hess</p> <p>ist gut in Mathe: fiktives Bewerbungsschreiben von Alexander Hess: „meine Lieblingsfächer sind Physik, Werken und Mathematik“</p> <p>Interesse an Technik, benutzt Werkzeuge: fiktives Bewerbungsschreiben von Alexander Hess: „In meiner Freizeit arbeite ich gerne mit dem Dremel und gestalte aus unterschiedlichen Materialien wie Holz, Ton oder</p>	<p>einfühlsam: „Als Zahnmedizinischer Fachangestellter beruhigst du die großen und kleinen Patienten“</p> <p>Interesse an Menschen: „Für diesen Beruf habe ich mich entschieden, da ich gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten und ihnen helfen möchte.“</p> <p>fürsorglich: fiktives Bewerbungsschreiben von Alexander Hess: „Neben der Schule bin ich jede Woche im Altenheim und verbringe dort einen interaktiven Nachmittag mit Werken, Vorlesen und Brettspielen.“</p>

			Glas kunstvolle Alltagsgegenstände.“	
	Verdienstmöglichkeiten werden als abhängig vom Geschlecht bezeichnet, auch wenn nicht gesagt wird, ob Männer oder Frauen mehr verdienen: „Das Gehalt für Zahnmedizinische Fachangestellte hängt von Berufserfahrung, Arbeitsort, Geschlecht und Branche ab.“; als Beispiel wird Azubi Lukas angeführt, dieser verdient mit 840 € mehr als der bundesweite Durchschnitt (800 €)			
Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, eine Frau abgebildet		selbstbewusst: charmant: Frau lächelt <u>in die Kamera</u>	charmant: Frau <u>lächelt</u> in die Kamera feminin: nur eine Frau abgebildet

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv				
Quelle: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=35Kk1K1xJUemhkT0cjQN_4oTE7W2lArOKIP0YU762bVnVHA-ols2x!-82392941?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung&dkz=14704&let=Z sowie https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=14704&let=Z (zuletzt abgerufen am 25.04.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter		Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): Interesse an Technik: „fachgerechtes Sterilisieren von zahnärztlichen Instru-	Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): einfühlsam: „feinfühliges Eingehen auf ängstliche Patienten“; Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“

	<p>menten, Apparaten und Einrichtungen“; Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Zahnmedizinische Fachangestellte arbeiten viel mit medizinischen Instrumenten und Geräten, z.B. mit digitalen Messgeräten, Röntgengeräten oder Sterilisatoren.“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu selbstständig, eigenständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständiges Organisieren und Koordinieren der Terminvergabe und des Sprechstundenablaufs)“</p> <p>Registerkarte „Fähigkeiten“ (Zugangsvoraussetzungen): ist gut in Mathe: „Rechenfertigkeiten (z.B. Durchführen von Honorarberechnungen; Erstellen von Abrechnungen mit Versicherungsträgern“</p>	<p>(Zugangsvoraussetzungen): „Einfühlungsvermögen (z.B. Gespür für ängstliche Patienten)“; Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Kontaktbereitschaft und Einfühlungsvermögen sind nötig, um auf die Patienten eingehen zu können.“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): charmant: „Freundlich-gewinnendes Wesen (z.B. freundliches und angenehmes Auftreten im Umgang mit Patienten)“</p> <p>Registerkarte „Berufsbezeichnungen“ (Tätigkeit): feminin: „Abweichende Berufsbezeichnungen der ehemaligen DDR</p> <p>Stomatologische Schwester</p> <p>Zahnärztliche Helferin (Ausbildungsberuf von 1970 bis 1976)“</p>
--	--	---

Bilder und Bildunterschriften	15 Abbildungen, auf denen ausschließlich weibliche ZMFA bei verschiedenen Tätigkeiten zu sehen ist, in den Bildunterschriften sind die Tätigkeiten benannt, der einzige abgebildete Mann ist der Zahnarzt	arbeitet mit Werkzeugen: Bildunterschrift „Eine Kauschiene abschleifen“	feminin: nur weibliche ZMFA abgebildet
Video	<p>Frau 1 (Maskierung Af): Sprecherin, Stimme aus dem Off Frau 2 (Maskierung Bf): Zahnmedizinische Fachangestellte Frau 3 (Maskierung Cf): Auszubildende Frau 4 (Maskierung Df): Auszubildende Frau 5 (Maskierung Ef): Zahnärztin</p> <p>Mann 1 (Maskierung Fm): Patient</p> <p>ZMFA werden fast nur im Plural benannt (wobei der Plural für beide Geschlechter gleich ist und deshalb kein eindeutiges Geschlecht erkannt werden kann, vgl. Transkript), einmal wird die weibliche Form benutzt: „Weitere Informationen zur zahnmedizinischen Fachangestellten“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 19)</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt eine Frau (Auszubildenden Cf)</p>	arbeitet mit Werkzeugen: in der Anfangsszene wird eine ZMFA gezeigt wie sie verschiedene Werkzeuge an einem Patienten benutzt; Auszubildende Cf zeigt ab Minute 1:31 die verschiedenen Werkzeuge	<p>feminin: ausschließlich weibliche ZMFA im Video zu sehen</p> <p>bevorzugt rosa: Bf, Cf und Df tragen rosafarbene Arbeitskleidung</p> <p>sanft, schwach: Bf spricht auffallend zart (vgl. Transkript, Redebeitrag 2, 4 und 18)</p> <p>einfühlsam: „[...]das ist unser Wartezimmer, wir haben sehr viele Angstpatienten und dadurch versuchen wir das so schön wie möglich zu gestalten“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 5); „Und man braucht natürlich Organisationstalent, sollte freundlich sein, Einfühlungsvermögen haben und gerne mit Menschen umgehen. da manchen Patienten erst einmal der <u>Bammel</u> vor der Behandlung genommen werden muss.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 9)</p>

			<p>Interesse an Menschen: Weiterbildungen sorgen in erster Linie für mehr Kontakt zu den Patient_innen statt für karrieretechnischen Aufstieg: „das Schöne ist eben das man in vielen Weiterbildungen ähm sein Wissen erweitern kann, und dann eben entsprechend mehr am Patienten °machen kann°.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 14)</p>
--	--	--	---

planet-beruf.de

Quelle: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-z/zahnmedizinischer-fachangestellter/> (zuletzt abgerufen am 25.04.2017)

Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Rubrik „Job inside: Zahnmedizinischer Fachangestellter“: 2 mal männliche Form, Protagonist Alex schildert unter der Überschrift „Neue Wege gehen“ seinen Wechsel vom Lageristen zum ZMFA	Rubrik „Tagesablauf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“: 2 mal weibliche Form benannt	<p>aktiv, tatkräftig: ZMFA Viena: „[...] ich habe immer viel zu tun“</p> <p>benutzt Werkzeuge: „Bei der nächsten Patientin entferne ich den Zahnstein mit Hilfe eines Ultraschallgerätes und Wasser.“</p> <p>Rubrik „Job inside“ macht Karriere: Alex antwortet auf die Frage, warum er sich für den Beruf entschieden hat „Die Tätigkeiten in der Zahnarztpraxis klangen interessant und es gibt viele Weiterbildungsmöglichkeiten.“; „Alex möchte nach seiner Ausbildung eine Weiterbildung zum Assistenten für zahnärztliches Praxismanagement machen.“</p>	Rubrik „Tagesablauf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“: macht Putzarbeit: „Nachdem ich die Patienten wieder an die Rezeption begleite habe, räume ich das Behandlungszimmer auf und lege die Instrumente in eine Reinigungswanne mit Wasser und Desinfektionsmittel“;

			<p>tatkräftig: planet-beruf.de über ZMFA Alex: „Auf der Homepage deiner Praxis wirst du als "Hochleistungspraktikant" bezeichnet.“</p>	<p>„Jetzt reinige ich zum letzten Mal für heute die Instrumente, die nach jedem Patienten in unsere Reinigungswannen kommen. Zuerst mache ich sie mit der Hand sauber, danach kommen sie in den Sterilisator. Dort werden Krankheitskeime auf den Instrumenten abgetötet. Nachdem ich noch alle Oberflächen mit Wasser und Flächendesinfektionsmittel gereinigt habe, mache ich Feierabend.“</p> <p>einfühlsam, gefühlvoll, emotional: „Dabei gehe ich ruhig und sorgfältig vor - so fühlt die Patientin sich gut versorgt.“; „Viele Menschen haben Angst vor dem Zahnarztbesuch. Ich versuche, sie zu beruhigen und sie genau über die Behandlung zu informieren. Wenn solche Patienten nach der Behandlung lächelnd die Praxis verlassen und gerne wiederkommen, finde ich das super.“; „planet-beruf.de: Welche Stärken sollte man mitbringen? Alex: Ich finde Einfühlungs-</p>
--	--	--	---	---

				<p>vermögen, Kommunikationsfähigkeit und Offenheit sehr wichtig.“</p> <p>Rubrik „Job inside“: feminin: „Ein männlicher Zahnmedizinischer Fachangestellter – das ist (noch) eine Seltenheit.“; „planet-beruf.de: Würdest du deinen Beruf anderen Jungs empfehlen? Alex: Selbstverständlich können Jungs all diese Aufgaben ausführen. Aber es hält sich hartnäckig das Gerücht, das sei ein Frauenberuf. Ich finde, jeder sollte das tun, was er kann und was ihm liegt. Meine Patienten sind sehr positiv überrascht, einen Mann an der Rezeption zu sehen. Ich kann nur empfehlen, neue Wege zu gehen.“</p> <p>Rubrik „Job inside“: Interesse an Menschen: „Ich wollte mehr Abwechslung und Kontakt mit Menschen.“; planet-beruf.de: Was macht dir an deinem Beruf</p>
--	--	--	--	---

				besonders Spaß? Alex: Der Kundenkontakt.“
Bilder und Bildunterschriften	keine Männer abgebildet	7 Abbildungen der ZMFA Viena in Rubrik „Tagesablauf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“	selbstbewusst: ZMFA Viena blickt auf zwei Fotos direkt in die Kamera	charmant: ZMFA Viena schaut auf Titelbild der Rubrik „Tagesablauf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“ lächelnd in die Kamera einfühlsam, gefühlvoll: „Bei der Zahnreinigung gehe ich sehr sorgfältig vor, um der Patientin nicht weh zu tun, aber trotzdem alle Beläge zu entfernen.“
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.2. Männerberufe

11.2.1. Bestattungsfachkraft

Bestattungsfachkraft			
ausbildung.de			
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/bestattungsfachkraft/ (zuletzt abgerufen am 26.04.2017)			
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	
		maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Überschrift: „Bestattungsfachkraft“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: geschlechtsneutrale Bezeichnung „Bestattungsfachkraft“</p> <p>in Registerkarte „Gehalt“: männliche Formen - 1 mal „Bestattermeister“, „Bestattungsfachwirt“, im Diagramm zum Gehaltsvergleich Nennung beider Geschlechter</p> <p>Registerkarte „Karrierepfad“: geschlechtsneutrale Bezeichnung „Bestattungsfachkraft“, Nennung beider Geschlechter bei Weiterbildungen</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: geschlechtsneutrale Bezeichnung „Bestattungsfachkraft“</p>	<p>rational, klar denkend: „Lässt du dich von den Gefühlen Anderer direkt anstecken? Oder bist du eher jemand, der auch in emotionalen Situationen einen kühlen Kopf behält und trotzdem Mitgefühl beweist? Wenn eher Zweiteres auf dich zutrifft, könntest du die richtige Person für eine Ausbildung als Bestattungsfachkraft sein.“</p> <p>unerschütterlich: „Der Tod ist eine traurige Angelegenheit, das solltest du in diesem Beruf anerkennen, dich aber auch nicht zu sehr</p>	<p>einfühlsam: „Lässt du dich von den Gefühlen Anderer direkt anstecken? Oder bist du eher jemand, der auch in emotionalen Situationen einen kühlen Kopf behält und trotzdem Mitgefühl beweist? Wenn eher Zweiteres auf dich zutrifft, könntest du die richtige Person für eine Ausbildung als Bestattungsfachkraft sein.“, „Aber es wäre ebenso unangebracht, wenn du die traurigen Kunden zu mehr Eile antreiben oder gar sagen würdest, dass sie sich nicht so anstellen sollen. Deine Aufgabe ist es, die Hinterbliebenen zu beraten</p>

	<p>davon vereinnahmen lassen. Denn nur so kannst du den Hinterbliebenen respektvoll und hilfreich zur Seite stehen.“</p> <p>emotionslos: „Als Bestattungsfachkraft ist es immer wichtig, einen Mittelweg zu finden. Du solltest nämlich nicht in Tränen ausbrechen, wenn du siehst, wie deine Kunden um die verstorbene Person weinen.“; „Du solltest auf keinen Fall Bestattungsfachkraft werden, wenn... .. die Trauer anderer Leute dich zu sehr mitnimmt.“</p> <p>unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): „Wenn du auf eigenen Beinen stehen möchtest, kannst du dich auch selbstständig machen. Dazu musst du nicht deinen Meister gemacht haben [...]“</p> <p>robust, stark: „Geistige aber auch körperliche Belastbarkeit ist sehr wichtig bei der Ausbildungsbewerbung zur Bestattungsfachkraft.“</p>	<p>und zwar mit Anteilnahme, Verständnis und Geduld.“; „Du solltest Bestattungsfachkraft werden, wenn... .. du sensibel mit dem Thema Tod umgehen kannst. ...Einfühlsamkeit eine deiner Stärken ist.“</p>
--	---	---

Bilder und Bildunterschriften	Titelbild: zeigt einen Mann 3 weitere Abbildungen, auf denen jeweils eine Person zu sehen ist – 2 Frauen und ein Mann, jede dieser Abbildungen wird in einer anderen Registerkarte ein zweites Mal verwendet	selbstbewusst: Mann im Titelbild und in einer weiteren Abbildung sowie eine Frau schauen direkt in die Kamera	charmant: eine Frau lächelt in die Kamera
-------------------------------	---	--	--

azubiyo.de			
Quelle: https://www.azubiyo.de/berufe/bestattungsfachkraft/ (zuletzt abgerufen am 26.04.2017)			
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängig geschlechtsneutrale Bezeichnung „Bestattungsfachkraft“, 1 mal „Bestattungsmeister“	maskulin: fiktives Bewerbungsschreiben von Niklas Ostermeier robust, unerschütterlich, stark: „Dieser Job ist nichts für schwache Nerven!“, „Eine der wichtigsten Voraussetzungen für diesen Beruf ist deshalb die eigene psychische Stabilität.“ ist gut in Mathe, Interesse an Technik, arbeitet mit Werkzeugen: Hilfreich sind gute Noten in Mathe [...] Werken / Technik“; „3 wichtige Stärken: [...] Handwerklich-techni-	feminin: „Beispiel aus der Praxis“: Corinna ist Auszubildende Bestattungsfachkraft Interesse an Menschen: „Diese Arbeitsbedingungen können auf dich zukommen: [...] Viel Kontakt mit Menschen“; „Anders als man auf den ersten Blick vermuten könnte, hast du als Bestattungsfachkraft überdurchschnittlich viel Kontakt mit (lebenden) Menschen.“; „Aus dieser Überzeugung heraus möchte ich gerne Menschen im Trauerfall unterstützen und ihnen

		<p>sches Geschick“; „Bei der Kostenkalkulation kommen dir gute Mathematik-Kenntnisse zugute. Wer stark in Werken/Technik ist, hat ideale Voraussetzungen für handwerkliche Tätigkeiten der Bestattungsfachkraft, wie z.B. das Ausstatten von Särgen.“</p> <p>unabhängig (Synonym zu eigenständig, Selbstständig): „Da du eigenständig Trauerfeiern und Bestattungen planst, ist außerdem eine gute Selbstorganisation wichtig.“</p>	<p>einen würdevollen Abschied ermöglichen.“</p> <p>einfühlsam: „Viel Einfühlungsvermögen, aber auch professionelle Distanz sind nötig, um die Angehörigen optimal zu unterstützen.“</p>
Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, Geschlechter nicht erkennbar, zu sehen sind die Arme von mehreren Personen die einen Sarg tragen; Bildnachweis „Bestatter mit Sarg“ lässt darauf schließen dass es Männer sind	-	-

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung&dkz=15577&let=B>

sowie <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/sucheAZ/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=15577&let=B>
(zuletzt abgerufen am 26.04.2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängig geschlechtsneutrale Bezeichnung „Bestattungsfachkraft“, daneben „Bestatter/in“ (Weiterbildung), „Ausbildungsanfänger/innen“	<p>Registerkarte „Zugang zur Tätigkeit“ (Zugangsvoraussetzungen): maskulin: Frauen können nur eingeschränkt arbeiten, da in Schwangerschaft und Stillzeit Beschäftigungsverbot herrscht: „Schwangere oder Stillende dürfen i.d.R. ebenfalls nicht als Bestattungsfachkräfte tätig werden“</p> <p>Registerkarte „Schulische Vorkenntnisse“: ist gut in Mathe, arbeitet mit Werkzeug, Interesse an Technik: wichtige Schulfächer Mathematik und Werken/Technik</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): arbeitet mit Werkzeug: „Bestattungsfachkräfte bereiten mit Werkzeugen sowie Geräten und Maschinen zur Bearbeitung von Holz, Metall und Kunststoffen Särge und Urnen für die Bestattung vor.“</p>	<p>Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzung): einfühlsam: „feinfühliges Umgehen mit Hinterbliebenen in der Beratung [...] einfühlsames Beraten von Kunden in der Bestattungsvorsorge“; Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): „Einfühlungsvermögen (z.B. bei einem Todesfall Hinterbliebene feinfühlig über Bestattungsarten beraten)“; Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Beim Umgang mit trauernden Hinterbliebenen ist Einfühlungsvermögen gefragt“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzung)</p>

		<p>Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“ (Zugangsvoraussetzungen) kräftig, robust, stark: „Körperkraft (z.B. Säрге oder Stoffballen zur Auskleidung von Särgen heben und tragen) [...] Robuste Gesundheit (z.B. auf Friedhöfen bei wechselnden Witterungsbedingungen Bestattungen vorbereiten und durchführen)“</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): robust: „Für den Anblick Verstorbener - darunter auch entstellte Unfallopfer - müssen Bestattungsfachkräfte psychisch stabil sein.“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): tatkräftig: „Leistungs- und Einsatzbereitschaft (z.B. bereitwilliges Übernehmen von Trauergesprächen mit Hinterbliebenen auch außerhalb der normalen Arbeitszeiten)“</p>	<p>gen): charmant: „Freundlich-gewinnendes Wesen (z.B. freundliches und angenehmes Auftreten, um Hinterbliebene respektvoll zu beraten)“</p>
--	--	--	---

		<p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständiges Vorgehen beim Durchführen von Bestattungen und Trauerfeiern)“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): robust, emotionslos: „Psychische Stabilität (zugewandtes Verhalten und gleichzeitige professionelle Distanz beim Umgang mit dem Thema Tod“</p>	
Bilder und Bildunterschriften	10 Abbildungen, auf 8 davon sind Personen zu sehen, 6 mal die weibliche Bestattungsfachkraft, 3 mal die männliche Bestattungsfachkraft	<p>maskulin: die Uniform sowohl der weiblichen als auch männlichen Bestattungsfachkraft ist ein klassischer (Herren-)Anzug mit Krawatte</p> <p>arbeitet mit Werkzeugen: männliche Bestattungsfachkraft hämmert ein Kreuzifix an einen Sarg</p>	-
Video	Mann 1 (Maskierung Am): Auszubildender	maskulin : im Video sind deutlich mehr Szenen zu sehen, in denen	Interesse an Menschen : „mir macht es immer viel Spaß mit den

	<p>Mann 2 (Maskierung Cm): Bestattermeister, Thanatopraktiker und Dozent</p> <p>Frau 1 (Maskierung Bf): Bestattermeisterin und Dozentin Frau 2 (Maskierung Df): Auszubildende Frau 3 (Maskierung Ef): Sprecherin, Stimme aus dem Off</p> <p>je 1 mal wird Bestatterschule/ -meister gesagt, ansonsten Bestattungsfachkraft</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt eine Frau</p> <p>Zusätzlich sind im Video Auszubildende/ Bestattungsfachkräfte zu sehen, die zum Zeitpunkt des Einblendens keinen eigenen Redebeitrag haben. Diese sind folgend nach durch Schnitte markierte Szenen aufgelistet:</p> <p>Szene 1 (0:40): 1 Mann, 1 Frau Szene 2 (0:57): 3 Männer, 2 Frauen Szene 3 (1:01): 3 Männer, 1 Frau Szene 4 (1:18): 1 Mann, 1 Frau Szene 5 (1:21): 3 Männer, 1 Frau Szene 6 (1:25): wahrscheinlich 3 Männer, 1 Frau Szene 7 (1:27): 4 Männer, 5 Frauen Szene 8 (1:29): 2 Männer, 1 Frau Szene 9 (1:38): 4 Männer, 2 Frauen Szene 10 (1:45): 1 Mann Szene 11 (1:47): 1 Mann, 1 Frau Szene 12 (1:52): 2 Männer, 1 Frau Szene 13 (1:55): 4 Männer, 4 Frauen Szene 14 (1:58): 4 Männer, 3 Frauen Szene 15 (2:01): 1 Mann, 1 Frau Szene 16 (2:03): 3 Männer, 3 Frauen</p>	<p>mehr Männer als Frauen vorkommen als umgekehrt und auch deutlich mehr als Szenen mit gleicher Anzahl Männer/ Frauen; neben der geschlechtsneutralen Bezeichnung wird 3 mal eine männliche gesagt („Bestatterschule“, „Bestatter“, „Bestattermeister“, vgl. Transkript), außerdem sind die Weiterbildungsbezeichnungen männlich („Thanatopraktiker“, „Einbalsamierer“, vgl. Transkript, Redebeitrag 6)</p> <p>arbeitet mit Werkzeugen: „[...] Inhalte wären unter anderem Warenkunde, Sarg ausschlagen, Löten-“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 2)</p> <p>robust, unerschütterlich: „[...] physische und psychische Belastbarkeit“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 5)</p> <p>emotionslos: „[...] psychisch das (so sehen) dass man das abgrenzen kann, dass man ne Distanz schafft“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 5)</p>	<p>Menschen zu arbeiten“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 1); „[...] auf jeden Fall auch Interesse daran haben, mit Menschen zu arbeiten“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 5); „[...] man hat ja viel mit Menschen zu tun, mit den trauernden Angehörigen“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 8)</p> <p>einfühlsam: „[...] grad in Trauerpsychologie auch gelehrt werden wie sie mit Angehörigen in dieser Trauersituation umgehen“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 2)</p> <p>emotional: „Es ist auf einer Seite natürlich sehr traurig, als ich das erste Mal mit drin saß die Menschen weinen zu sehen, aber es war dann am Ende als die Witwe des Verstorbenen dann ankam und sagte das ham sie sehr sehr schön gemacht, und dankeschön, ähm das ist dann sehr dankbar das ist eigentlich der Moment wo man sich wirklich auch- wo man in dem Moment Freude hat; an diesem Beruf wenn jemand kommt und sagt danke das war sehr schön.“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 9)</p>
--	---	---	---

<p>Szene 17 (2:15): 3 Männer, 3 Frauen Szene 18 (2:24): 4 Männer, 1 Frau Szene 19 (2:29): 5 Männer, 6 Frauen Szene 20 (2:55): 1 Frau Szene 21 (3:03): 4 Männer, 5 Frauen Szene 22 (3:08): 3 Männer, 1 Frau Szene 23 (3:17): 2 Männer, 2 Frauen Szene 24 (3:37): 3 Männer, 1 Frau Szene 25 (3:59): 2 Männer, 1 Frau Szene 26 (4:07): 3 Männer, 1 Frau Szene 27 (4:09): 2 Männer Szene 28 (4:14): 6 Männer, 3 Frauen Szene 29 (4:19): 2 Männer, 1 Frau Szene 30 (4:25): 1 Mann, 3 Frauen Szene 31 (4:36): 1 Mann, 1 Frau Szene 32 (5:20): 5 Männer, 2 Frauen Szene 33 (6:06): 5 Männer, 1 Frau Szene 34 (6:26): 2 Männer Szene 35 (6:34): 3 Männer Szene 36 (7:07): 2 Männer, (1 Frau= Auszubildende Df, spricht gerade) Szene 37 (7:14): 2 Männer, (1 Frau= Auszubildende Df, spricht gerade)</p> <p>Auswertung: in 23 Szenen sind mehr Männer zu sehen als Frauen, in 5 Szenen sind mehr Frauen zu sehen als Männer, in 9 Szenen sind gleich viele Frauen und Männer zu sehen</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt eine Frau</p>	<p>macht Karriere: viele Weiterbildungsmöglichkeiten: „nach Abschluss der Berufsausbildung Bestattungsfachkraft kann man natürlich auch den Bestatter<u>meister</u> noch in die Wege (.) mit ein (.) schlagen; man kann auch die Ausbildung zum Thanatopraktiker also=zum Einbalsamierer durchführen, es gibt verschiedene Berufswege-“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 6)</p> <p>einfallsreich: „[...]da ist auch viel Kreativität gefragt, und das hat mich einfach sehr fasziniert“ (Vgl. Transkript, Redebeitrag 8)</p>	
--	---	--

planet-beruf.de

Quelle: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-b/bestattungsfachkraft/> (zuletzt abgerufen am 26.04.2017)

Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Rubrik „Tagesablauf Bestattungsfachkraft“: 2 mal „Kollege“ benannt Rubrik „Job inside: Bestattungsfachkraft“: geschlechtsneutrale Bezeichnung „Bestattungsfachkraft“ benannt	Rubrik „Tagesablauf Bestattungsfachkraft“: weibliche Bestattungsfachkraft Katharina Rubrik „Job inside: Bestattungsfachkraft“: weibliche Auszubildende Helena	Rubrik „Job inside: Bestattungsfachkraft“: robust, unerschütterlich : „Gleichzeitig darf man sich aber dabei nicht zu sehr mitnehmen lassen. Außerdem sollte man mit Stress umgehen können: Ein Sterbefall muss in 2-3 Tagen organisiert sein.“	Rubrik „Job inside: Bestattungsfachkraft“: einfühlsam : Überschrift „Einfühlungsvermögen gehört dazu“; „Im Umgang mit den Angehörigen muss man mit verschiedenen Situationen umgehen können. Man weiß nie, wie sie im nächsten Moment reagieren. Da muss man Einfühlungsvermögen zeigen.“
Bilder und Bildunterschriften	Rubrik „Tagesablauf Bestattungsfachkraft“: keine männlichen Bestattungsfachkräfte zu sehen Rubrik „Job inside: Bestattungsfachkraft“: ein Mann abgebildet	Rubrik „Tagesablauf Bestattungsfachkraft“: weibliche Bestattungsfachkraft Katharina auf 7 Abbildungen zu sehen Rubrik „Job inside: Bestattungsfachkraft“: ein Foto von Auszubildender Helena	selbstbewusst : Auszubildende Helena lächelt in die Kamera, auch Auszubildende Katharina auf dem Titelbild der Rubrik „Tagesablauf Bestattungsfachkraft“ arbeitet mit Werkzeugen : Bildunterschrift „Etwas handwerkliches Geschick kann auch in meinem Beruf nützlich sein.“ in Abschnitt Sarg vorbereiten“	charmant : Auszubildende Helena lächelt in die Kamera, auch Auszubildende Katharina auf dem Titelbild der Rubrik „Tagesablauf Bestattungsfachkraft“ sowie bei dem Telefonat mit Angehörigen in Abschnitt „Abholung eines Verstorbenen organisieren“ attraktiv : Auszubildende Helena nimmt auf dem Foto eine Pose ein, die bei Foto-/ Laufstegmodels üblich ist (Haltung im Kontrapost

			<p>robust, unerschütterlich: Bildunterschrift „Berührungssängste vor toten Menschen sollte man in meinem Beruf nicht haben.“ im Abschnitt „Verstorbenen abholen und versorgen“</p> <p>maskulin: weibliche Auszubildende Katharina trägt als Arbeitsuniform eine Krawatte und (Anzug-)Weste, also typischerweise exklusiv männliche Kleidung</p>	<p>mit einem hängenden Arm und einer Hand an die Hüfte gestützt)</p>
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.2.2. Konstruktionsmechaniker/in

Konstruktionsmechaniker/in				
ausbildung.de				
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/konstruktionsmechaniker/ (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Konstruktionsmechaniker/in“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 14 mal „Konstruktionsmechaniker“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 13 mal „Konstruktionsmechaniker“</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 3 mal „Konstruktionsmechaniker“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 8 mal „Konstruktionsmechaniker“</p>	<p>Header: „Konstruktionsmechaniker/in“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 0 mal „Konstruktionsmechanikerin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Konstruktionsmechanikerin“ (in einer Gehaltsübersicht sind bei allen anderen genannten Berufen auch die weiblichen Formen genannt, nur nicht bei Konstruktionsmechaniker/in)</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 0 mal „Konstruktionsmechanikerin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 0 mal „Konstruktionsmechanikerin“</p>	<p>maskulin: ausschließlich die männliche Berufsbezeichnung verwendet</p> <p>Interesse an Technik: „Du hast schon immer riesige Maschinen und Metallkonstruktionen aller Art bewundert und dich gefragt, was nötig ist, um Bauwerke dieser Größenordnung zu realisieren?“ ; „Du solltest Konstruktionsmechaniker werden, wenn... [...] ...dich verschiedene Werkzeuge und ihre Funktion interessieren“</p> <p>macht Karriere: „Eine Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker vermittelt genau dieses Wissen und</p>	-

			<p>ebnet den Einstieg in die verantwortungsbewusste Handwerkskarriere.“</p> <p>stark, kräftig, robust: „Früh aufzustehen jagt dir keine Angst ein und auf Dauer körperlich belastet zu werden, ist für dich mehr Herausforderung als Abschreckung.“; „Entscheidest du dich für diesen Beruf, solltest du ein gewisses Maß an Muskelkraft mitbringen, denn du wirst mit Sicherheit schwere Maschinen bedienen und auch größere Metallstücke verarbeiten müssen.“; „Du solltest auf keinen Fall Konstruktionsmechaniker werden, wenn... ..du körperlich nicht belastbar bist.“</p> <p>stark, benutzt Werkzeuge, kräftig: „[...] hast keine Scheu vor schweren Werkzeugen.“; „Die Bedienung von Schweißbrenner, Stanzmaschinen oder großen Bohrmaschinen geht dir leicht von der Hand [...]“; „Nach deiner Ausbildung kannst du... [...] ..intuitiv mit den gängigsten großen Werkzeugen umgehen.“</p>	
--	--	--	---	--

			<p>tatkräftig, aktiv: „Du hast erst das Gefühl, etwas geleistet zu haben, wenn sich langsam der erste Muskelkater einstellt?“</p> <p>Interesse an Technik, ist gut in Mathe: „In der Schule ist es von Vorteil, wenn dir Fächer wie Mathematik, Physik, Werken/Technik und auch Englisch liegen. Während der Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker ist ein gutes Verständnis für Technik und ein gekonnter Umgang mit Zahlen für die Konzeption großer Projekte nämlich unerlässlich.“</p> <p>ist gut in Mathe: „Nach deiner Ausbildung kannst du... [...] ...spielend einfach wirkende Kräfte bei großen Projekten berechnen.“</p> <p>stark, kräftig: „Nach deiner Ausbildung kannst du... [...] ...mehr Gewicht tragen als vor deiner Ausbildung.“</p>	
Bilder und Bildunterschriften	3 Abbildungen mit Personen, bei einer davon ist kein Gesicht zu sehen und das Geschlecht nicht eindeutig erkennbar, auf 2 Abbildungen sind ausschließlich Männer zu sehen, davon ist eine Abbildung vierfach in verschiedenen Registerkarten aufgeführt		maskulin: nur männliche Konstruktionsmechaniker abgebildet	

		visuelle Betonung der körperlichen Arbeit mit Werkzeugen : die abgebildeten Konstruktionsmechaniker arbeiten mit einem Schweißbrenner, einer Stanzmaschine, einem Winkelschleifer	
--	--	--	--

azubiyo.de			
Quelle: https://www.azubiyo.de/berufe/konstruktionsmechaniker/ (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)			
Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann		feminine Form/ abgebildete Frau	
		maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Header: „Konstruktionsmechaniker / Konstruktionsmechanikerin“ Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 8 mal „Konstruktionsmechaniker“ Registerkarte „Gehalt“: 15 mal „Konstruktionsmechaniker“ Registerkarte „Bewerbung“: 8 mal „Konstruktionsmechaniker“	Header: „Konstruktionsmechaniker / Konstruktionsmechanikerin“ Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 1 mal „Konstruktionsmechanikerin“ Registerkarte „Gehalt“: 2 mal „Konstruktionsmechanikerin“ Registerkarte „Bewerbung“: 3 mal „Konstruktionsmechanikerin“	maskulin : „Beispiel aus der Praxis“: Auszubildender Richard; Beispiel für ein fiktives Bewerbungsschreiben von Lenny Ludwig Interesse an Technik, arbeitet mit Werkzeugen : Beispiel für ein fiktives Bewerbungsschreiben: „Während meiner Schullaufbahn hat mir das Fach Werken immer am meisten Freude bereitet. Deshalb belege ich seit dem letzten Schuljahr das Wahlfach Technisch Zeichnen/Werken.“; „Dafür bohre, fräse und schleife ich im Moment Metall und andere Werkstoffe, um zum

			Ende des Schuljahres einen kompletten Miniaturhubschrauber zu erhalten.“	
Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, Geschlechter nicht erkennbar, aber Bildnachweis weist auf männlichen Konstruktionsmechaniker hin: „Mechaniker mit Schweißhelm“		visuelle Betonung der körperlichen Arbeit mit Werkzeugen : Abbildung im Header zeigt Person mit Schweißbrenner	-

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv				
<p>Quelle: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=29049&such=Konstruktionsmechaniker%2Fin sowie: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=29049&such=Konstruktionsmechaniker%2Fin (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)</p>				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter, bis auf Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ Abschnitt „Ein sinnvolles ganzes“: Bezeichnung „Kollegen“		Registerkarte „schulische Vorkenntnisse“ (Zugangsvoraussetzungen): Interesse an Technik, ist gut in Mathe : Werken/Technik und Mathe als wichtige Schulfächer angeführt	
			Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“ (Zugangsvoraussetzungen): robust : „Robuste Gesundheit (z.B. bei Zugluft, Kälte, Hitze und	

	<p>Feuchtigkeit in Montagehallen und auf Baustellen arbeiten“;</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Bei Schweißarbeiten entstehen starke Hitze, Rauchgase und gefährliche Lichtstrahlen, bei der Bedienung und Pflege der Maschinen kommen die Konstruktionsmechaniker/innen mit Schmier- und Kühlmitteln in Kontakt.“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu selbstständig, eigenständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständiges Vorgehen beim Schweißen, Verschrauben und Nieten von Metallbauteilen)“</p> <p>Registerkarte „Ausbildungssituation“ (Ausbildung): stark, kräftig: „Gute körperliche Konstitution und Schwindelfreiheit (z.B. Heben schwerer Bauteile oder Arbeiten auf Gerüsten und Kränen)“</p> <p>Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ (Tätigkeit): logisch denkend: „Nur mit einem guten räumlichen Vorstellungsvermögen und logischem</p>
--	---

		Denken kommen Konstruktionsmechaniker/innen hier weiter“	
		Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ (Tätigkeit): arbeitet mit Werkzeugen : Aufzählung diverser Werkzeuge in Abschnitt „Gute Planung und handwerkliches Geschick“ (Brennschneider, Messgeräte, Stahlhämmer)	
Bilder und Bildunterschriften	13 Abbildungen, auf denen Personen zu sehen sind, insgesamt 20 Männer, eine Person ist nicht eindeutig als Mann oder Frau identifizierbar (kein Gesicht zu sehen)	arbeitet mit Werkzeugen : 2 Bilder von Werkzeugen in der Bildergalerie (Schneidbrenner, Höhenreißer)	
Video	<p>Mann 1 (Maskierung Am): Sprecher, Stimme aus dem Off</p> <p>Mann 2 (Maskierung Bm): Konstruktionsmechaniker</p> <p>Mann 3 (Maskierung Cm): Konstruktionsmechaniker</p> <p>Mann 4 (Maskierung Dm): Auszubildender</p> <p>Mann 5 (Maskierung Em): Ausbildungsleiter</p> <p>es sind auch Personen ohne eigene Redebeiträge zu sehen, diese sind ausschließlich Männer</p> <p>es wird 5 mal die Bezeichnung „Konstruktionsmechaniker(n)“ und 3 mal „Konstruktionsmechanikerin(nen)“ verwendet (vgl. Transkript)</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt einen Mann (Konstruktionsmechaniker Bm)</p>	<p>maskulin: es sind ausschließlich Männer zu sehen, alle Weiterbildungen sind ausschließlich in der männlichen Form</p> <p>arbeitet (handwerklich) mit Werkzeugen: Aufzählung von Tätigkeiten, für die man Werkzeuge benötigt (vgl. Transkript, Redebeitrag 1); Schweißen wird gezeigt (vgl. Minute 1:30);</p> <p>entschlossen: „Christian Burkhardt ist im ersten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker. er wollte schon früher <u>im-</u></p>	feminin : die weibliche Form wird verwendet, allerdings nur in den Redebeiträgen des Sprechers, nicht seitens der Konstruktionsmechaniker

	<p><u>mer</u> etwas handwerkliches machen, am liebsten mit Metall.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 7)</p> <p>macht Karriere: „es gibt eine Vielzahl an Lehrgängen, Kursen oder Seminaren, (.) um sich zu spezialisieren oder weiterzubilden.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 13)</p>	
--	---	--

planet-beruf.de				
Quelle: http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-k/konstruktionsmechanikerin/ (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)				
Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Rubrik „Tagesablauf Konstruktionsmechaniker/in“: Auszubildender Jakob, bis auf Überschrift der Rubrik nur männliche Berufsbezeichnung	Rubrik „Tagesablauf Konstruktionsmechaniker/in“: bis auf Überschrift der Rubrik keine weibliche Berufsbezeichnung	arbeitet mit Werkzeugen: „Dort lege ich mir das benötigte Werkzeug und Material zurecht - sei es Hammer, Meißel oder Schweißgerät.“; „Dafür verwende ich ein Schleifgerät, mit dem ich sie einfach abtrage.“	-
Bilder und Bildunterschriften	Rubrik „Tagesablauf Konstruktionsmechaniker/in“: 7 Fotos von Jakob	0 Frauen dargestellt	selbstbewusst: Auszubildender Jakob schaut direkt in die Kamera auf dem Titelbild der	charmant: Auszubildender Jakob lächelt in die Kamera auf

			<p>Rubrik „Tagesablauf Konstruktionsmechaniker/in“</p> <p>arbeitet mit Werkzeugen: Bildunterschrift „Mit einem Schleifgerät entfernt Jakob die Schweißperlen.“</p> <p>maskulin: ausschließlich Auszubildender Konstruktionsmechaniker Jakob abgebildet</p>	dem Titelbild der Rubrik „Tagesablauf Konstruktionsmechaniker/in“
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.2.3. Maurer/in

Maurer/in				
ausbildung.de				
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/maurer/ (zuletzt abgerufen am 10.04.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Maurer/in“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 25 mal „Maurer“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 17 mal „Maurer“</p> <p>Registerkarte „Karrierepfad“: 6 mal „Maurer“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 4 mal „Maurer“</p>	<p>Header: „Maurer/in“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 0 mal „Maurerin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 1 mal „Maurerin“</p> <p>Registerkarte „Karrierepfad“: 0 mal „Maurerin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 3 mal „Maurerin“</p>	<p>stark, kräftig, robust: „Harte Arbeit, das ist genau dein Ding.“ „Schwerstarbeit“, „Knochenjob“; „Du solltest Maurer werden, wenn du dich gerne körperlich anstrengst bei der Arbeit.“</p> <p>maskulin: „Aufgrund der Schwerstarbeit wird dieser Knochenjob besonders von jungen Männern wahr genommen.“ „Einen erheblichen Unterschied lässt sich im Maurerberuf zwischen Mann und Frau feststellen. Der Durchschnittsverdienst eines Mannes liegt bei 2300 Euro, wohingegen (sic) eine Frau nur ein Durchschnittseinkommen von 1250 Euro hat.“</p>	<p>einfühlsam, Interesse an Menschen: „Darüber hinaus lernst du in deinem Beruf die unterschiedlichsten Menschen kennen, mit den unterschiedlichsten Träumen oder Vorstellungen.“</p>

			<p>tatkräftig, unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig), ergreift die Initiative: „Und oft ist es doch so, dass man gewisse Dinge besser selber macht“</p> <p>macht Karriere: „Mit einer Weiterbildung zum Maurermeister hast du die Möglichkeit in einem Bauunternehmen die Führungsaufgaben zu übernehmen“; „Und Baukräfte werden auch in der Zukunft immer sehr begehrt sein, denn Häuser werden vermutlich immer gebaut werden und wer kann da keine gute Fachkraft gebrauchen? Der Beruf des Maurers ist umso mehr ein Beruf mit einer großen Zukunft – ein Beruf, der ein immer höheres Ansehen genießen wird.“</p> <p>arbeitet mit Werkzeugen: „Betätigst du dich in deiner Freizeit gern handwerklich und benutzt Werkzeuge, ist das sehr positiv, da du genau das in der Ausbildung lernen wirst.“</p>	
--	--	--	---	--

			ist gut in Mathe, Interesse an Technik: „Besonders gute Noten in Mathematik, Physik und Werken oder Technik gibst du gesondert an.“	
Bilder und Bildunterschriften	vier Abbildungen, auf denen ausschließlich Männer zu sehen sind		visuelle Betonung der körperlichen Arbeit mit Werkzeugen: Errichten einer Mauer, Pflastersteine verlegen, die Mauer an einer Wasserwaage gerade ausrichten, mit Werkzeugen arbeiten	

azubiyo.de				
Quelle: https://www.azubiyo.de/berufe/maurer/ (zuletzt abgerufen am 10.04.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Header: „Maurer/ Maurerin“ Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 18 mal „Maurer“ Registerkarte „Gehalt“: 17 mal „Maurer“ Registerkarte „Bewerbung“: 9 mal „Maurer“	Header: „Maurer/ Maurerin“ Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 0 mal „Maurerin“ Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Maurerin“ Registerkarte „Bewerbung“: 4 mal „Maurerin“	ist gut in Mathe, Interesse an Technik: „Hilfreich sind gute Noten in Mathe, Werken/ Technik, Physik.“; „3 wichtige Stärken: [...] „Handwerklich-technisches Geschick“ robust, kräftig: „3 wichtige Stärken: [...] Durchhaltevermögen“; „Diese Arbeitsbedingungen können auf dich zukommen: [...] körperliche Belastung“; „Da der Beruf	-

			<p>in der Regel körperlich anstrengend ist, solltest du Durchhaltevermögen besitzen.“; „Körperliche Belastung gehört zum Berufsalltag dazu, da du z.B. schwere Gegenstände wie Steine und Ziegel heben und tragen musst.“; „Hier wird meist im Schichtbetrieb gearbeitet und es kann sein, dass du in großen Höhen tätig bist und daher Hitze, Kälte oder Wind ausgesetzt bist.“; Beispiel für fiktives Bewerbungsschreiben: „Ich bin körperlich sehr belastbar [...].“</p> <p>maskulin: „Beispiel aus der Praxis Till macht eine Ausbildung zum Maurer [...].“; Beispiel für fiktives ein Bewerbungsschreiben von „Nicolas Vogt“</p> <p>mutig, abenteuerlustig, aktiv: Beispiel für fiktives ein Bewerbungsschreiben: „In meiner Freizeit gehe ich regelmäßig zum Segelfliegen, daher bin ich schwindelfrei und kann mit Gefahren verantwortungsvoll umgehen.“</p>	
--	--	--	---	--

Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, Geschlecht nicht erkennbar, zu sehen sind nur die Arme einer Person, die Putz spachtelt; Bildnachweis „Maurer“ lässt allerdings darauf schließen dass es ein Mann ist	visuelle Betonung der körperlichen Arbeit mit Werkzeugen : Spachteln von Putz, Person hat muskulöse Arme	
-------------------------------	---	---	--

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv			
<p>Quelle: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=3938 sowie: http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/bauwesen/maurer-in/ (zuletzt abgerufen am 10.04.2017)</p>			
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter	arbeitet mit Werkzeugen, Interesse an Technik: z.B. Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“: „Maurer/innen prüfen ihr Werk mit Alulatte, Wasserwaage und Lot. Steht ein Stein hervor, rücken sie ihn mit dem Maurerhammer zurecht.“; Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ „Wenn sie beispielsweise einen Altbau sanieren und dafür Bögen und Gewölbe mauern, müssen sie besonders viel handwerkliches Geschick beweisen.“	

		<p>tatkräftig: Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“: „tatkräftiges Erledigen auch körperlich besonders anstrengender Arbeiten auf der Baustelle“</p> <p>unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“: „eigenständiges Erkennen und Erledigen der Aufgaben“</p> <p>ist gut in Mathe: Registerkarte „Fähigkeiten“: „Rechenfertigkeiten“ gefordert</p> <p>kräftig, robust, stark: Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“: Aufzählung körperlicher Anforderungen</p>	
Bilder und Bildunterschriften	vier Abbildungen, auf denen ausschließlich Männer zu sehen sind	visuelle Betonung der körperlichen Arbeit mit Werkzeugen: Bildunterschriften „Im Rohbau eine Zwischenwand mauern“, „Beim Verdichten des Betons auf der Baustelle“, Vermessungsarbeiten auf der Baustelle im Freien“, „Mörtel auf das Mauerwerk auftragen“, „Mörtel mischen“, „Die Schalung mit Beton füllen“, „Dreiecksleisten einsetzen“, „Steine nach Maß	

		<p>schlagen“, „Durch Stumpfstoß-technik die Wand stabilisieren“, „Nach dem Aufmauern der Schichten die Fluchtschnur spannen“</p> <p>maskulin: auf den Fotos der Baustelle sind nur Männer zu sehen</p>	
Video	<p>Mann 1 (Maskierung Am): Geschäftsführer Mann 2 (Maskierung Bm): Ausbildungsleiter Mann 3 (Maskierung Cm): Auszubildender Maurer Mann 4 (Maskierung Dm): Auszubildender Maurer</p> <p>Frau 1 (Maskierung Ef): Bauleiterin Frau 2 (Maskierung Ff): Sprecherin, Stimme aus dem Off</p> <p>es wird 10 mal „Maurer“ und je 1 mal „Gesellen“/ „Mitarbeiter“/ „Lehrling“ gesagt, 1 mal „Maurerin“ (vgl. Transkript)</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt einen Mann (wahrscheinlich einen der beiden Auszubildenden)</p>	<p>kräftig, robust, stark, maskulin: körperliche Arbeit wird im Video nur von Männern verrichtet, die Bauleiterin gibt mündliche Anweisungen, arbeitet selbst aber nicht körperlich</p> <p>maskulin: Betonung auf <u>Maurerhandwerk</u> (vgl. Transkript, Redebeitrag 4); Auszubildender spricht nur von männlichen Kollegen (vgl. Transkript, Redebeitrag 5)</p> <p>macht Karriere: zahlreiche Weiterbildungs-/ Spezialisierungsmöglichkeiten/ Aufstiegsmöglichkeiten werden angeführt (vgl. Transkript, Redebeiträge 14, 15)</p> <p>robust, kräftig, stark: „Also (er) muss kräftig zupacken können. Der Maurer das is immernoch körperliche Anstrengung, gar keine Frage, man is der Witterung ausgesetzt, das heißt im Sommer steh</p>	<p>emotional, träumerisch, Interesse an Menschen: der Ausbildungsleiter führt als Aspekt des Berufs „mit Menschen umgehen“ und Kinder/Enkel an, denen er zeigen kann was er geschaffen hat (vgl. Transkript, Redebeitrag 16)</p>

ich auch mal bei dreißig Grad
((nickt)) (auf=der) Mauer, im Win-
ter vielleicht auch mal bei (.) bei
null Grad und muss mauern“
(Transkript, Redebeitrag 12)

**fortschrittlich, Interesse an Tech-
nik:** „Die Bauten werden immer
komplizierter und komplexer, die
Technik wird immer komplexer“
(Transkript, Redebeitrag 11)

gut in Mathe: Kopfrechnen erfor-
derlich (vgl. Transkript, Redebei-
trag 12)

kräftig: „sportlich sollte man sein“
(Transkript, Redebeitrag 12)

maskulin: Bauleiter spricht aus-
schließlich von (männlichen) Lehr-
lingen, die heute Bauleiter sind,
obwohl auf der Baustelle eine Frau
Bauleiterin ist (vgl. Transkript, Re-
debeitrag 15)

planet-beruf.de

Quelle: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-m/maurerin/> (zuletzt abgerufen am 11.04.2017)

Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Rubrik „Tagesablauf eines Maurers“: Burak (männlicher Auszubildender) stellt seinen Tagesablauf vor; 1 mal „Vorarbeiter“, 2 mal „Kollege“ benannt Rubrik „Belastungsprobe“: Bezeichnung „Maurer/in“	Rubrik „Tagesablauf eines Maurers“: 0 Frauen benannt Rubrik „Belastungsprobe“: Bezeichnung „Maurer/in“	Rubrik „Tagesablauf eines Maurers“: überwiegend sachliche Beschreibung der Tätigkeiten, maskulin: Burak hat nur männliche „Kollegen“; „Maurerhammer“; „Nicht umsonst nennt man Wasserwaagen auch Maurerwaagen“	macht Putzarbeit: „Ich mache das Werkzeug sauber, trage es weg und bringe übriggebliebene Materialien in den Baucontainer. Am Ende kehre ich mit einem Besen die Baustelle.“
Bilder und Bildunterschriften	Rubrik „Tagesablauf eines Maurers“: 7 verschiedene Fotos von Burak, Bildunterschrift 1: „Maurerwaagen“, Rubrik „Belastungsprobe“: 2 Männer im Absatz zu Bauberufen	0 Frauen dargestellt	stark, kräftig: Bildunterschrift „Stein auf Stein! Eine Mauer hochziehen, das geht nicht ohne Muskelkraft.“ visuelle Betonung der körperlichen Arbeit mit Werkzeugen: Darstellung der Tätigkeiten Decke einschalen, Löcher vorbohren, Armierungseisen einschlagen, Armierungseisen rödeln, Wand mauern selbstbewusst: Burak blickt auf Titelbild direkt in die Kamera	macht Putzarbeit: Bildunterschrift „Bevor ich Feierabend machen kann, Sorge ich dafür, dass die Baustelle besenrein ist.“ charmant: Burak lächelt auf Titelbild in die Kamera
Video	verlinkt auf berufe.tv			

11.2.4. Medientechnologe/-in – Druck

Medientechnologe/-technologin – Druck				
ausbildung.de				
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/medientechnologe-druck/ (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Medientechnologe/-technologin“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 14 mal „Medientechnologe“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 11 mal „Medientechnologe“</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 14 mal „Medientechnologe“, alle Weiterbildungsberufe ausschließlich in männlicher Bezeichnung</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 10 mal „Medientechnologe(n)“</p>	<p>Header: „Medientechnologe/-technologin“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 0 mal „Medientechnologin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Medientechnologin“ (in einer Gehaltsübersicht sind bei allen anderen genannten Berufen auch die weiblichen Formen genannt, nur nicht bei Medientechnologe/-technologin)</p> <p>Registerkarte „Karrierpfad“: 0 mal „Medientechnologin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 0 mal „Medientechnologin“</p>	<p>Interesse an Technik: „Das erste Lehrjahr in der Ausbildung als Medientechnologe Druck, ist ganz besonders aufregend. Hier lernst du zuerst die verschiedenen Druckverfahren und -techniken kennen.“</p> <p>ist gut in Mathe: „Wenn du darüber hinaus gerne in den Matheunterricht gegangen bist und auch noch gute Noten in diesem Fach vorweisen kannst, dann steht deiner Ausbildung als Medientechnologe Druck nichts mehr im Weg.“; „Du solltest Medientechnologe Druck werden, wenn... ..du gerne in den Mathematikunterricht gehst.“</p>	-

			macht Karriere, ehrgeizig: Weiterbildung Industriemeister: „Als Industriemeister bist du eine industriell-technische Führungskraft und hast dein eigenes Team unter dir, das du anleitest.“; „Wenn du nach deiner Ausbildung noch weiter hoch hinaus möchtest, kannst du auch über zahlreiche Weiterbildungen nachdenken.“	
Bilder und Bildunterschriften	vier Abbildungen, auf denen ausschließlich Männer zu sehen sind		maskulin: ausschließlich Männer abgebildet	-

azubiyo.de				
Quelle: https://www.azubiyo.de/berufe/medientechnologie-druck/ (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	Header: „Medientechnologie / Medientechnologin Druck“ Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 5 mal „Medientechnologie(n)“, 1 mal alte Berufsbezeichnung „Drucker“	Header: „Medientechnologie / Medientechnologin Druck“ Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 0 mal „Medientechnologin“	Registerkarte „Erfahrungsberichte“ (ist bei den anderen untersuchten Berufen nicht vorhanden): einfallsreich: „Kreativität und handwerkliches Geschick gefragt!“	feminin: einziger Erfahrungsbericht stammt von Medientechnologin Michaela

	<p>Registerkarte „Gehalt“: 15 mal „Medientechnologe“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 8 mal „Medientechnologe“</p>	<p>Registerkarte „Gehalt“: 2 mal „Medientechnologin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 2 mal „Medientechnologin“</p>	<p>maskulin: „Beispiel aus der Praxis“: Auszubildender Felix; fiktives Bewerbungsschreiben von Niclas Sommer</p> <p>Interesse an Technik: „Bereits seit Längerem interessiere ich mich für die unterschiedlichen Drucktechniken. So habe ich mir eine eigene kleine Siebdruckanlage für den Heimgebrauch angeschafft und bedrucke für den Eigenbedarf T-Shirts und andere Textilien. Nun möchte ich auch andere Druckverfahren sowie Weiterverarbeitungstechniken näher kennenlernen.“</p>	
<p>Bilder und Bildunterschriften</p>	<p>eine Abbildung im Header, die eine Druckmaschine zeigt</p>	<p>-</p>	<p>-</p>	

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=90572&such=Medientechnologe%2F-technologin+Druck>

sowie: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=90572&such=Medientechnologe%2F-technologin+Druck> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	
		maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter	<p>Registerkarte „Schulische Vorkenntnisse“ (Zugangsvoraussetzungen): ist gut in Mathe, Interesse an Technik: Mathe und Werken/Technik als wichtige Schulfächer benannt</p> <p>Registerkarte „Gesundheitliche Aspekte“ (Zugangsvoraussetzungen): robust: „Gesunde, widerstandsfähige Haut an Händen und Armen (z.B. mit Lösungs- und Reinigungsmitteln, Toner, Farben, Leimen und Klebern arbeiten)“;</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „Mit Haut und Schleimhaut reizenden Stoffen, z.B. mit Lösungs- und Reinigungsmitteln, Tonern, Farben oder Klebstoffen, kommen sie regelmäßig in Kontakt.“</p>	<p>Registerkarte „Tätigkeitsinhalte“ (Tätigkeit): macht Putzarbeit: „Nach dem Druck reinigen bzw. konservieren sie die Druckform und lagern diese ein, reinigen Maschinenteile [...].“</p>

		<p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu selbstständig, eigenständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständiges Erkennen und Erledigen der Aufgaben bei der Produktion von Werbedrucksachen)“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): ergreift die Initiative: „Leistungs- und Einsatzbereitschaft (z.B. Erkennen von Arbeitsengpässen während der Produktionsabläufe und bereitwilliges Übernehmen aller notwendigen Aufgaben zur Bewältigung des Engpasses)“</p> <p>Registerkarte „Fähigkeiten“ (Zugangsvoraussetzungen): Interesse an Technik: „Technisches Verständnis (z.B. Warten von Druckmaschinen und Fehlerbehebung)“</p> <p>Registerkarte „Fähigkeiten“ (Zugangsvoraussetzungen): ist gut in Mathe: „Rechenfertigkeiten (z.B. Berechnen von Flächen, Gewichten oder typografischen Maßen)“</p>	
--	--	--	--

		<p>Registerkarte „Ausbildungssituation“ (Ausbildung): entschlossen: „Entscheidungsfähigkeit und Reaktionsgeschwindigkeit (z.B. schnelles Eingreifen bei Störungen im Druckprozess)“</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): kräftig: „Die Arbeit kann durch langes Stehen und beim Auswechseln von Druckwalzen körperlich anstrengend sein.“</p>	
Bilder und Bildunterschriften	25 Abbildungen, auf denen 14 Frauen und 17 Männer zu sehen sind, eine Person auf einem Foto ist nicht eindeutig als männlich oder weiblich erkennbar	<p>Interesse an Technik: auf 14 Fotos arbeiten die Angestellten an Maschinen und Computern</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): klar denkend: „Da durch das hohe Produktionstempo in modernen Druckereien bei falscher Maschineneinstellung bzw. bei Störungen sehr schnell große und kostenintensive Ausschussmengen entstehen, sind eine sorgfältige Arbeitsweise, eine exakte Beobachtungsgabe, Aufmerksamkeit, Farbsehvermögen und ein schnelles Reaktionsvermögen erforderlich.“</p>	

Video

Mann 1 (Maskierung Am): Teamleiter
Mann 2 (Maskierung Bm): Auszubildender
Mann 3 (Maskierung Cm): Computer to Plate Operator
Mann 4 (Maskierung Dm): Drucker
Mann 5 (Maskierung Em): Drucker
Mann 6 (Maskierung Fm): Sprecher, Stimme aus dem Off

es wird 3 mal die Bezeichnung „Medientechnologe(n)“ und 1 mal „Medientechnologin“ verwendet (vgl. Transkript), außerdem 1 mal die Bezeichnung Mitarbeiter und 3 mal die Bezeichnung Drucker

Thumbnail des Videos zeigt einen Mann (Auszubildenden Bm)

maskulin: in dem Video kommen ausschließlich Männer vor, überwiegend männliche Form verwendet, alle Weiterbildungsmöglichkeiten ausschließlich in der männlichen Form benannt

Interesse an Technik: im Video werden Drucktechniken und die Maschinen ausführlich erklärt (vgl. Transkript, Redebeiträge 4-7, 9, 11 und 12)

macht Karriere: „((eingebundene Frage „Und nach der Ausbildung?“)) nach der Lehre, hat man die Möglichkeit äh sich weiter zu bilden, (.) den Industriemeister Druck zu machen, oder: den Techniker.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 13)

feminin: die weibliche Form wird im eingblendeten Titel verwendet, allerdings nie seitens der Medientechnologen

emotional: „ja das ist das Schöne an unserm Beruf, das wir immernoch=n bisschen mit lebendigen Stoffen wie Farbe und Papier zu tun haben-“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 8)

planet-beruf.de

Quelle: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-m/medientechnologe-technologin-druck/> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)

Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Rubrik „Tagesablauf Medientechnologe/-technologin Druck“: nur männliche Berufsbezeichnung, 2 mal „Kollegen“ und 1 mal „Auszubildender“ benannt,</p> <p>Rubrik „MINT-Ausbildungsberuf: Job inside: Medientechnologe/-technologin Druck“: 2 mal „Medientechnologe(n)“, 1 mal Bezeichnung „Kollegen“</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf Medientechnologe/-technologin Druck“: keine Frauen benannt</p> <p>Rubrik „MINT-Ausbildungsberuf: Job inside: Medientechnologe/-technologin Druck“: Auszubildende Marina, 4 mal „Medientechnologin(nen)“, drei andere weibliche Auszubildende angeführt</p>	<p>maskulin: im Interview mit Auszubildender Marina fragt planet-beruf.de: „Findest du es seltsam, allein unter Männern zu arbeiten?“; in Rubrik „Tagesablauf Medientechnologe/-technologin Druck“ Auszubildender Patrick</p>	<p>feminin: Interview mit Auszubildender Marina</p> <p>emotional: „Die angehende Medientechnologin Druck freut sich immer wieder, wenn sie einen selbst gedruckten Kalender in der Hand halten kann.“</p> <p>schwach: „Ich finde aber, dass dieser Beruf kein Problem für Frauen ist - man muss weder schwer heben noch sich besonders körperlich anstrengen. Ich bin auch nicht die Stärkste. (lacht)“</p>
Bilder und Bildunterschriften	<p>Rubrik „Tagesablauf Medientechnologe/-technologin Druck“: 7 Abbildungen, auf denen jeweils der Auszubildende Patrick zu sehen ist</p> <p>Rubrik „MINT-Ausbildungsberuf: Job inside: Medientechnologe/-technologin Druck“</p>	<p>Rubrik „MINT-Ausbildungsberuf: Job inside: Medientechnologe/-technologin Druck“: 4 Abbildungen auf denen Auszubildende Marina zu sehen ist</p>		<p>emotional: Bildunterschrift „Marina freut sich über jedes fertige Plakat.“</p>

Video

verlinkt auf berufe.tv

11.2.5. Packmitteltechnologe/-in

Packmitteltechnologe/-technologin				
ausbildung.de				
Quelle: https://www.ausbildung.de/berufe/packmitteltechnologe/ (zuletzt abgerufen am 07.05.2017)				
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Packmitteltechnologe/-technologin“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 12 mal „Packmitteltechnologe(n)“, 1 mal alte Berufsbezeichnung „Verpackungsmittelmechaniker“ angeführt</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 9 mal „Packmitteltechnologe“</p> <p>Registerkarte „Karrierepfad“: 3 mal „Packmitteltechnologe“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 2 mal „Packmitteltechnologe“</p>	<p>Header: „Packmitteltechnologe/-technologin“</p> <p>Registerkarte „Übersicht“: 0 mal „Packmitteltechnologin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 0 mal „Packmitteltechnologin“</p> <p>Registerkarte „Karrierepfad“: 0 mal „Packmitteltechnologin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 0 mal „Packmitteltechnologin“</p>	<p>Interesse an Technik: „Für die dreijährige Ausbildung solltest du mindestens einen Hauptschulabschluss, viel technisches Verständnis und gutes farbseh- sowie räumliches Vorstellungsvermögen mitbringen.“; „Hast du bereits ein Praktikum in der Branche gemacht, in der Schule technische Kurse belegt oder bist schon oft für deine tollen Zeichnungen bewundert worden, solltest du dies in deinem Anschreiben erwähnen.“</p> <p>ehrgeizig: „Wusstest du schon, dass [...] für die besten Packmitteltechnologe(n) sogar eine Auszeich-</p>	-

			<p>nung gibt? 2015 ging der ‚Deutsche Verpackungspreis‘ übrigens an WEBER“</p> <p>kräftig, robust: „Körperliche Belastungen bringt der Ausbildungsberuf aber auch mit sich, da du viel stehst und Lärm ausgesetzt bist.“; Erfahrungsbericht „Es ist halt ein Beruf in der Industrie und hat halt mit viel körperlicher Arbeit zu tun (Unterscheidet sich natürlich von Maschine zu Maschine).“</p> <p>ist gut in Mathe, Interesse an Technik: „Um Packmitteltechnologe oder Packmitteltechnologin zu werden, musst du sehr gute räumliche Vorstellungskraft, technisches und mathematisches Verständnis sowie Teamfähigkeit mitbringen.“; „Du solltest Packmitteltechnologe werden, wenn... ..du dich für Technik und Mathematik interessierst.“</p> <p>einfallsreich: „Kartons, Etiketten, Tüten und Folien – in deiner Ausbildung als Packmitteltechnologe hast du gelernt, wie man alle möglichen Arten von Verpackungen entwirft und herstellt. Du bist in</p>	
--	--	--	---	--

			<p>der Lage, diverse Verpackungsdesigns sowohl am Reißbrett, also ,von Hand', als auch am Computer zu gestalten und direkt an die entsprechenden Maschinen zu übermitteln. Diese setzen deine Entwürfe dann in die Tat um und produzieren die verrücktesten Arten von Verpackungen, die du dann irgendwann im Supermarkt vorfinden kannst.“; „Nach deiner Ausbildung kannst du... ..verschiedenste Packmittel entwerfen und herstellen“; „Du bewunderst kreative Verpackungen und möchtest selbst die Verpackungs-Welt ein wenig bunter machen?“; „Und wie sieht es mit der „Verpackung“ deiner Bewerbung aus? Sendest du deine Bewerbung per Post, könntest du eine kreative Bewerbungsmappe im „Verpackungs-Look“ basteln und so direkt für einen Überraschungseffekt sorgen. Bei einer E-Mail-Bewerbung ist ein kreatives Deckblatt ein Hingucker.“; Erfahrungsbericht „Wenn man die kreative Ader in einem hat, sollte man diese unbedingt ausnutzen.“</p>	
--	--	--	--	--

			<p>macht Karriere: „Da lohnt es sich doch durchaus, als Packmitteltechnologe in Sachen Karriere anzupacken!“</p> <p>arbeitet mit Werkzeugen, Interesse an Technik: „Handwerklich geschickt, technisch begabt und dazu noch ein Teamplayer – so sieht der ideale Bewerber aus, wenn es nach Ausbildern wie WEBER Verpackungen geht.“</p>	
Bilder und Bildunterschriften	vier Abbildungen, auf 3 davon sind Personen zu sehen, auf einem Foto eine Frau, auf zwei Fotos jeweils 2 Männer		-	-

azubiyo.de

Quelle: <https://www.azubiyo.de/berufe/packmitteltechnologe/> (zuletzt abgerufen am 07.05.2017)

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Header: „Packmitteltechnologe / Packmitteltechnologin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 12 mal „Packmitteltechnologe“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 14 mal „Packmitteltechnologe“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 4 mal „Packmitteltechnologe“</p>	<p>Header: „Packmitteltechnologie / Packmitteltechnologin“</p> <p>Registerkarte „Ausbildung & Beruf“: 0 mal „Packmitteltechnologin“</p> <p>Registerkarte „Gehalt“: 2 mal „Packmitteltechnologin“</p> <p>Registerkarte „Bewerbung“: 6 mal „Packmitteltechnologin“</p>	<p>arbeitet (handwerklich) mit Werkzeugen, einfallsreich: „Der Beruf der Packmitteltechnologin interessiert mich, da ich gerne einer handwerklichen wie kreativen Tätigkeit nachgehen will [...].“</p> <p>Interesse an Technik: „Es gefällt mir, mit Maschinen arbeiten zu können [...].“; „Das technische Zeichnen am Computer habe ich in einem VHS Kurs gelernt und mir zudem viel selbst beigebracht.“</p> <p>Interesse an Technik, fortschrittlich: „Ich finde es spannend, dass Sie an der Entwicklung neuer Technologien beteiligt sind und Innovationen fördern.“</p> <p>ist gut in Mathe, einfallsreich: „Mein Notendurchschnitt liegt derzeit bei 2,2 und meine besten Fächer sind Mathematik, Physik und Kunst/Werken.“</p>	<p>feminin: Beispiel aus der Praxis: Auszubildende Bea, fiktives Bewerbungsschreiben von Bea Graf</p>

Bilder und Bildunterschriften	eine Abbildung im Header, auf der zwei Männer zu sehen sind	maskulin: nur Männer abgebildet	-
-------------------------------	---	---------------------------------	---

berufenet.arbeitsagentur.de, Video: berufe.tv			
<p>Quelle: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=Bj7jTqimmS4Ka2Id0ryXp8er-KXiOdTzr2gDIqNRgHVggyOdpwQBz!655784641?path=null/kurzbeschreibung&dkz=90568&such=Packmitteltechnologe%2F-technologin</p> <p>sowie: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=Bj7jTqimmS4Ka2Id0ryXp8er-KXiOdTzr2gDIqNRgHVggyOdpwQBz!655784641?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=90568&such=Packmitteltechnologe%2F-technologin (zuletzt abgerufen am 07.05.2017)</p>			
	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen	Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	durchgängige Benennung beider Geschlechter	<p>Registerkarte „Schulische Vorkenntnisse“ (Zugangsvoraussetzungen): ist gut in Mathe, Interesse an Technik, einfallsreich: Mathe, Werken/Technik und Kunst als wichtige Schulfächer benannt</p> <p>Registerkarte „Interessen“ (Zugangsvoraussetzungen): logisch denkend, einfallsreich: „z.B. systematisch-logisches Denken</p>	-

		<p>beim Erkennen möglicher Störungsquellen in den Produktionssystemen“; „z.B. Entwerfen und Gestalten von Kartonagen, Faltschachteln, Etiketten und Versandtaschen unter Berücksichtigung von Wirkung, Funktion und Normen“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): tatkräftig, kräftig: „Leistungs- und Einsatzbereitschaft (z.B. Bereitschaft, schwierige und anstrengende Rüst- und Wartungsarbeiten an den Druckmaschinen engagiert und tatkräftig durchzuführen)“</p> <p>Registerkarte „Arbeits-/Sozialverhalten“ (Zugangsvoraussetzungen): unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig): „Selbstständige Arbeitsweise (z.B. eigenständiges Erkennen von Unregelmäßigkeiten im Lauf von Falzmaschinen und selbstständiges Einleiten der notwendigen Maßnahmen)“</p>	
--	--	---	--

		<p>Registerkarte „Fähigkeiten“ (Zugangsvoraussetzungen): Interesse an Technik: „Technisches Verständnis (z.B. Durchführen von Wartungsarbeiten an den Produktionsmaschinen und -anlagen; Überprüfen von mechanischen, pneumatischen und hydraulischen Bauteilen)“;</p> <p>Registerkarte „Ausbildungssituation“ (Ausbildung): Praktische Mitarbeit (unter Anleitung): Fertigungsanlagen bedienen und beschicken, Programme einstellen, Messwerte ablesen und dokumentieren, technische Zeichnungen anfertigen“</p> <p>Registerkarte „Fähigkeiten“ (Zugangsvoraussetzungen): ist gut in Mathe: „Rechenfertigkeiten (z.B. Berechnen des Materialbedarfs für eine Verpackung)“</p> <p>Registerkarte „Ausbildungssituation“ (Ausbildung): robust: „Umgebung: Maschinenlärm in Produktionshallen“;</p> <p>Registerkarte „Arbeitsbedingungen“ (Tätigkeit): „In den Hallen herrscht Maschinenlärm, Papier-</p>	
--	--	--	--

		<p>staub und der Geruch von Farben und Klebstoffen liegen in der Luft. Schichtarbeit ist üblich.“</p> <p>Registerkarte „Ausbildungssituation“ (Ausbildung): klar denkend: „Beobachtungsgenauigkeit und Aufmerksamkeit (z.B. beim Überwachen vollautomatischer Produktionsmaschinen)“</p> <p>Registerkarte „Arbeitsgegenstände“ (Tätigkeit): arbeitet mit Werkzeugen: „Maschinen und Anlagen, Werkzeuge, z.B.: Produktionsanlagen, Leitstände, Steuer-, Regel- und Messeinrichtungen, Schraubenschlüssel, Bohrschrauber“</p>	
Bilder und Bildunterschriften	15 Abbildungen, auf denen Personen zu sehen sind, auf 14 Fotos sind ausschließlich Männer zu sehen, auf einem Foto sind die Personen im Hintergrund nicht eindeutig als männlich oder weiblich zu erkennen	<p>maskulin: ausschließlich Männer (erkennbar) abgebildet</p> <p>kräftig, arbeitet mit Werkzeugen: Arbeit mit Hammer, Wartungsarbeit an einer Maschine wird gezeigt</p>	-
Video	<p>Mann 1 (Maskierung Am): Sprecher, Stimme aus dem Off</p> <p>Mann 2 (Maskierung Cm): Ausbilder</p> <p>Frau 1 (Maskierung Bf): Auszubildende</p>	maskulin: es kommen außer Bf nur Männer im Video vor (mehrere, die keinen eigenen Redebeitrag haben);	feminin: die einzige Auszubildende im Video ist weiblich

	<p>es wird 3 mal die Bezeichnung „Packmitteltechnologe(n)“ verwendet, 3 mal „Packmitteltechnologin(nen)“ (Vgl. Transkript), 1 mal „Spezialisten“,</p> <p>Thumbnail des Videos zeigt eine Frau und einen Mann (Auszubildende Bf und Ausbilder Cm)</p>	<p>Auszubildende sagt „jeder hat seine Aufgabe“ und benennt damit ausschließlich Männer („jeder“) (vgl. Transkript, Redebeitrag 6);</p> <p>alle Weiterbildungen ausschließlich in der männlichen Form benannt (vgl. Transkript, Redebeitrag 7)</p> <p>macht Karriere: zahlreiche Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten angeführt (vgl. Transkript, Redebeitrag 7)</p> <p>Interesse an Technik, arbeitet handwerklich mit Werkzeugen: „Ein Beruf, der sowohl gestalterische als auch technisch handwerkliche Tätigkeiten verbindet.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 1); „Packmitteltechnolog:gen, (.) erlernen, (.) zum einen die verschiedenen Drucktechniken wie Flexodruck und Offsetdruck, unterschiedliche Stanztechniken, das sind=äh (rudative) oder flachbettgestanzte Verfahren, ä:hm sie werden im Werkzeugbau (.) ausgebildet, in der Mess- und Regeltechnik“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 3)</p>	
--	--	--	--

	<p>robust: Lärm der Produktionshalle während der Redebeiträge von Auszubildender Bf zu hören; Bf sagt dass es auf der Arbeit sehr laut ist (vgl. Transkript, Redebeitrag 6) und sie hat im Video Kopfhörer umgehängt</p> <p>ist gut in Mathe: „sprich drei Wochen am Stück Schule, (1) ähm da wir sehr viel (1) Mathematik, Fachzeichnen () ä:hm Kommunikation, was auch sehr wichtig ist-" (vgl. Transkript, Redebeitrag 6)</p> <p>fortschrittlich: „es gibt Untersuchungen, das seit 1945 eine jährliche zehnprozentige (.) Steigerung an: Wellpappverpackungen (1) äh am Markt sind. und somit ist das ein Produkt das immer gebraucht und immer genutzt wird (1) daher meine Einschätzung dass es ein sicherer (.) Zukunftsjob ist.“ (vgl. Transkript, Redebeitrag 7)</p>	
--	---	--

planet-beruf.de

Quelle: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufe-von-a-z/ausbildungsberufe-p/packmitteltechnologie-technologin/> (zuletzt abgerufen am 07.05.2017)

Portal wird von der Bundesagentur für Arbeit betrieben, daher tlw. Überschneidung der Inhalte mit berufenet.de

	Kategorie 1: Darstellung/ Benennung von Männern und Frauen		Kategorie 2: Darstellung von Stereotypen	
	maskuline Bezeichnung/ abgebildeter Mann	feminine Form/ abgebildete Frau	maskuline Stereotype	feminine Stereotype
Berufsbeschreibung (Text)	<p>Rubrik „Tagesablauf Packmitteltechnologie/-technologin“: Auszubildender Fabian, 1 mal „Kollege“ benannt</p> <p>Rubrik „Job inside: Packmitteltechnologie/-technologin: „Man weiß am Abend, was man für den Betrieb getan hat““: Interview mit Auszubildendem Fabian; durchgehende Verwendung der männlichen und weiblichen Form; daneben 1 mal die ausschließlich männliche Bezeichnung „Packmitteltechnologie“</p> <p>Rubrik „Von der Produktidee bis zur Auslieferung“: auf Grafik „Packmitteltechnologie/-technologin“</p> <p>Rubrik „Gut verpackt ist halb gewonnen“: Verwendung der</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf Packmitteltechnologie/-technologin“: keine Frauen benannt</p> <p>Rubrik „Job inside: Packmitteltechnologie/-technologin: „Man weiß am Abend, was man für den Betrieb getan hat““: durchgehende Verwendung der männlichen und weiblichen Form</p> <p>Rubrik „Von der Produktidee bis zur Auslieferung“: auf Grafik „Packmitteltechnologie/-technologin“</p> <p>Rubrik „Gut verpackt ist halb gewonnen“: Verwendung der männlichen und weiblichen Form („Packmitteltechnologien/-technologinnen“)</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf Packmitteltechnologie/-technologin“: arbeitet mit Werkzeugen: „Nun gehe ich in die Abteilung Werkzeugbau. Hier werden die Werkzeuge, die bei der Produktion benötigt werden, hergestellt oder nachgerüstet.“; „Dann klopfe ich mit einem Hammer die Stanzmesser in die Platte.“; Rubrik „Job inside“: „Im ersten Jahr verbringen die Auszubildenden hier den Großteil der Zeit [...] im Werkzeuglager, wo Maschinen mit Werkzeugen bestückt werden.“</p> <p>Rubrik „Job inside“: ist gut in Mathe: „Eine weitere Stärke, die man braucht, ist mathematisches Verständnis.“</p>	-

	männlichen und weiblichen Form („ Packmitteltechnolog/-technologinnen “)		Rubrik „Job inside“: unabhängig (Synonym zu eigenständig, selbstständig), tatkräftig : „Das selbstständige Arbeiten fasziniert mich - ich arbeite direkt im Betrieb mit. Das gibt einem ein anderes Gefühl, als nur etwas Theoretisches zu machen. Man weiß am Abend, was man für den Betrieb getan hat.“	
Bilder und Bildunterschriften	<p>Rubrik „Tagesablauf Packmitteltechnologe/-technologin“: 7 Abbildungen, auf denen der Auszubildende Fabian zu sehen ist</p> <p>Rubrik „Job inside: Packmitteltechnologe/-technologin: ‚Man weiß am Abend, was man für den Betrieb getan hat‘“: 3 Abbildungen mit 4 Packmitteltechnolog/-technologin; Bildunterschrift „Packmitteltechnologe/-technologin“; Bildunterschrift „Fabian macht eine Ausbildung zum Packmitteltechnolog.“</p> <p>Rubrik „Von der Produktidee bis zur Auslieferung“: eine Grafik zur Stellung des Berufs in einem</p>	<p>0 (erkennbare) Frauen abgebildet;</p> <p>Rubrik „Job inside: Packmitteltechnologe/-technologin: ‚Man weiß am Abend, was man für den Betrieb getan hat‘“: Bildunterschrift „Packmitteltechnologe/-technologin“</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf Packmitteltechnologe/-technologin“: selbstbewusst: Auszubildender Fabian schaut auf Titelbild direkt in die Kamera, auch in Rubrik „Job inside“</p> <p>maskulin: ausschließlich Männer abgebildet</p>	<p>Rubrik „Tagesablauf Packmitteltechnologe/-technologin“: charmant: Auszubildender Fabian lächelt auf Titelbild in die Kamera</p>

	<p>Produktionsprozess, nicht eindeutig erkennbar ob ein Mann oder eine Frau dargestellt ist</p> <p>Rubrik „Gut verpackt ist halb gewonnen“: 3 Abbildungen mit Personen, die sehr klein abgebildet sind und deswegen nicht eindeutig als Mann oder Frau erkennbar sind</p>			
Video	verlinkt auf berufe.tv			

12. Transkripte

12.1. Frauenberufe

12.1.1. Altenpfleger/in

Transkript: Berufsfilm Altenpfleger/in der Bundesagentur für Arbeit auf <http://www.berufe.tv/>

Quelle: <http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/soziales-und-paedagogik/altenpfleger-in/> (zuletzt abgerufen am 14.04.2017)

Datum: 14.04.2017

Dauer: 6 min 10 sek

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Af	Grade wenn man älter wird, hat man son bisschen Fürsorge nötig, ne
2	Bf	Ich bin Lydia Bovenzi, Auszubildende in der Altenpflege, ich hab diesen Beruf ergriffen, weil ich (.) zum einen sehr gerne mit Menschen zu tun hab und auch den körperlichen Kontakt zu Menschen nich scheu (.) und (.) Menschen helfen möchte
3	Cf	Hallo. wir sind im Hospital zum heiligen Geist in der Altenpflege Hamburg-Alstertal, wir bilden jährlich circa fünfzig bis sechzig Altenpfleger aus, wir erwarten von den Schülern dass sie mit großer Empathie in diesen Beruf einsteigen, sie müssen sicher sein (.) in Wort und Schrift; und äh bereit sein sich dem Bewohner während der Ausbildung vollständig und liebevoll zuzuwenden.
4	Df	Mario informiert Lydia über die heute anstehenden pflegerisch-medizinischen Aufgaben. Es geht um die Kontrolle des Blutzuckerspiegels bei einer Patientin.
5	Em	-musst du nochmal nachschaun-
6	Df	Die Medikamente und medizinischen Hilfsmittel werden nach ärztlichen Anordnungen bereitgestellt. Mit ihrer Kollegin Olga bespricht Lydia die heutigen Versorgungsmaßnahmen.
7	Ff	-zu erledigen erstmal wir machen jetzt BZ (.) vorbereiten und Insulin spritzen, und dann müssen wir Infusion machen, Blutdruck messen, und Medikamente verteilen.
8	Bf	(dann) schüttel ich das erstmal damit sich das verteilt,
9	Ff	richtig
10	Df	Zunächst wird die Insulinspritze vorbereitet.
11	Ff	so was hast du noch vergessen;
12	Bf	Pflaster für die (Oberarme). so:
13	Ff	Ah Lydia, Infusionen (sind) bei uns hier, sie kriegt Kochsalzlösung,
14	Bf	und ein Infusionsbesteck ()
15	Ff	ja dann brauchst du noch die äh wieder Pflaster, um das zu fixieren,
16	Cf	Während der dreijährigen Ausbildung sind die Schüler nicht nur in <u>ihrem</u> Betrieb angesiedelt, sondern sie gehen auch nach außerhalb um ihre Kompetenzen zu erweitern; sie gehen äh ins Praktikum

		zum Beispiel in ein Krankenhauspraktikum (.) auch in einen ambulanten Dienst, sie machen <u>auch</u> , jedenfalls bei uns in der Regel ein Praktikum in der sozialen Betreuung.
17	Df	Die Medikamentenversorgung der Bewohnerinnen und Bewohner ist genau vorgegeben. Jede Behandlungspflege muss nach ärztlichen Verordnungen korrekt durchgeführt werden.
18	Ff	Zimmer zwei kriegt morgens dann gehen wir weiter-; Zimmer fünf auch nicht aber Zimmer acht hat Tropfen; sie hat die ()
19	Bf	so: -
20	Ff	dann bitte Nummer acht; dann weißt du genau dass das zum Zimmer gehört nicht woanders. ja; Zimmer für neunzehn, da is- steht Erdgeschoss da ist eine Tropfen welche hier ((zieht ein Schubfach hervor)).
21	Df	Regelmäßig muss bei dieser Bewohnerin der Blutzuckerspiegel gemessen werden.
22	Ff	einmal Blutzucker messen
23	Bf	jetzt bereite ich nämlich erstmal alles vor, ich möchte jetzt eigentlich in ihr Ohr;
24	Gf	(.) da bitteschön ((hält ihr Ohr zur Blutentnahme hin))
25	Bf	dankeschön (2) so, bisschen feucht ist der- ((desinfiziert das Ohr mit einem Tupfer))
26	Gf	reiß nich das Ohr ab ((lacht))
27	Bf	nee hab ich nich vor (5) so:, Vorsicht, damit ich die Ihnen hier nich Ihr schönes weißes (2) Oberteil (.) schmutzig mach, u::nd <u>piekt</u> , ((Bewohnerin seufzt)) hat <u>gepiekt</u> ne, hab ich doch gesagt- so:
28	Ff	jetzt nimmst du die Tropfen-
29	Gf	ach nu wird mein Ohr aufgenommen
30	Ff	ja das ist richtig
31	Bf	so: der is in Ordnung der is im Normbereich da geb ich Ihnen jetzt kein Insulin, (2) das machen wir dann nachher nachm Abendessen.
32	Df	((Auszubildende und Altenpflegerin klopfen an einer Zimmertür und treten hinein)) Olga und Lydia beobachten ihre Betreuten genau. Wenn ihnen Veränderungen des gesundheitlichen und psychischen Zustandes ihrer Pflegebedürftigen auffallen, informieren sie die behandelnden Ärzte beziehungsweise Ärztinnen und besprechen mit diesen geeignete Maßnahmen.
33	Bf	Gut Frau Hartwig ich komm nachher nochmal zu Ihnen-
34	Hf	((Bewohnerin nickt)) ja:: komm nachher nochmal
35	Df	Nach jeder Pflegemaßnahme wird ein grünes Licht eingeschaltet (.) damit jeder weiß welches Zimmer versorgt worden ist. eine berufliche Ausbildung ist erst der Anfang. Welche Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung gibt es?
36	If	die sind recht groß, da kann man eben wenn man ausgelernter Altenpfleger ist ähm eine Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung machen, dann könnte man eine Fort- und Weiterbildung zur PDL machen also zur Pflegedienstleitung; man könnte sich qualifizieren um im Qualitätsmanagement tätig zu sein- man kann Praxisanleiter werden Mentor, also die Vielfältigkeit ist ganz ganz groß
37	Df	((Ff erklärt Bf etwas am PC)) Die Qualitätssicherung spielt bei der Pflege und Betreuung von Menschen eine große Rolle. Deshalb gehört eine exakte Dokumentation der Behandlungspflege zu Lydias

		täglichen Aufgaben. So ist jederzeit nachprüfbar, welche Maßnahmen wann (.) und an wem durchgeführt wurden. (3) ((Em schiebt einen Kleiderständer und räumt Kleidung in einen Schrank)) Altenpflege. Das heißt auch, älteren Menschen es zu ermöglichen, ein aktives und noch weitgehend selbstbestimmtes Leben führen zu können. Gemeinsam etwas zu tun hilft einer Isolation und Vereinsamung vorzubeugen (.) ((Bf singt mit Bewohner_innen)) und dazu braucht man Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit, Geduld, Verantwortungsbewusstsein und Achtung vor dem Leben.
38	Bf	Es ist unglaublich was man von: den alten Menschen (.) an Dankbarkeit und Herzlichkeit wieder zurück bekommt wenn man sich n bisschen ihnen gegenüber öffnet ((Bf umarmt eine Bewohnerin)) und ich kann ganz einfach nur sagen ich bin stolz Altenpflegerin zu sein.
39	Bf und weitere	((Bewohner_innen und Bf singen)) holla-hi, holla-ho, kann ja lieben wen ich will, holla-hia-ho
40	Df	Weitere Informationen über Spezialisierungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten und zum Beruf gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Af= Bewohnerin

Bf= Auszubildende

Cf = Schulleitung

Df= Sprecherin, Stimme aus dem Off

Em= Altenpfleger

Ff= Altenpflegerin

Hf= Bewohnerin

If= Haus- und Pflegedienstleitung

12.1.2. Erzieher/in

Transkript: Berufsfilm Erzieher/in der Bundesagentur für Arbeit auf <http://www.berufe.tv/>

Quelle: <http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/soziales-und-paedagogik/erzieher-in/> (zuletzt abgerufen am 02.05.2017)

Datum: 02.05.2017

Dauer: 8 min 22 sek

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Am	((Kindergartenkinder singen)) Wir sind in der DRK Kita in Asendorf. Wir haben (.) zwei Gruppen, insgesamt drei und- ((Tonstörung)) Kinder, (.) eine Gruppe is eine Integrationsgruppe, das heißt dort sind achtzehn Kinder und davon sind vier Plätze für Kinder mit Behinderung, und wir haben eine Regelgruppe mit fünfundzwanzig Kindern. Wi:r haben hi:er (.) fünf fest angestellte Mitarbeiter, und dabei sind Erzieher, Heilerzieher, Heilpädagogen. ((eingblendete Frage „Was machen Erzieherinnen und Erzieher?“)) (9) Erzieher fördern und betreuen Kinder und Jugendliche, auch alte Menschen, (2) je nach Einsatzort- ((Bild- und Tonstörung))
2	Bf	Hallo ich bin Britta, ich bin Erzieherin hier im Kindergarten in Asendorf seit achteinhalb Jahren.
3	Cf	Hallo ich bin Steffi, ich arbeite hier als Erzieherin in der Pinguin- gruppe-
4	Df	Ich bin Ingrid; ich bin hier Erzieherin im Kindergarten und wir sind grade in der Vorschulgruppe (.) und bearbeiten das Thema Getreide.
5	Ef	Ich bin Rebekka, ich bin siebzehn Jahre alt, ich mach hier ein Schulpraktikum und später möchte ich als Heilerzieherin arbeiten.
6	Ff	Ich bin Christiane, (.) ähm ich bin Erzieherin, bin hier zusammen mit Ingrid in der Vorschulgruppe, u:nd unsere Ziele sind die Kinder auf die (.) Schule vorzubereiten.
7	Df	((hält eine Packung Getreide hoch)) Was meint ihr was ist das? ((ein Kind ruft „Nudeln“, ein anderes „Reis“)) (Mais)?
8	Gm	Ich bin Mohammed und ich mach hier n freiwilliges soziales Jahr. (1) und dann zum ersten achten fang ich ne Ausbildung an als Erzieher.
9	Df	So wir haben jetzt drei verschiedene Getreidesorten; die mach ich mal=n Schildchen (.) und dann dürft ihr euch jeder mal=n paar Körner nehmen. Wer hat ne Idee? Was müssen wir machen damit aus (den) Körnern Mehl wird?
10	Am	((eingblendete Frage „Erziehen Erzieher Kinder?“)) Erziehen Erzieher Kinder? Ich denke, (.) wir sind mehr Vorbild, wir sind mehr Beispiel für die Kinder, wir versuchen ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man sich verhalten <u>kann</u> , un:d wir haben natürlich auch unsre <u>Zie:le</u> und wissen was wir machen, -

11	Bf	Wir machen den (kasten) den is vielen bestimmt aus der Kindheit schon bekannt, viele kennen den, und die Kinder lieben das; da müssen die Kinder Aufgaben (.) lösen (.) halt je nach Alter.
12	Am	Die Ausbildung zum Erzieher ist sehr vielfältig, also der normale Weg wäre, dass man eine Fachschule für Sozialpädagogik <u>besucht</u> , und erstmal (.) die Berufsausbildung zum Sozialassistenten macht in zwei Jahren, und danach folgen noch zwei weitere Jahre die ((Tonstörung)) Ausbildung zum Erzieher. ((eingblendete Frage „Wie lernen Kinder?“)) (4) Alles das (.) wo wir (.) mit den Kindern in Richtung Bildung und Lernen gehen, das basiert auf einem Spiel. das heißt <u>ich</u> als Erzieher muss natürlich <u>auch</u> Lust haben zu spielen. weil ich denke das wichtigste is immer die Echtheit in der Arbeit (.) und wenn ich mich für eine Sache <u>begeistern</u> kann, dann schaff ich es auch <u>spie:lend</u> Kinder (.) dann mitzuziehn. das freie Spiel is natürlich eine ganz wichtige Aktion wo Kinder ganz frei für sich entscheiden was <u>brauche</u> ich im Moment (.) was (.) möchte ich machen, wo möchte ich entdecken. und das sind <u>die</u> Situationen, wo wir uns in ein Spiel der Kinder mit <u>hinein</u> begeben, wo die Kinder das Spiel <u>führen</u> , und wir ((Tonstörung)) (begleiten) das Kind. das äh gelenkte Spiel sind natürlich auch Angebote weil es gibt natürlich auch Dinge Sachen die <u>uns</u> wichtig sind, dass Kinder damit in Kontakt kommen, wo Kinder uns begleiten. ((Am und Kinder singen))
13	Bf	das ist (toy talk), (toy talk) ist ein Englischprogramm für die drei- bis vierjährigen hier im Kindergarten, was hinterher übergeht ins early englische, das Vorschulprogramm hier im Kindergarten, ähm (.) das ist dann halt Englisch für die fünf- und sechsjährigen (.) die dann zur Schule kommen.
14	Am	wir haben jetzt seit dreizehn Jahren Integration hier im Haus (.) und für uns isses mittlerweile was ganz normales dass jeder Mensch anders is. und wenn (.) ein Kind nich laufen kann und im Rollstuhl fährt, dann <u>isses</u> eben so; dann braucht es besondere (.) Hilfen vielleicht um manche Dinge zu schaffen, a:ber es kann sie auch alleine schaffen. wenn man Kollegen hat die genauso dahinter stehn, dann is Integration eine ganz normale Sache. ((eingblendete Frage „Welche Rolle spielen die Eltern?“)) (6) Eltern (.) sind eigentlich äh die wichtigste Grundlage. das die Eltern sich hier zufrieden fühlen und einverstanden sind mit dem was sie- ((Tonstörung)) dann können Kinder entspannt hier sein. ((eingblendete Frage „Mehr Männer in Kitas?“)) (3) Ich denke (.) dass Männer in Kitas einen festen Platz haben sollten, wir erleben es oft das Kinder vom Krippeneintritt bis zum Ende der Grundschule von Frauen betreut werden. und ich denke das is für die Identitätsentwicklung von Kindern, von Mädchen wie für Jungen, ganz wichtig ist, das sie verschiedene Vorbilder (.) haben, auch an männlichen Vorbildern. also es geht nicht darum (.) dass ein Mann (.) vielleicht ein Vaterersatz ist für eine alleinerziehende Mutter, oder oder, sondern es geht einfach darum dass Kinder kennen lernen es gibt <u>verschiedene</u> Männer. es gibt Männer, die sind (.) ganz weich und ganz gefühlvoll, es gibt Männer, die sind (.) <u>laut</u> und

		<p>wild, die sind tätowiert die sind vielleicht gepierct, und (.) Kinder haben einfach die Möglichkeit, zu gucken (.) was finde ich gut, was nehme ich für mich. (1) und von <u>daher</u> denk ich dass es wichtig ist Männer in der Kita zu haben, und von daher glaub ich auch dass jeder Mann seinen Platz in der Kita finden würde; egal (.) wie er ist was er für eine Persönlichkeit hat.</p> <p>((eingblendete Frage „Welches Bild vom Kind sollten Erzieher haben?“)) (5)</p> <p>Kinder (.) sind in erster Linie (.) <u>eigenständige Menschen</u>. das sind keine kleinen Erwachsene, sondern das sind (.) ganze <u>Kinder</u>. Kinder sind selbstständig. Kinder haben einen großen Wissensdrang; Kinder entdecken die Welt von sich aus und haben einfach auch den Antrieb die Welt zu entdecken und neues zu lernen, für Kinder heißt lernen <u>Spaß</u>, für Kinder heißt lernen <u>Spiel</u>, das ist nicht anstrengend; ich hab einfach die Erfahrung gemacht dass man mit Kindern in einer ansprechenden Form auch über alles reden kann, und Kinder auch durchaus zu jedem (.) eigene Meinungen kundtun können.</p>
15	Ef	<p>Jannis, Jannis, hast du zu (Kurti) Doofmann gesagt? ((Jannis antwortet mit „Nö“)) Nö? ((Jannis murmelt etwas Unverständliches)) Jannis, Jannis? Erde an Jannis ((Ef tippt Jannis an)) Magste dich mal bitte kurz bei (Kurti) entschuldigen? ((Jannis sagt „Tschul(.).di(.).gung“) gut. is das ok? Kurt? ((Ef fragt Kurt))</p>
16	Am	<p>((eingblendete Frage „Wie kann man sich weiterbilden?“)) es gibt vielfältige Möglichkeiten in der praktischen Arbeit, zu gucken ob es irgendwelche Schwerpunkte gibt die man verwirklichen möchte sei es in der Sprachförderung sei es im psychomotorischen Bereich sei es im künstlerischen Bereich, das liegt denk ich mir immer auch an den Einrichtungen an den Trägern, inwieweit sie das auch mit unterstützen, (.) ich habe die Erfahrung gemacht dass es ein sehr sehr weites Feld ist und ich konnte eigentlich alle dem nachgehen wo ich mich auch interessiert habe. ((Kindergartenkinder und Angestellte singen))</p>
18	Hm	<p>weitere Informationen zum Beruf und über Qualifizierungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.</p>

Am= Leiter der Kita

Bf= Erzieherin

Cf= Erzieherin

Df= Erzieherin

Ef= Praktikantin

Ff= Erzieherin

Gm= FSJler

Hm= Sprecher, Stimme aus dem Off

12.1.3. Florist/in

Transkript: Berufsfilm Florist/in der Bundesagentur für Arbeit auf <http://www.berufe.tv/>

Quelle: <http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/landwirtschaft-natur-umwelt/florist-in/> (zuletzt abgerufen am 14.04.2017)

Datum: 14.04.2017

Dauer: 6 min 14 sek

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Af	Floristen spielen mit Farben, Formen und Düften; wenn es um passenden Pflanzenschmuck geht. (2) Wie in diesem Betrieb, (1) was wird hier gemacht?
2	Bm	Mein Name ist Michael Graf, ich führ seit zwanzig Jahren die Firma Blumengraf hier an diesem Ort, in (Nienstädten) (.) wir haben uns in den letzten zwanzig Jahren von einem Blumengeschäft zu einem Dienstleistungsbetrieb gewandelt (.) ähm ja unser Fokus ist das wir (1) Firmenkunden bedienen, das wir Restaurants (.) Hotels bestücken (.) das wir Events ausstatten Hochzeiten, kleine Feste große Feste, wir statten Kreuzfahrtschiffe aus, wir bilden aus, (.) mit Leib und Seele, uns ist es wichtig dass Auszubildende Kreativität mitbringen, Liebe zu Blumen mitbringen, dass die kontaktfreudig sind, dass sie den Kunden aufgeschlossen gegenüber stehen- das ist einfach wichtig sie stehen den ganzen Tag eben in Kontakt mit Kunden und das muss ihnen sozusagen in die Wiege gelegt sein.
3	Af	Was macht ihr gerade?
4	Cf	Pflanzen können halt verschiedene Strukturen haben und die sollen wir halt so anordnen dass es einen Sinn ergibt; das machen wir jetzt
5	Af	Dabei muss man die unterschiedlichsten Kundenwünsche erfüllen.
6	Df	So: Mark ich hab hier noch einen Auftrag für dich ähm und zwar ist das (.) ein privater Kunde der zu Hause feiert, dafür musst du verschiedene Vasenfüllungen ähm in blau-creme machen, komm mal bitte mit ich hab da schon nen Teil vorbereitet, (4) so: und zwar ähm gibt es eine große Tafel mit vierzehn Personen, ähm dafür sollen verschiedene Vasen gefüllt werden, in verschiedenen Höhen und Breiten du siehst auch dieses Foto hier unten, und dafür haben wir hier verschiedenes Material in blau und cremetönen; und dann kannst du im Grunde beginnen dass du gestalterisch es vielleicht etwas barocker ausarbeitest- Wasser auf jeden Fall färben, ne- und ähm für die Bindestelle nimmst du dir ruhig nen cremefarbenes Band dazu um das creme doch nochmal stärker zu betonen; ja?
7	Em	ich bin Mark (Müller), ich lerne Florist, bin im zweiten Lehrjahr bei (), ich hab mir den Beruf ausgesucht weil ich gerne mit Menschen zusammenarbeite, gerne kreativ bin, und mit Anfang dreißig hätte ich gerne mein eigenes Geschäft.
8	Df	was hälst du davon noch ein paar Bergenienblätter vielleicht dazu zu nehmen? Bergenien oder Hortensie? das kannst du im Grunde

		selbst entscheiden wie das für dich (.) ähm am einfachsten auf- zu arbeiten ist
9	Ff	Also keine Schleife, keine tuffige Channelschleife-
10	Af	Nebenan bespricht Marks Kollegin den Blumenschmuck für eine Hochzeit. Das sind immer anspruchsvolle Beratungsgespräche; Mark hat die erste Vase bereits fertig. Die Kundenwünsche sind aufgenommen; gleich geht es um die Auswahl der Blumen;
11	Df	so: Mark jetzt wärs toll wenn du nochmal einen freien Strauß für den Laden machen könntest, ich würde gerne ne ganz schrille Kombination haben, dann wärs toll ähm die Albrecht Dürer ((Floristin greift nach Blumen)) dazu zu nehmen, pinkfarbene Cilie, auch noch von den rosanen (), ((Mark schlägt Löwenmäulchen in dunkellila vor)) warum ähm das Löwenmäulchen?
12	Em	Um einfach noch ne andere Form reinzubringen, was aufrechtes gerades (1) aufstrebendes-
13	Df	Hast du noch ne Idee?
14	Em	n paar Cilien, äh:: () das dunkle noch einfach wieder aufzugreifen-
15	Df	Ich würde glaube ich auch nochmal ne Calla dazu nehmen, damit wir hier auch noch einmal eine andere Form mit einbringen können, und ähm dort drüben die pinkfarbenen () finde ich klasse, ((Mark reicht der Floristin Blumen)) ja (.) danke, irgendwas fehlt noch ne? Ich finde das der orange rot Bereich noch sehr massiv ist ähm- ((weitere Blumen werden hinzugefügt)) ja das ist toll, vielleicht sogar noch größere Dahlie ((Mark äußert etwas unverständliches)) ok, dann mal drauf los; ich leg die jetzt einmal hier hin,
16	Af	Mark, muss man sämtliche Blumennamen kennen?
17	Em	Also es ist wichtig halt ähm um einfach den Marktzettel auch zu machen °und um° zu wissen <u>was</u> der Kunde auch möchte (1) und welche Standardansprüche die Pflanze hat (.) ähm das ist ja nicht nur das wir mit Schnittblumen arbeiten, wir arbeiten ja auch mit Topfpflanzen oder mit äh Gartenpflanzen, unsere Kunden haben ja auch oftmals Fragen zu diesem Themengebiet (.) dass man auch viel über lateinische Namen wissen muss um einfach dann auch aufm Markt das Richtige einzukaufen (.) weil nur die lateinischen Namen sind überall auf der Welt gleich-
18	Df	Ja das sieht ja schon prima aus; genauso das mit den Bewegungsformen ist super-
19	Af	Vor dem Spiegel lässt sich die Arbeit besonders gut kontrollieren.
20	Em	Kirsten? Wie ist denn das eigentlich mit den Preisen?
21	Df	Wir haben ja die Liste von Michael, ähm ich würd sagen du zählst durch, botanische: Namen das bist du ja eigentlich sehr sicher, ((lacht)) ähm und du kannst dich hierdran orientieren, rechnest das einmal aus, ja? weil hier ist ja alles einzeln aufgelistet da musst du natürlich alles einzeln durchzählen (.) um dann den genauen Preis festzulegen.
22	Af	Beim Brautstrauß ist man sich noch nicht einig.
23	Ff	Es ist natürlich nicht rund, ne? ((Floristin hält einen Blumenstrauß)) entweder ich zieh sie so rein dass man sie gar nicht sieht oder sie guckt raus °also jetzt nicht so aber-°
24	Af	Eine berufliche Ausbildung ist erst der Anfang. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, zum Beispiel-

25	Bm	Nach drei bis vier Jahren eine Meisterausbildung zu machen und sich dann entweder selbstverständlich selbstständig zu machen oder in Betrieben als Meister selber Ausbilder zu werden.
26	Af	Der Strauß ist fertig. Mark hat den Preis berechnet. (5) Weitere Informationen zum Beruf und über Qualifizierungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten gibt es in Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Af= Sprecherin, Stimme aus dem Off

Bm= Chef

Cf= Floristin

Df= Floristin

Em= Auszubildender

Ff= Floristin

12.1.4. Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in

Transkript: Berufsfilm Masseur/in und medizinische/r Bademeister/in der Bundesagentur für Arbeit auf <http://www.berufe.tv/>

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=gAP-ToXG8Mr1CRpRgNM07V5MRk9zVt69XEK6Y6WLZK1fXKQri6g7i!2128095328?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=8734&such=Masseur%2Fin+und+medizinische%2Fr+Bademeister%2Fin> (zuletzt abgerufen am 11.05.2017)

Datum: 11.05.2017

Dauer: 5:42

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Af	((eingblendeter Titel: „Masseur und medizinischer Bademeister Masseurin und medizinische Bademeisterin“)) Im modernen Gesundheitswesen spielt die physikalische Therapie eine wichtige Rolle. wie zum Beispiel hier in diesem Rehabilitationszentrum. was wird hier gemacht?
2	Bm	sie befinden sich hier jetzt in der Reha am (Kaifu), einem ambulanten Therapiezentrum für Orthopädie, für Traumatologie, (1) ja und äh wir machen eine ganzheitliche Behandlung hier für (.) Patienten jeden Alters-
3	Af	was braucht man denn um hier arbeiten zu können?
4	Bm	erstmal eine ganz solide Ausbildung. das ist die Grundvoraussetzung für jedes Berufsbild was hier tätig ist, der Masseur medizinische Bademeister nach seinen (.) zweieinhalb Jahren Berufsausbildung (.) ähm sollte also alle Grundlagen die damit zu tun haben mit dem Berufsbild auch wirklich umsetzen können, das heißt also die Massage(.) <u>techniken</u> beherrschen, wirklich von (.) klein auf, ähm soll aber vor allen Dingen auch den Patienten die hier unser Haus besuchen Anleitung auch an die Hand geben, was kann man zu Hause mit kleinen Maßnahmen auch selber tun.
5	Cf	hallo ich bin Franziska ich bin Masseurin medizinische Bademeistern-
6	Af	was wird hier gerade gemacht?
7	Cf	ich behandel einen Patienten am Rücken der ähm Schulterprobleme hat durch eine Sportverletzung, und (bin) jetzt erst am Anfang der Massage um erstmal die Muskulatur anzuwärmen und aufzulockern und dann spezielle Punkte aufzusuchen im Rücken dass ich da gezielt ähm arbeiten und wirken kann.
8	Af	welcher Bereich ist das?
9	Cf	im Moment bin ich im Bereich des Rückenstreckers, um einfach grundsätzlich erstmal den Rücken aufzulockern und äh versuche damit dann halt erstmal so ne Grundspannung äh: zu lösen, und dann beweg ich mich immer weiter Richtung Schulterblatt.
10	Af	wo liegt der Rückenstrecker?
11	Cf	der Rückenstrecker geht letztendlich von unten vom Sacrum hoch bis zur Halswirbelsäule bis zum Kopf. der neigt zu Verspannungen

		<p>beziehungsweise eigentlich ist es die tiefer liegende Muskulatur die ich dann halt auch speziell mit ähm punktuellen Griffen bearbeite, mich hat das immer schon fasziniert wie der Körper funktioniert und was man da durch verschiedene Therapien für= n Einfluss auf den Körper haben kann. und letztendlich finde ich=es auch interessant wenn ich jetzt halt verschiedene Patienten am Tag habe, die unterschiedlichen Strukturen zu ertasten und zu erspüren, und dann halt auch auf die Probleme speziell einzugehen, ich bin ja hier ein Teil des interdisziplinären Teams, das heißt ich arbeite hier in einem Team mit Physiotherapeuten, Sporttherapeuten und letztendlich ist hier ja auch ein <u>Arzt</u> vor Ort, ((Cf fragt Patienten)) war das eine schmerzhaft Stelle gerade? ((Patient antwortet mit „ja“)) ist das hier auch schmerzhaft? ((Patient verzieht schmerz erfüllt sein Gesicht und antwortet „genau da“)) ganz wichtig ist es halt auch hier am Ansatz des Kopfes zu arbeiten weil da ganz häufig auch so Schmerzpunkte sich befinden; meine Haupttätigkeitsbereiche sind halt ähm die: Massage, Lymphdrainage, Wärme- und Kältetherapie sowohl als auch Fango, und=dann gibt es natürlich auch noch spezielle Unterformen der Massage auch Bindegewebsmassage, ähm Stäbchenmassage oder auch das Schröpfen,</p>
12	Af	<p>((eine andere Masseurin und medizinische Bademeisterin bei der Behandlung eines Patienten in einem Schwimmbecken ist zu sehen)) die Ausbildung erfolgt an Berufsfachschulen. was lernt man da über Tätigkeiten im Bereich medizinische Bäder?</p>
13	Cf	<p>Kneippkuren, zum Beispiel (.) also Güsse (.) dann aber auch Bäder, Teilbäder und auch (.) Vollbäder, es gibt da auch ne Unterwasser Druckstrahlmassage, Bewegungsbad, elektrisches Vollbad das sogenannte (Stangerbad),- ((Cf behandelt anderen Patienten)) °ich schlag das mal über ihre Schultern°-</p>
14	Af	<p>es gibt immer wieder Änderungen im modernen Gesundheitswesen; wie sieht es da mit der Fort- und Weiterbildung aus?</p>
15	Bm	<p>bei den Fort- und Weiterbildungen gibts verschiedene <u>private</u> und auch staatliche Institutionen, ähm Krankenkassen schreiben uns oft vor, was verlangt wird,-</p>
16	Af	<p>was gehört beispielsweise dazu?</p>
17	Bm	<p>ein (.) ganz wichtiger (.) Punkt ist die Lymphdrainage, die ist fast Voraussetzung um an einem Zentrum arbeiten zu dürfen, um auch mit Krankenkassen abrechnen zu können-</p>
18	Cf	<p>wir als Masseure machen die manuelle Lymphdrainage und versuchen damit überschüssige Flüssigkeit die sich im Gewebe ansammelt zum Beispiel nach Operationen durch einen Eingriff wo ein (2) Knie meinetwegen dann halt angestaut ist mit überschüssiger Gewebsflüssigkeit, versuchen wir die Lymph- äh flüssigkeit die sich da angesammelt hat manuell zu verschieben und damit halt den Rücktransport der Lymphflüssigkeit anzuregen, man aktiviert damit die Lymphknoten, und auch die Lymphbahnen die dadurch halt auch vermehrt arbeiten wie (Lymphangione) die dadurch mehr pumpen so dass halt ein Knie, nach einer Operation zum Beispiel entstaut wird; das halt die Schwellung reduziert wird das ein Druckschmerz</p>

		äh vermindert wird und das halt auch die Bewegung dadurch halt verbessert wird
19	Af	welche weiteren Möglichkeiten bietet der Beruf?
20	Bm	er bietet noch die Möglichkeit über diese Anstellung an einem Zentrum hinaus dann später selbstständig tätig zu werden; und das eröffnet natürlich eine ganze Reihe von Möglichkeiten für äh Menschen die gerne mit Leuten umgehen Umgang haben möchten ist das ein ideales äh Feld. äh man hat Kontakt einmal vom Alter vollkommen unterschiedliche Menschen man hat einen Erfolg während der Therapie den man <u>sehen</u> kann-
21	Df	((wird von Cf behandelt)) Lymphdrainage ist schon fast ne Wohlfühlmassage.
22	Bm	die Zufriedenheit des Patienten ist die Werbung die wir haben können.
23	Af	weitere Informationen zum Beruf und über Qualifizierungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Af= Sprecherin, Stimme aus dem Off

Bm= Geschäftsführer

Cf= Masseurin und medizinische Bademeisterin

Df= Patientin

12.1.5. Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Transkript: Berufsfilm Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r der Bundesagentur für Arbeit auf
<http://www.berufe.tv/>

Quelle: <http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/gesundheit/medizin/zahnmedizinische-r-fachangestellte-r/> (zuletzt abgerufen am 14.04.2017)

Datum: 14.04.2017

Dauer: 5 min 11 sek

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Af	Die Zähne. für die meisten Menschen ein sehr sensibles Thema (2) deshalb braucht man bei Zahnschmerz oder Prophylaxe eine vertrauensvolle Umgebung (.) hygienisch sauber, freundlich und gut organisiert. (2) den guten Rahmen dafür schaffen die zahnmedizinischen Fachangestellten. damit sich die Zahnärzte ganz auf die Behandlung der Patienten konzentrieren können. (3) ((drei rosa-weiß gekleidete weibliche Zahnmedizinische Fachangestellte im Empfangsbereich der Praxis sind zu sehen)) und so beginnt dieser Arbeitstag in einer Zahnarztpraxis. (2) Sandra und Sarah sind noch in der Ausbildung; (1) Anette arbeitet schon viele Jahre in diesem Beruf
2	Bf	((Angestellte weist die Auszubildenden an, spricht auffallend zart)) du wirst im Steri alles vorbereiten und ich mach hier vorne die Anmeldung und kümmer mich dann nochmal ums Wartezimmer. ((Auszubildende nicken)) ist das für euch in Ordnung?
3	Cf	ok ich füll alles auf soweit für die (.). °ok alles gut danke°
4	Bf	mein heutiger Aufgabenbereich ist die Anmeldung, das heißt ich guck erstmal welche Patienten heute vorbei kommen welche einen Termin haben und werd für diese Patienten die entsprechenden Karteikarten raussuchen und ähm ich kontrollier dann gleich auch die Krankenversicherungskarten und die Praxisgebühr ob die eingelesen werden muss oder bezahlt werden muss-
5	Df	ähm also das ist unser Wartezimmer, wir haben sehr viele Angstpatienten und dadurch versuchen wir das so schön wie möglich zu gestalten- also das ist unsere Spielecke, hier gucken wir immer das genug Spielzeug da ist und das alles ordentlich ist-
6	Cf	man schaut morgens (.) ob alles aufgefüllt ist; zum Beispiel (2) die Watterollen oder die Instrumente- <u>und</u> wenn der Patient zu uns kommt dass das zahnärztliche Besteck bereit liegt, dazu gehört der Mundspiegel, (3) die zahnärztliche Sonde, (2) und (.) die Pinzette, zum Messen der Zahnfleischtaschen das Paradontometer,- unsere Aufgabe ist auch <u>Zahnstein</u> entfernen. das machen wir mit dem Scaler.
7	Af	Zahnmedizinische Fachangestellte sind meist der erste Ansprechpartner der Patienten und somit verantwortlich für den Eindruck

		den die Patienten von der Praxis bekommen. Sie betreuen die Patienten vor, während und nach der Behandlung. Was erwartet Doktor (Tasei) von ihren Mitarbeitern?
8	Ef	Am meisten lege ich Wert auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit bei dem Auswahlkriterium meiner Auszubildenden.
9	Af	Und man braucht natürlich Organisationstalent, sollte freundlich sein, Einfühlungsvermögen haben und gerne mit Menschen umgehen. da manchen Patienten erst einmal der <u>Bammel</u> vor der Behandlung genommen werden muss.
10	Df	gibt es irgendetwas was wir wissen sollten, irgendwie ne Vorgeschichte
11	Fm	nö ich denke nicht
12	Df	nein? gut dann kleinen Moment,-
13	Af	während der Behandlung ist es wichtig, immer die richtigen Instrumente griffbereit am richtigen Platz zu haben. dazu braucht man Kenntnisse der unterschiedlichen Behandlungsmethoden, und Behandlungsabläufe. (3) hier wird eine Messvorrichtung für die Länge einer Wurzel vorbereitet. manche Behandlungen führen zahnmedizinische Fachangestellte selbst durch; zum Beispiel entfernen sie Zahnstein oder polieren Zähne. außerdem informieren sie Patienten über Mundhygiene und Zahnpflegetechniken. (5) in der Ausbildung erfährt man auch wie Abdrücke und Provisorien hergestellt werden; und welche Laborarbeiten notwendig sind; (3) auch solche Bilder werden gebraucht ((Patient wird geröntgt))
14	Cf	das Schöne ist eben das man in vielen Weiterbildungen ähm sein Wissen erweitern kann, und dann eben entsprechend mehr am Patienten °machen kann°.
15	Af	Die Dentaltechnik entwickelt sich ständig weiter; das muss man auf dem Laufenden bleiben um den Anschluss nicht zu verlieren (1) und wie schon gesagt gibt es viele Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten; in Bereichen wie Prophylaxe, Assistenz, Strahlenschutz oder Verwaltung.
16	Ef	() ganz gerne einfach dass ich mal (.) nach längerer Zeit mal rein- gucke und einfach mal schaue ob alles in Ordnung ist (tatsächlich)- gut wunderbar
17	Af	Während Sarah bei der Behandlung assistiert, kümmert sich Sandra um die Verwaltung. ((eingebildet wird aber als nächstes Anette statt Sandra))
18	Bf	Ich hab jetzt hier die Aufgabe bekommen diese ähm Leistung die wir dort bei dem Patient gemacht haben die ganzen einzelnen Behandlungsschritte in den Computer zu übertragen damit nachher auch abgerechnet werden kann.
19	Af	Und wenn die Rechnungen geschrieben sind, geht es hier noch einmal um die Hygiene. (2) alle benutzten Instrumente müssen sterilisiert werden. (3) ((Cf und Df sterilisieren Werkzeuge)) Weitere Informationen zur zahnmedizinischen Fachangestellten gibt es in Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Af= Sprecherin, Stimme aus dem Off

Bf= Zahnmedizinische Fachangestellte

Cf= Auszubildende

Df= Auszubildende

Ef= Zahnärztin

Fm= Patient

12.2. Männerberufe

12.2.1. Bestattungsfachkraft

Transkript: Berufsfilm Bestattungsfachkraft der Bundesagentur für Arbeit auf <http://www.berufe.tv/>

Quelle: <http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/dienstleistung/koerperpflege-hauswirtschaft/bestattungsfachkraft/> (zuletzt abgerufen am 25.04.2017)

Datum: 25.04.2017

Dauer: 8 min 9 sek

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Am	mir macht es immer viel Spaß mit den Menschen zu arbeiten; ich kann den trauernden helfen in dieser Situation wo sie neben sich stehen, und kann ihnen viel abnehmen, und ich glaube das is=son son (enorm) dankbarer Beruf (.) na weil die Menschen sind dankbar sie können es in der Situation nicht und ich kann denen da viel abnehmen.
2	Bf	<p>man hat sehr viel mit <u>Angehörigen</u> zu tun eigentlich (.) eher weniger mit den Verstorbenen sondern viel mit den Angehörigen und es ist so dass sie grad in Trauerpsychologie auch gelehrt werden wie sie mit Angehörigen in dieser Trauersituation umgehen (.) und trauern ist keine Krankheit sondern das=ist einfach ne normale Reaktion auf den Verlust eines Menschen. (8)</p> <p>Die Bestattungsfachkräfte kommen von Betrieben, die: Bestattungsfachkräfte ausbilden, die werden allerdings in der Berufsschule dann unterrichtet und alles was die Berufsschule praktisch nicht äh unterrichten kann, machen die Auszubildenden hier in (Münnerstadt). und hier auf der Bestatterschule in (<u>Münnerstadt</u>) wird eigentlich das praktische nochmal umgesetzt. Inhalte wären unter anderem Warenkunde, Sarg ausschlagen, Löten- dann machen wir Trauerpsychologie, dann ham wir (.) die Dekoration ist auch ein Fach und Beratungsgespräch und hygienische Versorgung eines Verstorbenen. Also es werden hier auch Rollenspiele durchgeführt da muss halt jeder Auszubildende ein Rollenspiel machen, der Dozent ist dann praktisch der Angehörige-</p>
3	Cm	<p>((Szenenwechsel: Schulungsraum und laufendes Rollenspiel)) wir dürfen ja bei Ihnen nochmal (.) Abschied nehmen oder? ((Dozent spielt den Angehörigen eines Verstorbenen und fragt einen Auszubildenden))</p> <p>wir haben unseren Verstorbenen hier liegen, Sie wurden angerufen von uns, Vater ist verstorben (.) kommen Sie bitte vorbei (.) u:nd kümmern Sie sich bitte um die Überführung. (6)</p> <p>Also wir haben oben im Schulungsraum die Abholung (Trauer) simuliert, um einfach die Schüler darauf vorzubereiten was kann sie erwarten wenn sie das erste Mal Kontakt haben mit Angehörigen,</p>

		<p>die Schüler sollen <u>lernen</u>, wie sie in welchen Situationen umzugehen haben, sie sollen auch lernen was sie bitte <u>n:icht</u> durchführen sollten. es gibt gewisse Fehler die sich so einschleichen die passieren können, das versuch=mer natürlich mit so=ner Übung zu vermeiden. ((Szenenwechsel vom Schulungsraum zum Präparationsraum)) und hier is=es wichtig, der Umgang <u>mit</u> dem Verstorbenen; das der Verstorbene ordnungsgemäß umgelagert wird, das=er ordnungsgemäß auf=m Tisch positioniert wird; das mir als Bestatter die Arbeit (.) <u>leichter</u> wird dadurch, <u>das</u> wird hier in diesem Raum simuliert. die weitere Vorgehensweise wäre <u>was</u> muss man mit dem Verstorbenen <u>machen</u>, <u>was</u> beinhaltet eine hygienische Totenversorgung, das Vorbereiten für die Verabschiedung (am) offenen Sarg; sodass würdevolle (.) und pietätvolle (Aufbahrung) dann ermöglicht wird. (6)</p> <p>Bestattungsfachkräfte lernen in der Ausbildung (.) a einmal den Umgang <u>mit</u> den Angehörigen (und) b auch den Umgang <u>mit dem</u> Verstorbenen, sie lernen ähm Grundsätze unseres Rechtssystems, <u>wann</u> darf ich <u>wie</u> eine Überführung durchführen, <u>wann</u> muss bestattet werden, also die Rechtsgrundlagen werden unterrichtet, (.) dann wird unterrichtet Dekoration, die Vorbereitung der Trauerfeier, es wird unterrichtet das Öffnen und Schließen des Grabes, also Grabmachertechnik, wir unterrichten kaufmännisches Wesen, dann zum Schluss auch noch die Trauerpsychologie sowie die Beratung, das sind alles so die Dinge was halt Bestattungsfachkraft in dem Moment dann alles "lernen muss".</p>
4	Bf	<p>im Unterrichtsfach Trauerpsychologie wird zuerst einmal mit den Auszubildenden erörtert wie der persönliche Umgang ist mit Tod und Trauernden, dann werden die Grundlagen der Trauerpsychologie besprochen und es wird dann auch=auf spezielle Situationen eingegangen wie (.) die Verwitwung, verwaiste Eltern, Kindertrauer und Suizid.</p> <p>((Szenenwechsel, Bf spricht im Schulungsraum mit Auszubildenden)) wir ham ja die Woche schon über die theoretischen Themen gesprochen, was wichtig ist bei einer Aufbahrung bei der Dekoration, u:nd ich hab mir jetzt folgendermaßen vorgestellt (.) dass ich Ihnen jetzt ne Situation gebe, es geht um=nen Trauerfall, Sie sollen die Aufbahrung in ner Kapelle (.) durchführen, (.) und alles was sie jetzt auch theoretisch gelernt haben praktisch umsetzen.</p>
5	Am	<p>wir machen die Trauerfeier in ner Kapelle, katholisch, sprich ähm (.) Kreuz mit Korpus- (2)</p> <p>ähm die Aufgabenstellung war so dass wir eine persönliche Aufbahrung machen, also auch mit Gegenständen (.) ähm die mit der verstorbenen Person zu tun haben. wir müssen darauf achten dass die Träger nicht stolpern dass wir Brandschutzbestimmungen einhalten, (.) dass die Kränze halt näher am Sarg sind, dann wird langsam rangeführt; also (.) die ersten Male dann im:: zweiten Lehrjahr bei den Gesprächen erstmal dabei sitzen; erstmal auch schauen, wie reagieren Angehörige, wie stell ich die Fragen und wie führ ich=n Gespräch, und irgendwann habe ich dann angefangen mit Bestattungsvorsorgen, (.) weil die Leute da entspannter sind; nun das sie machen sich selber jetzt Gedanken über <u>ihren</u> Tod, aber sind dann</p>

		<p>noch sehr (.) sehr locker und verzeihen das mal wenn man was vergisst. und darüber hab ich dann halt erst die Vorsorgen gemacht und jetzt seit (.) Anfang des dritten Lehrjahres führ ich meine Beratungsgespräche auch komplett alleine. (5)</p> <p>((eingblendete Frage „Welche Aufgaben übernehmen Bestattungsfachkräfte?)) also es fängt natürlich an (.) das Gespräch annehmen, die Beratung durchführen. daraus ergibt sich dann ähm die Erledigung der Formalitäten sprich Urkunden beantragen; Versicherungen abmelden; Rechnungen buchen (und) wir müssen (.) ähm die Bestattung terminieren, wir müssen das koordinieren, das der Pfarrer kann die Musik kann und äh (.) das die (.) das die Kapelle auch da is, ähm Träger bestellen, wir müssen äh Blumen bestellen wir müssen das so koordinieren dass die Kollegen dort genug Zeit haben aufzubauen, und es hört ja nicht nach der Bestattung auf; //nu// kann auch sein dass wir ne Trauerfeier ham, später ne Urnenbeisetzung und ähm dann im Anschluss nochmal ne Dankagung vielleicht auch für die Zeitung oder zum Verschicken, und es endet im Prinzip damit (.) nach einer gewissen Zeit die Bestattungs(.)fälle abzulegen, das heißt zu archivieren und die Rechnung (.) auch zu schreiben. (7)</p> <p>((eingblendete Frage „Was muss ich mitbringen?“)) gepflegtes Erscheinungsbild is klar, (.) man sollte sich vernünftig artikulieren können, (.) auf jeden Fall auch Interesse daran haben, mit Menschen zu arbeiten, und physische und psychische Belastbarkeit. (.) //na// also man muss auch (.) ähm körperlich (.) fit sein für diesen Beruf, und eben auch psychisch das (so sehen) dass man das abgrenzen kann, dass man ne Distanz schafft. das heißt immer bei uns (.) ähm (.) mitfühlen aber nicht mittrauern.</p>
6	Cm	nach Abschluss der Berufsausbildung Bestattungsfachkraft kann man natürlich auch den <u>Bestattermeister</u> noch in die Wege (.) mit ein (.) schlagen; man kann auch die Ausbildung zum Thanatopraktiker also=zum Einbalsamierer durchführen, es gibt verschiedene Berufswege-
7	Bf	früher wars so dass die Familie das Bestattungsinstitut geleitet hat, (.) aber das hat sich jetzt auch gewandelt und es werden immer Bestattungsfachkräfte gesucht, und man: (.) hat gute Aussichten ((nickt)) (.) nach der Ausbildung.
8	Df	ich fand den Gedanken (.) schön dass man dem Menschen trotzdem Abschied (.) bieten kann und auch die Vielseitigkeit des Berufes, man hat das Büro man hat da äh man ist auf dem Friedhof, (.) dann hat man den handwerklichen Teil aber auch den sozialen Teil, man hat ja viel mit Menschen zu tun, mit den trauernden Angehörigen, und auch mit den Verstorbenen die Arbeit da ist auch viel Kreativität gefragt, und das hat mich einfach sehr fasziniert, (.) und deswegen wollte ich diesen Beruf unbedingt (.) lernen.
9	Am	Es ist auf einer Seite natürlich sehr traurig, als ich das erste Mal mit drin saß die Menschen weinen zu sehen, aber es war dann am Ende als die Witwe des Verstorbenen dann ankam und sagte das ham sie sehr sehr schön gemacht, und dankeschön, ähm das ist dann sehr dankbar das ist eigentlich der Moment wo man sich wirklich auch-

		wo man in dem Moment <u>Freude</u> hat; an diesem Beruf wenn jemand kommt und sagt danke das war sehr schön.
10	Ef	Weitere Informationen über Spezialisierungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten und zum Beruf gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Am = Auszubildender

Bf= Bestattermeisterin und Dozentin

Cm= Bestattermeister, Thanatopraktiker und Dozent

Df= Auszubildende

Ef= Sprecherin, Stimme aus dem Off

12.2.2. Konstruktionsmechaniker/in

Transkript: Berufsfilm Konstruktionsmechaniker/in der Bundesagentur für Arbeit auf

<http://www.berufe.tv/>

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=29049&such=Konstruktionsmechaniker%2Fin> (zuletzt abgerufen am 12.05.2017)

Datum: 12.05.2017

Dauer: 5:24

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Am	((eingblendeter Titel „Konstruktionsmechaniker Konstruktionsmechanikerin“)) Bohrinseln. Rolltreppen. Stahlbrücken; Container. um <u>so</u> etwas entstehen zu lassen ist <u>viel</u> feine Detailarbeit notwendig. das machen Konstruktionsmechaniker (.) und Konstruktionsmechanikerinnen. Bleche kann man auf vielerlei Art bearbeiten. viele kleine Arbeitsschritte sind erforderlich, damit daraus Profile, Rohre oder Karosserieteile werden. in diesem Betrieb werden Rolltreppen hergestellt. (3) feilen (2) bohren (2) schneiden (2) trennen (2) sägen (2) montieren (2) und immer wieder schweißen. Schritt für Schritt entstehen die Trägergerüste. Ralf, woraus besteht eine solche Rolltreppe?
2	Bm	((Lärm im Hintergrund)) die Treppe besteht aus drei Teilen, aus der Schrägen, Ober- und Unterteil. das sind die Seitenwände für die Ober- und die Unterteile die ich hier zusammenschweiß. diese (.) diese einzelnen Teile die werden mit () zusammengeführt. °kann ich ja (mal) demonstrieren°
3	Am	Oliver (.) und <u>was</u> ist das für eine Schweißtechnik?
4	Cm	also das was wir hier grade machen das ist autogenes Schweißen mit Sauerstoff und Acetylen-
5	Am	Ok (.) und was wird hier geschweißt?
6	Cm	das=ist (.) normaler Stahl, (1) es muss also das gleiche Material sein wie das Material was ich erwärme und verarbeite damit sich diese beiden (.) Materialien später zusammenfügen können und wieder eine Einheit ergeben.
7	Am	wie aus Stahlblechen Ausrüstungsteile für Schiffe werden, sehen wir in diesem Betrieb. (2) hier entstehen zum Beispiel (Brückenfahrpulte). die braucht man für die Steuerung von Schiffsmaschinen. (3) vom Grundrahmen bis zum fertigen Pult, werden hier alle Teile hergestellt, und später von Konstruktionsmechanikern auf den Schiffen eingebaut. (3) Christian Burkhardt ist im ersten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker. er wollte schon früher <u>immer</u> etwas handwerkliches machen, am liebsten mit Metall. (2) Kai Hinz hat seine Ausbildung schon hinter sich. (2) wenn Christian mal nicht weiter weiß, hilft er ihm. so wie jetzt (2)

		da gibt es ein Problem an der (Biege)maschine. die Kante ist ungenau. sie wird mit einem Kunststoffhammer nachbearbeitet. (3) inzwischen wird die Passgenauigkeit der Platten überprüft. sie decken später (.) die Kontrollmonitore ab. (2) Christian und Kai nehmen Maß für die Türen der Maschinenfahrpulte. (3) zuerst vermisst Christian die Rohblechplatte, um möglichst wenig Abfall zu bekommen. (2) danach wird er das Türblech (.) an einer Maschinenschere zuschneiden. (2) und was wird <u>da</u> eingestellt?
8	Dm	ich stell den Anschlagwinkel ein, das heißt ich schieb die Platte rein (.) und dann kommt hinten genau das Stück raus, was ich eben eingestellt hab
9	Am	was wird an dieser Maschine gemacht?
10	Dm	ich stanz jetzt (1) (viereckige Löcher) da rein, um nachher da: (Vorreiber) zu montieren=um die Tür nachher festzuhalten
11	Am	die (Vorreiber), die später in die Löcher eingesetzt werden, sind Hebelvorrichtungen für das wasserdichte und druckfeste verriegeln von Türen und Luken. das ist auf Schiffen natürlich besonders wichtig; (3) bevor Christian die Türkanten biegen kann, muss er die Ecken ausstanzen. (5) danach geht es an die (Schwenkbiegemaschine) (2) auch hier kommt es auf <u>jeden</u> Millimeter an; (7) überprüfen der Maschinenarbeit. (1) die vier Kanten müssen maßgenau im neunzig Grad Winkel gebogen werden. Kai sieht sich die Arbeit an; alles in Ordnung. das rohe Türblatt ist fertig und kommt bis zur Weiterverarbeitung ins Zwischenlager. (2) eine berufliche Ausbildung (.) ist der erste Schritt ins Berufsleben (1) das weiß auch Christian. nach <u>mehnjähriger</u> Berufserfahrung kann es weiter gehen. wie, das fragen wir den Ausbildungsleiter Thomas (Dannenberg)
12	Em	grundsätzlich die Weiterbildung in technischen Bereichen is ja einmal (.) äh den Techniker zu machen: oder den Meister (.) oder Ingenieur, einige unserer jungen Leute gehen dann auch in unseren Servicebereich, da sind natürlich auch noch wieder andere Anforderungen so äh: Programmierungsarbeit und so weiter-
13	Am	es gibt eine Vielzahl an Lehrgängen, Kursen oder Seminaren, (.) um sich zu spezialisieren oder weiterzubilden. weitere Informationen zum Konstruktionsmechaniker (.) beziehungsweise zur Konstruktionsmechanikerin, (.) gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Am= Sprecher, Stimme aus dem Off

Bm= Konstruktionsmechaniker

Cm= Konstruktionsmechaniker

Dm= Auszubildender

Em= Ausbildungsleiter

12.2.3. Maurer/in

Transkript: Berufsfilm Maurer/in der Bundesagentur für Arbeit auf <http://www.berufe.tv/>

Quelle: <http://www.berufe.tv/ausbildungsberufe/bauwesen/maurer-in/> (zuletzt abgerufen am 10.04.2017)

Datum: 10.04.2017

Dauer: 6 min 54 sek

Transkription: Name Autor*in

Re- de- bei- trag	Maskie- rung	Transkript
1	Am	Das Schöne an unserem Beruf is ja eigentlich das wir (mit) unserer Hände Arbeit nich nur einfach Wohnungen schaffen sondern die Stadt verän- dern. und das versuchen wir den Leuten auch immer son bisschen rüber zu bringen dass das Handwerk eben primär dazu da is um seinen Lebens- unterhalt zu verdienen, aber dass wir eben tatsächlich hier (nachher) mit Stolz auch an dem was wir geschaffen haben vorbei fahren können, und=äh das finde ich das Schöne an diesem Beruf.
2	Am	Wir sind auf der Baustelle (Mitte oder Marktplatz). und wir bilden hier äh Maurer und Stahlbetonbauer aus.
3	Bm	Das heißt der Maurer (lernt) das klassische Maurerhandwerk noch das heißt Steine versetzen, Verblendarbeiten
4	Bm	Also bei uns wird äh beigebracht das klassische <u>Maurer</u> (.)handwerk das heißt äh die lernen das Verblendmauerwerk bei uns hier und sowohl als auch das weiße Mauerwerk dieses sogenannte (helle) Mauerwerk;
5	Cm	Ich mauern eine Kellerwand, (um) 2df, das heißt einfach nur dass es (.) mittleres Format is, normalerweise wird in Teams gearbeitet. das kommt auf die Fluchtlänge an, und dementsprechend wird halt mit ein oder zwei oder drei Kollegen gearbeitet. (für) das Mauern gibt es verschiedene Schichtmaße (.) die müssen wir je nach Format einhalten (.) damit auch; sobald wir oben ankommen alles perfekt passt.
6	Bm	() natürlich wissen mit was er arbeitet; das heißt (ob=er auch den Stein kennt), wie die Steinherstellung gemacht wird (.) die Mörtelzusammen- setzung ganz wichtig, ja der hat ja wenig Kalkanteil und so weiter alles also da ((nickt)) (.) wir vermitteln schon die Grundkenntnisse in Mörtelzu- sammensetzung und Steine die einzelnen Formate und was man mit dem Stein machen kann; wo er eingesetzt wird
7	Dm	also was wir jetzt hier gerade machen (.) is=n zweischaliges Mauerwerk, hier mit weißem Teil Sandstein, hier mit Dämmung und davor halt äh die Verblendschale
8	Bm	einschaliges Mauerwerk wird ja gar nich mehr gemacht; das wird immer ein zweischaliges Mauerwerk gemacht, das heißt äh ich hab ne Innen- schale und ne Außenschale (.) in die Mitte kommt meine Wärmedäm- mung rein um Energie einzusparen (.) das heißt heute bau(t) man die Häuser so, warm einpacken das wir eigentlich fast gar keine Heizung

		mehr brauchen. deswegen is es ganz wichtig, Wärmebrücken zu vermeiden und das is natürlich das A und O mit aufm Bau was wir den Auszubildenden natürlich auch vermitteln müssen
9	Bm	Also der Maurerberuf hat sich äh gewaltig (geändert) in den zwanzig Jahren ich sach ma zu der Zeit wo ich gelernt hab, ham=wer noch dieses klassische Mauerwerk gelernt, das heißt wir ham mit 2df 3df kleinformatisches Mauerwerk gemauert, und heute is das einfach nur noch (.) das großformatige; kleinformatisches ist schon fast n Sonderstein
10	Dm	Also das sind großformatige Steine, die werden mit=m Versetzkran angehoben, und dementsprechend vermauert
11	Am	Die Bauten werden immer komplizierter und komplexer, die Technik wird immer komplexer (.) und ein Haus ist sehr viel anspruchsvoller geworden als es früher mal war (.) und deshalb brauchen wir für die einzelnen Gewerke wirklich Spezialisten (.) die ihr Handwerk (.) wirklich mehr als verstehen.
12	Bm	Also (er) muss kräftig zupacken können. Der Maurer das is immernoch körperliche Anstrengung, gar keine Frage, man is der Witterung ausgesetzt, das heißt im Sommer steh ich auch mal bei dreißig Grad ((nickt)) (auf=der) Mauer, im Winter vielleicht auch mal bei (.) bei null Grad und muss mauern. (ja) sportlich sollte man sein und=n gutes Zeugnis sollte man schon mitbringen. wir (.) nehmen Auszubildende eigentlich mit dem ersten allgemeinen Schulabschluss, der sogenannte früher der Hauptschulabschluss, der is äh () das is eigentlich das was wir fordern, Mathe muss natürlich sein, weil es Rechnen is auf=m Bau das A und O (.) heute mit=m Taschenrechner auf=m Bau is nich möglich also das muss im Kopf auch mal schnell was ausgerechnet werden (.) ob das die Schichthöhen sind, ob das ein Längenmaß was zusammengezählt werden muss
13	Ef	Also ich hab eine Ausbildung zur Maurerin gemacht und danach hab ich mich äh entschieden noch weiter Studium zu machen und dann hab ich mich für den Studiengang Bauingenieurwesen- . ich bin jetzt Bauleiterin. wir überwachen und koordinieren die Baustelle sodass es äh rechtzeitig fertig wird die Baustelle und dass dann alles fertig ist. Heute müssen wir bisschen Betonkosmetik machen, wie ihr seht haben hier die (Schrammen) übereinander gestanden und da sind noch so äh Versätze zwischen und die müsst ihr einmal zuspachteln und da müsst ihr halt einmal die (grogen) (.) Löcher wie ihr noch seht die hier im Beton sind einmal schließen.
14	Bm	Also äh Maurer arbeiten auf=ner Baustelle immer, und brauchen tun wir sie alle; das heißt die Großunternehmen suchen händeringend Maurer und auch die Kleinunternehmen sind angewiesen auf die handwerklichen Maurer. nach der Lehre könn sie den Vorarbeiterschein machen, dann könn sie den Werkpolier(.)schein machen, im Anschluss den äh geprüften Polier, so und wenn sie dann noch weiter bereit sind sich noch weiter zu fortbilden, dann könn sie ihren Meister machen, und ham dann sogar das Recht noch zu studieren
15	Am	die Leute ham Interesse, fragen auch danach und=äh wir ham auch Auszubildende die auch ganz gezielt schon in ihrer Bewerbung oder in den Bewerbungsgesprächen auch das Thema Weiterbildung Aufstiegschancen mit uns besprechen, und da freuen wir uns wenn Leute eben auch Lust haben sich weiter zu bilden (.) und Perspektiven zu suchen (.) wir suchen natürlich irgendwie gute Gesellen, Fachleute (.) die im Rohbau bleiben,

		äh wir brauchen aber auch immer Nachwuchs äh im Polierbereich und auch im Bauleiterbereich. und wir ham im Unternehmen etliche Mitarbeiter die (.) als Lehrling mal angefangen haben und heute Bauleiter sind zum Beispiel.
16	Bm	das an der frischen Luft arbeiten, mit Menschen umgehen, äh das Bauwerk zu sehen wo man später auch vielleicht mit seinen Kindern oder Enkeln mal =entlang gehen kann und sagen kann (.) das hab ich mal gemacht; also das dieses (.) für die Ewigkeit was machen
17	Ff	Weitere Informationen über Spezialisierungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten und zum Beruf gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationzentrum.

Am= Geschäftsführer

Bm= Ausbildungsleiter

Cm= Auszubildender Maurer

Dm= Auszubildender Maurer

Ef= Bauleiterin

Ff= Sprecherin, Stimme aus dem Off

12.2.4. Medientechnologe/-in – Druck

Transkript: Berufsfilm Medientechnologe/-technologin – Druck der Bundesagentur für Arbeit auf <http://www.berufe.tv/>

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=90572&such=Medientechnologe%2F-technologin+Druck> (zuletzt abgerufen am 05.05.2017)

Datum: 05.05.2017

Dauer: 8:16

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Am	((eingblendeter Titel „Medientechnologe/in Druck“)) ((2 Männer, Am und Dm, bei der Arbeit an Maschinen zu sehen, Maschinenlärm durchgehend zu hören, Redebeitrag dadurch schwer verständlich)) ((eingblendete Frage „Wo sind wir hier?“)) wir befinden uns bei: (CBI), ein (.) Unternehmen mit (fünf)hundert (.) fünfzig Mitarbeitern, wir produzieren hier Bücher und Taschenbücher, und zwar ungefähr dreihundert bis vierhundert (.) tausend Stück (.) am Tag; hier bilden wir den Medientechnologen Druck aus,-
2	Bm	hallo mein Name ist Steven (Flachser) und ich mache hier in der Firma (Klaus und Bosse) eine Ausbildung zum Medientechnologen Druck.
3	Am	((eingblendete Frage „In welchen Bereichen wird gearbeitet?“)) Drucker arbeiten im Bereich des Bogenoffsetsdruck, des (vollen) Offsetdruck, im Tiefdruck und: im Digitaldruck. ((eingblendete Frage „Was lernt man zuerst?“)) im ersten Ausbildungsjahr lernt er (.) den Ablauf der (.) Druckprozesse (.) zu organisieren, das Einrichten der Druckmaschinen, sowie: das Steuern der Druckprozesse.
4	Bm	wir sind hier in der Druckvorstufe bei der Plattenherstellung, hier sehn=mers Plattenmagazin, da sind Platten, jeweils links und rechts äh gelagert, die unterschiedliche Formate haben, kommen aus dem (Loader) raus, gehen hier auf den Übergabetisch drauf (.) von da aus werden sie in den Belichter (.) gegeben, dort werden sie belichtet das dauert dann der Gesamtvorgang circa zwei Minuten, und dieser wird dann weiter gegeben und nochmal da vorne ausgewaschen, gummiert und somit kommt dann die fertige Platte die <u>wir</u> für den Druck brauchen am Ende raus. die Informationen für die Druckplatte kommen alle aus der Vorstufe die ham wir da vorne, Format muss stimmen Farben müssen stimmen-
5	Dm	ja (.) also hier haben wir den äh Kontrollarbeitsplatz, um die Druckplatten zu kontrollieren für die Produktion, (hier) werden jetzt die einzelnen Farbauszüge (.) kontrollieren. man hat hier unten auf der Platte einen Messkeil, ä:hm zehn Prozent, (.) (Felder) und da wird

		genau nachher=im Bildschirm das Programm gezeigt ob Platte richtig belichtet worden ist. das Ergebnis sieht gut aus, man sieht hier die- der Belichter belichtet ziemlich linear, also noch im Toleranzbereich.
6	Am	((eingblendete Frage „Was lernt Steven hier?“)) hier lernt=er den Umgang mit einem sogenannten <u>Softproof</u> , wir haben hier einen Bildschirm der ge- (.) das Druckbild farb(.)getreu wiedergibt, dadurch ersparen wir uns eigentlich das (.) Erstellen eines <u>Farbproofs</u> , das wir in diesem Fall auch noch haben, das in der Vorstufe hergestellt wird, hier ham wir praktisch die Daten, mit denen wir auch drucken, farbgetreu wieder dargestellt. man kann sich zum Beispiel auch einzelne Farbauszüge angucken indem man das Magenta mal wegklickt, (oder) andere Farben (.) einzelne Farben anguckt, sich die Flächendeckung anguckt- (5) ok (.) Steven hier haben=wir nen Druckauftrag, hier unten stehn () die Angaben, nach denen wir zu arbeiten haben, der Verlag (.) wünscht jetzt einen Grünnton, wir suchen uns den Grünnton hier aus unserem Farbfächer raus, hier (sind) ja die verschiedenen Farbrezepte drauf, und mischen dann praktisch mit Hilfe der Waage und den Mischfarben den Grundfarben die Mischfarbe zusammen. ok?
7	Bm	ja ich hab ja grade den Grünnton in der Maschine gemischt, jetzt nehm ich meinen Finger pack da ein wenig Farbe auf und tupf das aus, (3) wenn wir das ganze ausgetupft haben können wir dann mit Hilfe des Farbfächers erkennen ob ich die: gewünschte Farbe erreicht habe die ich für den Druck brauch,-
8	Am	ja das ist das Schöne an unserm Beruf, das wir immernoch=n bisschen mit lebendigen Stoffen wie Farbe und Papier zu tun haben-
9	Bm	() ein kleines bisschen nachmischen vielleicht noch aber wir sind auf dem Weg- ((eingblendete Frage „Was lernt man über Drucktechnik?“)) wir haben hier das Innere einer (acht Farben) Druckmaschine, hier kann man die Druckplatte erkennen worauf das Druckbild abgebildet ist, das Druckbild wird auf den Gummi(tuch)zylinder übertragen aufs Gummituch, und vom Gummituch auf den (1) (Bedruckstoff), je nachdem ob Papier oder Karton, geht der (Bedruckstoff) durch die: (2) (Gegendrucker) und wird über das Leitersystem von Zylinder zu Zylinder übertragen. (9) also grade hab ich die: (Passkreuze) geguckt ob der Passer stimmt ob die Farben übereinander liegen, die Farbqualität messen wir über das: ()meter was den Bogen hier unten einmal einscannt, dann haben wir hier auf dem Bildschirm unsere Werte- also hier können wir halt unsere Vorlage und unseren Ausdruck sehen und hier sehen wir (.) dass der: ein wenig roter muss, das heißt das unsere Vorlage zu gelb ist wir müssten da nur=n bisschen (.) gelb raus nehmen (.) und mit rot gegensteuern das kann man hier an den Ergebnissen sehr gut sehen, ((deutet auf Bildschirm)) da haben wir hier einmal das gelb raus ein bisschen und da das rot=n Stück rein, und dann haben wir ungefähr (1) dann sind wir <u>fast</u> genau schon da wo wir äh hinkommen wollten-
10	Am	((eingblendete Frage „Was ist das?“))

		hier haben wir eine kleine Auswahl von (1) Druckstoffen, wir verdrucken nicht (.) nur Karton, sondern auch Leinenmaterial wie hier zum Beispiel oder so () Perleffekt das sind beschichtete Papiere, diese (.) Druckstoffe bedarfen natürlich einer besonderen (1) Verarbeitungsweise, hier sehn wir auch zum Beispiel (1) ein Transparentpapier, hier ist es beim Drucker auch wichtig dass er ganz genau passgenau arbeitet, das nachher (2) der: Einband auch wirklich (.) aufeinander passt.
11	Dm	das ist eine (.) also Rolldruckmaschine für den Buchdruck in dem Fall. die Aufgabe des Druckers ist eigentlich die komplette Maschinenüberwachung, während der Produktion, die automatisch gesteuert wird aber eben manuell noch nachgesteuert werden muss, der Steven selber, lernt jetzt den praktischen Umgang mit den Maschinenteilen, und auch die Bedienung der Maschine, -
12	Em	((eingblendete Frage „Welche Drucktechnik ist das?“)) also das=ist eine Digitaldruckmaschine, die (1) ähm auf derselben Rollenbreite drucken kann wie unsere Offsetrotationsmaschinen, mit einer nachgestellten einer (Flexproof)einheit das ist eine Schneideeinheit die aus dem bedruckten Papier dann einzelne Buch() äh herstellt. das Drucken rückt hier etwas in den Hintergrund, Entscheidende ist hier die Weiterverarbeitung das heißt Herausschneiden der einzelnen Seiten und das Zusammenlegen der Buch(blocks) sodass die (.) die Binderei nachher fertige Bücher draus machen kann. einfach so dass sich der Markt verändert, die Auflagen kleiner werden und an solchen Maschinen (halt) kleine Auflagen wesentlich kostengünstiger und effizienter produziert werden können. also wir produzieren (.) Auflagen ab fünfhundert.
13	Am	((eingblendete Frage „Gibt es Wahlqualifikationen?“)) es gibt so viel verschiedene (.) Möglichkeiten ein Druckprodukt herzustellen, dass wir auf diese Wahlqualifikation nicht verzichten können. ((eingblendete Frage „Und nach der Ausbildung?“)) nach der Lehre, hat man die Möglichkeit äh sich weiter zu bilden, (.) den Industriemeister Druck zu machen, oder: den Techniker.
14	Fm	weitere Informationen zum Beruf und über Qualifizierungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Am= Teamleiter

Bm= Auszubildender

Cm= Computer to Plate Operator

Dm= Drucker

Em= Drucker

Fm= Sprecher, Stimme aus dem Off

12.2.5. Packmitteltechnologe/-in

Transkript: Berufsfilm Packmitteltechnologe/-technologin der Bundesagentur für Arbeit auf
<http://www.berufe.tv/>

Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index;BERUFENETJSESSIONID=hQT47141dzV-VGVIR7v16POuhhnfEVaAj6FY3rZvYDvdjaVajmP9!-470429123?path=null/kurzbeschreibung/filmueberdieausbildungzumzur&dkz=90568&such=Packmitteltechnologe%2F-technologin> (zuletzt abgerufen am 11.05.2017)

Datum: 11.05.2017

Dauer: 5:56

Transkription: Name Autor*in

Redebeitrag	Maskierung	Transkript
1	Am	((eingblendeter Titel „Packmitteltechnologe/in“)) Damit Produkte aller Art sowohl optimal geschützt sind, als auch optisch ansprechend präsentiert werden können, benötigen sie eine Verpackung. Die Spezialisten für maßgeschneiderte Packmittel aus Papier, Pappe oder Kunststoff sind die Packmitteltechnologe und -technologinnen. sie entwerfen, gestalten und produzieren <u>individuell</u> nach Kundenwunsch Verpackungen aller Art. Ein Beruf, der sowohl gestalterische als auch technisch handwerkliche Tätigkeiten verbindet.
2	Bf	Mein Name ist Elvira Kaufmann, ich mache eine Ausbildung zur <u>Packmitteltechnologin</u> hier im Werk Hamburg () und ich bin im ersten Lehrjahr.
3	Cm	<u>Packmitteltechnologe</u> :gen, (.) erlernen, (.) zum einen die verschiedenen Drucktechniken wie Flexodruck und Offsetdruck, unterschiedliche Stanztechniken, das sind=äh (rudative) oder flachbettgestanzte Verfahren, ä:hm sie werden im Werkzeugbau (.) ausgebildet, in der Mess- und Regeltechnik, ah: im Laborwesen ähm (.) dem Rüsten und Instandhalten: von Verarbeitungsmaschinen, ähm es wird (Leitstandtechnik) vermittelt, äh die verschiedenen Managementsysteme die in unserem Unternehmen (.) angewendet werden und (.) <u>vieles</u> mehr. (3) so hier befinden wir uns an unserer Wellpappenanlage und diese einhundertfünfzig Meter lange Anlage ist das Herzstück unsrer Fabrik, an dieser Anlage fertigen wir aus verschiedenen (.) <u>Papiersorten</u> (.) unter Berücksichtigung der Arbeitsbreite und äh der Feuchtigkeit des Papierees können wir hier mit dieser Mess- und Regeltechnik unterschiedlich viel Leim aufbringen auf die Kartontage um nachher eventuelle Planlageabweichungen damit auszugleichen.
4	Bf	((Lärm aus der Produktionshalle deutlich zu hören)) wir stehn dabei, gucken uns alles an uns wird alles erklärt, ähm und dann bedienen wir die einzelnen Maschinen unter Anleitung, u:nd wechseln die Werkzeuge aus die Klischees aus, überprüfen, das Endergebnis der Kartons-

5	Cm	das kann zum einen sein dass de:r äh: Kunde uns nur ein Produkt gibt, was wir dann selber ausmessen, ä:hm wir bekommen die Informationen dazu ob des über den Seeweg versandt wird oder per Flugzeug oder einfach äh nur hier in den Handel gelangt, ä:hm anhand dieses Produktes entwickeln <u>wir</u> mit unser computerunterstützten: Programmen die wir haben, ä:hm die verschiedenen Verpackungen, und: (1) nach Freigabe des Kunden (.) bestellen wir die Werkzeuge, Klischees et cetera dafür und können das dann auf unsern Anlagen produzieren.
6	Bf	((Lärm aus der Produktionshalle deutlich zu hören)) Teamwork ist bei uns <u>sehr</u> wichtig; äh ohne Teamwork würde es hier nicht laufen, (.) ähm das ist so jeder hat seine Aufgabe; und wenn man jetzt: Hilfe braucht dann ist das sofort da. man muss nicht viel reden ein Blick reicht und (.) wir kommunizieren sehr mit Mimik und Gestik weils hier sehr laut ist. (5) also in der Berufsschule (ähm wir=haben) immer Blockunterricht, sprich drei Wochen am Stück Schule, (1) ähm da wir sehr viel (1) Mathematik, Fachzeichnen () ä:hm Kommunikation, was auch sehr wichtig ist- (2) wir brauchen ein Labor um Serienkontrollen durchzuführen, ä:hm (1) das beinhaltet äh Stapelstauchtest, WCT(.)FCTs berst- ähm Durchstoß für Gefahrgut-Prüfungen, zum Beispiel bei nem Stapelstauchtest ähm muss es ähm einen gewissen Druck aushalten, o:hne das der Inhalt des Kartons beschädigt wird.
7	Cm	Fort- und Weiterbildung, als allererstes Produktentwickler, diese computerunterstützte ähm Entwicklung der äh Packmittel, es kann zum Industriemeister Papierverarbeitung ausgebildet werden, man kann sich durch Kurse, durch Führungskurse et cetera äh als ä:hm <u>Abteilungsleiter</u> (1) in der Produktion oder an der Wellpappenanlage ähm ausbilden lassen es gibt äh: verschiedene Studiengänge, die im Anschluss (2) drangehängt werden können, wir können aber auch in den <u>Vertrieb</u> , also in den in den Einkauf Verkauf gehen- (4) es gibt Untersuchungen, das seit 1945 eine jährliche zehnprozentige (.) Steigerung an: Wellpappverpackungen (1) äh am Markt sind. und somit ist das ein Produkt das immer gebraucht und immer genutzt wird (1) daher meine Einschätzung dass es ein sicherer (.) Zukunftsjob ist.
8	Am	weitere Informationen über Spezialisierungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten und zum Beruf gibt es im Berufenet oder im Berufsinformationszentrum.

Am= Sprecher, Stimme aus dem Off

Bf= Auszubildende

Cm= Ausbilder